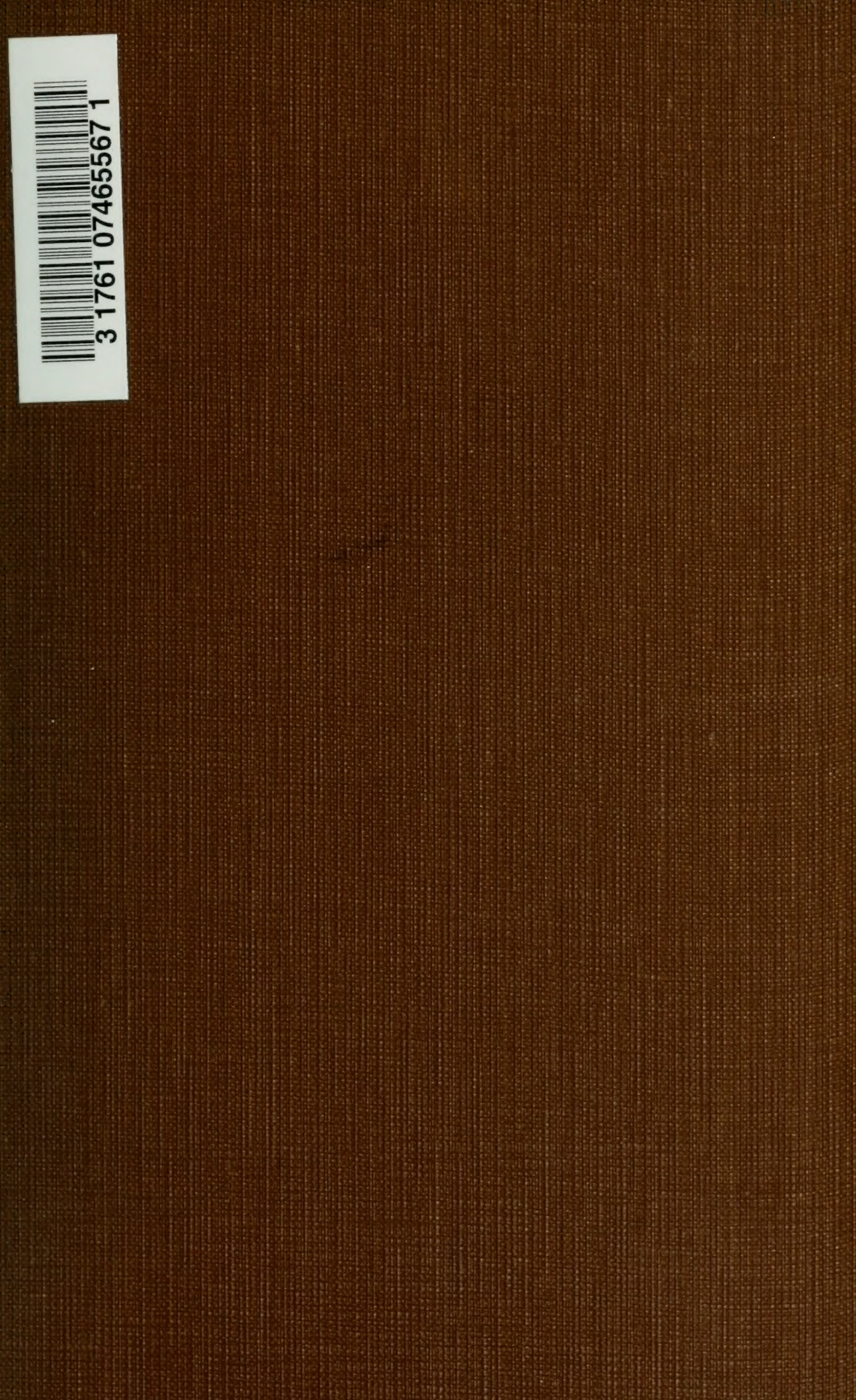

3 1761 07465567 1



Schweizerische

Schauspiele

des

sechszehnten Jahrhunderts.

Schriften

herausgegeben von der Stiftung

von

Schnyder von Wartensee,

verwaltet von der Stadtbibliothek Zürich.

(Die Stiftung bezweckt Beförderung aller Wissenschaften und Künste nach Maßgabe ihrer Statuten vom 11. September 1847, in Kraft getreten am 8. Oktober 1884.)

I. Lebenserinnerungen von Xaver Schnyder von Wartensee, nebst musikalischen Beilagen und einem Gesammtverzeichniß seiner Werke. 8⁰. Zürich, Verlag von Gebrüder Hug. 1888.

II. Les dislocations de l'écorce terrestre; die Dislocationen der Erdrinde. Essai de définition et de nomenclature; Versuch einer Definition und Bezeichnung. Französisch und deutsch. Von Emm. de Margerie und Professor Dr. Alb. Heim. 8⁰. Zürich. Verlag von Wurster & Comp. 1888.

III. Schweizerische Schauspiele des XVI. Jahrhunderts. Bearbeitet durch das deutsche Seminar der Züricher Hochschule unter Leitung von J. Bächtold. I. Bd. 8⁰.

Schweizerische Schauspiele

des

sechszehnten Jahrhunderts.

Bearbeitet
durch das deutsche Seminar der Züricher Hochschule
unter Leitung
von

Jakob Bächtold,
o. Professor für deutsche Literaturgeschichte.

Herausgegeben
von der
Stiftung von Schnyder von Wartensee.

Zweiter Band.



Zürich.
Kommissionsverlag von J. Huber in Frauenfeld.
1891.

J. Hubers Buchdruckerei in Frauenfeld.

Susanna von Sixt Birck

und

Der Weltspiegel von Valentin Boltz.

Bearbeitet

von

Dr. Albert Geßler.

Zürich.
Kommissionsverlag von J. Huber in Frauenfeld.
1891.

I.

Susanna.

Von

Sixt Birck.

1532.



Ueber Sixt Birck vgl. vor allem die «Vita Xysti Betvleii» von Johannes Nysäus in der bei Henric Petri (1563) in Basel erschienenen Ausgabe der Opera L. Coelii Lactantii (Bl. b 4ᵃ—b 5ᵇ der „Praefatio“);[1] dann Scherer in A. d. B. Bd. 2, S. 656 f.; Thommen Gesch. der Universität Basel 1532 bis 1632 S. 18 u. 351; Bächtold in der Gesch. d. deutsch. Lit. in der Schweiz S. 301 u. Anm. S. 76 f.; überdies meine Schrift Der Antheil Basels an der deutsch. Lit. des XVI. Jahrh. Aarau 1889. S. 28, 64 u. 68.

Ich fasse kurz das Bekannte und das Neue zusammen. Sixt Birck (Xystus Betulius oder Betuleius) wurde am 24. Februar (dem Matthiastage)[2] 1501 in Augsburg als der Sohn des armen Webers Ulrich Birck geboren. Sixt half zuerst dem Vater im Berufe, besuchte dann die Domschule zu Augsburg, erhielt die niederen Weihen, wurde durch einen Gönner, den Canonicus Matth. v. Pappenheim, auf die Universität Erfurt geschickt und hörte dort bei Eobanus Hessus, Euricius Cordus und Justus Jonas. Am 19. April 1522 ging er nach Tübingen und wurde dort 1523 Baccalaureus. In seiner Heimat Augsburg wandte er sich dann der Sache der Reformation zu, und nach

[1] Den neueren Hinweis auf diese ausführlichste Birckbiographie verdanke ich der Güte des Herrn Joh. Bolte in Berlin, der eine Ausgabe der lateinischen „Susanna“ Bircks vorbereitet, die demnächst in den Lateinischen Literaturdenkmälern des XV. und XVI. Jahrhunderts erscheinen wird. Herr Bolte hat mir in verdankenswerter Weise das Manuskript seiner Einleitung zur Verfügung gestellt, auf die ich hiemit verweisen möchte.

[2] Nach einer irrtümlichen Berechnung wird bei Scherer, Bächtold und in meiner Schrift der 21. Februar 1500 als Geburtstag angegeben.

dem Tode seines Vaters kam er mit einem Stipendium nach Basel. Er wurde dort am 31. Dezember 1523 unter Rektor Nic. Briefer immatrikulirt und studirte bei Oekolampad, Glarean, Sichard, Pellican, Amerbach u. a. Zur Poesie hat ihn besonders Glarean angeregt. Da seine Mittel karg waren, suchte er in den Druckereien Cratanders, Frobens und Bebels als Korrektor sein Brot. Er verheiratete sich mit einer Witwe Ursula Glaserin, bei welcher er eine Zeit lang gewohnt hatte. 1530 wurde er Schulmeister zu St. Theodor in Klein-Basel und wohnte im eigenen Hause zum kleinen Kirschgarten (heute Spalenberg Nr. 4 und Imbergäßlein Nr. 15).[1] 1534 wurde er Rektor des Pädagogiums, das im Predigerkloster für junge Theologen eingerichtet worden war. Am 10. Februar 1536 wurde er Magister, der erste seit Wiedereröffnung der Universität. Im selben Jahre berief ihn seine Vaterstadt Augsburg zurück als Rektor des neu gegründeten Gymnasiums zu St. Anna. Während seiner erfolgreichen Tätigkeit an dieser Schule blieb er mit seinen Basler Freunden, besonders mit Bonifazius Amerbach, in regem brieflichen Verkehr.[2] Er starb am 19. Juni 1554, nachdem er sich ein zweites Mal verheiratet hatte; er liegt zu St. Anna in Augsburg begraben.

Kolroß[3] und Birck sind die ersten deutschen Schulmeister, die als Verfasser von deutschen Dramen aufgetreten sind. So hat Birck 1530 den „Ezechias“ und den „Zorobabel“, 1531 die

---

[1] Laut Eintrag im Fertigungsbuch (Staatsarchiv Basel) verkaufen am 27. Januar 1534 „her Sixt Byrck, Schůlmeyster zů St. Theodor“ und Ursula Glaserin, seine Frau, an Lienhart Götz und seine Frau: Haus und Hofstatt mit Gärtlein und hinterem Ausgang in das „Imbergeßli“, gelegen an den Spalen zwischen dem Haus zur „Endten“ und Oettlis des Messerschmieds Haus, genannt zum „Kyrßgarten“ um 205 Gulden mit Zinsbelastungen. — Am 28. Januar 1535 aber kaufen Sixt Byrck und seine Frau dasselbe Haus von Lienhart Götz und seiner Frau wieder zurück. (Fertigungsbuch sub his datis.)

[2] S. eine Notiz über 34 Briefe Bircks an Amerbach in meiner oben zitirten Schrift S. 64.

[3] Über Joh. Kolroß vgl. Bächtold a. a. O. S. 299 u. Anm. S. 76; ferner meine Schrift S. 26 u. 63.

„Susanna", dann den „Joseph" und die „Judith", 1535 den „Beel" in Basel auf deutsch verfaßt.[1]

Sein bekanntestes Werk ist die „Susanna", die er 1532 in Klein-Basel aufführen ließ.[2] Es handelt über dieselbe ausführlich Pilger die Dramatisirungen der Susanna im 16. Jahrhundert, Halle 1879, besonders S. 14 ff. und 41 ff.[3] Das lateinische Drama „Susanna", welches Birck in Augsburg 1537 herausgab, ist keine Übersetzung des deutschen Stückes, welches über Basel und die Schweiz nicht herausgedrungen ist. Auf diesem lateinischen Stücke erst fußen alle die vielen späteren Bearbeiter desselben Stoffes.[4] Das deutsche Stück Bircks nun

---

[1] Daß Birck außer der „Susanna" auch „Ezechias", „Zorobabel", „Judith" und „Joseph" in Basel und nicht erst in Augsburg verfaßt und aufgeführt habe, ergibt sich aus der Stelle des Nysäus: „Primo anno [1530] egit Ezechiam et Zorobabelem, altero mox Susannam, post Josephum et Juditbam." Der „Beel", für den ich in meiner Schrift (S. 30 f. u. S. 64 u. 68) dem Sixt Birck die Originalität absprach, muß nach der Notiz bei Nysäus („Prius tamen, quam discedit, sesquiannum tunc exegerat, agit Belem magno cum applausu") doch auch in der Fassung der „Tragedi wider die Abgöttery" von Birck sein. — Über die Basler Aufführung von Bullingers „Lucretia" durch Birck vgl. Bächtold a. a. O. S. 303. — Bircks lateinische Dramen („sacri ludi" nennt Nysäus alle Stücke Bircks) sind „Eva seu Mythologia Philippi Melanchthonis", „Sapientia Salomonis", „Herodes sive Innocentes", „Nobilitas vera"; über einige derselben vgl. noch meine Schrift S. 69.

[2] Über eine Aufführung der „Susanna" berichtet Felix Platter (ed. Boos S. 144), ferner Gast in seinem Tagebuch (Gasts Tagebuch. In Auszügen behandelt von Tryphius. Übersetzt und erläutert von Buxtorf-Falkeisen.) Basel 1856. S. 53.

[3] Dazu Gödeke in den Götting. gel. Anz. 1880. S. 641 ff. — Über die „Susanna" vgl. ferner Bächtold a. a. O. S. 300 f. u. meine Schrift S 28 ff.

[4] Vgl. über diese Pilger a. a. O., Bächtold S. 302, Jakob Minor (auf S. XXVIII der Einleitung zur Ausgabe des „Speculum vitae humanae." Halle 1889). Außer ins Rätoromanische ist die lateinische Bearbeitung der „Susanna" durch den Schulmeister Peter Hegelund zu Ribe (1576) in dänische Reime übertragen worden. (Neue Ausgabe von S. Birket Smith: Peter Hegelunds Susanna og Calumnia. Kopenhagen 1880—90).

ist bei weitem unbeholfener als die lateinische Bearbeitung.[1] Die Sprache ist oft eigentlich roh, unbeholfen, mit Mühe in das Versmaß hineingezwängt, dem zu liebe der Schulmeister den Sinn glaubte verdunkeln zu dürfen. Ein Vorzug seines Stückes ist es aber dann wieder, daß er dasselbe, wie Kolroß, durch sapphische Chöre in Akte teilt.[2] Allerdings sind diese drei Akte sehr verschieden: der dritte ist länger als die beiden ersten zusammen. Den größten Teil des Stückes (die zwei letzten Akte) füllen die im 16. Jahrhundert äußerst beliebten Gerichtsverhandlungen. Daß aber daneben doch schon Ansätze zu wirklicher Charakteristik das Stück beleben, daß es eine menschliche Teilnahme der Zuschauer hat erwecken müssen, geht aus der knappen, aber farbigen Zeichnung hervor, die Birck besonders auf die Nebenpersonen, das Brüderlein und Schwesterlein der Susanna, die Knechte und Mägde verwendet hat.

Der gegenwärtigen Ausgabe liegt zu Grunde der Basler Druck von 1532, den jedenfalls Birck selbst besorgt hat. Ich habe ihn mit A bezeichnet. — Mein Neudruck verzeichnet sodann aber auch sämtliche (auch alle orthographischen) Varianten der Erweiterung des Dramas, die in Zürich bei Augustin Fries herausgekommen ist. Ich bezeichne sie mit B. Der Titel dieses Büchleins heißt:

Ein schön geyst= | lich Spyl/ von der fromen | vnd Gottsförchtigen Frouwen Su= | sañа/ Gott zů lob/ vnd allen frommen Frouwen | vnd Jungfrouwen zů eeren vnd bestendig= keit jrer künschheit. Yetzund gemeert/ | gebessert/ vnd mit vil schönen | figuren gezieret. |

[Holzschnitt:
Susanna wird vor die Richter geführt.]

Am Ende: Getruckt zů Zürich by | Augustin Frieß.

---

[1] Für diese verweise ich auf die Einleitung der demnächst erscheinenden Ausgabe von Bolte.

[2] Über Bircks antike Chöre s. Höpfner, Reformbestrebungen auf dem Gebiet der deutschen Dichtung des 16. u. 17. Jahrh. (Berliner Progr. 1866, S. 9).

Dieser zweite Druck (B) enthält 660 Verse mehr als A; und diese Verse sind von einem (Zürcher) Dichter interpolirt, der bei weitem sprachgewandter war als Birck; sie dienen daher oft zur Erläuterung des im Original hie und da etwas unverständlichen Textes, oft allerdings auch dehnen sie diesen zu ungehöriger Breite. — A habe ich nach einem (neben dem Münchner, Wolfenbüttler, Zürcher-) bisher unbekannten Baslerexemplar kopirt, das Herr Oberbibliothekar Dr. L. Sieber jüngst in einem Sammelbande der Kirchenbibliothek in Basel entdeckt hat, der auch — neben vielem andern — Kolroßens „Spil von Fünfferley betrachtnussen", Bircks „Herliche Tragedi wider die Abgöttery", Hans von Rütes „Faßnachtspil den vrsprung/ haltung/ vnd das End beyder/ Heydnischer/ vnd Bäpstlicher Abgötteryen allenklich verglychende", endlich Bullingers „schön spil von der Edlen Römerin Lucretiæ" enthält. — B habe ich nach dem Exemplar der Stadtbibliothek in Solothurn benützt; ein zweites liegt in Berlin.

Albert Geßler.

DJe history von der fromen Gottsförchtigen frouwen Susanna/ Im M.CCCCC.XXXII. Jar/ offentlich inn Mindren Basel/ durch die jungen Burger gehaltenn.

Holzschnitt.

Das Baslerwappen hängt am abgesägten Aste eines heraldisch verzierten Baumes; es wird überdies von zwei Basilisken gehalten. Den Abschluß bildet ein leeres Spruchband.

¶ Getruckt zů Basel/ by Thoman Wolff.
Anno . M. CCCCC. XXXII.

Die Vorred dises spyls.[a] [a ij]

a) Vorred diß Spyls B. Dann folgt in B vor A V. 1:
Hőrt, hőrt, sind still, hőrend mir zů,
Hőrt zů, was ich üch erzellen thů!
Darumb hand růw vnd schwygend still,
Das bitt ich üch, ist ouch min will;
Nun schwygend still vnd merckend eben:
Ir sőllend vns flyssige oren geben,
So wil ich üch sagen in der still,
Was wir da haltend für ein spil.

¶ Es was zů Babylon ein mann,
Joachim hieß man jn mit dem nam;
Der was gar rych an sinem gůt —
Als Daniel vns schryben thůt —
Welch einen schőnen garten hat
Mit eim kůlen brunnen by der statt,
Sin wyb Susanna was genannt,
Die üch zum teil ist wol er kannt.
Zwen Richter warend in der statt,
Von denen Gott gesaget hat,
Dann sy die boßheit tribend all;
Was sy erdachtend do zemal,
Deß dőrfftend sy sich nemmen an.
Als nun Susanna was so schon,
So thettend sy jr stellen nach,
Ein yeder meint, sy wurd jm doch.
Das tribend sy ein lange zyt,
Das keiner wußt vom andern nüt;
Biß vff das letst, deß merckend mich,
Do sagtend sys einander klårlich.
Im garten sy jr steltend nach,
Iren lust zbůssen was jnn gach.
Als sy die Mågt von jr ließ gan,
Do woltend sys geschendet han.

Sy wils nit thůn vnd růfft zů Gott;
Das ſelb bringt ſy in groſſe not.
Dann ſy allbeid warend verblindt,
Ein groſſes gſchrey machtends geſchwind
Vnd ſagtend ſölche ſchand von jr,
Das nun das gſind erſchrack darfür
Vnd yederman, wär das nun hort;
Dann es warend ſchandtliche wort,
Die ſy da nun ſagtend von jr,
Das ſy ſolt han getriben ſchier:
Im garten mit eim Jüngling ſchon
Solt ſy ſölche laſter han gthon.
Darumb lond ſys holen für Gricht,
Sagend von jr die böſe gſchicht,
Wie ſy ein Eebruch hab vollbracht;
Daruff ſy beid ſchweerend mit macht.
Drumb jnn die Herren gloubend bald,
Ein vrteil fellends mit gewalt
Über Suſanna, das fromme wyb,
Wend jr da nemmen jren lyb.
Drumb ſo trurt jr eelicher mann,
Jr vatter vnd jr můter ſchon,
Darzů ouch all jr hußgeſind;
Jr kinder, ſchweſter, all jr fründ
Die růffend all zum waaren Gott,
Er ſölt jr helffen vß der not.
So kumpt Gott jr zůhelffen ſchnell,
Erlößt ſy durch den Daniel.
Die zwen kommend an jre ſtatt,
Geſtraafft vmb jre miſſethat,
Vnd geſchicht jnn ouch fürwar recht,
Darumb das ſy woltend han gſchmecht
Suſanna, das from̄, Gottsförchtig wyb,
Woltend ſy bringen vmb jren lyb,
Darumb das ſy nit wolt ghorſam ſyn
Jren willen vnd ſich geben hyn,
Mit jr zů tryben ſchand vnd ſchmaach,
Daruff ſy jr denn giengend naach.
Darumb, jr frommen wyber ſchon,
Darby ſolt jr ein ermanung hon,
Vnd ouch jr frommen Chriſten min:
Die waare lieb lond by üch ſyn,
Wie vns dann Jeſus Chriſtus leert,

Das vnſer nächſter ſyg gewert
Von vns, was er vns bitten thůt:
Das red ich yetz vß frechem můt.
Darumb ſind ſtill, merckend mit flyß,
Was man üch all hie vnderwyßt,
Wies üch denn der Herolt wird ſagen!
Die lieb wirt er üch ouch fürtragen.

Der Herolt ſpricht.

Holzſchnitt (nur in B).
Ein Herold.
Im Hintergrunde eine Stadt.

Allein Gott die Eer.

EErſam, Fürſichtig, Wyſen Herren!
Gott vorab zů lob vnd eeren,
Ouch üwer wyßheit vnd allen
Burgern diſer ſtatt zůgfallen,
Hand wir ein kurtzwyl zůgericht,
Zůſpylen hie vor üwer gſicht,
Wie jrs nach der leng werdend mercken,
Das ſich einer wüſſ in dlieb zſtercken.
Darumb hand růw vnd ſchwygend ſtill,
Hörend zů, wie ichs erzellen wil!

DIewil der aller höchste Gott
Vns hat beuolhen durch syn bott,
Zum meysten jhn vor ougen han,
Erkhennen ouch vnd růffen an,
Demnach er vns beuolhen hat:
Den nächsten lieb, inn synem pfad
Zewandlen hie vff erdtrich,
Wer bsitzen wöl das him̄elrich.
Die zwey ding sind allso verhafft,
Das kheins ons ander hat khein krafft;
Die zwey stuck vns bewäget hand,
Diewil wir sölichs hand erkhand
Vnd das sunst nit die götlich Eer
Inn khein wyss würt prysen meer,
Dann so man sich beflißen thůt,
Dem nächsten thůn, was jhm zů gůt
Erschiessen mag vnd nützlich sin:
Das ist der aller gröste gwin.
Dann so ein mensch zů Gott würt kert,
Die tugent allenthalb gemert,
Die laster khumend inn ein hass,
Die grechtigkeit ye lenger ye bass

---

[1] Diewyl B. [2] Befolhen hat durch sin gebott B. [3] Zum ersten jn für. [4] Erkennen B. [5] befolhen B. [6] zlieben/ in sinem B. [7] erdterych B. [8] Wär bsitzen wil das himmelrych B. [9] also B. [10] Das eins; kein B. [11] stück; beweget B. [12] Diewyl; erkannt B. [13] Das sunst; Göttliche eer B. [14] In kein wyß wirt geprisen mer B. [15] beflyssen B. [16] jm B. [17] nutzlich syn B. [18] gröst gewin B. [19] wirt gkeert B. [20] Die tugend allenthalben gmeert B. [21] kommend in ein hasß B. [22] gerechtigkeit; basß B.

Geliebet werd von yederman.
Darumb sönd jhr vns hie verstan,
Ein zytlang haben söllich spil.
Bißhar by vns ist gschwigen stil:
Was vrsach sig, das weyß ich nit.
Aber ich üch all hie mit bit,
Zuernemen, wannen gflossen sy
Der bruch, so mögt jhr mercken fry,
Was nutzbarkeyt daruon entspring,
So yetzundt etlich achten ring.
Der anfang kumpt von Heyden haar:
Dasselbig nemen eben waar!
In jren festen dann zur zeyt
Haben sy erlich spil bereyt
Denn abgöttern zů einer Eer.
Die hatten doch inn etwas leer;
Darumb man die ein spiegel nempt,
Dar inn der mensch syn läben khent.
Aber das was alls fabel dicht,
Zun zytten ouch ein waar geschicht;
Dorinn zeigt man die laster an,
Tugent kham selten vff die pan.
Aber by vns der ware Gott
Würt glernet recht on alle spott.
Doch was vnderscheid darinnen sy,
Würt üch leeren Susanna fry,
Die üch zum theyl ist wol erkhant,

[24] jr B. [25] Warumb man hab gmacht sölche spil B. [26] Das ist bißher verschwigen still. [27] Was die ursach syg, das weiß B. [28] Aber hiemit ich üch allsampt bitt B. [29] Zůuernemmen von wann es B. [30] jrs B. [31] nutzbarkeit; entspringt B. [32] Sos yetzund ettlich achtend gering B. [33] Heiden har B. [34] Das selbig nemmend eben war B. [35] Fästen/ denn zůr B. [36] Habend sy eerlich B. [37] Den Abgöttern; eer B. [38] hattend B. [39] nennt B. [40] Darinn; sin; erkennt B. [41] alles ein fabel gedicht B. [42] Zun zyten; ware B. [43] Darinn B. [44] Tugend kam; ban B. [46] Wirt gelernt; allen B. [48] Wirdt B. [49] teil; erkannt B.

Des meertheyl Christen alle sampt,
Wie das sy fälschlich wardt verklagt
Von Richtern, die waaren bedagt,
Dorumb das sy wolt jrer bit,
Das schantlich was, gantz volgen nit.
Daruß vil nutzbarlicher leer,
Die dienen all zů Gottes Eer,
Mögen erlernet werden wol,
Ouch wie ein Christ sich hallten sol,
Ein Oberkheit inn Rath vnd recht,
Das sy mög sin ein Gottes knecht.
Darumb merckend, ihr Christen sant,
Das üch der will Gotts werd erkhant.

AMEN.

---

50 Als üch der Vorreder hat ermannt B. Von Vers 50 an weicht B fast ganz von A ab und hat statt A 51—62 die 14 Verse:

Vnd angezeigt in einer sum̄.
Darumb sind still gantz vmb vnd vm̄
Vnd thůnd vns flyssig hören zů —
Jn züchten ich üch bitten thů —
So werdt jr lernen zucht vnd eer
Mit erbarkeit vnd schöner gebeer,
Wie sich ein wyb nun halten sol,
Ein Oberkeit, deß merckt mich wol,
Jm Radt vnd gericht vnd ouch im Recht,
Das sy mög syn ein Gottes knecht.
Darumb sind still vnd züchtig non,
So werdt jr das alls hören schon;
Deß sind yetzund von mir ermannt,
Das üch der will Gotts werd erkannt

¶ Achab 1.[a] [a iij]

AEh grüß dich Gott, myn mitgnoſs gůt!

¶ Sedechias 2.

Ach gäb dir Gott, was ouch dyn můt
Yetzund begerd vnd alle ſtund!
Ach ſag mir an mit fryem mund,
Was dich yetzunder tryb her in,
So doch khein Rath, khein gricht würt ſin.

¶ Achab 1.

So du ee vor bekhendeſt mir,
Was für ein vrſach ſige dir,
Zů khom̃en hie an diſes ortt,
Will dir verhaltten gantz khein wortt.

¶ Sedechias 2.

Ich thäte dir das alhie khundt,
Wo häling halten khöndt din mundt;
Vnd was du mir mit hand verheyßt,
Daſſelb ouch mit den wercken leyßt.

---

[a] Die Zahlen nach den Namen Achab, Sedechias u. s. w. fehlen in B immer. [63] Ach nun g.; min mitgnoß gůt B. [64] Das geb dir Gott/ hab ich im můt B. [65] Yetzunder vnd zů aller ſtund B. [66] frechem m. B. [67] trybt heryn B. [68] So hie kein Radt noch Gericht wirt ſyn B. [69] es vor bekenneſt B. [70] ſye B. [71] Zekommen; ort B. [72] So verhalt ich dir da gantz kein wort. — Nach 72 stehen in B die Verse:

168 Vnd ſag dirs yetz zů diſer ſtund;
Sunſt kumpts mir nit für minen mund.

[73] Jch thät dir das allhie wol kundt B. [74] So du zůhielteſt dinen m. B. [75] mit der hand verheiſt B. [76] Das ſelb; leiſt B.

¶ Achab 1.

Häling ich dir will halten wol,
Trüw, Eyd vnd glouben, was ich sol:
Was vnderm boum würt gredt yetzund,
Soll niemer kum̃en für myn mund.

¶ Sedechias 2.

Der liebe führ gantz inn mir prünt,
Domit ich yetzt gantz bin enzünt:
Joachims wyb, das Edel blůt,
Besessen hat gantz mynen můt.

¶ Achab 1.

Do hin, by mynem Eyd, ouch mir
Stott all myn sinn, gmůt vnd begir.
Das führ inn mir het zündet an
Wonung, so ich hierinn hab ghan,
Vnd hett erweckt ein sölch begir.

---

[77] Verschwigen ich dir wil B. [78] eyd B. [79] wirt geredt B. [80] Sol nimmer kommen für minen m. B. — Dann folgen in B die 2 Verse:

177 Deß hab von mir min trüw zů pfand,
Verheiß ich dir yetz mit der hand.

Und vor 81 sagt Sedechias in B:

So wil ich dir vertruwen wol,
180 Min not dir yetz erzellen sol.

[81] fhür gantz in mir brünt B. [82] Damit ich yetz bin gantz entzünt B. [83] Über das wyb Susanna gůt B. [84] Hat mir verzuckt hertz/ sinn vnd můt B. — Dann folgen in B die 2 Verse:

185 Das ich kein růw nit haben mag,
Es sye glych nacht ja oder tag.

[85] Dahin by mim eyd stadt ouch mir. [86] All min sinn/ hertz můt vnd b. B. [87] D. fhür in mir ist gzündet B. [88] Als ob ich wonung hierinn heg ghan B. — Nach 88 hat B die 2 Verse:

191 Mit jrer schön hat sy gemacht,
Das ich jr hab genommen acht.

[89] hat; sölchs B.

❡ Sedechias 2.

Worlich, dir ist eben wie mir.

❡ Achab[a] 1.

Wie thäten wir den sachen nur,
Das wir recht khämen vff das gspur?

❡ Sedechias 2.

Ich hab gemerckt ein lange zyt:
So abweg khumen alle lüt,
Pflegt sy sich weschen dann allhye
Bym prunnen; also sach ich sye.
Sy gfiel mir wol; das hat gemacht,
Das ich das hab genomen acht.

❡ Achab 1.

Das hab ich ouch genomen war.

---

90 Warlich B. — Dann in B die 2 Verse:
Wirt sy mir nit nach minem lust,
So ist mir all min fröud vmbsust.
a Achab A. 91 thettend B. 92 kommind vff die spur B. — Nach 92 folgt in B:
Das sy vns werden möcht allein:
Es wär seer gůt vnd ouch gar fyn;
Dann sy ist fromm vnd eerenrych,
Sölch ding veracht sy sicherlych;
Sy hat allein groß acht vff Gott,
Wie sy mög halten sin gebott.
Hieinn so gib mir dine leer,
Das ist mins hertzen groß beger.
94 Wenn abweg kommend B. — Nach 94 in B:
So kumpt sy mit zwey mägten herin,
Die schickt sy darnach wider hin.
95 Wäscht sich bym brunnen denn allhie B. 96 Gar offt vnd dick so sach ich sye. — Dann in B statt A 97. 98:
Ouch jrn zarten lyb vnd schöne gstalt.
Darumb so sag ich dir gar bald:
Wirt sy mir nit, ich kum in not,
Vnd gadt mir an der bitter todt.
99 genommen B.

Darumb bin ich yetzt khumen har,
Zů bůssen myn begirligkeit.

¶ Sedechias 2.

Des haben wir gůt glegenheit.

¶ Achab 1.

Schouw, dórt khumpt sy gezogen har!
Dorumb lafs vns nur nemen war;
Verpirg dich hinder dißen Busch,
Das wir hie sáhen vnsern lust.
So sy die meytlin von jhr send,
So wóln wirs überlouffen bhend,
Wóllen jhr treüwen herttiglich,
Vff das sy sich gáb willigklich
Inn vnser lieb vnd lustberkeit.

¶ Sedechias 2.

Thůt sy das nit, es würt jhr leidt.

---

100 so bin ich kommen B. — Nach 100 in B:
Ich hoff, wir werdind hie gewárt
Das min hertz hat lang zyt begárt.
101 Das ich bůß min begirlichheit B. 102 habend; gelágenheit B. — Nach 102 in B:
Dann wir da yetzund sind allein.
Darumb můß sy vns ghorsam syn.
103 V. 102—112 in B erst nach A 118. 103 kumpt B. 104 Darumb so laß vns nemmen war B. 105 Verbirg; disen busch B. 106 sehind B. 107 Wenn sy die mágt denn von jr sendt B. 108 So wend B. 109 In B statt A 109—111:
Wóllend sy bitten flyssigklich,
Das sy gar bald ergábe sich
In vnserm gwalt, mit jr zethůn,
Wie wir jr denn das zeigend nun.
Wil sy denn nit, so bruch man gwalt,
Vff das wir sy erschreckind bald,
Das sy sich vns gáb willigtlich —
Das wár ein grosse fróud, sprich ich —
Darzů in vnser lustbarkeit.
112 wirt jr leit B.

❡ Suſanna.

Das wätter iſt gantz warm vnd fin,
Die Sonn ſchint heyſs mit jhrem ſchin;
Dorumb ich mich hie wäſchen will.
Deßhalb gond hin inn ſchneller yll,
Bringent mir öl vnd Seyffen her,
Roßwaſſer vnd was anders meer
Zum bad gehört; bſchlieſſend die thür,
Den rigel ſtoſſend eben für,
Domit khein falſcher klapper man
Schlich jnnhar, thů mir vngmach an.

❡ Die jungkfrow 1.[a]

Ach frouwe myn, die ſorg londt farn!

---

[113] V. 113—122 in B nach A 102. [113] fyn B. [114] Die ſunn ſchynt heiß mit jrem ſchyn B. [115] Statt 115 und 116 hat B:

Darumb ich gan wil zů dem brunn,
Da ich mich wäſchen vnd baden nun.
Jr mägt, gond nach vnd ſtond nit ſtill,
Volgend mir nach, das iſt min will!

Die erſt Magt.

Ach liebe Frow, wir ſind bereit,
Üch hin zůgeben das geleit.

Dann folgt in B das A 103—112 entsprechende, und B hat weiter:

Wie Suſanna zů dem
brunnen kumpt:

Nun gond yetzunder wider hin,
Dwyl ich nun by dem brunnen bin;
Dann ich mich nun wil da allein
Baden; jr dörffend nit by mir ſyn;
Aber bald über ein kleine zyt
So lůgend, das jr by mir ſyt.

[117] So bringend öl vnd ſeyffen her B. [118] mer B. [119] ghört/ vnd bſchlieſſend B. [121] Damit ſich kein falſcher klappermann B. [122] Schlych ynher/ vnd thů B. — In B nach 122:

261 Vnd möcht mich bringen vmb min eern,
So köndt ich mich ſin nit erweern.

[a] Die erſte Magt B. — Die Zahlen 1 und 2 zur Bezeichnung der einen und der andern Magd fehlen B. [123] Ach Frouwe min die red lond farn B.

Die ſach wöllen wir recht bewarn,
Dann üwer befelch zů aller friſt
Vns allzyt angelegen iſt.

❡ Die andre jungkfrouw 2.[a]

Jo frouw, mir iſt anglegen meer
Vwer dienſt, üwer ſitten vnd üwer Eer,
Dann ich wöllte ſumſälig ſin.

❡ Suſanna.

Wolan, ſo gond nur fliſſig hin!

❡ Achab 1.

Harnach, das vns yetz wol geling!

---

[124] wend wir recht wol B. [126] Nach 126 folgt in B:
Jr ſind ein ſölchs frommes wyb;
Darumb ſo durt mich nit min lyb:
Warinn ich üch nun dienen ſol,
270 Das ſelb gefalt mir alles wol.

[a] Die ander Magt B. [127] O Frow; angelegen mer B. [128] Das ich üch nit thůn gröſſere eer B. — Nach 128 folgt in B:
273 Darzů ſo bin ich willig nun:
Was ich üch yetz ſol ſtätigs thůn,

[129] Darinn wil ich nit ſümig ſyn B. [130] gond nun bald von hin B. — Nach 130 in B: Vnd thůnd die ſachen wol verſehen,
278 Das mir kein leid nit mög geſchehen.

Roher Holzſchnitt (nur in B):
Suſanna im Bade; einer der Alten hinter ihr; der andere kommt von links. Rechts hinten eine Magd an der Gartentür. Im Vordergrunde rechts ein Brunnen.

[131] Statt A 131. 132 hat B:
Woluff, es iſt yetzunder zyt!
280 Das glück hat vns den wäg bereit:

Sedechias 2.

Farhin! ich louff, ich yl, ich ſpring.

Suſanna.

Ach wee mir arbeitſäligs wyb!
Die ſchelck die ſtellen noch mym lyb!

Achab 1.

Ach neyn, du Edle, zarte frouw!
Merck recht, wir ſind nit dorumb do;
Khein fyndtſchafft hat vns tragen har,
Die liebe thůt es gantz vnd gar!

Sedechias 2.

Die liebe zwingt hie vnſer hertz!
Das gloub du vns on allen ſchertz.

Ich hoff, wir werdind yetz gewärt
Das vnſer hertz hat lang begärt.

Sedechias.

Woluff, far hin! ich louff dir nach:
Ich hoff, mir ſol gelingen ouch.

Suſanna.

Hilff Gott! was da? wo kumpt jr her?
Wie hand jr mich erſchreckt ſo ſeer!

Achab.

Entſetzt üch nit, Frow tugentrych,
Das wir yetz kommind her zů üch:
Die vrſach, die vns immer trybt,
Das iſt üwer edler zarter lyb.

133 arbeitſeligs B. 134 Die ſchälck ſtellend nach minem lyb B. — Nach 134 hat B:

293 Min läben wend ſy mir abjagen.
Ach Gott, min Herr, dir thů ichs klagen!

135 Vers 135—138 folgt in B erst auf A 142. 135 nein; edle; Frow B. 136 Merckend recht wir ſind nit ſo row B. 137 Kein; getragen B. 139 Die lieb die zwingt hie B. 140 gloub du mir B.

¶ Suſanna.

Allſo der wolff zum ſchooff ouch ſagt,
Wenn er jhm vff ſyn låben jagt.

¶ Achab 1.

Ach neyn, hie iſt khein gfårligkeit,
So din gemůt gegen vns iſt breit,
Weder von vns noch anderſthar;
Dorumb ergib dich gantz vnd gar,
Volg vnſern girden, rath ich dir:
In dyner liebe prinnen wir,
Inn dyner lieb ſindt wir enzündt
Nit wie ein lôuw, nit wie ein fynd.

¶ Sedechias 2.

Ach neyn, myn aller ſchônſtes wyb!
Gantz ſicher iſt allhie dyn lyb;
Dyn låben bgeren wir gantz nit:
Der liebe wůn iſt vnſer bit.

---

141 Alſo; ſchaaff B. 142 jm vff ſin. — Nach 142 hat B:

Deßglychen thůnd jr alten mann.
Ach Gott, min Herr, dich růff ich an!

Dann folgen in B die Verse A 135—138; darauf nur in B:

Sedechias.

Ein mal gond hin! es ſchadet nicht,
Es kan ſo glych nit ſyn gericht.
Üwer lieb die hat vns ſo entzündt,
Das wir vnſers lybs nit måchtig ſind.

Suſanna.

Behůt vns Gott! was ſagend jr?
Üwer bitten ſyg wyt von mir!
Wend jr mich heiſſen, lieben Herren,
Was jr einander ſelbs ſônd weren?

143 Ach nein hie iſt kein geferligkeit B. 144 gmůt; bereit B. 145 anders har B. 146 Darumb. 147 unſerm begird das radt B. 148 diner; brünnend B. 149 diner; ſind wir entzündt B. 150 lôw; findt B. 151 nein min B. 152 din. 153 Din; begerend B. 154 wunn; bitt B.

Pflig vnſer lieb! wir bitten dich:
Das magſtdu thůn gantz ſicherlich.
Der gart allenthalb beſchloſſen iſt;
Khein trug iſt hie, khein arger liſt.
Wo aber alſo iſt dyn rot,
Ee khum̄en hie inn groſſe not,

---

[155] Pflaͤg; bittend B. [156] magſt du B. [157] Statt 157—162 hat B:

Jr ſoͤnd es ouch nit thůn vmb ſunſt:
Staͤtz ſoͤnd jr haben unſern gunſt,
Dwyl wir laͤbend hie vff erden.
Es ſol üch wol gelont werden;
Ein gůte ſchenck wir üch wend gaͤben,
Deßglychen jr nye by üwerm laͤben
Geſehen habend, das gloubend mir,
So jr yetz thůnd nach vnſer begir.

Suſanna.

Soͤlch gunſt von üch ich nit beger.
Jſt gnůg, das mich min lieber Herr
Mit ſoͤlchem gunſt vmbfahen thůt:
Darzů ſo begaͤr ich nit üwer gůt.
Dann mir von üch kein ſchenck kan werden,
Die mir moͤcht lieber ſyn vff erden,
Dann das ich halt mim lieben Herren
Den Eeſtand rein vnd blyb by eeren.

Achab.

Vwer eer vnd ouch üwer lob
Wirt dennocht allzyt blyben ob,
Wenn jr ſchon thůnd nach vnſern willen.
Dann ſoͤlchs blybt wol in der ſtillen,
Diewyl es niemant hoͤrt noch ſicht
Vnd vnſer keiner es ſaget nicht.
Dann waͤr woͤlt üch das ſehen an,
Das jr hettind vnſern willen gthan?

Suſanna.

So ſichts aber Gott im hoͤchſten thron.
Der wurd mir geben der ſünden lon.
Darumb ſo wil ich üch volgen nit:
Das red ich yetz zů diſer zyt.

[158] Zu Vers 157—160 A vgl. Anm. zu Vers 176 (B 375 ff.).

Merck, was dir doruß volgen mag:
Groß gfårligkeit, ich dir hie sag.

Achab 1.

Jo, wo du vns nit volgest baldt,
So würstdu spüren grossen gwalt:
Wir wöllen louffen an das thor
Vnd sagen do all offenbor,
Wie das ein jüngling gwåsen sy,
Hab mit dir triben vil bůbry;
Die meytlin habest von dir gschickt,
Vff das dir wol mit jhm gelickt.
Das würt vns glouben menigklich. [b]
Das soltdu glouben sicherlich;
Dann vnser herrligkeit vnd gwalt
Ist ansichtig vor manigfalt.
Was wir reden, das ist also.

Sedechias 2.

Tracht nun dyn heyl vnd volg vns do!

---

[163] Ja; bald B. [164] wirst du B. [165] wöllend B. [166] alda offenbar B. [167] Jüngling gwesen sye. — Nach 167 folgt in B:

Das solt du mir gelouben hie —
Der hab mit dir getriben nun

[168] Vil bůbery/ das gloub mir schon B. [169] Die mågt habest drumb B. [170] mit jm gelückt B. [171] Das wirt man vns glouben gmeinklich B. [172] Das sag ich dir gar sicherlich B. [174] gar manigfalt B. [175] redend B. [176] Nun tracht din heil; da B. Vers 176 gehört in B noch zur Rede des Achab. — Dann folgt in B:

Sedechias.

Besinnt üch baß, min liebe Frow!
Das radt ich üch in aller trüw.
Verschont üwers låbens vnd eern
Vnd thůnd, was wir von üch begern.
Der garten allenthalb bschlossen ist,
Kein trug ist hie, kein arger list.
Wo dus nit thůst, das gloub mir drot,
So kumpst du erst in grosse not;
Dann wir den gwalt yetz hand allein,
Darumb gloubt vns die gantz gemein.

¶ Suſanna.

Ach, angſt vnd not vmbgeben mich,
Khein heyl an kheim ort zeyget ſich:
So ich üch volg, hab ich verlorn
Das låben vnd fall in Gottes zorn;
So ich üch aber widerſtand,
Empflüch ich hie nit üwer hand,
Dann vff erd gilt khein billigkeit,
Wo vngerecht iſt die Oberkeit.
Aber vyl wåger iſt, das ich
Inn tod yetzundt ergåbe mich,
Dann das ich vor den ougen Gott
Sünd vnd wich ab von ſym gbott.

---

177 Statt A 177—188 hat B:

Die angſt hat mich zů beiden ſyten
Verſtrickt mit kum̃er vnd lyden:
Ich gryff an welches ort ich wôll,
So ſteckts mit gfårligkeit gantz voll.
Dann ſo ich thů nach üwerm gbott,
Wird ich zů teil dem ewgen todt;
So ich üch aber widerſtand,
So fall ich üch in üwer hand
Vnd wird üwer ſtraaff entfliehen nicht,
Dann vngerecht ſind üwer gricht:
Die vnſchuld hat by üch kein ſtatt,
Dann üch der grim̃ beſeſſen hat.
Vil beſſer iſt mir aber das,
Das ich min låben faren laß
Vnd lyd den tod von üch mit gwalt,
Dann das ich mich verſünden ſolt,
Vor Gott mins Herren angeſicht,
Dem niemant kan verbergen nicht.
Vnd diß wirt alls zů ſiner zyt
Gott richten mit der grechtigkeit.
Darumb, o Gott vnd Herre min,
Laß dir min not geklaget ſyn,
Errett mich yetz von diſer hand!
Ir fråuel iſt dir wol erkannt.
Wo ſind jr yetz, o knecht vnd meid?
Kômpt, kômpt, helfft mir vß diſem leid!

Ach stand mir by, du Gottes handt,
Schaff, das myn vnschuld werd erkhant!

¶ Achab 1.

Har, har! dyn gschrey, das hilfft dich nit.
Yl du hin paldt, dann es ist zyt!
Ich wil jhr nem̃en eben war!
Louff du hin, maches offenbar!

¶ Sedechias 2.

Ir burger, louffen, frouw vnd man!
Sähend, was wir gefunden han:
Der vogel inn dem nest hie lyt.
Loufft, ylent bald; dann es ist zyt,
Wend jhr sähen ein gouckelspyl.
Macht üch vff dfůß mit grosser yl,
Wenn dir das anders sähen hie!
Wir haben yetz gefunden die,
Die vns so lang bedöret hat
Inn lämlins kleid vnd Erber wat.
Sie ist ein wolff, als groß sy ist.
Do mag man khennen wyber list!

¶ Achab 1.

Der lecker ist entrunnen mir:
Er lieff vns ab hie diße thür.

---

[190] min; erkannt B. [191] Här här/ din; dir nit B. [192] bald hin B. [193] jr nemmen B. [194] Louff du bald hin machs offenbar B. — Nach A 194 folgen in B:

413 Das man erfar, wär sy doch ist
Vnd ouch erkenn jren falschen list.

[195] louffend/ frow vnd mann B. [196] Sehend B. [197] in dem näst B. [198] ylents B. [199] Wend jr sehen ein gougel spyl B. [200] die fůß B. [201] Wend jr das anderst sehen B. [202] habend B. [203] genarret hat B. [204] Ein schaaff im kleid vnd erbar wat B. [205] Sy B. [206] Da mag man erkennen B. [208] Er lüff mir ab hie dise t. B. — Nach A 208 hat B:

Er thett von mir ein gůten sprung,
Dann ich bin alt, vnd er ist jung;

¶ Hußknecht der Erſt.[a]

Was iſt das, ſo wir hören hie?

¶ Hußknecht der Ander.[b]

By mynem Eyd, ich hört ſölchs nie!

¶ Hußknecht 1.[c]

Ich khan das ſicherlich glouben nit:
Es iſt nie ghört zů kheiner zit,
Das ſöllich ding vnſer matron
Vorhin hab ſölich übel thon,
Wie dieſe alten geben für,
Diſs gſchrey gmacht haben vor der thür.

¶ Hußknecht 2.[d]

Wer wolt das glouben, ſag doch an?
Der glychen hat nye ghört kein man:
Allzyt iſt ſy gehalten gſyn
Küſch; anderſt kam keim in ſiñ ſin,

Er ſprang zur thür hinuß ſo gſchwind,
Als wärs ein hirtz oder ein hind.
So ich jn etwan ergryffen kan,
So můß jm werden ouch ſin lon!

[a] Der erſt hußknecht B. [209] Statt A 209 hat B:
Hört, lieber, hört, was erhebt ſich da?
Ich hör ein gſchrey, ich weiß nit wo.

[b] Der ander hußknecht B. [210] Statt A 210 hat B:
Ich gloub, es werd im garten ſyn.
Kuñ ſchnell, vnd laß vns ſehen dryn:
Der Frowen iſt villicht gſchehen gfar.
Darumb ſo kuñ ſchnell mit mir dar!

[c] Der erſt hußknecht B. [211] kan das warlich B. [212] nit ghört zů keiner zyt B. [213] Das ſölche ding ſöl haben gthon B. [214] Vnſre Frow/ deß merck mich ſchon B. [215] gebend dafür B. [216] Die diß gſchrey hand gmacht ... B. [d] Der ander hußknecht B. [217] Wär wölt B. [218] Deßglychen hat nie ghört kein mann B. [220] Fruñ/ züchtig/ künſch/ vnd ouch rein. — Nach A 220 hat B:
451 Vnd thett vns ſtraaffen alle zyt
Vor ſölcher ſchand; das merck hiemit.
Sy iſt fruñ vnd ouch eerenrych,
Still, züchtig, merck mich ſicherlych.

Ein eben byld der tugent ouch.
Ach, mich turet diſe ſchand vnd ſchmach.

Junckfrow 1.[a]

Ach frow, nit trurent alſo ſeer!
Gott würt üch retten üwer eer.

Junckfrow 2.[b]

Ach frow, gond in das huß her yn,
Biß das die ſpötter kummend hin.

Das ſchweſterle Suſanne.[c]

Was hand jr alten hie gemacht? [b ij]
Was ſoll die ſtoltzkeit vnd der bracht?
Wie ſynd jr mit der frowen frum
Jetzund ſo ſchandtlich gangen vmb?
Jr ſolten das han anderen gewert,
Das menglich allzyt von üch lert.
Zehandlen alſo leſterlich:
Pfuch, ſchemen üch, jr alten wicht!
Kein gůte ader in üch iſt,

---

221 ebenbild der tugend B. 222 duret B. [a] Die erſt Magt B. 223 Frow; trurend B. 224 wirt B. — Nach A 224 hat B:

Vnd wirt üch nit verderben lon;
Jr ſönd zů jm gůte hoffnung hon!

Die ander Magt.

Ach, liebe Frow, nit truret ſo ſeer!
Wir gloubends nit, daß jr wider eer
Gehandlet habind groß noch klyn.

[b] Die erſt Magt B. 225 Kumpt Frow mit vns ins huß hinyn B. 226 Statt A 226 hat B die 4 Verse:

Jch hoff, es ſol nit haben not:
Der ſachen wirt noch aller radt.
Gott wirt üch helffen vß der pyn:
Das gloubt mir vff die trüwe min.

[c] Das Schweſterlin B. 228 ſol die ſtoltzheit B. 229 Wie ſind jr mit miner ſchweſter frum̄ B. 230 Yetzund; vm̄ B. 231 ſöltend; andern gweert B. 232 Aber es wirt allzyt von üch gleert B. 233 läſterlich B. 234 ſchämend B.

Ir ſtecken vol der böſen liſt.
Ich ſag üch: lond jr nit daruon,
So würt üch werden üwer lon!

ℭ Achab.

Was danttet diſes ſchnepperlin?
Gib du jm eins vffs klepperlin!

ℭ Sedechias.

Was lyt dir an, du ſuppen wuſt?
Weyſtu ouch, was du yetzunder thůſt,
Das du alſo redſt freuenlich
Wider vns herren gewaltigklich,
Vber dich vnd dyn gantzes geſchlecht?

ℭ Das brůderle Suſane.[b]

Du würſt nit handlen wider recht,
Wöltſtu dich vff dyn gewalt verlon,
Wie du haſt myner ſchweſter thon.
So ich zů mynen tagen kum,
So lůg vnd ſchow dich eben vmb:
Die katzen můſtu halten mir.
Darumb lůg vnd ſich dich eben für:
Von eim kind ſoltu gewarnet ſyn.

---

[236] ſteckend voll B. [238] wirt. [239] dantelt B. [240] kläpperlin. — Nach B 240 hat B: Es verſtadt ſich nit vmb diſe ſach
484 Vnd ſchnadret wie die endten im bach.
[241] wůſt B. [242] Weiſt du; yetzund B. [243] Das du redeſt ſo fräuenlich B. [244] Herren ſo gwaltigklich B. — Nach A 244 hat B:
Vnglück, das ſol dir werden ſchier,
490 Das über dich můß kommen von mir.
[245] Darzů ouch über din gantz gſchlecht B. [b] Das Brůderlin Suſanne B. [246] wirſt B. [247] Wöltſt du; din gwalt B. [248] miner; gthon B. [249] Wenn ich; minen; kum̄ B. [250] ſchouw; vm̄ B. — Nach A 250 hat B:
497 Vnd biß gwarnet/ das ſag ich dir
[251] můſt denn B. „Die katze halten" = herhalten. (Grimm W. B. V., S. 288.) [252] Statt 252 hat B die 2 Verse:
Vnd rich min ſchweſter zů der ſtund
500 Mit Gottes hilff, red mit mim mund. —
[253] Von einem kind ſolt gwarnet ſyn B.

¶ Das schwesterle Susane.[a]

Ach nein, myn liebs brůderlin,
Die alten gǒuch laß mit frid:
Darumb ich dich jetzund hie bit.
In lyden brechten sy vns baldt;
Sy wenden stäts für grossen gwalt,
Keyn billigkeit sy vor ougen handt,
Ir hertz ist bsessen mit schmoch vnd schand
Allso sind sy verblendet gar:
Frumbkeit gilt by jhn kein har.
Das gschrey, das sy gemachet han
Der fromen frouwen lobesan,
Das khumpt vß eynem falschen grund.
Aber jhr schalckeit würt noch kund
Mengklich; das soltdu glouben mir,
Dann Gott läpt noch, das sag ich dir.
Er hat die synen nie verlan,
So man jhn hat vor ougen ghan.
Wie wol ich nit hab alters vil,
Doch ich das yetz fry sagen wil:
Welcher ein frouwen schenden thůt,
Můß endlich zaalen mit sym blůt
Oder doch lyden glyche schmoch;
Dann also walttet Gott syn roch.
Er khumpt nit on gschend ab der welt,
So anders nit das gsatz Gotts velt.
¶ Aber ich yetzund schlagen wil

---

[a] Das schwesterlin Susanne B. 254 min liebes B. 255 laß du mit f. B. 256 yetzunder bitt B. 257 brächtend; bald B. 258 wendend stätz B. 259 Kein; hand B. 260 schmaach B. 261 Also B. 262 Fromkeit die gilt by jnn B. 264 Vnser frommen schwester l. B. 265 kumpt vß einem; grundt B. 266 Aber jr schalckheit wirt noch wol kundt B. 267 Aller welt/ das solt du B. 268 läbt B. 269 sinen nie verlon B. 270 jn hat für ougen ghon B. 271 Wiewol B. 273 frowen B. 274 warlich bzalen mit sinem B. 275 schmaach B. 276 schicket Gott sin raach B. 277 Er kumpt nit vngeschendt B. 278 Dann das wort Gottes gar nit felt B. 279 ¶ fehlt B; sagen wil B.

Das Dauid vff ſym harpffen ſpil
Im geyſt worlich hat gſungen fry,
Wie vnſchuldigkeit gſinnet ſy.

❡ Chorus.[a]

Vergeben haſſen mich die Fürſten grim̄;
Vber all moſſen fórcht myn hertz die ſtym̄;
Von dynen reden ſprang ich vff mit fróudē,
Sam hett ich beütte.
Ich bin ich find ſeer ſampt den lugen allen;
Dyn geſatz thůt mir allzyt wol gefallen,
Dyn gerechtigkeit zů úben, was ich bereit,
Alltag zů pryſen.
Frid, frid iſt denen, ſo dz geſatz thůnd haltē, [b iij]
Aber kein ſchade, ſo darnoch thůnd walten.
Dyn heyl, o Herre, hab ich allzyt geeret,
Dyn gebott geliebet.
Dyn zügnus alle hat myn ſeel verwaret,
Hat darinn gfallen; ich han die bewaret,
Diewyl myn wäge ſind dir all entgegen
Vor dynen ougen.

❡ Richter.

Iſt etwas ſach vorhanden hie,
Das wir zum beſten bringen die?

❡ Achab.

Ir herren, diewil nüt yetz iſt
Sonders zů handlen zů der friſt,
So ſchickend hin die Amptlüt baldt,
Das ſy gfencklich bringent mit gwalt

---

[280] ſim harpffenſpil B. [281] Im geiſt hat warlich g. B. [282] geſinnet B. [a] Der „Chorus" A 283—298 fehlt B. [299] Sind ettlich ſachen zhandlen hie B. [300] bringind B. — Nach A 300 hat B:

[533] So thůnd vns das yetz zeigen an,
Das wir entrichtind diſen ſpan.

[301] Ir Herren diewyl yetz nit iſt B. [302] Beſonders zhandlen B. [303] Stattknecht bald B. [304] gefencklich bringind B.

Susannam, Joachims hußfrouw,
Helchias tochter, allhie do.
So sy dann nun würt gstellet dar,
Wöll wir üch machen offenbar,
Was vngeschickts sy ghandlet hat,
Vch offnen do jhr übelthat.

Joachim.

Diewil die sach mich triffet an,
So wil ich hie nüt zschaffen han:
Prockent jrs yn, so essents vss!
Das weyß ich, das inn mym huss
Khein vngschickts niemant ghandlet hot:
Dorumb wölt ich lyden den todt.
Ich weyß, das ich ein frouwen han,
Die nye khein übels hat gethan.
Hand jhr dann etwas wider sye
Erdicht, will ich üch sagen hie:
Felet jr, ich würd felen nit;
Ich warnen üch by gůter zyt.
Aber myn vatter, kummen har!
Der nyd hat sy besessen gar;
Das hend sy wider vns erdicht,
Darumb wöln wir hie blyben nicht.

Helchias.[a]

O gott, du grechter richter hoch,
Die vnschuld rett, rich hie die schmoch;

---

305 Joachims hußfrow Susanna B. 306 Helkyas tochter her all da B. 307 denn nun wirt B. 308 Wend B. 309 vngschickts; gehandlet B. 320 Ouch eröffnen da jr B. 311 Diewyl B. 313 Brockend; essends vß B. 314 Das weiß ich daß in minem huß B. 315 Kein; hat B. 316 Darumb so wölt ich lyden schad B. 317 weiß; frowen hon B. 318 nie kein; gethon B. 319 jr; sy B. 320 wil ich üch hie sagen fry B. 321 Fälend jr/ ich wird üwer fälen nit B. 322 Ich warn üch nun by B. 323 min Vatter kommend B. 325 Das hand sy alls B. 326 Darumb so wend wir blyben nicht B. [a] Helkyas B. 327 O Gott B. 328 rech hie die schmach B.

Loss dir die sach befolhen syn!
Ich gloub nit, das die tochter myn
Ir leben lang zů keiner zyt
Von erberkeit eins fingers wyt
Getretten hab, wie dise hie
Erdichtet haben wider sy.
Ach sun, laß vns von dannen gon,
Dann wir hie nit zůschaffen han!
Schaffend irs wol: jr findends schier!

Joachim.

Ach vatter myn, kumment mit mir!

Richter.[a]

Warlich, die sach die můß sin groß,
Das man eim, der ein grichtes gnoß
Ein zytlang ist in wirdigkeit,
Gesessen hoch in achtberkeit
Vnd tregt ein namen vor der gmein —
Syn ansehen das ist nit klein
Von wißheit, gůt, ouch gwalt vnd eer —
Das sin frow, gfengklich gfüret her,
Soll gstellet werden für gericht,
Die sy allzit gantz erberlich
Gehalten hat vor yederman.
Ach gott, was mag sy han gethon?
Ich sag ouch fry by minem eid,
Das mir das ist von hertzen leid,

---

329 Laß B. 330 daß die dochter min B. 331 låben B. 332 Von der erbarkeit B. 333 Getretten syg B. 334 habend wider sye B. 336 nüt zeschaffen hon B. 337 Schaffend sys wol/ sy findends schier B. 338 min kömpt her mit mir B. [a] Stattschryber B. 339 die sach můß syn gar groß B. 340 grichts genoß B. 342 in herrligkeit B. 343 treit ein nammen B. 344 Sin B. 345 wyßheit/ gůt/ gewalt B. 346 gfencklich B. 347 Sol B. 348 Die sich allzyt gantz erbarklich B. 350 Ach Gott B. 351 Ich sag üch warlich by mim eyd B.

Das sy verletzet würt an ir eer.
Ir herren, lond vns besehen meer,
Lond vns ermessen, obs sich schick,
Mit schmoch meren eim sin vnglück.
Dann wie die sach mich duncken wil,
So hat die billigkeit das zyl,
Das man kein heimlich sach nit růr.
Dann also statt allweg by mir:
Die gerechtigkeit vermischet sin
Mit billigkeit ouch geflissen sin,
Das wir vß begird keim fůgen zů,
Dardurch er kem in vnrůw.
Darumb so lond vns besechen wol;
Sagt jr vns, wie mans halten sol.

Paredrus 1.[a]

Herr richter mit dem richterstab,
Heissend die zwen vor tretten ab!
So wöln wir nemen dann vor hand,
Die sach ermessen alle sand.

Pedarius 2.

Das dunckt mich ouch wol dienstlich sin,
Das sy ein wenig gangen hin.

Drorthotes 3.[b]

Ich volg der meinung ouch also,
Das wir vns under reden do.

---

[353] Wenn sy verletzt wurd an jr eer B. Nach A 353 redet in B „der Richter.“ [354] Herren; bsehen mer B. [356] schmaach meeren B. [358] So ists billich das man nit yl B. [360] Sölichs mich gůt beduncket nur B. [361] Die grechtigkeit sol mischet syn B. [362] Mit billichheit ouch gflissen syn B. [363] bgirden; fůgind B. [364] kömme in vnrů B. [365] bsehen B. [366] Sagends vns wie man sich halten sol B. [a] Die Zahlen 1—8 nach den Namen fehlen B. [367] Herr Richter; richter stab B. [369] So wend wir nemmen denn für dhand B. [370] sandt B. [371] syn B. [372] gangind B. [b] Diorthotes B. [374] vnderredind da B.

Hyposemus 4.[a]

Diewil sy nun parthyisch send,
Sond sy vom gricht werden abgwent.

Sophron 5.

Es schickt sich nit, das, der do klagt,
Sitz hie, so man von sachen sagt.

Synedrus 6.[b]

Ich sprich ouch, das sy tretten ab,
Vff das man platz zů rathen hab.

Synthonus 7.[c]

Ihr reden wyßlich von der sach.
Dorumb ich ouch khein bsunders mach,
Rath ich, das mans heyß vßhin gan.

Anadicus 8.[d]

Ich volg, was rathet yederman.

Richter.

So trettent ab yetzt beyde sand,
Byß wir vns vnder redet hand!

Richter.[e]

So die nun sind getretten ab,
Sag yeglicher nun, was er hab
Erfunden by jhm selbs, was man
Rathlich anfahent, das khein man

[a] Hypposemus B. 375 Diewyl; parthyisch B. 376 Sónd; abgwendt B. 377 da klagt B. [b] Senodrus B. 379 trettind B. 380 radten B. [c] Senthonius B. 381 Jr redend B. 382 Darumb; kein B. 383 Ich radt das mans heiß vßhin gon B. [d] Annadicus B. 384 radtet B. 385 Yetz trettend ab jr beide sandt B. 386 Biß wir vns vnderredet handt B. [e] Stattschryber B. 387 A 387 in B doppelt. 388 Sag yegklicher was er nun da hab B. 389 jm selbs/ was man sol B. 390 Recht anfahen/ daß da kein mañ wol B.

Mög sagen, das vyl by vns gelt —
Wie sunst gmeyngklich gschicht inn der wellt —
Gunst, nyd, forcht, schenckung oder hass.
Dorumb, herr Sophron, rotend, was
Vch gůt dunckt inn sachen hie,
Wie anglangt haben erst vor die.

❡ Sophron 5.

So ich zů beden sitten sich,
Weyß ich, by mym eyd, sicherlich:
Ein Süwhirt wölt ich lieber sin,
Dann inn ein sach mich müschen in,
Die übertrifft wyt myn wyßheit,
Verstand, jo meer einfeltigkeit.
Diewil mich aber dringt der Eyd,
Inn dißen sachen gán myn bscheyd,
Sag ich by allen trüwen myn,
Das mich zur sach dunckt dienstlich syn,
Das, wie die alten hand begerd, [c]
Soll werden gantz vnd gar nit gewert.
Man sol gefaren fůg vnd glimpff,
Dann schwechen eer, ist gantz kein schimpff.
Sy hat sich allzyt gehalten har,
Wie meniglichem ist offenbar,
In aller zucht vnd erberkeit.
Solt man sy denn vmb üppigkeyt
Fürstellen gfengklich allhie dar,

---

[391] vil B. [392] gschicht] gsicht Druckfehler in A. — gmeinlich gschicht in der welt B. [393] schencken oder haſß B. [394] A 394—396 spricht in B der „Richter." [394] Darumb; radtend B. [395] Üch; in den sachen hie B. [396] angelangt habend B. [397] beiden syten B. [398] Weiß; mim B. [399] süwhirt; syn B. [400] in; mischen yn B. [401] min B. [402] ja mer einfaltigkeit B. [403] Diewyl; tringt der eyd B. [404] In disen sachen gib ich min bscheid B. [405] Ich sag by; min B. [407] begert B. [408] Sol; gemert B. [410] schwechen an eer; gar kein B. [411] ghalten bißhar B. [412] mengem wol ist B. [413] erbarkeit B. [414] Sol; denn; üppigkeit B. [415] gefengklich allhar B.

Sam wer die that yetz offenbar,
Kan ich by allen trüwen myn
Sölichs nit achten billich syn.
Aber do mit ich gantz nit wyl
Yemant gestecket han ein zyl.
Kan yemand bessers zeygen an,
Wil ich jm darinn gfolget han.

Synedrus 6.[a]

Die meinung ich ouch gefasset hat,
Das man nit, ee vnd dann die that
Entdecket würt hie gantz vnd gar,
Das jr hierinn geschehe gfar,
Gwaltiglich ghandlet yemer yn.
Darumb sag ich: das ist myn sin,
Das man sy bschick, nit gfencklich bring.
Dann warlich, das ist nit gering:
Freslen, do noch kein argwon ist,
Kein böses gschrey, kein arger list.

Sintonus 7.[b]

Eben das hab ich vor mir,
Do jr fragten, genomen für.

Anadicus 8.[c]

Ich lob zum teyl üwer bescheidenheit,
Das jr gern, yemants leyd
Zů fügen, wo nit kuntlich wer
Ein laster, gsagt würt als ein meer,

[416] Sampt wår B. [417] min B. [419] damit; wil B. [420] zil B. [421] Kan einer; zeigen B. [422] Ich wil jm daran B. [a] Senodrus B. [424] denn B. [425] wurd B. [426] Das jnn hieinn geschech kein gfar B. [427] Gewaltigklich ghandlet immer inn B. [428] min sinn B. [429] bschick/ vnd nit gfengklich bring B. [431] Fråslen da kein argewon ist B. [b] Senthonius B. [433] Eben ouch das hat ich B. [434] Do jr die fragen namend für B. [c] Annadicus B. [435] teil; bscheidenheit B. [436] Das jr begerend niemant leidt B. [437] fürgen A. Zůfůgen/ wo nit kundtlich wår B. [438] wirt als ein mår B.

Vnd wer doch nit recht offenbar.
Aber ich ſag üch hie fürwar:
Kein ků nyemant nit plůmble nempt,
Wos nit durchs pleßle würt erkent.
Har gegen dencken hie darby,
Wie deren ouch ein yeder ſy
Erkant vor menigklich all ſand,
Die diſe hie anklaget hand:
So jr gedenckend, wer ſy ſend,
Werden jr jn dañ volgen bhend.

Paredrus 1.

Die zwen die haben gloubens vil;
Darumb ich gloub, ſy ſchwigen ſtill,
So nit etwas wer an der that,
Die ſy zur ſach beweget hat.

Pedarius 2.

Meynend nit jr, das diſen ouch
Zů ſchelcken nit ſig alſo goch,
Wo jn nit frumbkeit vnd die eer
Meer dann perſon angelegen wer?

Diorthotes 3.

Jch han die ouch alſo erkant,
Das ſy ſich alſo hetten gſchampt,
Das ſy ſagten, doran nit wer.
Dorumb gib ich ouch hie min eer,
Das diſen alten gfolget werd.

---

[439] wår B. [441] Kein ků nit blůmlin wirt genennt B. [442] Die nit bym bleſſle wirt erkennt B. — „pleßle" = mhd. „blasse" weisser Fleck, bes. an der Stirn der Tiere. [443] Dargegen gdenckend ouch darby B. [444] Wår deren B. [445] Erkandt vor mengklich alle ſandt B. [446] Die diſe angeklaget hand B. [447] gdenckend wår ſy nun ſend B. [448] Werdend jr jnn volgen behend B. [449] habend B. [450] ſchwigend B. [451] wår B. [453] Meinend jr nit das diſe ouch? B. [454] Zů ſchelten nit ſyend alſo gach B. [455] Wo jnn nit from̃keit B. [456] Mer; anglegen B. [457] Jch hab; erkannt B. [458] hettind B. [459] So ſy ſeitend daran B. [460] Darumb ſo gib ich hie B.

¶ Hyposemus 4.[a]

Ich wolt ouch nit, das gsche geferd
Yemants durch min red; doch dunckt mich,
Das man sy soll bringen gfengklich,
Verhören, was die sachen send,
Darumb sy sie verklagen wend.

¶ Richter.

Welche an diser vol sind, [c ij]
Das man Susanen hier pring
Gefengklich vnd in kurtzer yl,
Der selb heb vff vnd hebe stil!

¶ Richter.[b]

Do ich das mer gezelet hab,
Han ich gefunden, das es gab,
Das gfangen würd Joachims wyb
Vnd har gestelt mit jrem lyb.

¶ Richter zů den Amptlüten.[c]

Darumb, jr amptlüt, merckt mich recht:
Diewil jr sind gemeine knecht,
Ylend hin in Joachims huß,
Gfengklich füren sin frowen ruß;
Bringent sy hiehar für gericht,
Vff das wir hören jr vergicht!

¶ Die Amptlüt 1.[d]

Die sach würt vns sin glegen an.

---

[a] Hypposemus B. [462] wölt; gschech B. [463] Yemant B. [464] sol; gfencklich B. [466] sy es B. [467] an disem volgen B. [468] Susanna hieher bring B. [470] heb vf vnd hab sy stil B. [b] Der Stattschryber spricht das vrtheil vß B. [471] So ich das meer gezellet hab B. [472] Hab ich gefunden daß vermag B. [473] werd B. [474] her gestellt. Nach A 474 hat B die Verse A 483—486; aber es spricht sie nicht die „iunckfrow“ (A), sondern das „Schwesterlin.“ [c] B hat nur „Richter.“ [475] Darumb jr Amptlüt merckend mich recht B. [476] Diewyl B. [478] Sin frowen gfengklich fürend druß B. [479] Bringend sy hieher B. [480] hörind B. [d] Der Stattknecht B. [481] wirt vns syn B.

Amptmann 2.[a]

Wir wöllen fast gůt sorg hie han.

Die iunckfrow, zů dem positiu.[b]

Gott hatt eüwr gericht hübsch conterfeyt,
So er in psalmen also seyt,
Wie ich yetzunder singen wil
Von hertzen vff dem orgel spil.

Chorus vß dem 82. Psalm.[c]

Im gericht vor allen stat hie gott zegegen:
Im thůnd nit gefallen vrteyl, so ir geben.
Der herr wird richtē vñ die sach all schlichtē:
Gott ist gerecht.
Wie lang soll gelten der gottlosen leben?
Ir achten selten, die nach gott thůnd strebē;
Mer vff das prachtē stat allzyt üwer achtē
Dann vff die warheit.
Vber die wysen vnd über die armen
Vß gottes heissen sond jr üch erbarmen,
Bystand ouch geben, so in vnschuld leben,
Rechtlich jn helffen.
Sy sind verblēdet, hand ouch nit verstandē,
Hand nicht erkennet, sunder allzyt wandlē
Auch in dunckelheit, waren sy allzyt breyt:
Bewegt würt die erde

---

[a] „Amptmann" fehlt B. [482] Wir wöllend vast gůt sorg da han B. Nach A 482 hat B:

Wir wend sy bringen mit gewalt,
Als jr vns hand gebotten bald.

Der ander Stattknecht.

Nun laß vns gan seer schnell vnd gschwindt,
Als man vns yetz da hat verkündt!

A 483—486 stehen in B nach (A) 474. [b] Schwesterlin B. — „positiu" (A) = Positiv, kleine Orgel ohne Pedal. [483] Gott hat üwer gricht hüpsch conterfeit B. [484] Als er vns in dem Psalmen seit B. [485] Darumb ich yetz B. [486] Mitt fröuden vff dem Orgel spil B. [c] Der „Chorus" A 487—510 fehlt B.

Jch hatt üch geben, das jr götter werend,
Auch das jr leben ſolten hie in eeren;
Wie Adam mach ich, das jr ſigen ſterblich,
Deß ualß gewertig.
O herr, die erden erheb dich zerichten!
Jr pracht ſoll werdē gantʒ vñ gar zenichtē;
Du ſolt mit gewalt über din erb ſchalten
Vnder den heyden!

¶ Die můtter Suſane, als man ſy vß dem huß fůret.[a]

Ach jamer, kummer, angſt vnd not!
Vns wer weger der bitter todt.
Ach gott, din gnad von vns nit wend;
Schaff, das frumbkeit nit werd geſchend!
Wend ab von vns die ſchmach vnd ſchand,
Halt über vns din göttlich hand!

¶ Das töchterlin Suſane.[b]

Ach můtterlin, ach můterlin,
Wo fůren dich die ſchelmen hin?

---

510 Nach A 510 hat B:

Der erſt Stattknecht ſo er Su=ſanna facht, redt alſo.
Gend üch gfangen, Frow Suſanna ſchon,
Jr můſſend mit vns für dHerrn gon.

a Die můter Suſanne redt als man die dochter zum huß vßfůrt B.
511 Ach immer kum̃er/ angſt und groß not B. 512 Vns wår all wåger B.
513 Ach Gott B. 514 from̃keit; geſchendt B. 515 ſchmaach B. 516 Göttlich B.
Nach A 516 hat B:

Ach Herr, dir laß geklaget ſyn
Yetzund den groſſen ſchmertzen min,
Den ich hab vmb min dochter zart:
Sy gadt yetzund ein ſchandtliche fart.

b Das döchterlin Suſanne B. 517 Ach můterlin, ach můterlin B.
518 fůrend B. Nach A 518 hat B:

Das ſy dich nemmend mit gewalt?
Ach Gott, erhör min klagen bald
Vnd hilff miner můter uß der not:
Das bitt ich dich, min Herr vnd Gott!

Das kneblin Susane.[a]

Ach mútterlin, laß mich mit dir!
War fúrt man dich, das sag du mir?

Susana.[b]

Ach kindlin myn, behút üch gott —
Villicht als bald zum bittern todt!

Großmútter.[c]

Schwigend, jr myne kinderlin! [c iij]
Bittent gott für üwer mútterlin!

---

[a] Das knáblin Susanne B. 519 můterlin B. 520 Wohin fúrt B. Nach A 520 hat B:

Das dritt kind.

Ach wee vnd wee vns armen kinder!
Vnsre můter wir gsehend nim̃er,
Die vns gebar vnd vns erneert:
Der werdend wir yetz gar entweert.

Das vierd kind.

Ach můterlin, ach můterlin,
Nun můß ich gar verlassen syn!
So man dich yetzund fúrt dauon:
Wár wil mich armes kind erneeren thůn?

[b] Susanna B. 521 Ach jr kinder min nun bhút üch Gott B. 522 Villicht gon ich zum B. Nach A 522 hat B:

Es syg dann, das mir Gott hulff druß,
Sunst ists schon mit mim láben uß;
Dann den tod sy mir gedrǒuwet hon,
Dwyl ich nit wolt jrn willen thůn.

[c] Die Großmůter Susanne B. 523 Ach schwygend jr mine B. 524 Bittend Gott; můterlin B. Nach A 524 hat B:

Das sy üch nit zeschanden werd
So jámerlich vff diser erd.

Die Můter Susanne.

O dochter, liebste dochter zart,
Das red ich hie zů diser fart.
Do ich dich trůg vnder mim hertzen,
Hat ich nie so ein grossen schmertzen
Als ich yetz dinet halben hab;
Drumb wird ich ylen zů dem grab.

Richter.[a]

Heissend die alten ynher gon
Vnd klagen, was sy hab gethon!

Amptman.[b]

Ir herren, tretten yetz hinyn!

Achab 1.

Wolan, wolan, es můß yetz syn!

Darumb, o Gott, nim̃ mich daruon:
Das bitt ich dich im hőchsten thron.

Der erst Stattknecht.

Nun lond vns da nit lang verharrn!
Wir dőrffend vns nit lenger sparn:
Die Herren hand vns gbotten gschwind,
Das wir nit lang dussen sygind.

Der ander Stattknecht.

Ir wysen Herrn, wir bringend gfangen
Joachims wyb, die frow Susannen.

Hie kumpt Susanna für
das Gericht.

Roher Holzschnitt (nur in B).
Rechts sitzen die Richter. Links wird
Susanna gefesselt hereingeführt.

[a] Der Richter zů dem Radtsbotten B. 525 die zwen alten B.
[b] Der Radtsbott oder Amptmañ; und statt A 527 hat B:
Man hat mir yetz gebotten gschwind,
Das ich üch das gar bald verkünd,
Das jr schnell gangind ins Gricht hinyn.
528 so můß es syn B.

Richter.

Jr herren, thůnd dar, was ir hand!
Hie ſtats, darnach wir hand geſand.
Vff meer anlangen ſtot ſy hie;
Drumb ſagen vns, was oder wie
Sy gſündet hab, by eydes pflicht,
Dann wôln wir hôren jr vergicht,
Ob ſy das ouch bekantlich ſy.
Darumb thůnd dar die warheit fry
Noch keim zů lieb, noch keim zů leyd!
Das gib ich üch vff üweren eyd,
Den jr myn herren gſchworen hand:
Wo ir fâlen, üwer würt die ſchand.

Achab 1.

Herr richter vnd jr herren ſampt,
Wie ſunders yeder iſt genant,
Diewyl jr vns by eydes pflicht
Gebieten, das wir liegen nicht,
Sind wir vrbüttig alles das,
Sos rechten bruch fürſchrybet was,
Nachkummen dem vnd gnůg zethůn,
Deren keins vnderwegen lon.
Der rechts bruch aber ouch vermag,
Das ſtand der thâter an dem tag
Vnd nit alſo vermuchlet ſy,
Das man ſy recht môg ſehen fry.

---

529 Jr Herren; ir B. 530 Hie ſtadts/ wir hand nach jr geſandt B. 531 Vff mee anklagens ſtadt ſy hie B. 532 Darumb ſagend B. 534 wôllend B. 535 des ouch bekandtlich B. 537 Hie keim B. 538 Das büt ich; üwern B. 539 minen Herrn B. 540 Thůnd jrs nit recht/ üch wirt die ſchand B. 541 Herr Richter vnd jr Herrn allſampt B. 542 Wie inſunders; gnampt B. 544 Gebietend; liegind B. 545 So erbietind wir vns alles das B. 546 Jm Rechten für geſchriben was B. 547 Nach zekomen; zthůn B. 548 Der keins ouch vnderwâgen lon B. 549 Der Rechts B. 550 Das der thâter ſtande am tag B. 551 alſo dahinden ſy B. — „vermuchlet“ zu mhd. „vermûchen“, verheimlichen. 552 Vff das man ſy môg B.

¶ Großmůter.[a]

Hat üwer bůbery dann noch kein end?
Weñ hend jr noch gnůg gschmecht vnd geschent?

¶ Achab 1.

Das gricht soll ouch verbannet syn,
Das nyemant dörffe plepern daryn.

¶ Richter.

Amptman, verbann das bym eyd,
Das nyemant red mer on ein gleyt!

¶ Amptman.

Zum ersten mal verbann ichs gricht,
Das nyemand hie red freuenlich.
Zum andern vnd zum dritten ouch:
Niemant laß jm sin zů reden goch!

¶ Richter.[b]

Das gricht verbannet ist yetzund.
Mögt jr den handel vnß thůn kundt,

---

[a] Die Großmůter B. [553] bůbery noch kein B. [554] Wenn hand jr gnůg geschmächt vnd gschendt B. Nach A 554 hat B:

Jch sag üch: lond jr nit daruon,
So wirt üch werden üwer lon
Vnd wirt üch gschehen wie Pharon gschach;
Der selb ouch kam in vngemach,
So er die Sara nemmen wollt
Dem Abraham; jrs glouben solt.
Do straafft jn Gott mit grosser plag:
Warlich, so üch ouch gschehen mag.

[555] Das Gricht sol ouch B. [556] Das niemant dörff hie bleppern dryn B. [557] Amptmañ; by dem eydt B. [558] niemant; mer one gleidt. [559] ich das Gricht B. [560] Das niemant rede fräuenlich B. [562] jm sin red syn gach B. Nach A 562 hat B:

Das er sich bring in angst vnd pyn.
Drum zwing ein yeder das mule sin!

[b] Stattschryber B. [563] Das Gricht B. [564] Jr mögt den handel yetz thůn kundt B.

Erzelen, was sy hab gethon,
Wie jrs dann vor hand gefangen an
Dencken der eyds pflicht ouch dorby,
Das, was jr sagen, also sy!
Die sach ist an jr selbs nit gring:
Schouwen, das üch nit misseling!
Ir wissen, was stat druff für pen,
So man thůt falsche kuntschafft gen.

ℂ Achab 1.

Herr richter vnd jr herren all,
Es darff keins manens überal;
Ir sond vns darfür gantz nit han,
Das wir syen sôliche man,
By denen gelt gunst, nyd vnd haß.
Ir solt vns zwar wol kennen bas:
Wir waren allzyt des geneigt,
Das nyemant durch vns kem in leyd.
Ja vns bhertziget hertziglich,
So yemants ward hie lâsterlich
Fürgstellet umb ein übelthat,
So er sich übergangen hat;
Uns wer von gantzem hertzen lieb,
So man nit fünde môrder, dieb
Eebrecher, wie die schnôde frow,
Die yetzund stot zů gegen do.
Vns warlich gantz vil lieber wer,

565 Erzellen; gethan B. 566 gfangen B. 567 Gedenckend; darby B. 568 sagend das es so sy B. 570 Schonend das B. 571 Ir wüssend was druff stadt für pyn B. 572 So man thůt lügen mischen dryn B. 573 Herr Richter; Herren B. 575 sônd B. 576 Das wir zwen sygind sôlche mann B. 577 haßß B. 578 sôlt; baß B. 579 Wir sind alle zyt B. 580 niemant; kôm in leidt B. 581 behertzigt hertzigklich B. 582 yemant werd hie B. 583 Fürgestellt B. 584 vergangen B. 585 wâr von gantzen B. 586 funde B. 588 Die hie yetz stadt zů gegenschow B. 589 gar vil; wâr B.

Das sy wer aller sünden leer.
Aber die conscientz vns dringt,
Das gsatz gottes vns do hin pringt,
Das wir üch allhie thůn kundt
Die warheit yetz mit vnserm mund,
Vnd das so kurtz ich yemer mag.
Wir giengen gester nach mittag
Spacieren im boumgarten har —
Bym glouben myn, on alle gfar! —
Das wir zur hübschen sumer zyt
Do sůchten vnser lustberkeit.
Sich, so wir an dem schatten ston,
Den von im gab ein hübscher boum,
Zoch dises wyb inn garten yn
Mit jr zweyen iunckfroͤwelin;
Die schickt sy wider in das huß,
Daß jr bůbery koͤnt richten vß.
In dem do kam geschlichen har
Ein iunger knab, lieff zů jr dar.
Vns wundert, was das werden wolt:
Er was jr bůl, der jr was hold,
Sumpt sich nit lang, er wolt an dsach,
Zur gyrligkeit was jm fast gach.
Vß disem moͤcht jr mercken fry,
Das solchs ouch vor gschehen sy.
Sy wert sich nit, was jm bereyt,
Im helffen zů der üppigkeit.

---

[590] waͤr; laͤr B. [591] tringt B. [592] Gottes vns dahin bringt B. [593] üch allen hie thůnd kund B. [595] immer B. [596] gingend gestern B. [597] Spatzieren B. [598] min; gfaar B. [599] hüpschen summer zyt B. [600] Da sůchtind vnser lustbarkeyt B. [601] Vnd so wir B. [602] Der von eim hüpschen boum thet gon B. [603] Kam dises wyb in B. [604] Mit jren zweyen junckfroͤwelin B. [606] Das sy jr bůbery koͤndt B. [608] junger B. [610] was ein bůl; holt B. [611] Er sumpt sich nit lang/ wolt hin an dsach B. [612] Zur begirligkeit was jn gach. [613] moͤgt jrs B. [614] Das soͤlchs ouch vor mer gschehen sy B. [615] Sy wart sich nit; bereit B.

Do wir nun dann das sachen als,
Wie sy jm fiel vmb sinen hals,
Hůben wir vns vff vnd lieffen dar;
Aber wir waren langsam zwar:
Der lecker, der entran vns bald,
Dann er was iung, wir waren alt;
Er sprang schnell zů der thür hinuß,
Ee wir kamen zum prunnen fluß.
Doch sy ergriffen wir, ee sy floch,
Wie wol zů fliehen was ir goch.
Wir fragten sy, wer diser wer,
Dem sy gezilet hette her,
Das wolt sy vns bekennen nit
Weder von trewen, noch von bit.
Deß kuntschaft geben wir hie by,
Das dises also geschehen sy.
Sagt jr ouch, ob dem sig also,
Wie ich yetz han geöffnet do.

¶ Sedechias 2.

Dises bedarff nit bewernuß vil:
So das ein gericht nit glouben wil,
So mag man vns geben den eyd;
Den selben zethůn sind wir bereyt,
Wie gerichts ordnungen innen halt.
Herr richter, fragend darumb bald!

---

[617] nun dises sahend alls B. [619] Hůbend wir vns vf vnd lüffend dar B. [620] warend B. [622] jung; warend B. [623] zů der thüren vß B. [624] Ee wir kamend zů des brunnen fluss B. [625] ergriffend B. [626] Wiewol zůfliehen was jr B. [627] fragtend sy wår B. [628] gezylet hett hieher B. [630] von dröuwen; bitt B. [631] Des gebend wir yetz kundtschafft hie B. [632] gschehen sye B. [633] Sagend jr ouch; syg B. [634] Wie ichs yetz hab eroffnet do B. [635] Dises bdarff nit bewerens vil B. [636] ein Gricht B. [638] zthůn; bereit B. [639] Wie Gerichts ordnung B. [640] Herr Richter B.

Richter.[a]

Die klag jr herren gehört hand all.
Darumb offnet hie, was üch gfall,
Das sy den eyd hie bietend dar.
Dorby so nement eben war,
Ob billich sy, das man den eyd
Den geben soll, so vor sind bereyt: [d]
Zů schweren bieten sy sich selbs dar,
Sind vrbüttig deß gantz vnd gar.
Darumb, Anadice, hierinn
Saget vns, was sye üwer sinn!

Anadicus 8.[a]

Herr Richter, diewyl jr die eer
Gebend in disen sachen schwer,
Wölt ich vil lieber sin bereyt
Hören, was darinn ander lüt,
Die vil wyser sind weder ich,
Sprechen; so aber zwinget mich
Die trüw: an eyds statt sag ich das.
Diewyl ich noch ein student was,
Hab ich gstudiert im rechten hie,
Erlernet, das nit billich ye

---

[a] Nach 640 folgt in B:

Der Richter:

So trettend ab yetz allesampt,
Biß wir vns vnderredet handt,
Vnd thůnd die frow bewaren schon,
Biß man üch heißt wider zůher gon!

V. 641—648 spricht dann in B der „Stattschryber." [641] Herren ghört B. [642] Darumb sagend hie B. [644] Darby so nemmend B. [645] Obs billich syg B. [646] sol; breit B. [647] Zů schweeren bietend B. [648] Vnd wöllend ouch das gantz B. [649] Erst V. 649. 650 redet in B wieder „Der Richter." [649] Darumb Herr Annadice/ hieinn B. [650] Sagend uns was nun syg B. [a] Annadicus B. [652] Mir gend in B. [653] syn bereit B. [654] Zhören was B. [655] Dern da vil B. [656] Sprächend; zwingt B. [657] statt/ so sag ich das B. [658] Student B. [659] Rechten B. [660] billich sye B.

Gewesen sy, so bieten dar
Einer sin eyd meint gantz vnd gar,
Das man dem selben gleben sol.
Meint nit, das ouch ein ander wol,
Der in der sach zů wider ist,
Mög schweren wol on argen list,
Sin vnschuld mit des eydes pflicht
Erretten da vor recht vnd gricht.
Darumb erkenn ich, das der eyd
Vß billigkeit werd zůgeleyt
Der frowen, allhie fürgestelt,
Das sy ouch schwůr, so sy das welt.

Richter.

Herr, thůnd ouch üwer meinung dar!

Paredrus 1.

Das wil ich thůn fry offenbar.
Fürwar, die rechten nit allein,
Sunder die billigkeit, das gemein
Lert, das dem thäter eben das,
Das yenig, das ouch dem kläger was,
Syg gemeyn, mög das gebruchen fry
Im recht vnd wos im nutzlich sy.

Richter.

Pedarius, was sagend jr?

Pedarius.

Warlich, ich find gantz nüt by mir.
Min wyßheit vil geringer ist,
Wenn das ich in der sache wüst

661 Gesyn/ so zůbieten dar B. 663 gläben B. 664 Meint jr nit B. 665 Der in der sach widersecher ist B. 666 schweeren B. 668 Recht vnd Gricht? B. 669 eydt. 670 billichheit; zů geleit B. 671 fürgestellt B. 672 schweer/ so sy es wölt B. 675 Fürwar das Recht ouch nit allein B. 676 die billigkeit gemein B. 678 Das selbig; kleger B. 679 Sye gmein/ mög ouch das bruchen fry B. 680 Im Rechten was jm B. 682 gantz nit in mir B. 684 Dann das ich in den sachen wißt B.

Bessers zů bringen vff die pan
Dann mine herren hie hend thon.

¶ Richter.

Hend ir etwas zů reden drin,
Das soll üch ouch zů glassen sin.

¶ Diorthotes 3.

Den alten gib ich glouben vil;
Darumb ich jn hie truwen wil,
Ob sy kein eyd hie nyemer meer
Thåten; doch gib ich jn die eer,
Das, was sy sagen, also sy.
Die wyber stecken vol bůbery:
Darff sy ein by jr ligen lon,
So darff sy ouch ein eyd hie thůn.

¶ Richter.

Herr Hyposeme, was sagt jr?

¶ Hyposemus 4.[a]

Warlich, die meinung steckt in mir:
So sy sich nit geschemet hat,
Begon ein solch schentlich that,
So schempt sy sich ouch frylich nit,
Zů schweren hie zů keiner zyt.

Richter.

Was hend ir üch bedacht, Sophron?
Das sönd ir hie ouch öffnen schon! [d ij]

Sophron 5.

Vor gab ich hie min vnuerstand

---

685 zůbringen; ban B. 686 Herren hie hand gthon B. 687 Hand jr ouch etwas zreden dryn B. 688 Das sol üch ouch nachglassen syn B. 689 gloubens B. 690 jn̄ B. 691 nimmermeer B. 692 Thåtend/ noch so gib ich jn̄ B. 693 Was sy sagend das es also sy B. 694 steckend voll B. 695 einen B. 697 Herr Hypposeme was sagend jr? B. [a] Hypposemus. 699 geschåmet B. 700 Zethůn ein sölche schantliche B. 701 schåmpt B. 702 Zeschweeren B. 703 Was jr üch hand bdacht Herr Sophron B. 704 jr ouch hie B. 705 vnuerstandt B.

Fry offentlich vor ouch bekant.
Doch wie mich dſach yetzund anſicht,
Wil ich mir gantz gefallen nicht.
Solten nit ſólche alten man
Im gricht vor ouch meer glouben han,
Die bſeſſen hand lang gricht vnd recht,
Dann ein wyb, gloub ich gantz nit ſchlecht.

ℭ Richter.

Herr Synedre, üwer meinung hie
Sagend vns ouch, was ſige die!

ℭ Synedrus 6.[a]

Wie wols ein theyl gſtudiert hand,
Im rechten hends doch nit erkant,
Was vnderſcheyd ein wyb vom man
Mag ſo in ſchweren ſachen han.

ℭ Richter.

Herr Synthone, was duncket üch
In diſen ſachen nützbarlich?

ℭ Synthonus 7.[b]

Ich ſprich ouch das, ſo ich wurd gfragt
Das den alten in diſer that
Zůgloſſen werd gentzlich der eyd.
Aber jr nit; dann blódigkeit
Der wyber iſt vil ſchwecher zwar,
Dann das inn ángſten ſagen war.

---

[706] vor üch bekannt B. [708] Wil ſy B. [709] Sóltend; alte mann B. [710] Im Gricht vor üch mer B. [711] Gricht vnd Recht B. [712] Dann eim wyb gloub ich doch nit ſchlecht B. [713] Herr Senodre B. [714] ſye B. [a] Senodrus B. [715] Wiewols ein teil gſtudieret hendt B. [716] Im Rechten hands doch nit erkennt B. [717] vnderſcheid; mann B. [718] Móg in ſo ſchweeren B. [719] Herr Senthoni B. [720] nutz vnd brüch? B. [b] Senthonius B. [721] ſo ich wird B. [722] Das denen alten B. [723] Gentzlich zů glaſſen werd der eyd B. [724] dann vß blódigkeit B. [725] Die wyber ſind vil B. [726] Denn das ſy in ſachen ſagind war B.

Richter.

Wer doran sy jo, das der eyd
Den zweyen alten vff werd gleyt,
Mit einem finger ers zeyg an,
Domit das meer ich könn verstan!

Richter.[a]

Ein, zwen, dry, vier, fünff — machens meer,
Merckend in disem handel schwer.

Richter.

Diewyl das meer nun geben hat,
Das denen alten in der that
Allein der eyd züglossen sy,
Darumb, jr herren, merckent hieby:
Der eyd soll üch hie sin erloubt.
Darumb legt jr die hend vffs houpt
Vnd sprecht mir nach die glerten wort,
Wie ist der bruch an disem ort!

Eyd.[b]

Das alles, wie wir vorgsagt hand,
Bekennen wir hie alle sand,

---

727 Wär daran sy ja B. 728 werd vf gleit B. 729 zeig ers an B. 730 Damit ich kön das meer verstan B. [a] Stattschryber B. 731 machends B. 732 Nach A 732 hat B:

Richter.

Amptman, gang du hin, rüff herby
Hiehär zum vrteil beid parthy!

Amptman.

Jr beid parthyen, gond heryn,
Das üch des vrteils werd ein schyn,
Die yetz myn Herren hand erkannt,
Das jr die selben wol verstandt!

734 den alten in diser B. 735 zü glassen B. 736 Drumb jr Herren merckend hie by B. 737 sol; syn B. 738 händ B. 739 Vnd sprechend dem schryber nach die wort B. 740 Wie der bruch ist B. [b] Der Stattschryber lißt den eyd vor B. 741 vor gsagt B. 742 Bekennend; allesandt B.

Sagen, das also geschehen sy,
Nicht vßgenomen, bezügen fry;
Bym grossen eyd — wie vnser recht —
Schweren wir hie gestracks vnd schlecht
Bym höchsten gott; den ziehen wir an
Zum zügen, das sy sölchs hat than.

ℂ Richter.

Nun globen hie ouch an den stab,
Den ich hie in den henden hab.

ℂ Der Richter zun Vrtelsprechern.[a]

So nun die alten gschworen hand,
Wie jr, min herren, hend erkant,
Den eyd der frowen gstricket ab,
Do mit vnd sy gantz nit hab,
Das sy vrsach leg an den tag:
Dorinn ich üch allhie ouch sag,
Wie nun den sachen sy zůthůn,
So sy nit hat, dormit sy nun
Jr sachen all zum besten schryb.
Das höchst houptgůt, das ist der lyb.
Fürwar, ir herren, ich üch man, [d iij]
So ich zum aller höchsten kan:
Gedencken hie der billigkeit,
Vermengent die mit grechtigkeit!

---

743 Sagend daß; gschehen B. 744 Nüt vßgnommen/ bezügends fry B. 745 Recht B. 746 Schweerend; stracks vnde schlecht B. 747 Gott; ziehend B. 748 gthon B. 749 globend B. 750 Den ich in minen händen hab B. Nach 750 hat B:

Vnd trettend ein klein wyl wider ab,
Biß ich das Gricht gefraget hab!

[b] Der Stattschryber zum Vrteilsprecher B. 752 Herren hand erkannt B. 753 frouwen B. 754 Damit; gantz nüte B. 755 Das sy jr sach B. 756 Darumb B. 757 syg zethůn B. 758 nüt hat damit sy nůn B. 759 schyb B. 761 jr Herren B. 763 Gedenckend B. 764 Vermengend B.

Der heyden gſatz die leren wol,
Das man glych beyd theil hören ſoll.
Herr Synthone, ich frag üch hie:
In diſen ſachen was, wo, wie
Sol ghalten werden, ſagent jr!

℄ Synthonus 7.[a]

Die ſach alſo yetz ſtat by mir,
Das hie kein vrtl prochen wer,
Wie ſy hat geben vor das meer.
Dann das ſtůnd vns gar übel an,
Wann ſagen würt ein biderman,
Das wir vom vrtl wichen ab,
Wie vns das meer die vormals gab;
Sunder verdammen ſy zum todt,
Wie gott im gſatz beuolhen hat.

℄ Richter.

Anadice, myn lieber herr,
Gend vns ouch hierinn üwer meer!

℄ Anadicus 8.[b]

Min meinung hab ich vor darthon,
Aber man wolt mich nit verſton:
Ich meint, es ſolt zůgloſſen ſin,
Das ſy möcht darthůn auch ein ſchin,
Es wer durch kuntſchaft, argument,
Abnemung, oder wie mans nempt.
Den eyd wölt ich jr geben han

[765] Der Heyden; leerend B. [766] beid teil; ſol B. [767] V. 767 bis 769 spricht in B der „Richter.“ [767] Herr Senthoni B. [769] ſagend B. [a] Senthonius B. [770] alſo ſtadt yetz B. [771] Das wir kein vrteil brechind nit B. [772] Das red ich hie zů diſer zyt B. [774] wurd ouch yederman B. [775] vom vrteil wichind ab B. [777] verdammend B. [778] Gott; befolhen B. [779] Annadice min lieber Herr B. [780] vns hieinn ouch üwer B. [b] Annadicus B. [783] ſölt zů glaſſen ſyn B. [784] ſchyn B. [785] wår; kundtſchaffts argument B. [786] Abnem̄ung B. [787] wolt B.

Als wol als einem alten man.
Die mich hierinn gestraffet hand,
Die hend warlich gantz kein verstand
Im rechten noch in billigkeit;
Sy stecken wol vol listigkeit.
Man soll hierinn nit sehen an,
Ob sich ein wyb oder ein man. —
Die frowen schender solt man schlecht
Hinweg thůn vß gricht vnd recht.

❡ Richter.

Herr Paredre, was dunckt üch gůt?
Sagt vns das hie vß frycm můt!

❡ Paredrus 1.

Ich hatt geuolgt Anadico;
Nyemants wolt aber uolgen do.
Was ists, das ich vil wort jnbring?
Die billigkeit würt geachtet gring:
Die sach, dunckt mich, sy glegt voran.
Das mag doch wol ein biderman
Im hertzen wee thůn, das also
Kein billigkeit gilt gar nit do.
Aber was red ich in den wind,
Diewil vnschuld kein bystand findt?

❡ Richter.

Pedarie, min lieber fründt,
Sagend vns: was sind jr gsind?

---

788 mann B. 789 hieinn gestraaffet B. 790 Die hand B. 791 Im Rechten B. 792 Sy steckend wol voll der B. 793 sol hieinn B. 794 mann B. Nach A 794 hat B:

Vergriffen hab; das red ich non.
Noch sol man jn̄ das Recht lon gon!

795 frouwenschender sol B. 796 Gricht B. 798 vß frechem můt B. 799 Ich hat gfolget Annadico B. 800 Niemant; folgen B. 801 Was ist; yn=bring B. 802 wirt gachtet ring B. 803 sy syg vor gleit an B. 804 eim biderman B. 806 nit da B. 807 windt B. 808 Dwyl die vnschuld B. 809 Sagt vns weß sind jr da gesinnt? B.

Pedarius 2.

Wenn ich der ſach kōnt nützlich ſin,
Wolt ich ſagen die meinung min;
So aber gilt kein billigkeit,
Bin ich zů ſchwigen mer bereyt:
An diſem blůt wil ich nit ſin
Schuldig; das wiſs gott, herre min!

Richter.

Herr Diorthotes, ſagend jr!

Diorthotes 3.

Herr richter, alſo ſtats by mir:
Mich duncket, das die vor geredt hand,
Der frowen ſyend mer verwand
Dann zů ſtat einem biderman,
Das im ſo heiß iſt glegen an,
Die ſach zů bſchōnen ernſtlich
Vnd fechten alſo trungenlich
Wider die gſprochnen vrtel vor.
Bim eyd, ich ſag üch hie fürwar:
Domit ſchmehens ein gantzes gricht;
Man ſolts zur ſachen bruchen nicht.
Man ſols zum todt hinfůren bald,
Wie es dann Moſes gſatz innhalt.

℄ Richter.

Herr Hypoſeme, ſagend an,
Was jr üch hie beſunnen han!

---

811 der ſachen kündt nützlich ſyn B. 812 So wōlt ich B. 814 zu ſchwygen vil mer breit B. 815 blůt ſo wil; ſyn B. 816 das wüſß Gott der Herre min B. 817 was ſagend B. 818 Herr Richter alſo ſtadts B. 819 dunckt B. 820 Der frouwen ſind villicht verwandt B. 821 Dann nit zůſtadt eim B. 822 ſyg glegen B. 823 zů bſchouwen ſo ernſtlich B. 825 vrteil B. 826 Bym B. 827 Darmit ſo ſchmāhends ein gantz Gricht B. 828 ſols B. 829 Man ſol dfrow zum tod fůren bald B. 830 Moyſis gſatz ynhalt B. 831 Herr Hypposeme ſagend ouch an B.

Hypposemus 4.[a]

Die ſach, die darff nit bſinnes vil:
So einer hie nit volgen wil,
Was Synthonus geſprochen hat,
Vermeyn ich, das der in der that
Zum gůten teyl parthyiſch ſy.
Das mag man vß den worten fry
Mercken, ſo einer achtung hat
Vnd jre meinung recht verſtat.
Ee das ich ein mal wichen wölt
Von einer vrtel vorgefelt,
Ich wölt by allen trüwen min
Zun eeren nyemer geachtet ſin.
Dorumb ſag ich, das jr die peen
Wies gſatz vßwiſt, ſoll werden geen.

Richter.

Herr Sophron, gend üwer meinung dar!

Sophron 5.

Herr richter, ich ſag offenbar:
Denn glouben ich den alten gib,
By miner vrtel ich belib.
Das gſatz ſind wort der grechtigkeit,
Domit werd gſtrafft die üppigkeit.
Hett ſy von jren ſünden glan,
Wer ſy dem gſatz nit vnderthan.
So ſy nun aber geſündet hat,
Nem ſy die ſtraff nach jrer tadt.

---

[a] Hyppoſemus B. [833] Die ſach bedarff nit bſinnens vil B. [834] folgen B. [835] Senthonius gſprochen B. [836] Vermein B. [837] teil parthyiſch B. [838] man an den B. [839] acht druf hat B. [840] verſtadt B. [841] wychen welt B. [842] Von einem vrteil vor gefelt B. [844] Zů eeren nimmer geachtet ſyn B. [845] Darumb; das hie die B. [846] vßwyßt/ ſol werden gen B. [848] Herr Richter B. [849] Den glouben B. [850] vrteil ich hie blyb B. [852] Darmit B. [853] glon B. [854] So wärs dem; vnderthon B. [855] So aber ſy nun B. [856] ſtraff für jre that B.

Richter.

Herr Synodre, sagt ir ouch an!

Synedrus 6.[a]

Herr Richter, ich bin ouch doran,
Das man die sünd straff alle zyt,
Das pflantzet werd die erberkeit,
Der halben vns befolhen hat
Das gsatz der aller höchste gott.

Richter.

Diewyl jr herren gsprochen hand
Ein yeglicher nach sim verstand
Vnd doch die vrteil gspalten ist,
Das ich nit kan zů diser frist
Erkennen, was das meer hie sy,
So heb ein yeder vff hie by
Ein finger siner rechten hand,
Domit das meer yetz werd erkant!

Richter.[b]

Die dry der frowen standen by;
Die fünff aber das meer hie sy,
Die frowen nach dem lut deß gsatz
Zů füren dannen vff den platz.

---

857 Herr Senodre B. [a] Senodrus B. 858 daran B. 859 straaff B. 860 gpflantzet; erbarkeit B. 861 Deßhalben B. 862 Gott B. 863 jr Herren B. 864 Ein yeder hie nach sym B. 868 vf B. 870 Damit das meer hie werd erkañt B. [b] Stattschryber B. 871 frouwen stond hie by B. 872 Der fünffen aber das meer sy B. 873 Statt A 873. 874 hat B:

Richter.

Nun heiß sy ynher gon behend,
Darmit man komen mög zum end!

Amptmann.

Wolan, so kommend all heryn!
Wär recht wirt han, der gnüsset syn.

Susanna.

Ewiger gott, der du allein
Regierst den hymel, erd gemeyn,
Erkenst all hertzen sunderlich:
Du weist alle ding, ee das geschicht;
Du weist, das ouch erdichtet hand [c]
Wider mich dises alles sand
Vß falschem hertzen, argem grund;
Kein warheit gat vß jrem mund.
Das wil ich hie mit minem todt
Bezügen in der grossen not,
Das ich vnschuldig aller sach
Bin, darumb ich in vngemach

Stattschryber.

Nun hört mit flyß, trettend herzů,
Vff das ichs vrteil erzellen thů,
Das yetz min Herren hand erkannt,
Darmit gestraaffet werd die schand:
Man sol die frouwen nemen thůn
Vnd füren vff den platz gar schon
Vnd sols mit steinen werffen ztodt,
Darumb das sy begangen hot
Ein eebruch mit eim Jüngling schon,
Dryn man sy hat ergriffen non.
Dann Gott vns das gebotten hat
Durch Mosen, sinen diener drat.

Richter.

So nun das vrteil ist erkannt,
So brich ich den stab in minr hand
Zum zeichen über dises blůt,
Wie mans in allen vrtlen thůt.

875 Ewiger Gott B. 876 den himel vnd erden gmein B. 877 Du erkenst alle B. 878 All ding weist du ee B. 879 Du weist das sys erdichtet hand B. 880 Wider mich dise grosse schand B. 881 falschem] falchem A; hertzen vnd argem B. 882 gadt B. 883 tod B. 885 vnschuldig bin aller B. 886 Darumb ich yetz in vngemach B.

Gefallen bin; ach herre min,
Vnd wöllest mir bystendig syn!

Richter.

Ir amptlüt, wartend flissiglich
Vwers ampts vnd fürends sicherlich!

Amptlüt 1.[a]

Verzicht vns, frow, es ist vns leyd.
Wir wölten lieber sin bereyt,
Vch füren heim zů üwerm man.

Amptman 2.[b]

Ach frow, sind vns hierumb nit gram!

---

887 ach Herre min B. 888 Du wöllist mir B. Nach A 888 folgt in B:
So yetz min låben hat ein end,
Min seel befilch ich in din hend.
O Gott, min Herr, verlaß mich nit;
Min vnschuld richt zů rechter zyt!
889 Ir Amptlüt; flyssigklich B. 890 Üwers; fürents B. Nach A 890 hat B:

Susanna.

Ach lond mir noch ein wyl fry min hend,
Das ich die minen gsegne vorm end!
Behůt üch Gott, min lieber Herr,
Lond üch min tod nit bkümern seer!
Gott wirt den grossen gwalt wol rechen,
Min vnschuld lan herfürher brechen!
Mine kinder lon ich üch zů letzen;
Mit jnn thůnd üch üwers leids ergetzen,
Vnd thůnd sy in der forcht Gotts erhalten,
Das sy ein fröud syend üch alten!

[a] Die zwen Stattknecht B. 891 Vor A 891 hat B:
Vmb Gotts willen vns, frow, vergebend,
Das wir unser händ an üch legend!

891 Verzyhends vns/ es ist vns leid B. 892 Wir wöltend lieber syn bereit B. 893 Wenn es nun glimpff vnd fůg möcht han B. [b] „Amptman" fehlt B. 894 Füren üch zů üwerem mann B.

⸿ Joakim.[a]

Gilt dann kein recht, kein billigkeit?
Das můß gott sin im hymel leyd!
Ach dir allein, du grechter gott,
Befilch ich yetz hie vnser not:
Rich, wider gilt, herr, du die schand,
So dise vns vfftrochen hand!

---

[a] Joachim B. 896 Das můß Gott syn im himmel leid B. Nach A 896 hat B: Das man nit reden darff zur sach
Vnd anzeigen vnser vngmach,
Das min wyb lyden můß den todt,
Vmb vnschuld also grosse not!

897 Gott B. 899 Richt du/ widergilt/ hȯr yetz die schand B. 900 Wie dise vff vns getrochen hand. Nach A 900 hat B:

Helkyas.

Nun helff dir Gott, liebste dochter min;
Dem ist wol kund die vnschuld din.
Das du můst sterben, ist mir leid.
O Gott, min hertz wirt mir zerteilt!
Vor jamer, angst vnd grosser klag
Ich schier gar nüt mee reden mag.
O Tod, o Hell, nim̃ mich dahin
Vß disem grossen jamer min!

Als man sy nun vßfůret, erweckt
Gott den geist eins jungen knaben,
Daniel genannt; der růfft zů den
vßfůrenden mit heller stim̃.

Roher Holzschnitt (nur in B).
Links die gebundene Susanna mit den Kriegsknechten; ein Knabe hält ein Steckenpferd in der Linken empor; rechts eine jammernde Frau und ein weinender Mann.

Daniel.

Har! losend hie, jr alten knecht!
Jr hand in diser sach nit recht
Gericht, sag ich vß fryem můt.
Jch bin vnschuldig an dem blůt!

Sophron, einer vß den richtern.[a]

Losend, was dises knåblin sagt,
Das noch von alter nit ist tagt!

Daniel.

Jr thoren groß von Jsrael,
Jr sind zum vrteil vil zů schnel!
Deß menschen leben ist nit ring,
Es wachst nit wie ein pfifferling.
Jr ougen sind ouch gantz verblend,
Das jr kein vnderscheid erkent,
Was warheit oder lügen ist.
Jr hand verdampt zů diser frist
Vß Jsrael ein frowen frum;
Darumb hie mencklich wider kum
Zum gricht; dann dise alten hie
Falsch kuntschafft gfürt hand wider sie.

Richter.

Diewyl dir gottes miltigkeit
Verluchen hat so groß wißheit
Vnd dapfferkeit, sam werstu alt,
So bitten wir dich manigfalt,

---

901 Hört/ losend B. 904 an disem blůt B. [a] Nur „Sophron" B. 906 btagt B. 908 schnell B. 909 Deß; låben; gring B. 910 Wachßt nit wie im wald ein B. 911 Üwer ougen sind üch gar verblendt B. 912 erkennt B. 913 lugen B. 915 frouwen frum̄ B. 916 Darumb yederman wider kum̄ B. 917 Zum Gricht B. 918 kundtschafft; sye B. 919 Gottes B. 920 Gegeben hat; wyßheit B. 921 Vnd darpfferkeit recht werst du alt B. 922 bittend B.

Das du dich vnderziehest hie
Deß vrteils: sag vns, was vnd wie
Man in den sachen handlen sol,
Wie du on zwyfel kanst gantz wol;
Vnd sitz hie an die richter stat,
Dann gott die eer dir günnet hat!

ℂ Daniel.[a]

Merckend, jr männer Jsrael,
Das man nit allweg sehen söll
In handlung vff das kleyd vnd bart.
Dardurch man offt betrogen ward:
Es mag wol syn, das ouch ein herr,
Der sitzet hoch in grosser eer,
Mit synem bracht ein schelmen deck,
Das vngrechtigkeit in jm steck.
Es ist nit gnůg, das eyd thůnd schweren;

---

[923] vnderstandest B. [924] Des; wo vnd wie B. [926] kanst gar wol B. [927] Richter statt B. [928] Dann Gott dir die eer gegunnt hat. [a] B hat:

Hie setzend die Alten des volcks Daniel vff ein hohen stůl, vn̄ man bringt die zwen alten Richter, mit seilen gebunden, vnd der Daniel redt also:

Roher Holzschnitt (nur in B).
Links sitzt auf dem Richterstuhl der Knabe Daniel; Kriegsknechte führen einen reich gekleideten Alten vor ihn.

[929] männer von Jsrael B. [930] all wegen sehen söl B. [931] Jm handel; kleid B. [933] Herr B [934] Der hoch sitzet in B. [935] sinem B. [937] das sy eyd schweeren B.

Man sol sich drumb daran nit keren, [e ij]
Man sol inn handel sehen baß,
Das man ein rechte kuntschafft faß.
Teylend die zween von ander ferr,
Vff das ich sy all beyd verhör,
Jeglichen hie in sunderheit,
Was yeglicher besunder seyt!
Es ist nit gnůg, das sy gelich
Bekennen, das sy hand erdicht.
Darumb bringend mir einen har;
Wil ich lůgen, ob er sag war!
Den andern lassend dussen stan,
Biß das ich mit eim ghandelt han!

℄ Richter.

Ir knecht, die frowen land hie stan,
Allein griffend die månner an
Sicherlich, daß entrinnen nit!
Teylend sy von einander wyt,
Wie diser knab befolchen hat,
Vff das man kum vff ware that.
Den einen hie inn circkel stell;
Das vrteil sprech herr Daniel!
Den andern halt duß sicherlich,
Das er dem vrteil nit entwich!

℄ Amptlüt.[a]

Gend üch gfangen, jr alten man,
Ir můssend yetz die sach bestan!

---

938 drumb nit dran keeren B. 939 in B. 940 kundtschafft fassz B. 941 Teilend die zwen von einander feer B. 942 allbeid B. 943 Yegklichen. 944 Was yegklicher hie denn bsunder seit B. 945 gelych B. 946 Bekennind B. 947 Drumb; mir den einen B. 948 So wil ich B. 949 ander; ston B. 950 ghandlet hon B. 951 frouwen lond B. 952 gryffend B. 953 entrünnind B. 954 Teilend B. 955 befolhen B. 956 kōm vff waare B. 957 Den einen stellt hie in circkel B. 959 hand dussz B. 960 entwych B. [a] Der erst Stattknecht B. 961 mann B. 962 Nach A 962 hat B:

Achab.

Das wöll gott nit, das diser knab
Gwalt, über vns zerichten, hab!

Sedechias.

Wer wolt den lecker gleret han,
Das er sich kündt vffs recht verstan?

Amptman.[a]

Du würsts wol innen; kum mit mir
Ein kleine wil hie für die thür!

Daniel.

Du falscher wicht! meinstu das gott
Zů aller zyt wöl sin din spott,
Den du hast von der kindtheit an
Nie, wie man sol, vor ougen ghan!
In üppigkeit hast dine tag
Verzert; darumb nit sehen mag

Darumb so stande vf gar bald,
Du wirsts erfaren mit gewalt!

Der ander Stattknecht.

Gib dich gfangen, es ist ouch zyt!
Das glück von dir ouch louffet wyt;
Drumb weer dich nit, dann du můst dran:
Yetz bist du schon ein gfangen mann!

963 Gott B. 964 zů richten B. Nach A 964 hat B:

Vnd sitz da vff dem Richter stůl:
Er gieng noch wol ein jar in dschůl.

965 Wär; gleeret B. 966 könt; Recht B. Nach A 966 hat B:

Er redt so schnell vnd ouch geschwind,
Sitzt vff dem stůl glych wie ein kind.

[a] Der ander Stattknecht B. 967 wirsts; kum̄ B. 968 wyl yetz für B. Nach A 968 hat B:

1303 Der schimpff, der wil sich da machen;
Du darffst des spils wol nit glachen.

969 meinst du das Gott B. 970 wöll syn din spot? B. 971 von dinr kindtheit B. 974 Verzeert B.

Der grechte gott nit lenger mer
Din üppig falschheit, dor durch er
Verlestert ist vil manig zeyt.
Du hast im schin der grechtigkeit
Vil falscher vrtel geben zwar,
Die vnschuld hast gantz vnd gar
Hinunder truckt; die schuldigen,
Die dir vil schenckung hatten gen,
Dir gholffen ouch zů der bůbery,
Dieselben hast erkennet fry,
So doch der oberst richter, gott,
Den richtern schribet für das bott,
Das sy sönd richten grechtigkeit,
Erretten die vnschuldigkeit.
Das soltest du han genomen war
Din leben lang, sag ich fürwar,
Sunderlichen gegen disem blůt.
Es thůt dir warlich nyemer gůt.
Sag an, was was daß für ein boum,
Dorunder der knab zů jr kam?

ℂ Achab 1.

Ein mulberboum im garten was,
Dorunder ich han gesehen das.

---

975 Der grechte Gott yetz lenger mer B. 976 Din üppigkeit/ dar-durch die eer B. 977 vil lange zyt B. 978 schyn B. 979 vrteil B. 980 hast du B. 981 Statt A 981—984 hat B:

Hinunder gdruckt, das sag ich dir,
Das solt du yetzund glouben mir.
Die bösen, welche dir denn gaben
Vil gschenck, die liest du ledig traben.

985 Gott B. 986 Den Richtern schrybt für das gebott B. 988 die vnschuld vom leid. 989 Deß söltst; genom̃en B. 990 Din läben lang das gloub du gar B. 991 Sunderlich yetz gegen B. 992 nimmer B. 993 Waß was das für ein boum/ sag an B. 994 Darunder der knab do zů B. 995 garten A; Mulberboum B. 996 Darunder han ich gsehen das B.

¶ Daniel.

In din hals lügst, als groß du bist!
Darumb das vrteil gangen ist [e iij]
Vom richter in dem höchsten tron;
Der würt dir gen der sünden lon.
Sin diener würt verdammen dich;
Das gloub du mir gantz sicherlich.

¶ Richter.

Der hat sin kuntschafft geben dar.
Für den hin, bring den andern har!

Daniel.

Sag du ouch hie, du schnöder man:
Du bist vom samen Chanaan,
Du bist nit von dem gschlecht Juda!
Ir gstalt hat dich betrogen da,
Din hertz verkert zur üppigkeit;
Darumb zum dickern mal bereyt
Woren die döchtern Israel,
Darumb das sy von forchtes quell
Müsten üch stäts vor ougen han:
Das hat die frum frow nit gethan;

---

999 Vom Richter; thron B. 1000 wirt B. 1001 wirt B. 1002 Nach A 1002 hat B:

Vnd müst ouch lyden nun den todt;
Das sag ich dir yetzund so drot.

1003 kundtschafft B. 1004 Fürend den hin/ bringt B. 1005 Sag an ouch; mann B. 1006 somen B. 1007 Statt A 1007—1010 hat B:

Du bist kein rechter Jud geborn;
Vff dich ist kommen Gottes zorn,
Darumb das dich unküschen alten
Anfechten liest Susanne gestalten.
Die böse glüst din hertz hand verkeert;
Drumb hast zum dickern mal bethört.

1011 Die fromme döchter Israel B. 1012 vor forchtes quel B. 1013 Müstend dich stätz; hon B. 1014 die fromme frow nit gthon B.

Sy hat üch gantz geuolget nit.
Aber sag du vns dahie mit,
Was das sig für ein boum gesin,
Da mit jr red der jüngling syn.

Sedechias.

Ein granatapffel boum, so ich mich bsinn,
Ist jr schand deckmantel gsin.

Daniel.

Nun sicht man wol, wie bstendig sy
Jr kuntschafft haben geben hie!
Der engel würt dich mit dem schwert
Verderben hie vff diser erd!

[1015] Sy hat ouch gantz gefolget nit B. [1016] Aber so sag vns hie damit B. [1017] syg; gesyn B. [1018] Darunder sy bym knaben erschein? B. [1019] Ein Granat epffelboum B. [1020] Der ist jrer schand deckmantel gsyn B. [1021] sye B. [1022] kundtschafft habend B. [1023] Der Engel wirt; schwerdt B. [1024] Nach A 1024 hat B:

Das hast verdient zů diser stund
Mit dim der falschen kundtschaft mund.
Darumb, jr Richter all gemein,
Lond üch yetz das ein warnung syn!
Nemmend sy yetz zů üwer hand
Vnd richtends, wie ich hab ermant!
Jr dörfft kein wyter kundtschafft mer;
Gend nur allein ouch Gott die eer!

Der Engel.

Von Gott kum̃ ich daher gesandt
Vnd trag das schwerdt in miner hand,
Damit man die bösen straaffen sol.
Jr Richter, merckend das gar wol;
Bruchend das nach der grechtigkeit!
Das syg üch yetz von Gott geseit.
Vnd helffend dem armen vß der not,
Den bösen straaffend yetz so drot,
So werdt jr verdienen ewig fröud,
Welch wären wirt in ewigkeit!

ℭ Richter.

Vind du vff das vnschuldig wyb,
Der gott zůgsprochen hat den lyb,
Das leben hie durch dises kind!
Er liebt die tugent, hast die sünd.

ℭ Das knáblin Susanne.[a]

Du bist ein gůtes gsellellin,
Du hast erlóst min mútterlin;
Büt mir din hand, vnd danck dir gott;
Du bist mir lieb on alle spott!

ℭ Daniel.

Sich, nim̃ ouch hin das róßlin myn
Vnd dises hübsch wintmülelin!

ℭ Richter.

Jetz pringend har die schelmen beyd,
Die so groß lüge hand gesetyt

1025 In B sagt der Richter:

1383 Nun fůrend disen ouch daruon
Vnd thůnd sy beid verwaren schon!

Die Verse A 1025—1028 folgen in B erst nach (A) 1034 u. Anm. 1025 Vind man vf B. 1026 Dern Gott B. 1027 láben B. 1028 tugend/ haßt B. [a] Das K[illegible]elin B. 1029 ein gůts gesellelin B. 1030 Hast mir erlóßt min můterlin B. 1031 Gott B. 1032 on allen B. 1033 Sech; min B. 1034 hüpsch windmülelin B. Nach 1034 hat B:

1391 Vnd sag da Gott dem Herren danck,
Der mich yetzund hat her gesandt.

Dann folgen in B die Verse A 1025—1028 und dann:

Susanna.

Jch lob dich, Herr im hóchsten thron:
Du wilt mich arme nit verlon,
Hast mir vfgelóßt da die band,
Das ich hab wider fry mine hand.
Darumb so lob ich dich, min Herr;
Behůt mir ouch min wyblich eer!

Vv. A 1035—1046 fehlen B.

Wider dises vnschuldig blůt!
Den synen ist gott also gůt.
Seid gangen ist durch dises kind
Die vrteil gots wider die sünd,
Bedarff es nit verdammens vil,
So man gots vrteyl gleben wil,
Der jn den todt yetz hat erkant
Durch das kind, das er vns hat gsandt,
Das offentlich beweret wol,
Das sy send aller lüge vol.
Das wir aber die pratick hie
Des rechten halten: Sagend, wie
Die ordnung an dem rechten ist,
Ein yeglicher on argen list.
Anadice, hebt jr voran!
Der ordnung nach sagend all sam!

Anadicus.[a]

Man sol gott in syn vrteyl nit
Jetz reden, noch zů keiner zyt.
Zum todt von gott send sy verdampt:
Das wist jr mencklich alle sand.
Gott glassen hat der oberkeyt,
So hie des engels namen treyt,
Das schwert, sag ich: das ist der gwalt
Vnd wyß, darburch die straffe falt.
Die gsatz, die leren aber das:
So einer hat erdichtet was
Wider syn nechsten, bringts nit by,

1047 Vff das wir aber die practick hie B. 1048 Des Rechten haltind/ so sagend wie B. 1049 Rechten B. 1050 yegklicher hie on B. 1051 Annadice hebend jr vor an B. 1052 allsam B. [a] Annadicus B. 1053 Gott in sin vrteil B. 1054 Yetz B. 1055 tod von Gott sind B. 1056 Das wüssend jr gmeinlich allsampt B. 1057 Gott hat zůglassen der Oberkeit B. 1058 Dann sy des Engels nammen treit B. 1059 schwerdt B. 1060 Vnd das darburch B. 1061 Die gsatzt Moysis die leerend das B. 1062 erdicht etwas B. 1063 sin nächsten vnd B.

Das er in syn statt trette fry.
Darumb sag ich, das dise wicht
Sölichs kündtlichen hand erdicht,
Das sy versteynigt werden sönd,
Wie sy gantz wol verdienet hand.

ℭ Paredrus.

Die sach wolt mich nit duncken glat,
Darumb ich grossen kummer hatt.
Aber biß globt im höchsten thron,
Das den lügnern hie würt der lon,
Wie sy dann wol verdienet hand
Vnd vns das göttlich gsatz ermant!

ℭ Pedarius.

Ich volg den in der meinung hie,
Das man nach dem gsatz tödte die.

ℭ Diorthotes.

Wie weren wir vndanckbar zwar
In disen sachen gantz vnd gar,
Wann wir nit hie syn grechtigkeit
Erkanten, die er mit vns teilt,
Vns sy[illegible] willen zeyget an
Vnd wie die sigen falsche man,
Die vns ein lange zyt hand plend;
Hand jre falschheit nit erkent.

1064 sin B. 1065 Darumb so dise schnöde wicht B. 1066 Söld grosse lügen hand erdicht B. Nach A 1066 hat B:

Wider die frome frow Susan.
Dann Gott, der wil sölches nit han,
Das lügen söllend gon fürsich.
Fürwar darumb ich yetzund sprich:

1067 versteinigt; sond B. 1068 Wie sys; hond B. 1070 kumer hat B. 1072 wirt B. 1074 Göttlich; ermannt B. 1076 töde B. 1077 werend B. 1079 Wenn wir nit hie Gotts grechtigkeit B. 1080 Erkantind B. 1081 sinen; zeigt er an B. 1082 sygend; mann B. 1083 gblendt B. 1084 erkennt B.

Mit ſteynen wil ichs helffen zwar
Die böſzwicht decken gantz vnd gar.

ℂ Hyposemus.[a]

Die ſtein hand ſy verdient gantz wol,
Darumb man ſy verſteingen ſoll.

ℂ Sophron.

Das vrteil gots iſt heimlich wyſz,
Es überſchlycht den ſünder lyſz.
Ich wölt, das ander alle ſandt
Der maſſen würden ouch erkant,
Die eer ſim nechſten ſchnyden ab.
Aber das man myn vrteyl hab,
Volg ich, das ſy yetz vallen ſond
In die grůben, die ſy graben hand
Der frummen frowen lobeſam.
Darumb lobend gott alle ſam!

ℂ Synedrus.[b]

Das vrteil gots iſt allweg grecht,
Hatt acht vff das gottſelig gſchlecht.
Die frommen hangen ſtäts an gott,
Die lügner werden all zeſpott.
So dem gottſeligen ſtellen nach,
Die kommen ſelbs in ſchand vnd ſchmach:
Der ſelben iſt ein groſſe zal.
Die frommen werden grochen all.

[1085] ſteinen B. [a] Hyppoſemus B. [1087] gar wol B. [1088] verſteinigen ſol B. [1089] Gotts B. [1091] andere B. [1092] wurdind ouch erkannt B. [1093] Die jr nächſten deer ſchnydend ab B. [1094] Vff das man aber min vrteil hab B. [1095] Volg ich yetz/ das ſy fallen ſond B. [1096] grůb; hond B. [1097] frouwen B. [1098] Gott alleſam B. [b] Paredrus B. [1099] Gotts; allwäg B. [1100] Hat; Gottſälig B. [1101] frummen hangend; Gott B. [1102] werdend all zů ſpott B. [1103] Die den Gottſäligen ſtellend nach B. [1104] Sy kommend ſtäts in vngemach B. [1105] werdend B.

Es ist nit not, das man ein zyl
Gott steck; man weist nit, wenn er wil
Syn ougen der barmhertzigkeit
Wenden vff die gerechtigkeit,
Wie es dann yetz geschehen ist.
Darumb sag ich hie zů der frist:
Das dise sterben von dem steyn,
Ist jr verdient lon, wie ich meyn.

Syntonus.[a]

Wie ich myn meer vor geben han,
Wil ich yetz widerrůffet han,
Wil, das man die straff vff die wend,
So Susannam allhie hand gschend. [f]

Richter.[b]

Ich kan fürwar yetz spůren wol,
Das niemant sich verlassen soll
Vff syne wyßheit sunderlich:
Das sehen wir hie schinbarlich.
Sond nit zů seer vff die person
Vnser achtung vnd duncken lan.
Das plend das gmůt fast, so man wil
Vff das ansechen achten vil.
Gott durch den knaben vns bedeut
Ein regel der gerechtigkeit,
Ein art, zerichten fürter meer.
Darumb wir den in höchster eer

1107 zil B. 1108 weißt B. 1109 Sin B. 1112 Darumb sag ich zů diser frist B. 1113 sterbind; stein B. 1114 verdienter; mein B. a Senthonius B. 1115 Das meer das ich vor ggeben han B. 1117 straaff vff dise B. 1118 Die Susanna; gschendt B. b Stattschryber B. 1119 spüren B. 1120 sol B. sol B. 1121 Vff sin wyßheit so sunderlich B. 1122 sehend; schynbarlich B. 1123 Sehend nit so seer B. 1124 Vnser meinung vns gůt duncken lon B. 1125 Verblendt das gmůt vast/ ouch so man wil B. 1126 ansehen B. 1127 vns erzeigt B. 1129 zůrichten wyter mer B. 1130 in höher eer B.

Hinfürbaß allweg halten wendt,
Diewyl den gott zů vns hat gsendt;
Ein geist er eins propheten hat;
Darumb wir dem hie in der that
Allsam einhellig guolget hand
Vnd haben das allsam erkant,
Das dem glebt werden soll hierinn.

1131 Hinfür baß; wend B. 1132 Diewyl dann Gott hat zů vns gsendt B. 1133 Einen der eins propheten geist hat B. 1134 Dem wir hie yetzund in der that B. 1135 gfolget B. 1136 habend; erkannt B. 1137 Statt A 1137—1142 hat B:

Das man die zwen tődt vmb die that.
Drumb, o Gott, syg globt vmb din radt!
Yetz bringend her die schelmen beid,
Die so grosse lügen hand gseit
Wider dises vnschuldig blůt!
Den sinen ist Gott also gůt.
Sit gangen ist durch dises kind
Die vrteil Gotts wider die sünd,
So bdarff es nit verdammens vil,
So man Gotts vrteil glåben wil,
Der sy in tod yetz hat erkannt
Durch diß kind, das er vns hat gsandt.
Es ist offentlich bweret wol,
Das sy sind aller lügen voll.

Richter.

Jr Herren, merckt vf beide sandt:
Wies vrteil Gotts ist da erkannt
Durch Daniel den knaben klyn,
Den Gott der Herr sandt vns heryn,
So hand wir das allsampt erkannt,
Damit gestraafft werd üwer schand,
Wies Gott durch Mosen gbotten hat,
Das jr empfahind vmb üwre that
Den bittren tod, deß merckt mich recht,
Drumb, daß ihr woltend han geschmecht
Ein fromme frow vß Jsrael.
Dem waaren Gott bfelcht üwre seel,
Dann es mag yetz nit anders gsyn;
Drumb so gebend üch willig dryn!

Darumb, dicurge, für ſy hin!
Du ſölt jn thůn hie jre recht,
Darumb das fürthin mög der grecht
Zů gott ein gůten hoffnung han,
Das er jn nyemer wöll verlan!

ℂ Suſanna.

O herre gott im höchſte thron,
Du haſt mich arme nit verlon!
Ach herr, bewar mich wyter ouch,

1143 Ich ſag dir lob im höchſten thron B. 1145 Statt A 1145 bis 1150 hat B:

Vnd mich errett vß diſem todt,
Dann du allein in aller not
Der helffer biſt, ouch nit verlaſt,
Die ſich vff dich verlaſſend vaſt.
Dins worts zůſag blybt ewig war,
Kein menſch dich lügen zyhen gdar.
Du haſt din kinderen zůſag gthon,
Du wölleſt ſy nimmermer verlon.
O Gott, min Gott, drumb danck ich dir,
Das du mich haſt erlöſet ſchier
Vnd haſt an dinen bund gedacht,
Den du da haſt vor langiſt gmacht
Mit abraham, Iſaac vnd Jacob nun,
Darnach mit Moyſe, dim diener ſchon.
Dem ſelben haſt du verheiſſen zwar,
Wenn ſy dich liebtend gantz und gar,
So wölteſt ſy erlöſen ſchier,
Sy ſöltend draach nun geben dir.
Das haſt an mir ouch waar gemacht
Vnd diner zůſag recht gedacht.
Darumb ich dich ouch pryſen wil,
Das du mir gnaden thůſt ſo vil,
Vnd wil ouch wyter mich zů dir
Verſehen, das du werdeſt mir
Min läben lang in aller not
Erzeigen dich ein getrüwer Gott.
O lieben fromen Eltern min,
Vnd du, o liebſter gmahel min,

Das ich nit kum in schand vnd schmach.
Verlych, das ich myn eer behalt;
Dyn hand ouch allzyt ob mir walt!
Ach vatter, můter, gemahel myn,
Land vns allzyt gotsförchtig syn!

Joakim.[a]

Ach gott, wol was myn gwalt so klein,
Wo du nit werest gsin allein,
O vatter, wol ein grechter gott!

Lond vns von hertzen loben vnd eern
Den waren Gott, vnseren Herrn,
Der sich so früntlich zů vns neigt
Vnd vns sölch gůthat hüt erzeigt.
O aller liebsten kinder min,
Lond üch das ein Exempel syn,
Wie jr yetz da hand gsehen fry,
Das mir Gott ist gestanden by,
Hat mich bhalten by minem leben
Vnd mich ouch gsund üch wider geben.
Darumb so thůnd gar flyssig eeren
Den waren Gott, vnsern Herren.
Jr wyber, nempt ein byspil dran:
Ich wil üch fründtlich bätten han,
Das jr üch haltind from̄ vnd rein;
Gott wirt üch ouch bystendig syn,
Vnd wirt üch helffen vß aller not,
So jr jm das vertrüwend drot.
Dann er hat vns verheissen glych,
Zů geben by jm das ewig rych,
So wir vns haltend from̄ vnd recht
Vnd läbend nach sym willen schlecht.

[a] Joachim B. 1151 Ach Gott wie was min B. 1152 Wenn du nit wärest gsyn allein B. 1152 Zwischen A 1152 und 1153 hat B:
Dann niemant dorfft jn̄ reden dryn,
Sy hettends bracht in grosse pyn;
Sy hett ouch můssen sterben thůn:
Das merckend hie, jr from̄en schon!
1153 Gott B.

Heltias.[a]

Er laßt die syn in keiner not,
Er ist ouch, der erretten thůt,
Die synen hat in gůter hůt!

Mûtter.[b]

Wir haben wol zeloben gott,
Das er myn kind in diser not
Vß todtes angst erlőset hat.
Doch ist by mir mer, das die that
Deß grossen lasters ist hin dan,
Das küntlich ist, das nye kein man,
Weder du, min sun, sy erkent,
Das sy mit keiner schand ist gschendt.

---

[a] Helkyas B. 1154 die sinen B. 1156 Die fromen halt in B. Nach A 1156 hat B:

Wăr jm vertruwt, den laßt er nit:
Das spürt man yetz zů diser zyt
An miner frommen dochter wol,
Die Gott erlőßt hat vß vnfal,
Von angst, kumer vnd grosser not.
Deß hand wir da zeloben Gott.

[b] Die mûter Susanne B. 1157 habend; Gott B. 1158 min dochter vß der not B. 1159 todes B. 1160 Statt A 1160—1164 hat B:

Ouch frőw ich mich, das an der that
Des lasters ist nüt gesyn dran,
Das min dochter solt gtriben han.
Das ist yetzunder offenbar,
Deß frőwen ich mich yetz fürwar;
Deß frőw dich ouch, min liebster sun,
Das din frow ist erlőset nun
Von diser grossen schand fürwar,
Das man sy schalt gantz offenbar.
Dann kundtlich ist, das nie kein man̄
Ghőrt hat, das sy bőß ye hab gthan
Vnd hab getriben vnzucht ye.
Das wil ich ouch bezügen hie
Mit dir, min aller liebster sun.
Darumb syg Gott gelobet nun!

Helkias.[a]

Ich wil glouben, das manig man
Nun fürtan ſich werd ſtoſſen dran,
Werd jm nit ſyn lan alſo goch
Vff yemants laſter oder ſchmach.

Joakim.[b]

Kum mit mir heim, myn frummes wyb;
Du haſt allzyt dyn küſchen lyb
Behalten vnd bewaret reyn;
Allweg můſt mir erſt lieber ſeyn!

Suſanna.

Myn trüw wil ich, myn lieber man,
Dir alle zyt beuolhen han.

Joachim.
Ach můter, jr hand warlich war.
Ich hab ſy nun gehan vil jar,
Hab ſy erkannt, nie anders zſyn
Dann from̄, eerlich, küſch vnd ouch rein;
Darumb wil ich ſy lieber hon,
In zucht vnd eeren halten ſchon,
Dwyl mirs Gott hat wider geben,
Das ſy ouch mit mir mer ſol låben.

[a] Helkyas B. 1165 menger mann B. 1166 Nun fürbaß B. 1167 lon alſo gach B. 1168 Nach A 1168 hat B:
Er wirt ſich vor bedencken wol,
Wie er ſin ſachen handlen ſol,
Das jm nit ouch daryn mißling
Vnd gang, wies den alten ergieng.

[b] Joachim B. 1169 Kum̄; min from̄es B. 1170 din künſchen B. 1171 rein B. 1172 Allwegen; ſyn B. Nach A 1172 hat B:
1131 Dann yetzund haſt dus ouch bewert,
Darumb dich Gott ouch hat ernert
Vor diſem gruſamlichen todt,
Hat dich behůt in aller not.

1173 Min; min lieber mann. 1174 befolhen B. Nach A 1174 hat B:
1137 Vnd Gott mim Herren in ſin hand;
Der bhůt mich ouch vor aller ſchand.

Kum du mit mir, myn döchterlin,
Halt dich ouch eerlich, küſch vnd fyn!

1175 Kum̄; min ſchweſterlin B. 1176 Halt dich eerlich/ künſch vnd ouch rein B. Nach A 1176 hat B:

Hab Gott den Herren lieb vnd werd,
Diewyl du lábſt vff diſer erd,
So wirt er dich ouch nit verlon;
Das ſolt du yetz von mir verſton!

Das Schweſterlin.

Ach ſchweſter, liebſte ſchweſter min,
Wie gern wil ich dir ghorſam ſyn
Min láben lang biß in den tod:
Darzů helff mir der waare Gott,
Das ich mög láben vff diſer erd
In aller zucht vnd gůte gberd!
Darumb, min Gott, ſend mir genad,
Das ich mög wandlen in dim pfad!

Richter.

Decurius, kum̄ du her zů mir,
Hör zů, was ich wil ſagen dir:
Gott hat der frowen vnſchuld erkannt
Vnd hat das kind zů vns geſandt,
Das hat bewert — verſtand mich wol —
Das ſy ſind aller lügen voll.
Darzů hat Gott ouch heryn gſandt
Den Engel mit dem ſchwerdt zůhand;
Der hat geſeit, wir ſöllend thůn
Das böß alls ſtraaffen — merck mich nůn —
Vnd ſöllend Gott all dancken ſyn.
Drumb, Decurie, für ſy hin;
Du ſolt jnn thůn ouch jre recht,
Das darnach fürbaß mög der grecht
Zů Gott ein gůte hoffnung hon,
Das er vns nimmer wöl verlon!

Hie versteiniget man die
zwen alten Richter.

Roher Holzschnitt (nur in B).

Die beiden Richter, an einen Baum gebunden, werden von der reich bewegten Menge gesteinigt.

Decurius, Nachrichter.

Herr Richter, ich verstan das wol,
Das man die zwen alten richten sol.
Ich wils nemmen zů miner hand
Vnd richten, wie Daniel hat bekannt.

Der dritt Stattknecht.

Jr Herrn, secht üch für, es kost slåben,
Yetz můssend jr den geist vfgåben!

Der viert Stattknecht.

Jr Herren, ziehend vff die fart,
Man hat üwer lang gnůg gewart.
Es gfall üch übel oder wol,
Jr hörend wol, was gschehen sol!

Decurius.

Jr knecht, gryffend sy dapffer an!
Wir wend hie ein gůte büt han:
Ich wölt, das ich jr nun hett vil,
Das wår mir alls ein eben spil.
Mit den ketten vnd gůt geschmeid
Ich minen lyb hüpschlich bekleid.
Wurdind mir num̃ der bůler vil!

¶ Diturgus.[a]

Vwer blonung wert jr alſo bar
Empfahen hie, ſag ich für war.
Wend jr min reden zů der gmeyn, [f ij]
Würt üch yetzund zůglaſſen ſyn.

¶ Achab.

All, die jr ſend von Iſrael,
Bittend mit vns für vnſer ſeel!
Ich wil ouch mengklich gwarnet han,
Das nem von vns hie yederman
Ein eben bild, zů ſünden nit.
O hőchſter gott, ich dich hie bit,
Der gſchaffen haſt hymel vnd erd,

Jr knecht, das wår gar ein gůt ſpil
Für üch; ſind nun gůter dingen.
Wenn wir grech ſind, wil ich bringen
Yedem ein maß wyns, ſo wirts glingen.

Der erſt knecht.

Meiſter, das wend wir gern da thůn:
Ich hoff, vns werd gelonet ſchon.
Ich hilff ſy lieber werffen ztodt
— Das red ich da on allen ſpott —
Weder die fromē frow Suſan,
Die nie kein übels hat gethan.

[a] Decurius B. — Dann folgt in B:
Yetzund ſind jr in miner hand;
Das glüt hat ſich von üch gewandt.

[1177] Üwer blonung werdend jr bar B. [1178] Empfahen/ ſag ich üch fürwar B. [1179] jr nun reden; gmein B. [1180] Das ſol üch zůgelaſſen ſyn B. Dann folgt nach A 1180 in B:
Dann üwer låben hat ein end
Drumb, das jr woltend han geſchendt
Suſanna, das frō Gottsfőrchtig wyb.
Darumb wirts koſten üwern lyb.

[1181] jr ſind B. [1182] Bittend Gott mit B. [1183] ouch trüwlich B. [1184] Das hie von vns nem yederman B. [1185] Ein exempel/ das er thůye recht B. [1186] O hőchſter Gott ich armer knecht B. [1187] Bitt dich/ der gſchaffen haſt alle ding.

Jetzund mich armen sünder gwer:
Wölst dir lassen beuolhen syn
Min seel, so sy scheyd von dem lyb hin;
Dem satan wölst nemen syn gwalt,
Den er gen mir übt manigfalt.
O gott, min gott, verlaß mich nit!

Sedekias.[a]

Jr richter, ich üch hie ouch bit,
Lond üch nit bewegen yener in
Kein gyrligkeit, kein bösen sinn;
Die gunst land farn vnd den nyd!
Fassend zehertzen, was der eyd
Vch wyß; jr sönd ouch faren lan,
So zů üch kám ein klapperman,
Ein by üch pringen in vngnach,
Vff jn mit lüge schand vnd schmach
Erdichten, wie wir hand gethan,
Darumb wir nemen yetz den lon.
Falsch pratick soll by üch nit syn.
Merckend mich recht, was ich hie mein:
Ein anhang, so jr nit vß gott,
Würt gnennet recht ein bůben rott.
Vil wolten vns vor dienen wol,
Diewyl ich das bekennen soll,

[1188] Mit dinem wort alles so ring B. [1189] Du wöllst dir lassen bfolhen syn B. [1190] scheidt vom lyb hin B. [1191] Dem tüfel wöllst nemmen sin gwalt B. [1193] O Gott min Herr verlaß mich nit B. [a] Sedechias B. [1194] Jr Richter ich üch ouch hie bitt B. [1195] Lond üch gar nit bewegen lan B. [1196] Jn kein bgirligkeit von nieman B. [1197] Den gunst lond faren B. [1198] zů hertzen B. [1199] Üch wyßt/ jr sölt B. [1200] klappermann B. [1201] Der einen wölt bringen B. [1202] Mit lugenen in schand B. [1203] Glych wir Susanne hand gethon B. [1204] nemmend B. [1205] practick sol B. [1206] Merckt recht was syg die meinung min B. [1207] Ein anhang der nit ist vß Gott B. [1208] Wirt recht genannt ein B. [1209] woltend B. [1210] Billich ich das yetz bkennen sol B.

Hoffyerten vns mit glyßnery,
Erkanten wol vnser bůbery;
Noch wolten sy geschmächet han
Die eer vnd vns hie hangen an.
Den todt hand die als wol verschuld
Als wir; aber die gottes huld
Hat jn geben ein lenger zyl
Zů bessern, so er selber wil.
Ich wil üch hie ermanet han
Zů einer letz, daß yederman
Vß vnserm schaden bessern wőll,
Das er nit werde vnser gsell.
Aber myn seel will ich dir han
Befolhen, gott im hőchsten thron.
Sich nit, herr, vff min missethat,
Dann, herr, kein sünder vor dir bstat.
Din grechtigkeit, die můß es thůn,
Wann wir sond vor dym vrteyl bstan.
Wann myn seel von dem lyb hin scheyd,
Ach herr, gib jr ein sicher gleyd,
Zewandlen vor den ougen dyn.
Ach herr, loß dirs empfolhen syn!

ℭ Dikurgus.[a]

Das solten jr han vorbetracht,
So hetten jr kein vngemach!

[1211] Hoffiertend; glychßnery B. [1212] Erkanntend B. [1213] woltend; geschmechet B. [1215] tod; verschuldt B. [1216] Gottes B. [1217] jnn; zil B. [1218] so einer selb wil B. [1220] das yederman B. [1221] Vß unsern schaden sich bessern wől B. [1223] min; hon B. [1224] Befolben Gott B. [1225] Herr B. [1226] Dann Herr; bstadt B. [1227] Din barmhertzigkeit můß es thůn B. [1228] So wir vor dir sőllend beston B. [1229] Wenn min; scheidt B. [1230] Ach Herr; gleidt B. [1231] ougen din B. [1232] Ach Herr laß dirs befolhen syn B. [a] Decurius Nachrichter B. [1233] Das soltend jr alls han vor btracht B. [1234] Die fromkeit nit han so veracht B. Nach A 1234 hat B:

[1760] So littend jr nit sőlche schand
Yetzund allhie von vnser hand.

Die grechtigkeit befolchen hat,
Das jr empfahen vmb üwr that
Von vnſer hand den ſchmechen todt;
Doch ſónd jr hoffen noch zů gott;
Jr ſónd vns wünſchen drumb kein leyd;
Wir ſind diener der gerechtigkeit!

1235 Die Grechtigkeit befolhen hat B. 1236 empfahind; üwer B. 1237 hånd; ſchmåhen B. 1238 Gott B. 1239 leidt B. 1240 Grechtigkeit B. Nach A 1240 hat B:

Der Jud.

Jr armen, ſehend yetz an die gbott,
Die vns da gab der waare Gott
Durch Moyſen, ſinen diener gůt;
Haltend ſy ſtåt in gůter hůt.
Verzwyflend nit in üwer nodt;
Haltend nur feſt zum waaren Gott,
So gibt er üch das ewig rych
Mit Moyſen zů bſitzen ewigklich.

Sedechias, ſo er nider küwt.

O Gott, ich můß yetz von der erd!
Wie iſt es mir ein groß beſchwerd!
Dann ich hab wider dich gethon.
Du wóllſt michs, Herr, nit entgelten lon,
Das ich ſo ſchandtlich hab gelåbt
Vnd allzyt wider dich geſtråbt.
Yetzund[a] ich befilch dir min ſeel,
Du waarer Gott von Jſrael;
Nim̄ ſy zů dir in dine handt.
Deß ſyg, min Gott, yetzund ermant.

Der Jud.

Jr armen, gloubt mit Moyſen faſt!
Dann Gott den armen nit verlaßt,
Der ſine ſünd bekennen thůt;
Dem verzycht ers vß fryem můt.
Drumb ſo thůnd von jm nit wencken.
Zů letzen thůnd dapffer drinken,
Vnd damit bfelhend üwer ſeel
Dem waaren Gott von Jſrael!

[a] Zetzund B.

¶ Achab in dem, so man jn versteyniget, vß dem 38. Psalm.[a]

Mit Dauid schry ich, herr, zů dir
Das din grim̄ werd gemiltert mir;
Nit straff mich in dem zorn, herr:
Din pfil, die trewen mir gantz schwer. [f iij]
O gott, seer sträfflich ist din hand;
O wee, das ich myn sünd nye kant!
Kein gsundheit in mym fleisch nit ist
Vor dinem zorn zů der frist.
Das marck schwint mir in minem beyn,
So ich betracht die sünde mein,
Darmit myn houpt vnd scheytel seer
Bedeckt sind vnd beladen schweer.
So ich min dolheit recht betracht,
So uall ich gantz in groß anmacht,
Gantz seer verwundet wirt min seel,
Die wunden fulen mir von quell;
Ich bin getruckt biß vff das end,
Myn pracht ist gmindert vnd geschend.

---

[a] Achab B. [1241] Herr B. [1243] Nit straaff mich in dim zorn o Herr B. [1244] Din pfyl die dröwend mir gar schwer B. [1245] O Gott; sträflich B. [1246] min sünd nie bkannt B. [1246] Nach A 1246 hat B:

Der erst knecht.

Du darffst dich nit fast drab rümpffen;
Ich thůn mit dir nit anderst schimpffen.

Achab.

[1247] gsundtheit in mim B. [1248] zů diser frist B. [1249] Das marg schwynt; gbein A. [1250] sünde min B. [1251] Min houpt vnd die scheitel seer B. [1252] schwer B. [1253] dollheit B. [1254] Komend mir gar grosse ommacht B. Nach 1254 hat B:

Der ander knecht.

Gsell, laß dir die wyl nit syn lang:
Es ist erst hie im anefang!

Achab.

[1255] verwundt wirt mir min seel B. [1256] Die wunden meerend mir min queel B. [1258] Min bracht; geschendt B.

Vor angſt myn yngweyd brinnen mir,
In mim fleiſch ich kein gſundhet ſpür.
O wee, o wee mir armen man,
Das ich ye wider gott hab than!
Wol hártiglich würd ich zerknitſcht;
O wee, myn hertz bricht zů der friſt!
Min ſüfftzen, herr, dringen zů dir;
Myn hertz verſchmachet, o wee mir!
Min krafft iſt mir entgangen all,
Ich gſich kein ſticken überall.
Wo ſind min gſellen alle ſand,
So mich bracht hand in diſe ſchand,
So mich bracht hand in diſe not?
Die triben vß mir yetz den ſpot.
Min geyſt, min geyſt yetz in mym end
Befilch ich, herr, in dine hend!

Ein knecht.[a]

Die üppigkeit gibt ſolchen ſold.

[1259] min yngeweid brünt mir B. [1260] In minem fleiſch kein gſundtheit ſpür B. [1261] mann B. [1262] Gott hab gthan B. [1263] Wie jámerlich wird ich zerkniſt B. [1264] min hertz; zů diſer B. [1265] Min ſünfftzen dringet Herr zů dir B. [1266] Min hertz verſchwynet B. [1268] kein ſtick mer überal B. Nach 1268 hat B:

Der dritt knecht mit der butzbyr.

See hin, hab da die butzbyr!

Der vierd knecht.

Ich ſich doch wol, ſy habends ſchier.
Ich hab min ſtein recht wol gewetzt,
Hab jm den in ein ſyt verſetzt;
Ich hab jn gworffen zů dem láben:
Schow, lieber, wie hats blůt da geben!

Achab.

[1269] alle ſandt B. [1270] Die mich hand gbracht in B. [1271] Die mich hand gbracht in B. [1272] Trybend mit mir yetz jren ſpot B. [1273] Min geiſt, min geiſt; mim B. [1274] ich Herr B. [a] Der erſt knecht B. [1275] ſólchen B.

¶ Ein ander.[a]

Es send hårt stein; es ist kein gold!

¶ Ein ander.[b]

Die grechtigkeit ist allweg grecht.

¶ Ein ander.[c]

Die frumbkeit würt nit ewig gschmecht.

¶ Misetius.[d]

Harr loß, loß har, harr loß hie still!

¶ Gasterodes.

Wir zwar keren noch auch zum spill!

¶ Misetius.

Die sach die ist geschehen schon!

---

[a] Der ander knecht B. 1276 Es sind hart B. [b] Der dritt knecht B. [c] Der viert knecht B. 1278 Die from̄keit wirt B. [d] Statt A 1279 bis 1306 hat B:

Decurius.

Hört vf, sind still, sy habend gnůg,
Sy ligend beid in gůter rům,
Sy werdend kein frow schenden mer
Noch falschlich bringen vmb jr eer.

Der viert knecht.

Wir habend jnn geben darfür
Ein artzeny, lyt vor der thür:
Sant Steffans brot mans nennen thůt,
Das ist für sólchen gbresten gůt;
Der koufft man vmb ein pfenning vil.

Der knecht mit der butzbyr.

Mir nit, das ich jr kouffen wil,
Der artzeny zů minem lyb.
Jch wil ein yedes frommes wyb
Blyben lassen by jrer sitt,
So bdarff ich diser salben nit.

❡ Gasterodes.

Es ist ouch nit vil glegen dran.
Ich wólt nit, das ich hett ein hand
An sy glegt; ich hab sy kant,
Sy haben mir vil gůts gethan.
Ich wólt noch lieber günner han,
Der ich etwan geniessen mecht,
Und ob sy schon nit thäten recht.

❡ Misetius.

Ich merck wol, du bist ouch ein man,
Der falscher pratick hangest an,
Zun schelmen sagest ouch: „gnad herr“;
Eß ist dir zwar ein schlechten eer.

❡ Gasterodes.

Ir geben für vil grechtigkeit;
Das thůnd ir nur den lüten zleyd,
Sam sy üch sunst gantz nieman glich.
Ich wer gnůg frum, wer ich nur rych.

❡ Misetius.

Ich hatt dich für ein biderman.

Gasterodes.

Gfall ich dir nit, so laß mich gan.
Bistu leer aller sünden gar,
So wirff ein stein yetz vff mich dar.

❡ Misetius.

Ob ich zun zyten fall in sünd,
So bin ich doch der sünden find.

¶ Beschlußred.[a]

Diewyl wir nun hand alle sand
Susannam yetzund hie erkant,
So land vns bsehen, waß ouch meer
Darinnen steck für nutzbar leer,

---

[a] Diese Beschlussred fehlt B; dafür steht dort

Der Vorreder.

Es sol yetz schwygen yederman
Vnd nit ein sölchs geschrey hie han,
Als ob hie schnarchtend dwilden schwyn.
Man sol hie still vnd züchtig syn,
So kan man hören was man sag.
Ob ich so vil an üch vermag,
Lond sehen vnd losend hie zů,
Was der Herolt erzellen thů!

Deß Herolts beschluß.

Holzschnitt (nur in B).
Ein Herold (wie S. 12).

Großgünstigen Lieben Herrn vnd Fründ
Vnd die allhie versamlet sind,
Welch hie dem spil hand zůgehört,
Merckt, was nun wirt von üch begert!

Die wir zum teyl gehöret hand,
On zwyfel die ouch wol erkant.
Doch so man ansicht all vmbständ,
So hirrinnen begriffen send,
So thůt sich vff ein wyter plan,
Das yeglicher hie leren kan
Sin leben, wo jm sige wee.
Du Christen mensch, mich recht verstee
Diß spil ist nit drumb gsehen an,
Das man wöll letzen einen man;

Diß spil der meinung ist gedicht
Vnd yetz darumb auch zůgericht,
Das Gott, der Herr, dardurch werd kundt,
Sin lob vnd eer zů diser stund
By allen den, die sölchs thůnd hörend.
Darumb wir fürnemlich begerend,
Das jm ein yeder nem̄ daruß
Ein leer vnd trags mit jm zů huß
Vnd besser sich in sinem stand,
Er sy nun, wie er wöll, genant.

Die Richter das mit jrer that
Vns leerend, was schand es vff im hat,
Wenn alte lüt erst bůlen wöllend,
Die sölchs den jungen weren söllend,
Vnd wie ein ellend ding es sy
Vmb einen menschen, wenn jm fry
Gelassen wirt sin eigner will,
Wie jm kein boßheit syg zů vil;
Ouch wies vmb dOberkeit ein gstalt
Hat, sos für farend mit gewalt
Vnd die person der rychen Herren
Anschouwend vnd die armen bschwären
Vnd richtend nun nach gunst vnd neid,
Verlassend die gerechtigkeit —
Das sölchs nit blybet vngestrafft.
Dann Gott die raach ouch selbs verschafft
An jnn, vff das ein yeder lern:
Wär einen schmecht an sinen eern
Durch zügnuß falsch vnd lügner hand,
Das der ouch gmeinlich werd zů schand.

Es ist gemeingklich gmacht darumb,
Daß mengklich daruß werde frum.
Land vns nun bsehen alle ständ,
So hierinnen begriffen send:
❨ Befinden wir ein küsches wyb,
Die wolt verlieren iren lyb,

1319 nuu A.

Die Radtsherrn vns da zeigend an,
Das wir vß forcht nit söllend lan
Vns schrecken ab von dem, das recht,
Wenns uns schon selber nachteil brecht;
Was vnrecht ist, nit willgen dryn,
In bösen sachen kein Ja Herrn syn;
Ouch das kein Herr sich schäme nicht,
Von eim zehören ein gůten bricht,
Der etwas gringer ist dann er,
Wie die hand gfolgt des knabens leer.

Der Daniel bewyßt vns allen
Wie hertzlich Gott die kinder gfallen,
Vnd wie er jnn ouch geben kan
Sin geist, wenns schon vernunfft nit han,
Wie Gott auch durch der kinder mund
Gepryßt wil syn zů aller stund.

Die frow Susanna gibt vns mer
Vil Christenlicher, schöner leer:
Erstlich ist sy ein spiegel klar,
Darinn sich sönd beschouwen gar
All fromme frowen, die da wöllend
Gern wandlen, wie sy wandlen söllend
Vnd trachtend ouch nach tugend vnd eer:
Die hand an jr ein fyne leer,
Wie sy jr menner söllend eeren,
Erkennen sy für jre Herren
Nach Gotts gebott vnd jnn zů gfallen
Sich halten stät, ouch jnn vor allen
Mit reiner lieb styff hangen an
Ouch folgen nit keim andern mann,
Vnd wies sönd leeren offt vnd vil
Jr kind vnd gsind den Gottes will.

Ee das ſy wolt thůn wider gott
Vnd überſehen ſyn gebott.
¶ Zween alt werden hie gefůret yn,
Die hatten ein verkerten ſinn:
Sie ſolten richten grechtigkeit,
Da galt by jn kein billigkeit.

Zum andern leerts vns alle glych,
Das man von Gotts gebott nit wych
Vnd keins ſich laß fůren daruan,
Er ſetz ſyn lyb vnd låben dran.
Zum dritten gibts vns leer vnd troſt,
Das wir gwüßlich werdind erlößt,
Wenn wir ſchon ſind in groſſer not,
So wir nun truwend veſt vff Gott
Vnd vnſer crütz dultig tragen,
Das vns von Gott wirt vfgeladen;
Dann ee vns Gott verlaſſen kan,
So gryfft ers ee mit wunder an,
Wie jr yetz gſehend klar vnd hell,
Das gſchehen iſt durch Daniel.

Jr nåchſten vns auch das beweeren,
Das, wår die raach befilcht dem Herren,
Das der vffs beſt gerochen werd
Mer dann er ſelber hett begert.

Der Joachim ein exempel fůrt,
Was einem frommen mann gebůrt,
Der ſin eewyb liebet vnd eert,
Tragt ſorg für ſy das jr nit werd
Zůgfügt ein vngmach oder leid,
On not ſich ouch von jr nit ſcheidt.

An diſen Eltern man das ſpürt,
Was eer vnd fröud vns das gebirt
Zů letſt in vnſern alten tagen,
So wir nit erſt in wee vnd klagen
Můſſend die kinder beweinen,
So ſy etwan zů ſchanden kåmen,
Sunder, ſo wir ſy wol zogen hand
Vnd in Gotts forcht ſy habind ermant.

Der oberkeit gezymmet wol,
Das ſy ſich bůrlich halten ſoll,
Denn yederman zů aller friſt
Vermyden, was hie gſcholten iſt.
Darby ſollen wir lernen auch,
Das nyemant ſich vß girden goch,
Sym nächſten abſchnyden die eer,
Sonder die ſelben retten mer.

An knecht vnd mägt man das betracht,
Wie jnen zimpt das ſy in acht
Wol habind die Göttliche leer,
Die jnn für gibt dfrow oder der Herr,
Jr gſchäfft ouch trüwlich richtind vß,
Was jnn beuolhen wirt im huß.

Deßglych Suſanne kinderlin
Die kinder leerend ghorſam ſyn,
Das ſy mit lieb vnd nit mit ſchleg
Sich laſſind fůren den rechten weg,
Jn gůter leer ſich thůgind üben,
Das ſy jr Eltern nit betrůben.

Was diß Spyl deßgelychen mer
Jn jm begryfft für gůte leer,
Die ich nit all erzellen kan,
Jn der ſich üben wöll yederman
Mit gantzem flyß, wie er dann kan,
So bringt er Gottes huld daruon,
Vnd thůnd dem Dichter vnd vns allen
Damit gar ein groß wolgefallen.
Noch wyter aber, lieben Herren,
Wir all gelych von üch begeren,
Dwyl wir fürnemlich üch allen
Zur beſſerung vnd wolgfallen
Der müy vns vnderwunden han,
Diß Spyl gelernt vnd gſangen an,
Jr wölt üch vnſern dienſt nun lan
Gfallen vnd danckbar nemmen an.
Vnd ſo wirs etwan hettend nicht
Nach notturfft gnůgſam vßgericht,

¶ Harnach ſônd wir ouch hie verſtan,
Das gott ouch einem iungen kan
Geben wyßheit, ſam wer er alt:
Die gaben ſtand in gottes gwalt.
Darumb kein alter nie veracht,
Ob ſchon nit do iſt groſſer pracht.
Dauid ſpricht, das der kinder mund
Deß herren lob werd machen kund.
¶ Zů diſem allem hôrn wir hie,
Das gott allzyt begnade die,
So in jn hoffen alle zyt
Vnd wichen von ſym willen nit.
Gott wôll vns geben ſyn genad,
Wie er Suſanne geben hat!

¶ End diß ſpyls.

Sixt Birck von Augſpurg/ zů der zyt
ſchůlmeyſter zů mindern Baſel/
Einer lôblichen Burger=
ſchafft zů eeren.

So bittend wir, das üwer lieb
Nem̃ für gůt, biß ſich baß ůb
Ein yeder, wenn er mer wyl hat —
Yetz nempt den willen für die that;
Dann daß wir ſôlchs hand gfangen an,
Das hand wir ja im beſten than,
Nach Gottes eer nüts gſůchet mer,
Dann das der jugend ein reitzung wer
Zů Gottes forcht vnd erbarkeit,
Zů tugend vnd Gottſâligkeit
Vnd kem zů nutz gemeiner ſtatt
Vnd ouch zů eer eim erbarn Radt,
Den wir darneben ouch hiemit
Vereert wend hon mit gmeiner bitt,
Er wôlls im beſten nemmen an
Vnd vnſern dienſt jm gfallen lan.

Das wend wir in eim andern fall
Vmb jn verdienen denn zůmal
Vnd vns baß flyssen überal.

End diß Spyls.

Getruckt zů Zürich by
Augustin Frieß.

Holzschnitt auf der letzten leeren Seite:

Ein Meerweib, auf einem Fisch reitend.



II.

Der Weltspiegel.

Von

Valentin Boltz.

1550. 1551.



Valentin Boltz ist, wie Birck, kein geborener Schweizer, aber er hat in Basel eine große dramatische Tätigkeit entfaltet. Vgl. über ihn A. d. B. III S. 114, ferner Wackernagel „Joh. Fischart nnd Basels Antheil an ihm" (Basel 1870 S. 41 f. Anm.), dann namentlich Bächtold „Gesch. d. deutsch. Lit. in der Schweiz" S. 341 ff. u. Anm. S. 89. Dort werden auch die Berichte K. Gesners und Josias Simlers über Boltz angeführt. Endlich habe ich in meiner Schrift „Der Antheil Basels an der deutsch. Lit. des XVI. Jahrh." (Aarau 1889 S. 32 u. 65) über Boltz gehandelt.

Mit Benützung der bis jetzt zur Boltzbiographie nicht herangezogenen Stellen aus Gasts Tagebuch („Gasts Tagebuch. In Auszügen behandelt von Tryphius." Uebersetzt und erläutert von Buxtorf-Falkeisen. Basel 1856) läßt sich über Boltzens Persönlichkeit folgendes feststellen: Valentin Boltz war ein Elsäßer aus Ruffach; er übersetzte 1539 als Diacon in Tübingen den Terenz in deutsche Prosa.[1] Im Jahre 1546 finden wir ihn in Basel als Prediger bei Barfüssern.[2] Im selben Jahre wurde sein ältestes Stück „Pauli Bekehrung"[3] aufgeführt. Es berichten über diese Aufführung Felix Platter[4] und Josias Simler,[5] vor

---

[1] Vgl. über die Terenzübers. Degen „Versuch einer vollst. Lit. der deutsch. Uebersetzungen der Römer" 1797 Bd. 2 S. 460 ff.

[2] „Gasts Tagebuch" (ed. Buxtorf) S. 53 Anm.

[3] Eine genaue Inhaltsangabe dieses Stückes in m. oben zitirten Schrift S. 34 ff.

[4] Platters Bericht bei Fechter „Thomas Platter und Felix Platter" (Basel 1840. S. 122), bei Boos „Thomas und Felix Platter" (Leipzig 1878. S. 143 f.), bei Bächtold a. a. O. S. 246 und in m. Schrift S. 39.

[5] S. Bächtold Anm. S. 89.

allem aber der Pfarrer Joh. Gast in Basel („Tagebuch" ed. Buxtorf S. 53 f.), der zum 6. Juni 1546 meldet: „Beim hellsten Wetter wurde unter Valentin Bolzius Leitung von einigen Bürgern „„Pauli Bekehrung"" öffentlich mit großem Prunke gegeben. Die Obrigkeit hatte die Schaubühne mit hölzernen Schranken einfassen lassen. Darinnen saßen die Vornehmen (nobiles) mit den Ratsherren. Das Volk sah von drei aufgeschlagenen, schief ablaufenden Bretterbühnen zu. Als, wie es zu geschehen pflegt, die Schauspieler nach der Aufführung am Abend durch die Straßen zogen, wurden sie auf unangenehme Weise von einem Regen überrascht. Dafür setzten sie ihre Gänge beinahe den ganzen folgenden Tag wieder fort." Zum 9. Juni bemerkt Gast: „Die Schauspielergesellschaft hat, was noch nie geschehen ist, eine Vergütung von zwanzig Kronen vom Rate bekommen; ihr Vorsteher aber, Herr Valentin, für seine Bemühungen fünf Kronen; zudem geschah die Erkanntniß, das Stück solle auf Staatskosten gedruckt werden." Und am 14. Juni 1546 schreibt Gast: „Jak. Hütschin, ein unmanierlicher Mensch, welcher den Balthasar Han, diesen ausgezeichneten Ratsherrn, der in der Aufführung die Rolle von Christus (des „hergoth", sagt F. Platter) übernommen hatte, mit dem Schwerte etwas verletzt hatte, wurde in Haft erkannt." — Ueber die öffentlichen Zurüstungen zu dramatischen Aufführungen und über die tatkräftige Hilfe der Obrigkeit sagen diese Stellen bei Gast viel Lehrreiches und Neues. Ueber Boltz erfahren wir weiter bei Gast zum Auffahrtstage (10. Mai) 1548 (ed. Buxtorf S. 67): „Valentin Boltz hatte Mykonius versprochen, die Abendpredigt im Münster zu halten. Vorher beriet er sich darüber mit etlichen Herren des Rats, die diese Einrichtung vollkommen billigten und lobten. Als er nun in seiner Morgenpredigt bei den Barfüssern schloß, er werde, was noch zu sagen wäre, an einem andern Orte zu Ende handeln, so lief das Volk in Haufen herbei, den neuen Propheten zu hören. Und gleichwol hat er nichts eines gelehrten Mannes Würdiges vorgebracht. Er ist voll gemeiner Ausdrücke und Ausschmückungen, die das des gesunden Urteils ermangelnde gemeine Volk mit Wohlgefallen hört. Dergleichen sind: „„Der

Göli Salomon"" (wegen seiner törichten Prachtliebe), „„die ....? Jesabel"" (wegen ihrer tyrannischen Schamlosigkeit), „„das arm Bürle Kain"" u. s. w. Solches und Anderes brachte er vor, das seine Mittelmäßigkeit gehörig bezeichnet. Er geht wohl noch mit andern, ja er ist weniger noch als etliche Andere." — Boltz suchte also auch in seinen Predigten auf das große Volk zu wirken; der Schauspieldichter auf der Kanzel war darum recht beliebt; die Zeitgenossen zwar tadeln ihn — vielleicht aus Mißgunst — sehr scharf: „Sie laufen wie die Narren", klagt Gast (a. a. O. S. 68) am 20. Mai 1548, „selbst aus Klein-Basel in Valentins Predigten. — Dieser neue Pfarrer sagt dem Volkshaufen, was ihm lieb, gefällig und angenehm ist. Er säet Haß und wird Sturm und Aufruhr erregen, wenn der Herr nicht hilft." Und nochmals, am 25. Juni 1548 (a. a. O. S. 71), bemerkt Gast hämisch: „Im Rathe hat es sich auch um Valentin Bolzens Aufnahme in convocationem pastorum gehandelt. Was doch diese Menschen wollen!" Boltzens Meinung über den Rat scheint übrigens nicht die beste gewesen zu sein, denn Gast berichtet zum 5. Juli 1551 (a. a. O. S. 87): „Valentin Bolz predigte gegen die Regierung, es würden Diebe, Unzüchter und Ehebrecher in den Rat gewählt. Ich will sehen, ob er dem Rate darüber nicht zu Rede stehen muß." Zu alledem ist zu bemerken, daß der Pfarrer Joh. Gast[1] immer sehr tadelsüchtig gegen seine Amtsbrüder war,[2] und oft mag gewöhnlicher Neid auch seine Bemerkungen über Boltz beeinflußt haben. Im Jahre 1549 hat Boltz zu Basel ein „Illuminirbuch" herausgegeben, in welchem er die Kunst der Farbenbereitung lehrt. Der „Bekehrung des Paulus", einem Stück voll Kampfesruf für die Sache der Reformation, ließ Boltz den „Weltspiegel"[3] folgen, der am 11. und 12. Mai 1550 mit Erlaubnis des Magistrates am Weiher-

[1] Vgl. über ihn das Vorwort in Burtorfs Ausgabe des „Tagebuchs" (Basel 1856).

[2] Vgl. die Bemerkung von Tryphius zu Gasts Aufzeichnung zum 23. Februar 1552 („Tagebuch" S. 94).

[3] Eine ausführliche Inhaltsangabe und Würdigung des Stückes in m. Schrift S. 39 ff.

graben beim Predigerkloster[1] in Basel aufgeführt worden ist. Vielleicht nicht zu Basel gespielt, jedenfalls aber daselbst gedichtet und 1554 gedruckt wurde Boltzens drittes Stück „Die Ölung Davids.“[2] Nach einer Notiz Konrad Gesners von Zürich[3] soll Boltz noch eine „Komödie der sieben freien Künste gegen die Mißbräuche der Welt“, eine „Passion Christi“, ein „Konzil Christi und des Papstes“, einen „Samson“, eine „Susanna“ und andere „noch nicht gedruckte“ Stücke verfaßt haben. Boltz ist im Jahre 1560 zu Binzen (in Baden) gestorben.[4]

Das bedeutendste, literarisch und kulturhistorisch wertvollste, jedenfalls auch das größte Werk des Dichters Boltz ist der „Weltspiegel“, welchen Bächtold als „ein interessantes, rücksichtsloses Sittenbild der Zeit“ bezeichnet. Er ist in Basel zuerst im Jahre 1550 gedruckt worden als: „❧ Der Wellt | Spiegel | ☾ Gespilt von einer Burgerschafft der wyt= | berůmpten fryhstatt Basel/ im jar 1550. | Durch Valentinum Boltz von Ruffach. | (Dann folgt dieselbe Vignette wie in der Ausgabe von 1551). Gedruckt zů Basel/ vff dem Nüwen platz | by Jacob Kündig“ (A). Das einzige, bis jetzt kaum bekannte Exemplar dieses Druckes befindet sich im Besitze des Herrn Architekten Hans Grisebach in Berlin,[5] der in zuvorkommendster Weise das wohlerhaltene, in französischen Maroquin des letzten Jahrhunderts gebundene Büchlein dem Herausgeber zur Verfügung stellte. — Die gegenwärtige Ausgabe beruht aber nicht auf dieser ersten, sondern auf der — allerdings nur um wenige „Sprüche“ — „gebesserten und gemehrten“ zweiten Auflage von 1551 (B). Die beiden Ausgaben

[1] Die Angabe des Aufführungsortes bei L. A. Burckhardt, „Gesch. der dramat. Kunst in Basel.“ Basler Beitr., Bd. 1 S. 194.

[2] Vgl. darüber Bächtold a. a. O. S. 346 f. und m. Schrift S. 52 ff.

[3] Sie steht bei Bächtold a. a. O. Anm. S. 89.

[4] Nach der schon zitirten Anm. bei Burtorf („Gasts Tageb.“ S. 53).

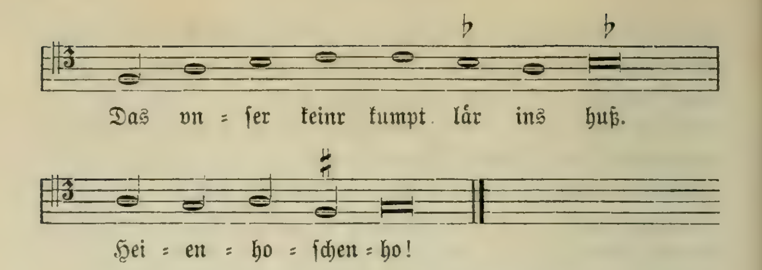
[5] Das Grisebachsche Exemplar ist jedenfalls identisch mit demjenigen, welches Brunet im „Manuel du Libraire“ (Paris 1860, Bd. 1 S. 1080) als „Boltz Weltspiegel 1550“ beschreibt und als verkauft bezeichnet; es sei „un exemplaire en mar. r., mais où il manquait deux feuillets dans le cahier S.“ Diese letztere Bemerkung trifft für das Grisebachsche Exemplar zu.

stimmen — mit Ausnahme der 1551 hinzugebesserten „Sprüche“ und einiger Holzschnitte — fast völlig überein. Die wenigen Abweichungen sind meist orthographischer Art. Ich habe sie sämtlich verzeichnet. — Die Holzschnitte beider Auflagen stammen größtenteils aus Boltzens Illuminirbuch: „Farb | bůch/ oder | Illuminier= | bůch | Durch Valētinum Boltz. | Inhalt des bůchs findestu im nach | volgenden Register. | 1549. | Getruckt zů Basel vff dem Nüwen | Platz/ by Jacob Kündig.“ (Exemplar in Zürich, Stadtbibl.) Ich habe jeweilen auf die Stellen verwiesen, an denen die im „Weltspiegel“ verwendeten Holzschnitte im Illuminirbuch stehen. — Zur Herstellung des Textes von 1551 benutzte ich das Exemplar der Basler Universitätsbibliothek; die fehlenden und unvollständigen Blätter desselben habe ich nach einer buchstabengenauen Abschrift ergänzt, die Herr stud. Wetter vom Exemplar der Kgl. Bibliothek zu Berlin zu nehmen sich die dankenswerte Mühe gab.

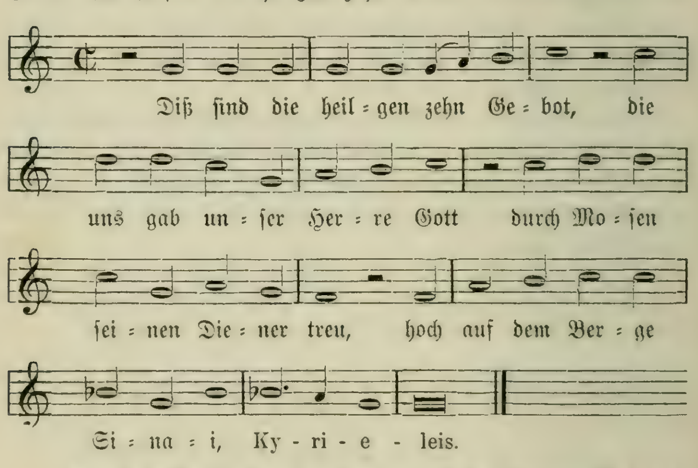
Der Boltz'sche „Weltspiegel“ enthält sechs Lieder, denen die Singweisen beigegeben sind. Ueber diese Musikbeilagen habe ich an der Hand des Herrn Rud. Löw=Burckhardt, der die bei Boltz mitgeteilte Musik kritisch zu untersuchen die Freundlichkeit hatte, folgendes zu bemerken:

Das erste Lied (V. 2313—2317) lautet mit richtiger Verteilung der Worte unter die Noten im alten Schlüssel:



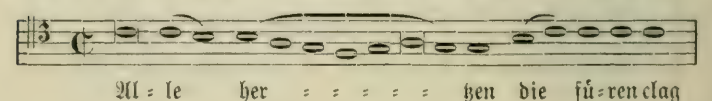


Die Melodie stammt nach Winterfeld (Martin Luthers deutsche geistliche Lieder) von einem Wallfahrtsliede des 13. Jahrhunderts „In Gottes Namen fahren wir" und heißt in neuerer Form: „Diß sind die heilgen zehn Gebot."



Dieser Text ist von Luther. (Erfurter Enchiridion 1524.)

Das zweite und das dritte Lied (V. 2372—2375 und V. 3944—3947) stimmen in Text und Melodie überein; sie heißen mit richtiger Verteilung der Worte unter die Noten:





In faßlicherer Form heißt es:

Das Lied ist wahrscheinlich ein Hymnus der katholischen Kirche.

Das vierte Lied (V. 4472—4476) ist eine Umdichtung des Jakobsliedes. Den Text desselben (26 Strophen) s. bei Uhland „Volkslieder" S. 798 ff. Die Melodie steht (nach Uhland „Schriften" Bd. 4 S. 310) in Forsters „frischen Liedlein" Ten. V, 1556, Nr. 44, und ist komponirt von J. V. B. (Jodocus von

Brand). Das im „Weltspiegel“ mitgeteilte Lied heißt mit genauer Verteilung der Worte unter die Noten im alten Schlüssel:

Wel = cher das el = lend bu = wen well,

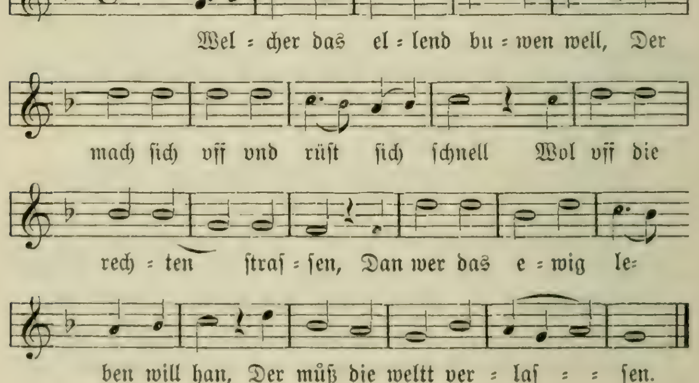
Der mach sich vff vnd rüst sich schnell

Wol vff die rech = ten stras = sen;

Dan wer das e = wig le = ben will han,

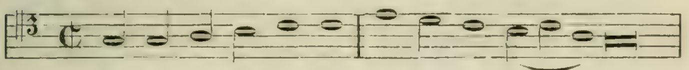
Der müß die weltt ver = las = = = sen.

Die neuere Form dürfte etwa so lauten:



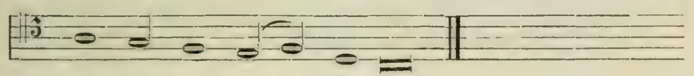
Die erste Zeile dieser Melodie stimmt zur ersten Zeile eines von H. Isaac komponirten Liedes: „Es wolt ein Meitlin grasen gan.“ (Amerbach’sche Liederhs. der Basler Univ.-Bibl.)

Das fünfte Lied (V. 5670—5675) heißt mit richtiger Verteilung von Text und Noten im alten Schlüssel:

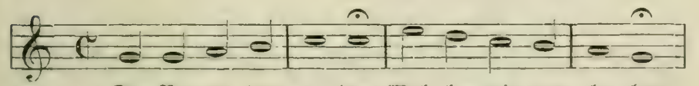


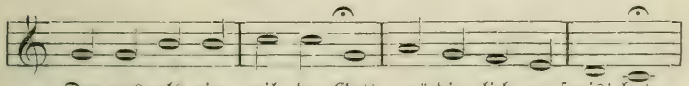




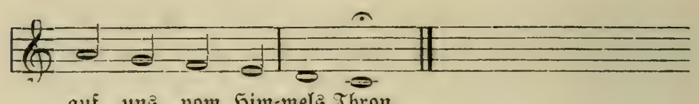


Die Melodie stammt aus dem Kirchengesangbuch der böhmischen Brüder von 1531 und lautet dort in neuerer Form:



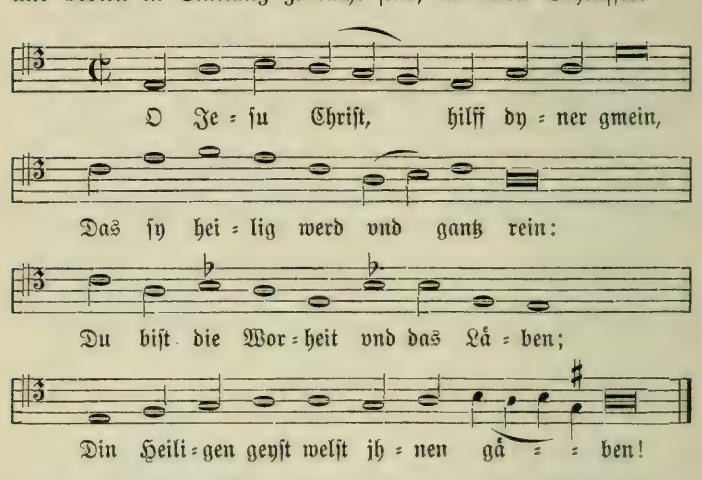






Der Text ist von Michael Weiß 1540.

Das sechste Lied (V. 5738—5741) lautet, wenn Worte und Noten in Einklang gebracht sind, im alten Schlüssel:



und in neuer faßlicherer Form:



In gewissem Sinne gehört der Boltzsche „Weltspiegel" wie Kolroßens „Fünferlei Betrachtnisse" in die Every-Man-Gruppe,[1] indem hier durch den Tod der sündigen Stände der Welt die Stände der Eidgenossenschaft zur Buße und Bekehrung angeregt werden. Andererseits berührt sich das Stück mit der Totentanzpoesie, die besonders in Basel gepflegt worden ist;[2] ja es klingen einige Reime der im XVI. Jahrhundert übermalten Klein- und Groß-Basler Totentänze[3] hörbar an gewisse Verse aus Boltz an:

Weltspiegel (V. 199—202).

Min stoltzen lyb den müß ich pflantzen,
Min wollust ist springen vnd dantzen,
Zum tod hab ich noch manches jor,
Das zeigt mir an min gelbes hor.

Groß-Basler Totentanz (Maßmann, „die Baseler Todtentänze" Blatt VI Nr. 17).

Vom Adel Fraw, last ewer pflantzen,
Ir müsset jetzt hie mit mir tanzen,
Ich schon nit ewers geelen Haar:
Was seht ihr in dem Spiegel clar?

und:

Weltspiegel (V. 203 u. 204).

Min antlit zart vnd rotter mund
Versichern mich vil tag vnd stund.

Groß-Basler Totentanz (Maßmann, Bl. X Nr. 25).

Ach Jungkfraw, ewer roter Mund
Wird bleich jetzund zu dieser Stund.

---

[1] S. Gödeke „Every-Man, Homulus und Hekastus", Hannover 1865. Ueber Kolroßens Stück s. die Einleitung von Odinga zur Ausgabe der „Fünferlei Betrachtnisse" in Bd. I der „Schweiz. Schauspiele des 16. Jahrh." S. 56 ff.

[2] Das Neueste über die Basler Totentänze bei Th. Burckhardt-Biedermann in den Basler „Beiträgen zur vaterl. Gesch." Neue Folge Bd. I S. 41 ff. (Basel 1882.)

[3] Ueber die Ueberarbeitung der Totentanzreime s. Burckhardt-Biedermann a. a. O. S. 75.

ferner:

Weltspiegel (V. 5166 u. 5167).
Ja, ia, das ist doch eben recht,
Da ligend dherren vnd die knecht.

Klein=Basel (Maßmann, Bl. I[b]).
Hie richt got nach dem rechten,
Die herren ligen Bi den knechten.

Diese beiden Stellen stimmen auffällig zu der Inschrift des 14. oder 15. Jahrhunderts an der spätgotischen Blendthüre des südlichen Querhausarmes von St. Arbogast in Ruffach:

„Gont her und sehent das recht:
Hie lit der her bi dem knecht.
Nun gont fürbas in
Und luget, wer mag der (h)erre sin."

(Vgl. F. X. Kraus „Kunst und Alterthum im Elsaß" II S. 574). Es wird nun sowohl die Stelle bei dem Ruffacher Boltz wie der Totentanzreim im in Ruffach begüterten Klingenthalkloster auf diese ältere Form zurückzuführen sein, so daß für diese zwei Verse (5166/67) eine Beeinflussung Boltzens durch den Totentanz oder des letzteren durch Boltz ausgeschlossen bleibt; eine solche ist vielleicht eher wieder anzunehmen bei

Weltspiegel V. 5171.
Hat üch all freud vnd můt genommen

und Groß=Basler Totentanz (Maßmann Bl. II[b] Nr. 3).
Mir ist all Muth vnd Frewd genommen.

Auf die Tatsache, daß Boltz an einer Stelle, in der Rede des Todes (V. 5032—5065), sich an das Zürcher Spiel vom reichen Mann und armen Lazarus (V. 825—840)[1] anlehnte, hat schon Bächtold (a. a. O. S. 298) hingewiesen. Ferner erwähnt Bächtold (S. 259) aus der Chronik des Winterthurers Ulrich Meyer, daß der „Weltspiegel" des Val. Boltz am 25. April 1568 in gekürzter Form von den Bauern zu Wülflingen aufgeführt worden ist.

Albert Geßler.

[1] Odinga in Bd. I der „Schweiz. Schauspiele des 16. Jahrh." (S. 47).

Der welt spiegel

¶ Gespilt von einer Burgerschafft der wyt=berümpten fryhstatt Basel/ im Jor M.D.L.
¶ Vnd widerumb gebessert vnd gemehrt mit Sprüchen vnd Figuren/ so im vorigen exem=plar/ von kürtze der zyt vnderlassen waren.
Durch Valentinum Boltz von Ruffach.

Holzschnitt:

In einem quadratischen Rahmen hängt eine runde Münze mit der Umschrift:

„Vß disem spiegel. magman lesen. der welt eigen=schafft vnnd wesen. 1550."

Die Münze selbst zeigt den Engel Gabriel, der die vom Tod dahingerafften sämtlichen Stände der Welt wieder erweckt. In den vier Ecken des Rahmens sind links oben ein Engel, rechts oben Gott Vater, links unten ein fliehender Teufel und rechts unten ein nach diesem schießender Tod in knieender Stellung.

Gedruckt zů Basel vff dem Nüwen platz
by Jacob Kündig/ im Jor M.D.LI.

Den Erſamen, Frommen vnnd Getrüwen
burgern vnd Spil gſellen der ehren fryh ſtatt Baſel wünſcht Valentinus Boltz gnad vnd Göttlichen friden.

ERſam, günſtig, lieb Herren vñ Burger! Dwyl jr mich aber eineſt angſůcht, einer ehren ſtatt Baſel zů ehrenn ettwas nützlichen kurtzwyl jn ſpilß wyß zůſetzen, das dienſtlich wer zů jetzigẽ gforlichen zyten, doruß der mẽſch ſyn eigenſchaft erlerẽ möcht, hab ich nach langẽ denkẽ nüt ſtattlichers kőnnẽ fűr nemmen zůbſchryben dann nun die art vñ eigentſchafft jetzigen menſchlichs låbens, das ſo gar allẽthalben in allen ſitten vñ pollicien zerrüttet iſt, niemãs kein ſtraff meh vergůt nimpt — ſye ſig von Got, von der oberkeit, von fürſtendren, åltren od' hußuåttren — ſonders alle grechtigkeit allenthalben gſchwecht, verhaßt vñ verſchůpfft würdt, Hab ich der Welt art, weſen vnnd eigentſchafft vffs kürtzſt in ein Spiegel gſtelt, dorin̄ ſich menglich erfinden vñ bſchauwen mög. Gott well gnad geben, das es vylen dienen mög zur beſſerung. Beger hie mit (von üch, From̄, lieb Herren vnd Burger), wellend diſen mynen flyß vnd arbeit zům beſten vffnemen vnd mich üch allzeit laſſen beuolen ſyn.

---

[1] vnd A. [3] boltz A. [7] ettwatz A. [10] menſch A. [11] können A. [12] vnd A. [13] daß ſo A. [14] allenthalben A; pollicyen A. [16] Gott A. [16/17] fűrſtendren. [17] oder A. [21] vnd A. [23] hie mitt A. [24] Fromm. [26] altzeit A.



Heiny wunderſitz. Colonus. [A ij]

NVn behůt mich Gott, ſin heiligs Crutz!
Was gſich ich da für ſåltzem lüt!
Ich darff by miner trüw jehen,
Das ich deßglychen nie han gſehen.
Was wunder kleider hand ſy an,
Jo klein und groß, auch wyb und man!
Dőrfft ichß on entgeltnus wogen,
So wot ich dőrthin, ghinnen frogen,
Der den ſtab treit jn ſiner hand;
Mich dunckt, ich hab jn etwan kant.
Gott grieß dich, lieber gůter fründt,
Zeig an, was iſt doch das für gſind;
Sy gienen vnd gaffen ein andren an,
Nit weiß ich, was ein yeder kan.
Nun mag ich aber wol gedencken,
Das ſy ſtecken voll gůter ſchwencken.
Nun zeyg mirs an, verbirg mirs nit,
Ich will dir ſchencken was du wit:
Soltſtu ein fart jn min dorff kon,
Ein ſchwytzer kåß wůrd dir zelon,
Gůt brottwürſt wil ich dir auch gån,
Deß ſot dich gwiß zů mir verſån!

[19] dorpff A. [20] wůrd A.

¶ Der erſt Herold.

Holzſchnitt:
Ein Herold mit dem Basler Wappen auf der Bruſt; den Stab in der Rechten, die Linke in die Seite geſtützt.[a]

Argumentum.

WOlan min Heiny, biß nun ſtill!
Din bitt ich jetz erhören will,
Dir vnd mengklichem zeigen an,
Worumb mir ſtond vff diſem plan.
¶ Strengen, edel, veſt, wyß, günſtig Herren,
Burger vnd frembde Geſt von ehren,
Erbar frauwen vnd gůte fründ,
Jr junckfrewlin vnd lieben kind:
Ab eüch kein zwyfell ich nit hab, [A iij]
Das jr verwundrens nemen drab,
Was dütet vnd anzeigt diß Spil
Vnd was zůletſt drus werden wil.
So ſind nun ſtill, jr lieben lüt,
Vernemmendt, was es iſt vnd düt!
Erſtlich, ſo hand wir für vns gnon,
Der Wält lauff an den tag zethon:
Man wird hierin niemands ſchmähen,
Wie etlich von vns dörffen jähen,

---

a Der Holzschnitt fehlt A. 26 erhören A. 31 Ab üch A.

Sonders man wirt hie flyssig leren,
Wie sich all Stånd sollen bekeren.
Von Gott sinds schantlich gfallen ab,
Das ichs mit grossem kummer sag;
Es sind doch alle ding umbgwendt,
Mit falschem schin ist als verblendt!
Des wil ich hie geben den bscheid.
Die erst person ist Vpigkeit,
Die tratzt und bocht vff langs låben;
Dern wirt Klůgheit vß wysung gåben.
Nach dern kumpt ein Håßlich person,
Will sich jr gstalt nit bnůgen lon;
So kumpt gar bald fraw Bscheidenheit
Vnd gibt jm gar ein finen bscheidt.
Dhoffart spieglet sich auch herfür,
Die brangt gar fast mit jrem zier.
Vff die kumpt Demůt fürhar gloffen,
Thůt si gar håfftig darumb stroffen.
Das will dhoffart nit von jr lyden,
Sy will by allen Stånden blyben,
Bhrůmbt sich, wie das sy platz hab funden
By krancken vnd by den gsunden.
Gar bald kumpt Gsundtheit vff die ban,
Vermeint kurtzumb, sy well bestan.
Ylends kumpt Gschwindigkeit gloffen,
Will vyl vff Bhendigkeit thůn hoffen;
Stillheit mag das nit von jm lyden,
Spricht, der tod werds jm wol vertriben.
Spitzfindigkeit mag niemands dulden,
Vermeint, es můß jr menglich hulden;
So kumpt frauw Logica dohar,
Den vnderscheid, den legts jr dar.
Tollkopff kumpt in solchs verdriessen,

41 Sonderß; flissig A. 42 stend A. 50 klugheit A. 51 håßlich A. 52 Bnůgen A. 53 kumbt A. 57 Demut A. 60 stenden A. 63 kumbt A. 65 kumbt A.

Das er kum mag ſton vff den fůſſen;
Vernumfft thůt in dorumb ſchälten,
Vermeint, der flyß ſot by jm gelten.
In dem ſo kumpt der Eloquens,
Der tadret uß her dis vnd ghens.
Der Stamler facht auch an zkyben,
Er thůt vil ſältzammer worten tryben.
Der Tugenthafft kumpt auch dohin, [A iiij]
Vermeint, kurtz umb der beſſer zeſin;
Frauw Gůtigkeit, die ſchwygt nit ſtill,
Sy gibt jm manchen wůſten knüll.
Dworheit, die kumpt auch vff die ban,
Die zücht gar manchen handel an.
Nach deren kummend vil der örden
Mit jren ſeltzammen geberden;
Die thund ſich ſelb ſo hoch achten,
Das ſy all andre menſchen verachten.
Des kumpt Helias zů har ſchlychen,
Mit geißlen thůt ers dannen ſtrychen.
Dornach ſo kumpt ein Eydgnoſſchafft,
Erzelt jr glück vnd groſſe krafft.
Zů den kummen zwen heilge man,
Von jnen ernſtlich ſprach zehan:
Der ein iſt Moſes, der prophet,
Der gſatz taflen in händen treit;
Der ander würt Brůder Claus genent,
Allen Eydgnoſſen wol erkánt.
Je einer thůt dem andern klagen,
Thůt jeder von ſim völcklin ſagen,
Daß ſy an tugent ſygent verdorben,
An denen gantz vorleſſig worden.
Wenn die nun ſindt dohin gangen,
So kumpt der Edelman prangen;

[78] tadret] tadern, dadern = albern schwätzen; s. Grimm W. B. II. 671. [79] ſtamler A. Stamler B. [81] tugenthafft A. [83] Gůtigket A. [88] ſeltzamen A. [97] Prophet A. [105] Weñ A. [104] vorleſſig = nachlässig.

Zů disem kumpt der Adam gon,
Seit jm, wer sig ein Edelman.
Vff den kumpt ein vnachtsamer Bur,
Ghebt sich übel, gsicht lichem sur;
Hoffnung facht an, sin meinung mercken,
Thůt jn mit manchen worten stercken.
Das Banckertlin kumpt auch gegangen,
Klagt sich, wie er sig empfangen.
Vom engel Gotts wirt er bericht,
Das er ist zfriden siner pflicht.
Der Glückhafft kumpt dohar so flück,
Er bhrůmbt sich wil sins grossen glücks;
Fortuna kan nit vil hofieren,
Zeigt an, er mögs gar bald verlieren.
Der Vnglückhafft, der kumpt vnd toubt,
Das er alles glücks sig beroubt;
Der dultig Job tröst in gar fin,
Lert jn, er soll gedultig sin.
Nach dem so kumpt ein Volle rott,
Förchten weder dmenschen noch Gott;
Fraw Messigkeit thůt sich nit sumen,
Thůt jn strefflich in d oren rumen;
Des kumpts zeletst in grosse nott,
Von jnen wirdts gschlagen zetodt.
Ylends thůt Grechtigkeit dargloffen, [A v]
Fachts an gar hefftiglich stroffen,
Klagt sich, wie es so übel standt,
Bsonders jm gantzen Tütschen landt,
Da dmessigkeit syg abgstorben,
All erbarkeit vnd zucht verdorben.
Vff sölche klag der Grechtigkeit
Empfachts von jnen bösen bscheidt,
Thund jr gar tratzlichen sagen,

[115] Gots A. [117] glückhafft; so pflück A. [118] sich vil A. [121] kumbt A. [122] glücks A. [123] tröst A. [124] er söll A. [125] volle A. [129] kumbts A. [139] bösen A.

Thörfftend sy wol auch erschlagen.
Als sy dise wort thůt hören,
Thůts sich schmertzlich von jnen keren,
Ghebt sich übel vß grund jrs hertzen,
Klagts Tütsch land mit grossem schmertzen.
Die spotter heben an zůsingen,
Sind frölich vnd gůter dingen.
Der tod kumpt heimlich zů jngschlichen,
Er facht jn an den golter strichen,
Er laßt sich kein arbeit verdriessen,
Thůt sy gächlich zů boden schiessen.
Die tüfel habend dann kein rů,
Lauffend mit jn der hellen zů.
Nun mercken wol vff minen bhricht!
Dis ist des ersten handels gschicht.
    Der ander Actus facht denn an,
Wens fürig schwert wirt fürher gan.
Vom selben Engel wirt man hören,
Wie Gott die boßheit wirdt wehren.
Ja glich vff den, so nemmend war,
Kumpt der obrest Engel dohar,
Der fůrt ein bloß schwert in der handt,
Er strafft gar hart der Tütschen schand.
Doch werdents dorumb nit vil gäben,
Fahend glich an ein schantlichs läben:
Seltzam kleidung thůnd sy erdencken,
Domit sy täglich sich behencken.
Der Müssiggenger hand sy vil,
Recht ůbung jhn nit schmecken wil;
Hoffieren, spilen vnd solch wesen,
Hůren vnd bůben zemen lesen,
Das ist by jnen gar gmein worden,
Sheißt wol ein wůster Tütscher orden.

---

141 hören A. 142 Thuts A. 148 strychen A. 148 golter = Bettdecke (Kulter). 151 dañ A. 155 deñ A. 157 hören A. 160 Kumbt A. 163 Dach werdents A. 167 müssiggenger A.

Im Dritten Handel nemmen war,
Da kumpt dann der Spiler dohar;
Vß dessen sitten wirt man hören,
Was dkind von jren älteren leren.
Hely würd dann kummen geloffen,
Vermeint, er wolt die jugent straffen.
Das will djugent nit von jm lyden,
Facht an, wider den alten zkyben,
Nent jn frefflich ein alten gryß.
Dem vatter gfalt des knaben wyß.
Trybend so lang solch böß berden,
Biß sy vom tod erschlichen werden.
Der tüfel kumpt vnd nimpts dahin,
Würfft jung vnd alt in dhell hinin.
Allso hatt diser tag sin bschlüß.
Deß losend zů on allen verdruß!
Was dann der ander tag vff im treit,
Gibt der Drit Herold sinen bscheidt.
Sind still, wir wendts jetz fahen an!
Ich gsich Vpigkeit fürher gan.



[a]

Vpigkeit. Vanitas.

Ist ein schöner jüngling, treit ein krentzlin vff blossem har, spricht zum Herolden:

---

173 nem̄en A. 174 dañ der spiler A. 177 dañ A. 178 er welt A. 189 dañ A. [a] Die Randleiste aus dem Illuminirbuch S. 3.

Was tanteſt du vom Jüngſten tag
Vnd trybſt vom tod ſo manche ſag?
Den alten lüten ſag daruon,
Die nimmen mögen nahen kon.
Min jungen lyb, den můß ich üben,
Můß mich zů allen menſchen lieben,
Min ſtoltzen lyb, den můß ich pflantzen,
Min wolluſt iſt ſpringen vnd dantzen.
Zum tod hab ich noch manches jor,
Das zeigt mir an min gelbes hor;
Min antlit zart vnd rotter mund
Verſicheren mich vil tag und ſtund.
Min hoffnung ſtad vff langes leben,
Nach freüd vnd wolluſt will ich ſtreben:
Das hab ich entlich für mich gnon,
Ich will keins wegs daruon abſton;
Mann ſing, mang predig, was man well,
Ich hoff, langs läben ſig min gſell!

Klůgheit. Prudentia.

Was narren tädig hör ich dört!
Sag an, Jüngling, tribſtu das gfört?

Vpigkeit.[a] Vanitas.[b]

Du haſts doch ſelber von mir ghört;
Darumb ſo laß mich jetz on not,
Ich will nüt hören von dem tod!
Min blům ſtat noch in griener ouw,
Todts ſorg macht mich noch lang nit graw.
Min gmůt iſt aller ſorg entloffen,
Vff langes leben will ich hoffen.

---

193 jüngſten A. 195 doruon A. 196 nimen mögen A. 206 woluſt willich A. 209 Mañ ſing A. 211 hör ich dört A. 212 jüngling; gfört A. [a] Vanitas A. [b] fehlt A. 215 hören A. 217 grauw A. 218 entlauffen A.

⸿ Klůgheit.[a] Prudentia.[b]

Lůg, triffs gar wol, das rot ich dir.
Der tod zerbricht vil nüwer gschir,
Die hoffnung manchen trogen hat,
Des lyb můß werden staub vnd kat.
Wär hat dir brieff vnd sigel gåben,
Das du verhoffst, so lang zeleben?
Gott nimpt vnd gibt dirs, wann er will,
Dins endts weistu kein stund noch zil,
Drumb hast ein falsche zůversicht.
Der metzger auch vil kelber sticht
All stund, all ougenblick vnd tag:
Der tod dich wol erschlichen mag,
Er schont dins schönen hars nit vil,
Bist nienen sicher vor sym pfil.
So du nun weist, das du můst dran,
Was wit vergebens hoffnung han?
Din hoffnung stell allein zů Gott,
Das ist jetzund min bester radt.

⸿ Vpigkeit.[a] Vanitas.[b]

O weh, lůg, wer dört ußher godt,
Ich glaub es sig der heßlich Todt!

Der vngstallt. Aesopus.

Ach Gott, mich bschwert min gmůt vnd sinn,
Das ich vngstalt vnd heßlich bin.
Ach Gott, wie hastus uß ermessen,
Hast form vnd gstalt an mir vergessen!
Veracht můß ich vff erden gon,
Kein ansehens hat min person:
Am hals han ich ein breitten kropf,
Ein schwartz har vnd ein grossen kopf,

---

[a] ⸿ Prudentia A. [b] fehlt A. 224 bri?ff A. 226 nimbt A. 228 zů versicht A. 234 du můß dran A. [a] ⸿ Vanitas A. [b] fehlt A. 238 eš sich A.

Groß lefzen vnd ein breitte naß —
Ach wer ich tod, so wer mir baß!
Weñ ich bschaw mich ellend armen,
So můß ich mich selbs erbarmen,
Das ich nit bin wie ander lüt,
Die jnher gond jn glater hütt.
Zů keinen emptern brucht man mich,
Das schafft, das ich so schützlich sich.
Hatt man hochzeit vnd freüden tag,
So bin ich armer gar schabab.
Des tods bgaͤr ich zů aller stund,
Binn vnwerd wie ein alter hund,
Ich kann mit keim lieb fürer gan,
Dlüt můssen min gespottet han

¶ Bescheidenheit. Discretio.

Wer klagt hie über Gottes gschoͤpf,
Wie er hat gmacht den hals vnd kroͤpf?
Alls ob er vnrecht heb gethon,
Das ers nit alles machet schon!
Der haffner nimpt ein leimen stück,
Er macht eins dün, das ander dick,
Nimpts doch als uß gleicher erden,
Was wirdig vnd veracht soll werden.
Drumb saͤch ein jeder vff sin bhrůff.
Danck jm, das er dich mensch erschůff;
Er hat dich nach sim bild eracht,
Het wol ein hund uß dir gemacht.
Das hat er keins wegs wellen than,
Hat dich zum menschen wellen han.
Drumb ghab dich wol, min gůter fründ;
Gott und dnatur sind dir nit find.
Was wottest gfuͤrt han für ein leben,
Wenn er dir schoͤnen lyb het geben!

---

259 Biñ A. 262 gschöpf A. 263 kröpf A. 279 Weñ; schönen A.

Ein für hetstu gezündet an,
Damit man wird zeschaffen han:
Der schönen gstalt laßt man kein rů,
Ja, alle menschen setzt jr zů.
Des bistu wol von Gott gefryht,
Das dwelt din zier laß vnbeschryht.
Im schönen lyb offt übels steckt,
Er ist doch nüt dann kot vnd dräck.
Du hast ein gab, die besser ist,
Vor vil an lauffens bistu gfrist.
Lůg, wie dört dhoffart jnher gat!
Wie hat sich zerspert der vnflath!

¶ Die Hoffart. Superbia.

trittet uß jrem zelt, beschawt sich hinden vn̄ fornen, gsicht den Esopum vnd spricht:

Holzschnitt:[a]
Eine nach links gewendete Dame mit einer Blume in der Rechten.
(Aus Illuminirbuch S.167).

Pfeüdich, was vnflats gsich ich dört, [B]
Sich, wie hat er dougen zerspert!
Soll ich nit aber freüdig sin,
Das ich nit allso häßlich bin?
Min stoltzer lyb ist wol gebutzt,

290 Dhoffart A. [a] Der Holzschnitt fehlt A. 294 freüdig A.

Min kleider gar fin vßgemutzt,
Min öuglin zart, das mündlin rot,
Das angsicht auch gar lieblich stodt;
Die finger vnd min hendlin wyß
Zier ich alltag mit allem flyß;
Min har, das glitzet wie das gold,
Die hübschen knaben sind mir hold.

℃ Demůt. Humilitas.

Sich zů, wie gfalts jr selbs so woll!
Der hoffart stäckt sy boden voll.
Halt still, zyt wirt rosen bringen,
Vngstallt würt hefftig vff dich tringen;
Du thust nüt anderß, dan dich loben,
Sitzst doch dem tüfell vff dem kloben.

℃ Hoffart.[a] Superbia.[b]

Der selb hatt dich, Demůt, erdacht
Vnd jetz vff disen platz gebracht.
Vor dir kan ich nüt fahen an;
Du weist, das dich haßt jederman,
Bist menglich ein vnwerder gast,
Ein bschwerd vnd grosser überlast,
Ja, nienen findstu selten rů,
Man bschlüßt vor dir all thüren zů.
Das weistu wol, das man dich flücht,
Jo, alle welt dich hefftig schücht.
Mich aber setzt man hoch hinuff,
All thůr vnd thor thůt man mir vff,
An fürsten höffen bin ich wärd,
Da selbst mich wyb vnd man begert.
Dherren vnd gmein jagt mich nit vß,
Wo ich hin kum, bin ich zehuß:

303 hüpschen A. [a] ℃ Superbia A. [b] fehlt A. 305 bodenvoll = plenissimus s. Grimm W. B. II. 217. 309 kloben] s. Grimm W. B. V. 1215. 318 Das weinst A. 322 höffen A.

All welt, die wil mich by jr han,
Der Burger, Bur vnd handwercks man,
Dôchter, knaben vnd handtwercks knecht,
Rych vnd arm, auch alle geschlecht.
Geistlich vnd glerten bin ich lieb,
Den meysten mich bin inen jeb;
On mich könnens nit fachen an,
Ich můß allzyt da vornen dran.
Drumb laß von dinen worten ab,
Dů giltst nit meh, du bist schabab!

ℂ Demůt.[a]

Halt still, thůn gmach, fraw Hoffart stoltz,
Wie gstelstu dich, du gmolteß holtz!
Beschaw doch nur ein todte lych:
Der selben můstu werden glych. [B ij]
Schôn vnd hübsch sin, das flücht behend,
Von kleinem weh nimpt es ein end.
Absalon mit seinem hor brangt,
Mit dem er am eichboum erhangt.
Agar, die wolt vil stoltzieren,
Des můßt sy dienst vnd gnad verlieren.
Aman, der übermůtig man,
Dem wart ein strick an hals zelon.
Keim engel ward hoffart zůglassen,
Ward ch zum himmel nuß gestossen.
Nabuchodonosors hoffart
Glych wie ein thier sich schnel verkart,
Das er das hôw fraß wie das vich.
Drumb, hoffart, lůg gar wol für dich.
Herodes hat demůt vergessen,
Des ward er von den lüsen gfressen.
Du, Hoffart, magst die leng nit bston,

---

327 handtwercks A. 332 tönnens A. 333 Ich můs A. a Demůtt A. 336 hoffart A. 349 him̃el A. 352 höw A. 355 lusen A. 356 Du hoffart A.

Ein erſchrocklichs end wirſtu han.
Was iſts, das du den lyb wol zierſt,
Damit din ſeel ewig verfúrſt?
Laß ab, laß ab, ker dich zů Gott,
Eh dich erſchlich der bitter tod!
All Stánd haſtu ſchantlich verfúrt,
Din ſünd bis an den himmel rúrt.
Darumb züch ab din ſchónes kleid,
Für dine ſünd hab rüw vnd leid!

☾ Stoltzigkeit. Superbia.

Ja ſchier, wann ich der wyl nun han!
Min kunden ich nit bald will lan:
Fürſten vnd ſtetten züch ich zů;
Da find ich platz vnd gůte rů.

☾ Blódigkeit. Fragilitas.

Dwyl ein jeder ſich thůt klagen,
Můs ich min pfenwart auch ſagen.
Die hoffart ſeit von gůter rů:
Des bgár ich zwüſſen wie vnd wů.
Von lyb binn ich gantz blód vnd ſchwach,
Noch blogt mich dhoffart, wie ichs mach.
Wenn ich móchſt bas, ſo thet ich meh,
Ob mir glych einiſt wer ſo weh.
Was laßt mich Gott alſo ſerben,
Hut vnd bein an mir verderben?
So er mich doch je wot erſchaffen,
Móchſt er nüt anders vß mir machen?

☾ Thrüw. Pietas.

Hilff Gott, das klagen hat kein ort,
Das hab ich nun von allen ghort!

---

361 erſch lich B. 362 ſtend; verfürt A. 363 himel A. 366 wañ A. 371 pfenwart] aus „pfennwert" = bestimmter Anteil s. Grimm W. B. VII. 1671. 374 biñ; blöd A. 375 plogt A. 376 Weñ ich möcht A. 382 ort = Ende.

Wie gar vnlydsam ist das fleisch,
Wie spinfiend ist es dem geist!
Sag an, gůt fründ, was thůt dir Gott, [B iij]
Das du mit jm trybst solchen spot?
Ein gsunder lyb dunckt dich groß glück,
Hatt aber gfält gar offt vnd dick.
Was gienst du doch vff ander lüt?
Dnatur hat dir gen dise büt;
Mit der sot du verniegen han,
Gott jn sim werk vndschmächet lan.
Din Blödigkeit ist glück vnd heil,
Gsundtheit bringt sünd vnd macht dich geil.
Die best gsundheit, die lyt jm gmůt
Vnd nit im körpel oder gblůt.
Ein böse scheid hat manchs gůt schwerdt.
Silber vnd gold jn füler erd.
Keiner ist so starck nie gsin,
Sin krafft ward zletst gnomen dahin.
Samson, der war ein starcker held,
Noch ward sin krafft zů boden gfelt.
Was halff Hector sin gsunder lyb?
Holofernem erwürgt ein wyb.
Dnatur den lyb hat gschaffen wol,
Das er dem gmůt recht dienen soll.
Ab kranckeit solt dich nit beklagen:
Shat dir din grösten find geschlagen,
Můtwill vnd dsünd gar nider gleit.
Drumb lůg, vnd bruch bescheidenheit!

¶ Blödigkeit.[a] Fragilitas.[b]

Ich bkenns vnd můß die worheit sagen,
Thůn wenig gůts by gsunden tagen,
Drum wil ich nit vil nache sorgen.
Vff gsundtheit bin ich böser worden;

---

390 Was gynst A; gienen = anstaunen. 393 jnn; vngschmächet A. 394 glück A. 398 gůts A. a ¶ Fragilitas A. b fehlt A.

Dann do ich widerumb genaß,
Ward ich erger, dann ich vor waß.

Gſundtheit. Valetudo.

Soll ich mich nit auch hören lan,
Was gſunder zyt vnd tag ich han?
Min houpt vnd gſicht vnd gantzer lyb
Iſt als ein vnuerſeerte ſchyb,
Doran kein ſchutz nie iſt geſchehen:
Das darff ich by der trüw veriehen.
Kein kranckeit hab ich nie gehan,
Man ſäch mir nit ein mößlin an.
Gſundtheit iſt über alles gold;
Wenn ich gſund bin, iſt man mir hold.
Kumpt mir ein krancker menſch entgegen,
Ich thůn, by got, die naß verheben;
Wenn ich empfind ein böſen gſtanck,
Von ſtund an wird ich hefftig kranck.
Das mag ich nun gar nit lyden,
Drumb will ich alle kranckeyt myden.

Lieby. Charitas. [B iiij]

Wer bhriempt ſich hie der groſſen gob
Vnd ſpricht nit eineſt: „Gott hab lob!"?
Allſo thund wir jn gſunden tagen,
Das wir gott wenig danck drumb ſagen.
Es iſt gar bald gſchehen mit dir,
Du biſt glych wie ein gleſy gſchir,
Du meinſt, es hab mit dir kein not:
Lůg, bruch din gſundtheit nit zů ſpott.
Es iſt der gmein lauff jn der welt,
Gſundtheit ſich zů den laſtren gſellt:
Biſt gſund vnd briſt dir nit ein leidt,
So trybſtu alle üpigkeit:
Der wyn vnd was da lůſtig iſt
Entgiltet din zů aller friſt.

Den frißt du also gantz hinab;
Kein wunder wár, stieß dirs hártz ab.
In krieg treist du din gsunden lyb,
Last dheim sitzen din kind vnd wyb.
Allso wirdt gsundtheit gar bsudlet,
In sünden hin vnd hár ghudlet:
Damit vertrybst din jungen tag.
Des fürt din seel ein schwere klag;
Vil jor stirbstu vor rechter zyt.
Nun radt, was lon dir Gott drumm gyt?
Nüt anderß dann die ewig pyn;
Das soltu trüwlich gwarnet syn.
Drumb lůg by zyt, min guter gsell,
Das gsunder lyb nit far zůr hell!

❡ Gsondheit.[a] Valetudo.[b]

Jo frylich hast mir dworheyt gseyt.
Der wyn, der thůt mir vil zů leyd,
Dann wan ich jhn den tag schlůcken,
Am morgen thůt er mich trucken,
Mein alle mol, můß versincken:
Das schafft min vnordlichs trincken.

❡ Bhendigkeyt. Agilitas.

Nun sind hurtig, lieben gsellen!
Wo sind, dieß mit mir wogen wellen,
Ringen, springen oder lauffen,
Oder ein ander wol rauffen?
Ich bin so hurtig vnd behend,
Das ich gern obsich lüff die wend.
Wenn ich ein tag soll růwig ston,
Mein ich, von allen sinnen zkon.
Doheim jm huß mag ich nit sin,
Lauff eh gon Hünigen zům wyn;

457 drum̄ A. 458 dan̄ A. [a] ❡ Valetudo A. [b] fehlt A. 464 Dan̄ A. 474 Wen̄ A. 477 zů dem wyn A.

Dann fremder win, der schmeckt mir baß
Ob allen den jn minem faß.
Will dann vatter vnd wyb drab murren,
So wil ichs wol lassen verschnurren; [B v]
Ein gselschaft wil ich zů mir náhn,
Můnd mich die gantze woch nit sáhn!

❨ Stillheit. Tranquillitas.

Nit biß so wild, min gůter gsell,
Thůn gmach vnd biß doch nit so schnell!
Der Bhendigkeit berůmpst dich zu vyl:
Allgmach, da kumpt man auch zum zyl.
Schnell lauffen hat vill jomers bracht,
Asahel vmb syn leben bracht.
Meinst, lauffen mach ein witzigen man?
Ein jedes thier auch lauffen kan.
Vnd lüffstu bys zům helgen grab,
Dem tod gwunstu kein ranck nit ab;
Du laufst jm in die schoß hinyn:
Daruor kan dir kein ranck nit syn.
Allß dann ist alles rennen vß.
Was gilts, du plybst dann jnn dem huß?
Der tuget soltu jagen nach,
Mit allen krefften sy vmsach;
Die laß dann nim von handen kon,
Ein eeren krantz wirt dir zelon.

❨ Bhendigkeit. Agilitas.

Mein, gsáchst mich für ein tüpell an,
Das ich so still sot ynher gan;
Du seist, ich soll noch tugent jagen;
Es ist vmb sonst, ich laß dich sagen.
An mir ist kost vnd arbeit verlorn,
Bin zů allem můtwil erborn.

---

478 Dañ A. 480 dañ A. 486 bhendigkeit; dich zuyl A. 487 kumbt A. 491 loffen A. 497 blybst A. 500 nim = nimmer. 502 tüvell = Tölpel.

Stillheit. Tranquillitas.

Biſtu dann jetzund ſo ſtarr blindt,
Das du witt ſyn ein tüffels kindt,
Vmb kein warnung vnd ſtroff nüt geben,
In allem ſchalck vnd můtwil leben?
So wart, was dir wůrd werden zlon:
In abgrundt der hell wirſtu gon;
Do wird dir gnommen all geilheit,
Du würſt brennen in ewigkeit.
Drumb ſott trüw warnung nit vergeſſen:
Man würt dir werlich doppel meſſen;
Was gilts, du wurſt dan nim wyt lauffen,
Můſt dich mitt allen tüffelln rauffen.
Mich dunckſt, du ſigſt ein böſe art,
Man hat an dir vyl růten gſpart.
Swer weger, du werſt nie geboren;
All warnung iſt an dir verloren!

Scharpffſinnigkeit, Ingenium.
ein herliche, fürſtliche perſon.

Dwyl ſich ein jeder ſelber růmpt,
Mitt ſinen worten das verblůmpt,
Ab jm ſelber ein gfallens treit,
So ſag ich recht auch minen bſcheid.
Ob ich nit glych bin hübſch vnd ſtarck,
So hab ich doch ein andre art:
Gſchwinden, ſcharpffen verſtand ich hab,
Dorinn ich manchen rotſchlag trag.
On mich kan man nüt richten vß:
Des kumpt mir manche ſchenck zehuß;
Würt mir vmb ſunſt, darffs nit kouffen,
Iſt mir vil weger dann lauffen.
Wer will, das ich jm dſach ſol zieren,
Můß mir die hend voranen ſchmieren.

V. 508—523 fehlt A. 531 Dorin̄ A.

¶ Logica.

Spitzfindigkeit, nun hab gůt acht,
Das du nit werdſt zů ſchanden bracht.
Mit der wyß dörffſtu wol liegen,
Gricht vnd recht krümmen vnd biegen.
Din witz, die ſtáckt voll hinder liſt,
Mit der dich vff dban haſt gerüſt;
Du bſchyßt vnd trügſt den armen man,
Das ſyn můß er dir hencken an.
Fürſichtig biſt in dinen ſack,
Feißt vögel fliegen dir in ſchlack,
Nimbſt gſchenck, gaben vnd heimlich gelt:
Das iſt nůn kuntbar aller welt.
Noch darff dir niemans reden drin,
Man můß ein billich ſach lon ſin.
So gadt man mit den armen vmb;
Das weißt man jetzund vmmendumb
Wann du lang woltſt ſolch ſachen tryben,
Wers weger, werſt ein narr blyben.
Din gſchwindigkeit vff tugent wend,
Die grechtigkeit nit alſo ſchendt:
Es nimpt zů letſt ein böſes endt!

¶ Scharpffſinnigkeit Ingenium.

ſchlycht daruon, ſchlecht den můff,[a] ſpricht:

Thůn ichs, das mich der tüfel nám!
Keinß gelts noch gob ich mich beſchem:
Eh ich daruon welte abſton,
Eh wolt ich ſin kein biderman.

¶ Tollkopf.[b] Obtusus.

Mich wundert nit, das ich toll bin,
Dwyl witzig lüt miß bruchen dſinn.
Myn ellend můß ich klagen auch,

---

540 dőrffſtu A. 547 vőgel A. 554 Wañ A. [a] můff] mhd. mupf = Verziehung des Mundes, Hängemaul. [b] Thollkopf A. 563 doll A.

Das ich bin so ein toller gauch.
Was ich vff erdtrich fahe an —
Kein witz, verstand kan ich nit han;
Ich han so gar ein tollen grindt,
Binn unuerstendiger dan ein kindt.
Nit weiß ich, was do ist min art:
Vil witz hatt Gott an mir gespart.
Het er mir witz vnd verstand geben,
Ich wots wol anderst anlegen,
Denn ich jetz han von denen ghört,
Deren verstand sich hat miß kert.
Kein hoffnung hab ich minen sachen:
Narren kan man nit witzig machen.
Doch wet ich gern auch jemans hören,
Der mich tollen könt etwas leren.

¶ **Vernunft.** Ratio.

Kum hiehar da, du toller man;
Brist dir etwas, so zeüg mirs an!

¶ **Tollkopf.** Obtusus.[a]

Du bist zůschlecht zů disen sachen!
Wie kentstu dnarren witzig machen?
Ich habs min lebtag nie gehört,
Das einer ein narren hab bekert.
Wotstuß dann erst jetz vnderstan,
Ich riedt, du liest be zyt daruan.
Erst fernen hat man mich gebacht,
Ein grösern narren vß mir gmacht.

¶ **Vernunft.**[b] Ratio.[c]

Lieber, laß dich das nitt jrren,
Das sich din sinn thůnd verwirren!
Vnflyß bringt dir den grösten schaden,

---

569 dollen A. 570 Biñ A. 575 Deñ A. 580 dollen A. 581 doller A. [a] fehlt A. 587 Wottstuß A. [b] ¶ Ratio A. [c] fehlt A. 592 siñ A.

Das du jm kopff gar nüt kanſt trågen.
Vff alle ding ker groſſen flyß!
Was gilts, ſo wirſtu tåglich wyß?
Dann flyß all tollheit überwindt,
Tribt alle narren vß dem grindt;
Hülen vnd weinen trybts nit vß:
Allein den flyß man bruchen můß.
Wenn du aber din flyß wilt nåhn,
Witt ihn dem win vnd hůren gån,
So kan ich dir dann nit roten,
Solſt weder zſieden noch zbroten;
Ein nar můſt blyben hür als fern:
Das will ich dich gar woll gewårn.
Der wyn, der iſt ein ſcharpffes ding,
Frißt eim gar vil witz vnd vil ſinn.
Bůlſchafft nimpt dbeſte ſinn hindan,
Dann ſy nit anderſt ſinnen kan.
Freſſen vnd ſpilen auch der glych
Machen keinen menſchen ſin rych.
So macht jm einr ein bőſe art,
Wo rechter flyß vnd ernſt wirt gſpart.
Doch wirſtu hőrn beſſeren beſcheid,
Wenn kummen wirt wolgſprechigkeit;
Ich ſich ſy dőrten füren kon.
Mir wend da vff ein őrtlin ſton!

Wolgeſprecht. Eloquens.

Ich bin dőrt in eim winckel gſtanden,
Hab ghőrt vil gſchwåtz vnd groß brangen:
Der ein ſeit dis, der ander das
Vnd gend jm doch kein form noch maß.
Hetten ſy min wolgſpråchigkeit,
Si hettenß baß an tag geleit.

---

[594] tragen A. [597] dollheit A. [603] dañ A. [604] Solſt] vielleicht Druckfehler statt „So iſt.“ [609] ſiñ A. [610] Dañ A. [616] Weñ A. [617] fůren A. [624] hetteß A; taggeleit B.

Dann min zung also zierlich flüßt,
Das sich ins menschen hertzen güßt;
Min red laß ich so artlich schlychen,
Den falben hengst kan ich wol strychen,
Kann kryden strychen, oren rummen:
Min zung thůt sich ja nienen summen.
Durch wol schwetzen wird ich ein herr;
Mit lyebkosen ich mich erneer.
Red ich dann zuil, so můß ich dencken,
Den mantel nach dem wind zehencken:
Das hilfft mir wieder vff die ban,
Das ich unuerdocht blyben kan.
All wellt als dann vil vff mich helt,
Das ich min red so wol hab gstellt.
Allso betrüg ich manchen man,
Der mirs nit wol an mercken kan.

ℂ Rhetorica.

Hie mag ich lenger nimmen blyben,
Můß ghinem gon das mul zerryben,
Das er die gob der gsprächigkeit
So gar hat übel angeleit.
Laß hiehar do, du Eloquens!
Was bist doch für ein heiloß mensch,
Das du min kunst so gar hast gschent,
Die selb vff trug vnd list gewent!
Wie lang meinstu das zetryben?
Ongstrafft wirst nit alweg blyben.
Din Datum hast vff reden gsetzt,
Gott vnd din nechsten mit verletzt.
Das gspräch hat er dir nit drumb gäben,
Damit zetriegen menschlichs läben.
Ab dinem gschwätz hastu groß freud;

[625] Dañ A. [628] Den falben hengst strychen = nach dem Munde reden. [629] Kañ; rum̃en A. [629] kryden strychen = schmeicheln. [630] sum̃en A. [633] dañ A. [637] dañ A. [642] ghienem A.

Eim andren bringts doch nüt dan leyd.
Din zung můſtu anders probieren:
Es gilt nit alſo, blüt verfüren.
Die zung vnd red, die ſind wol gůt;
Sie brennen aber wie ein glůt.
Vil gſchwätz verradt offt land vnd lüt,
Fryheyt vnd recht macht es zů nüt.
Bim wyn kan mancher ſchwetzen vil,
Im rath vnd gricht ſo ſchwygt er ſtill,
Redt wenig zů gmeinen ſachen,
Dörfft eh ein heimlich prattig machen.
Wo ſölcher iſt, das iſt zevil. [C]
Mit jm hin wäg jn ſchnäller yl!

❨ Der Stamler gad zů der Rhetorica, will reden; ſo kan ers kümerlich herufſer bringen. Balbus.

Bringt reden dan̄ ſo manche gſor,
Ein groſſen fortell hab ich zſor:
Min zung, die iſt mir alſo ſchwär,
Als obs ein groſſer klüpfel wär;
Im hals laufft ſy mir vmb vnd gorgk;
Schluck hin vnd här glych wie ein ſtorck,
Eeh ich etwas zů worten bring.
Iſt mir ein bſchwärd vnd ellends ding.
Ich würd allmol ſo vngeſchlacht,
Ich ſprich, der tüfel hab mich gmacht.

❨ Wolgeſprecht.[a] Eloquens.[b]

Loß, Stamler, was ich dir well rotten:
Du můſt din zung mit liſten bſchroten!
Kanſt nit reden vor den lüten,
So bhülff dich mit wincken vnd düten!
Das hilfft auch vil zů allen ſachen:
Man kan damit vil praticken machen.

---

[a] ❨ Eloquens A. [b] fehlt A.

Vil thůnd ſich wenig redens beflyſſen,
Kónnend doch alle wált beſchyſſen:
Vff ſchöne red ſy lützel tringen,
Noch könnends all ding zů ihn bringen;
Thůnd ſich allweg heimlich bedencken,
Wieß eim ein bancket wellend ſchencken:
Sich, der bruch iſt jetz vorhanden,
By allen völckren vff gſtanden.
Mitt ſtillſchwygen kan man auch liegen,
Das ſich all grächtigkeit thůt biegen.

ℂ Rhetorica.

Biß zfriden, ſtell dich nit ſo lätz!
Iſt wäger, dañ könſtu vil gſchwätz.
Glatt gſchwätz iſt offt ytel vnd nüt,
Verradtett vil mal land vnd lütt.
Drumb ſolt Gott nit ſin vrteil biegen;
An diner gab ſoltu dich bnůgen!

ℂ Tugenthafft. Blandus.

Des ſtamlers klag hab ich dört ghört,
Darzů auch ſinen mit gefert:
Machtend beid ein groſſes wäſen.
Ich kan nüt bſonders doruß läſen,
Laß mich nit můyen yedes ding,
Dann ich von art tugenthafft bin.
Gang alſo in mym wäſen hin:
Ich laß yeden ſchaffen das ſyn.
Ich gang dohár gleich wie ein ſchoff,
Min tugent iſt fry aller ſtroff.

ℂ Gůtigkeit. Benignitas. [C ij]

O tuckelmuſer, thů gemach!
Ich weyß auch etwas vmb din ſach:
Gibſt für, du ſigſt der tugent voll;

---

[690] Weiß eim B. Waß eim A. — bancket = Präsent. [701] ghórt A. [702] ouch A. [706] Dañ A.

Es iſt groß gſchrey vnd lützel woll!
Ein ander geiſt dir wonet by.
Gedenck, das Gott din richter ſy;
Din eigen hertz erforſch noch baß!
Darinn treiſtu heimlichen haß;
Vor den lüten dich erbar ſtellſt;
Nit wenig von dir ſelber heltſt;
Mit gferbtem ſchyn trügſtu die wellt:
Darumb man etwas vff dich hellt.
Frumbkeit iſt by dir abgſtorben,
Worheit iſt in dir gar verdorben;
Vorn lütten treiſt einen gůten nammen
Deß ſich dyn eigen hertz thůt ſchammen;
Dyn tugendt kan die lütt btrůgen;
All boßheit kanſt darmit verklůgen.
Doch wurdt dich Grechtigkeit entdecken,
Vor allen menſchen dich vß ecken!
Glyßnery nam nie kein gůt endt,
Wardt zlettſt offentlichen geſchendt.
Dyn erbarkeit hat manchen btrogen:
Wenn manß bym liecht bſach, waß erlogen.
Der kunden leben vyl vff erdt;
Vor Gott ſindt ſy keinß neſtelß werdt.

ℂ Tugenthafft.

Ich verſtand mich ettwas vff dſachen:
Du witt mirs vyl zů geiſtlich machen.
Laß dich wol ſagen, will zů hören.
Ich laß mich nimm anderß bkeren.
Mit gůttem ſchyn bring ich vil zwegen,
Wott vmb dich nit ein neſtell geben!

ℂ Arbſeliger. Miser.

Do hör ich zwar ein ſeltzam weſen,
Hatt dem ein wůſten text geleſen.

---

718 Dariñ A. 738 ettwaß A. 739 hören A. 740 nim̃ A. 743 hór A.

Da schont man weder gůt noch bösen;
Ich mein, well auch gon ettwas lösen.
Frauw Gůttly, loß, ich můß dir sagen,
Můß dir myn nodt vnd ellend klagen:
An tugendheit byn ich so arm,
Das ich jm hertzen mich erbarm.
Waß erber wer, wott ich gern than;
So will eß ståts ein fåler han.
Das bőß, dem ich so fiend binn,
Lyt mir on vnderloß jm sinn;
Das gůt, das ich im willen han,
Laß dboßheit nit herfürer kan.
Drumb gib mir jetz ein gůten radt!
Ich bsorg übel, ich kumm zů spadt. [C iij]

¶ **Gůtigkeit.**[a] Benignitas.[b]

Eyh nein, gůt fründt, nun hab ein hertz!
Es gfallt mir wol dyn leidt vnd schmertz.
Wenn du bkenst, du sygst jrr gangen,
So hast dye recht tugendt empfangen.
Es soll sich niemanß selber růmen,
Vnd soll auch niemanß augen dienen.
Das fleisch ist allweg swider spill;
Das laßt nit thůn, was der geist will.
Wenn du hast ettwas gůts geschafft,
So schryb das zů Gőttlicher krafft.
Mir sind fürwar vnnütze knecht:
Waß fůren wir dann für ein brecht!
Nun blan, gang hin vnd thůn jm recht!

¶ **Arbseliger.**[c] Miser.[d]

Die wyl es dann die meinung hatt,
Das fleisch dem geist so wider stadt,

---

745 bősen A. 754 im sinn A. 755 jch A. 756 Laßt A. 758 kum̄ A. [a] ¶ Benignitas A. [b] fehlt A. 760 Eß A. 761 Wen̄ A. 766 waß A. 767 Wen̄; ettwaß A. 770 dan̄ A. — brecht = Prahlere [c] ¶ Miser A. [d] fehlt A. 772 dan̄ A.

So helff mir recht Gott in den ſachen!
Der kanß alles zum beſten machen.
Mir ſindt bkümmert lüt vff erden,
Das wir vom fleiſch ſo gfexiert werden.
Es kumpt da einr der naſſen knaben,
Dem ſott manß auch zům huß ſagen.

Argliſtigt. Callidus.

Ich wurd mich an üch all nüt keren;
Es darff mich üwer keiner leren.
Sott ich glauben eim yeden affen,
So hett ich worlich vyl zeſchaffen.
Predig hören vnd dbybel leſen,
Zum nachtmal gon vnd ſömlich weſen
Můß mich weder ledigen noch binden.
Myn wyßheit leert mich blüt wol ſchinden.
Was antrifft gůt vnd welltlich ſachen,
Da kan ich wol myn dingly machen.
Myn wyßheit macht mir zinß vnd güllt.
Dornach ſo für ich helm vnd ſchillt.
Man hallt mich für ein edelman:
Das hat myn groſſe witz gethan.

Die Worheit. Veritas.

Man ſpricht: wer ſich ſelbs thůt loben,
Der můß frylich böß nachbürn haben.
Das hab ich wol an dir geſpürt.
Dyn eigen witz hatt dich verfürt,
Bhrümbſt dich vyl welltlicher ſachen;
Ein kindt, das möcht wol dynen lachen.
Züchſt an dyn witz vnd hohen ſtandt,
Dyn ſchillt vnd helm auch an der wandt:
Dye red wer dir wol über bliben.
Wo für haſtu ſolchs wäſen triben? [C iiij]

778 kumbt A. 785 ſömlich A.

Du bist witzig in dynen sack;
Vor dyner witz keinr trůyen mag.
Drumb witzger gsell, můß ich dir sagen,
Du möchst dnarren kapp wol an tragen.
Groß witz thůst ob den fassen tryben,
Kein wyn last nit natürlich blyben.
Die pferdt kanst auch listig verkauffen,
Das mancher drob můß entlauffen.
Vyl gschwindigkeit bruchstu jm gellt,
Das dir der über nůtz zů fellt.
Die maß kanstu wol also sinnen,
Das du doran mögst ettwas gwinnen.
Du streckst das thůch so hefftig an,
Vff das du mögst vyl ellen han.
Im gwicht bruchstů dyn list alltag,
Vff das du gwinst den überschlag.
In aller wahr bruchstu dyn witz.
Gott geb wo dyn seel nider sitz!
Solcher witz ist dwellt innen worden,
Ist allent halb ein gmeiner orden;
Btrůg vnd bschiß kan jederman;
Mit list ein jederß decken kan.
All ghricht vnd recht thůt man bůcken;
Das erdtrich möcht vns all verschlucken;
All ding, die hand sich vmb gekeert:
Der gleichen ist vor nie gehört.
Drumb, witziger gsell, bedenck dich wol,
Gedenck, wo dyn seel sitzen soll!

¶ Arglistig. *Calliditas.*[a]

Dem gröſten huffen far ich zů;
Min seel, die findt flicht ettwan rů.
Ich laß mich nit so lychtlich stillen:
Myn seckly můß ich baß zů füllen.

---

[814] sinnen = signare, aichen. [815] Daʒ du B. [818] bruchstu A. [827] vnß A. [828] dye hand A. [a] fehlt A. [833] dye findt A.

Ich gſich dört vyl geiſtlicher lüt,
Den ſtäckt der ſchalck auch in der hüt;
Sy hand vyl jar vnd lange zyt
Gebrucht all fynantzen vnd gyt.
Es ſind dye grauwen Minores,
Wyß vnd ſchwartze Predicatores,
Benedicter vnd Cartüßler
Vnd ſunſt noch vil apoſtützler,
Nunnen vnd ſunſt vyl Eptyſſen:
Hand, glych wie ich, die welt bſchiſſen.
Lůg doch, wie ſy dort ynher trollen,
Schauw, wieß einandren nach nollen!

Barfůſer.

Jeſus Maria, ſtand vns by!
Allß himmliſch hör jetz by vns ſyg!
Ach loſend zů, jr lieben fründt,
Was mir klagen, wir arme kindt! [C v)
Vnſer örden hatt man abthan,
Der Bur kein pfaffen meh will han:
Das ſindt mir worden arme lüt.
Der gmein man jetz vns nüt me git.
Ach Gott, wie machts ſo dünne backen!
Mir können weder rütten noch hacken.
Vor zyten waren wir lieb vnd werdt:
Jetz ſindt mir ghaßt vff aller erdt;
Kutten vnd kappen hillfft nit mehr,
Es bütt vns niemans zůcht noch ehr.
Mir můndt ſchier der hand arbeit gleben,
Es will vns niemandts nüt meh geben:
Mir ſingend, bettend, leſend meß,
So wůrd vns kum ein buren käß.
Metten vnd veſper helffen nüt,
Vns wirdt nüt drumb dans gſpött der lütt.

---

839 fynantz = Kniff. 841 Vyß B. 843 apoſtützler = Heuchler. 847 nollen s. Grimm W. B. 878. 879. 849 himliſch A. hör = Heer. 861 riemans B.

So můß es Gott jm himmel erbarmen,
Des mirß so wol münd erarnen!
Vns würdt doch nüt anderst zelon;
Spott vnd schand bringen wir daruon.

¶ Helias, der prophet.

Ach Adonay, grosser Gott,
Das ist mir wol ein seltzam rott!
Ich weiß nit, by mynr trüw vnd glauben,
Obs doch mann sind oder frauwen.
Kein vnderscheidt ich gar nit hab:
Wer noth, man züg sy nacket ab.
Der ein, der sicht so jemerlich,
Der ander ist eim narren gleich;
Da stadt einer, der ist betriebt,
Hatt eyn seyl an, glich wie ein dieb;
Der hatt so grosse kutten an,
Das wol ejn ků möcht durch hin gan.
Beschoren köpff, zerhauwen schů:
Da gsäch doch einer wunder zů!
Wie hatt sich doch der mensch verkehrt,
Dem schöpffer syn bild gar ent ehrt!
Nun sagen, jr münch vnd pfaffen:
Hatt Gott Adam also erschaffen?
Im anfang schůff Gott wyb vnd man,
Legt ihn kein kutt noch kappen an,
Hatt jhn syn helgen segen geben,
Sy gheissen samptlich eelich leben:
Dorumb sonds vatter vnd můtter lon.
Hatts nie gheissen in dklöster gon.
Irß ellends sollends nit vergessen,
Ir brot jm schweyß jrß angsichts essen.
Das hand jr alleß nit gethon:
Wie lang sols Gott vngstraffet lon?

---

869 Das A. erarnen = ernten. 875 mañ A. 883 ein ků möcht A. 884 köpff A.

Ich můß an dich, du fule schar;
Ich můß dir bschåren hut vnd har,
Wie ich den Baals pfaffen theth,
Da ich mitt jhnen thet myn gbeth.
Ir verwirren jetz alle ständ,
Hetzen an vns der fürsten händt.
Vnser fryheit würdt üch gar geben,
Mir münd noch üwrem willen leben:
Thůts dlenge gůt, kan ich nit dencken.
Mann sott üch schelmen all erhencken,
Das einr nit möcht kummen daruon:
Das wer erst üwer rechter lon!
Nun flucks, packend üch bald daruon!

ℂ Benedictiner.

O sant Benedict, lieber patron,
Du welst dyne brůder nit verlon!
Sott all vnser thůn syn verloren,
Worumb hett ich myn kopff beschoren?
Wo jch myn stroß jetzund hin kehr,
So spricht man nim zů mir: „Gnad herr!“
Nun můß ich jetz eyn anders dencken:
Will gon myn kutt an zun hencken;
Dye buren dörfften mirß zerryssen,
Mir in myn helgen orden schyssen.

ℂ Eptissin.

Würdiger vatter, wartend myn!
Wo soll ich arme schwester hyn?
Ir lauffend jetzund all daruon
Vnd land mich hie alleinig ston!
Ist das der danck, den jr mir gendt?
Wie hatt sich üwer geist verwendt!
Ich kont doch nie mit rüwen schloffen:

---

902 pfassen B. 909 Mañ A. 910 Daß. 911 Daß A. 917 jetzun dhin B; jetzun hin A. 921 dörfften A. 924 ich A. 929 mie mit A.

Jr kommend mit eim kentlin gloffen;
Da gab ich üch den besten wyn
Vnd anders meh: das laß ich syn.
Thůnd jr üch dann myn alle bschemmen,
So will ich gon ein Eehman nemmen.
Dem will ich auch trülich by ston.
Wott Gott, wer nie inß kloster kon!
Mich rüwt jetz dye verlorne zyt,
Die mir doch niemants wider gibt.

Ein jungs[a] Nünnlin.

Frauw Eptissin, nun lȯnd mich nit!
Erhȯren myn früntliche bitt!
Ich hab üch jetz da hȯren klagen
Von wegen der verlornen tagen,
Die jr jm kloster hand verzehrt,
Nütt anders dan fulkeit gelert.
Mann trybt darneben seltzamß wåsen:
Helias hatts vns da vor glesen.
Drumb blyb ich nim, ich můß mich schamen,
Wott eh an allen vieren erlammen!
Ich hab jetzund so vyl erfaren;
Myn seel will ich anderst bewaren.
Verflucht, verdampt syg jederman,
Der hilff vnd radt dar zů hatt than;
Es ist doch gantz wider myn geist:
Ich hab in mir kein Nunnen fleisch!

Ein ander schwester.

Ja frylich, thůst dye warheit sagen!
Ich junges blůt thůn auch das klagen.
Ich můß hie sitzen yngespert,
Huß halten hab ich nie gelert:

---

930 komend A. 933 Thůnd; dan A. 938 gybt A. [a] junds B. 939 lönd A. 941 Jch had B; hȯren A. 946 vnß A. 958 geleert A.

Verzehr vil jor, tag vnd wochen,
Kan nit ein zibel suppen kochen.
Jch můß mich in myn blůt hyn schemmen;
Jch bsorg, kein man werd mich nemmen.

Prediger münch zů Helias.

Du alter Lur, ist das auch recht,
Das also schmehest Gottes knecht?
Du můst vns noch lenger lan blyben,
Du würst vns nit so lycht vertryben!
Wettst also gschenden alle ôrden
Vnd vns mit geyßlen da ermôrden,
Ein bancket wûrden mir dir schencken,
Das dmůst dyn lebtag doran dencken.
Mir Prediger münch wend dirs wol sagen:
Du bist auch der Luttrischen knaben!

Cartüßer.

Hie ist nimmen meh gůt blyben,
Der tüffel well mehr darzů schwygen!
Stillschwygen ist Cartüßer orden!
Der ist nun auch zůr hůren worden.
Doch blybt vns groß gůt, zinß vnd rendt,
Daruß mir vns wol môsten wendt.
Dôrffend mir schon kein fleisch nit essen,
Wend mir ander schläck nit vergessen.
Der gmein man můß vns dennocht ziehen,
Zinß vnd güllt mag vns nit entfliehen.
Mir sindt deß gwiß; es fäldt vns nit.
Drumb, alter keib, mercks wie du witt.
Dyn toben můß vns nit verdriessen:
Wir werdend vnsrer rychtumb gniessen.
Man ließ vns warlich sunst nit blyben,
Würd vns zytlich zum land vß tryben;

---

961 schemen A. 963 Lur = Schelm. 967 ôrden A. 981 ziehen = füttern.

Das gůt bhallt vns by vnsrem orden,
Mir weren sust lang znüten worden.

¶ Cardinal spricht zorniglich zum Helias.

Verflůcht sygstu, du alter keib,
Das gwaltig hand an vns hast gleitht!
By sant Peter vnd Paulus bann,
Solst mich vnd dise zfriden lan!
Du darfst nit sinnen alß dencken,
Das mir dir solcheß werden schencken.
Mir wellend yhe bharren so lang,
Biß vnser handel für sich gang.
Ist das der Propheten wesen,
Das vns dfedren also erlesen,
So schiß ich in dyn prophecy!
Ich glaub, der tüffel in dir sy!

¶ Helias mit einer geißlen, spricht.

Nun trollen üch, jr Gottes kindt!
Mit gsächnen augen sind jr blindt.
Woluß mit üwrem falschen bracht!
Ir hand Gotts sachen znütten gmacht.
Den rechten lon sott man üch gân,
Ja, lyb vnd gůt üch alles nâhn.
Ir hand betrogen arm vnd rychen:
Das můß ich üch den kutzen strychen.
Ir halten üwer dingle streng,
Vff das üwer zinßlin werd geng;
Můß üch wyn vnd korn gân zum besten,
Das jr üch wie die süw möften.
Die gröst arbeit ist nůssen knütschen,
Wenn jr am vollen tisch sitzen.

---

995 alß wohl Druckfehler für „ald“ = oder. 1016 Weñ A. 1010 den kutzen strychen = schmeicheln (hier ironisch).

By üch, da hört man vyl zwitracht,
Zancken vnd hadren tag vnd nacht.
Die aller heiligsten wend jr syn:
Vyl schalckeit deckt der kutten schyn.
Ir bruchen grossen nyd vnd haß.
Welcher baß mag, der thůt auch baß.
Sindt in allen dingen verrůcht:
Ir sind ein böse notter zůcht.
Christus, der hatts vorlangest gseitt,
Das der wolff schaffs kleider antreitt.
Ir wider stond jetz allem gwallt.
Wer ist, der jetz meh vff sich hallt?
Woluß mitt üwrem falschen gspänst!
Das üch Gott straff, jr vollen wänst!
Kennendt jr nüt dann suffen vnd fressen,
So můß ich üch die kutten messen.
Weh dir, du Baals brůderschafft:
Mitt aller glyßnery bist bhafft!
Ich můß üchs wůster zů huß sagen.
Glyßner soll man mit geißlen schlagen.

¶ Vry spricht.

Holzschnitt:
Das Wappen von Uri, gehalten von einem knieenden, gehörnten Krieger, der den „Uristier" bläst.

[D]

Was wunndigen Tüffelß gsehn ich da!
Der allt laufft ihn mit geißlen nah.
Ich meint, der huff sott gfryet syn,
So schlecht mann da mit füsten dryn.

1019 Dir aller B. 1031 dañ A. 1032 dye kutten A. 1033 Baalß A.
1037 wunndig aus dem Fluche „Gotts Wunden!"

Gott globt, das ich kein Münch binn worden!
Mir Schwytzer hand ein fryen orden:
Von allen herren sindt wir gfryht,
Sind ob glegen in manchem stryt;
Mir gent auch niemants kein tribut,
Habend all eyn fryh, ledig hut.
Waß jeder hatt, das ist syn eigen,
Keim fürsten oder herrn darff erß zeigen;
Laßt vns sitzen in gůtter rů,
Gibt vns tribut vnd gellt darzů.
Der tüffel fachtß vns an vergȯnnen,
Mit listen wott erß gern zertrennen.
Man schrybt vns zů alls lieben kinder:
Es ist ein grosser trůg dar hinder.
Vyl gůtter wort wurt man vns geben,
Vff das man vns nem lyb vnd leben:
Ich hoff, es soll jhn wüstlich felen.
Frisch vff, mir wendt jhn frȯlich strelen:
Hie ist gůt Schwytz grund vnd boden!
Ir Eygnossen, nun londs vns wogen:
Mann will all menschen an vns hetzen,
Mir münndt die stirnen zammen setzen!
Man thůt allent halb ab vns klagen,
Vnd thůnd vff erd niemanß kein schaden.
Schlofende hund soll man nit wecken,
Dȯrfftend dir wol die hut erstrecken.

Brůder Claus von Vnderwalden spricht zů Mosen.

Moses, du heiliger Prophet,
Hȯrst auch, was myner Sün einr redt?
Lyblicher fryheit sind sy fro,
Das hȯrstu jetzund selber do;

1041 biñ A; worden B. 1043 Vor allen A. 1061 Mañ A. 1062 mündt A. 1066 Dörfftend A. 1068 Hörst A. 1070 hörstu A.

Vergessen aber Gotts darby,
Der sy vom gwallt hatt gmachet fryh:
Grad wie dyn Israelyter thethen,
Da sy jren Gott wotten fretten.
Er fůrt sy vß mit syner handt
Vnd gab jhn yn das globte landt,
Gab jhn dorinnen schirm vnd schutz; [D ij]
Sy butten allen küngen drutz,
Hand sy zertretten mit fůssen,
Vnder jrem schwert sich lyden můssen.
Als sy nun gar worend yngsessen,
Hands aller frummbkeit vnd ehr vergessen.
Das hastu sy gar hefftig gscholten,

Holzschnitt
(in A nach V. 1071):
Bruder Claus, ein bärtiger Waldbruder mit Stock und Rosenkranz in der Linken; die Rechte beredt erhoben.
(Illuminirbuch S. 135).

Irer vngschickligkeit entgolten.
Du thetst sy warnen vnd leeren,
Wolten sich aber nit dran keeren,
Biß das sy Gott erzürnet hand,
Das er ihn nam fryheit vnd land

1074 fretten = plagen. 1082 frum̄bkeit A. 1085 tetst A. 1087 gott A.

Vnd gabs jn frembde dienſtbarkeit;
Do erlebten ſy groß hertz leid.
Solch leer hab ich den Eydgnoſſen geben,
Do ich by jnen was jn leben.
So klag ichs Gott von himmel rych:
Sy ſind ihn ſelbers nümmen glych,
Hand ſich grad wie din volch verkeert,
Als hett ichs nie kein gůts geleert!

¶ Moſes redt zů Brůder Claus.

Hör, brůder Claus, du Gottes fründ:
Vil ſind mit gſächnen augen blind.
Der ding gſchehen vil vff erden;
Mit ſchaden můß man witzig werden
Es iſt, wie du erſt haſt geredt,
Das niemants kein dencken meer hett.
Man thůt Gottes gar bald vergeſſen,
Bſonders wen man wol iſt yn gſäſſen.
Drumb, Brůder Claus, ſo merck mich äben:
Ich wil dir gůte kuntſchafft gäben.
Min volck wott mich auch nit allweg hören,

[a]

Holzſchnitt (ganzſeitig):
Moſes, unterm linken Arm die Geſetzestafeln, in der Rechten ein offenes Buch.

[D iij]

1093 himel rych A. 1096 gleert A. 1103 Gott es B. [a] Der Holzschnitt fehlt A.

Liessend sich gar schwerlich bekeren.
Mit den Gott selbs ein pundt hat gmacht,
Vß armůt jn groß rychtumb bracht:
Ach Gott, sy thettens bald vergessen;
Sin gnad konttens nit ermessen.
In Egipten, sag ich dir zwor,
Wardents getrůck vierhundert jor;
All schmach thet man über sy dencken,
Můsten jr eigne kind ertrencken;
Wie ich dann selber was verschetzt,
Da ich vff das wasser ward gsetzt;
Ja, jn einer schindel laden
Ward ich vom wasser vff gehaben;
Anß wůtrichs hoff ward ich erzogen:
Das ist dwarheit vnd nit erlogen!
Da mir nun nim gfiel jr orden,
Da bin ich ein schaffhirt worden.
Da lart ich wunder ding erkennen,
Gsach vnuerwelckt ein grienen bůsch breñen.
Zů dem thet ich mich gar bald keren;
Ein stim thet ich doruß hören:
Thet mich mit mynem namen nennen.
Do lart ich Gotts krafft erkennen.
Der gab mir gar bald zů verston,
Ich sölt zum armen völcklin gon,
Das so vil jor jetz war gfexiert. [D iiij]
Jr ellend hat Gott syn hertz bhrürt;
Der wott sich gentzlich zů jn wenden,
Thet mich von stundan zů jn senden.
Do ich nun kam vnd zeigts jn an,
Ach Gott, do frewt sich jederman.
Ich thet bald für den künig tretten
Vnd jn mit gůten worten betten,

1109 gott; puudt A. 1111 gott A. 1117 dañ A. 1125 erkeñen A. 1134 bhrúrt A.

Er ſolt dem hŏchſten Gott vnd Herren
Sin vŏlcklin lan zů ziehen vnd ehren.
Das hat er kurtzumb nit thůn wellen,
Thet ſich gar letzt darab ſtellen.
Do nam Gott dſachen zů henden,
Thet jm vill groſſer plogen ſenden.
Vor Gots gwalt mocht er nim blyben,
Thett vns mit rychtumb von jm tryben.
Der tratz kam im wider in kragen;
Mit heers krafft thet er vnß nach jagen.
Ach Gott, mir waren weerloß lüt,
Vnſer keinr wußt von ſtryten nüt:
Da ſtalt ſich Gott zwüſchen bed theil,
Er gab vns glück vnd groſſes heil;
Das meer, das macht er vff recht zſton,
Throchens fůß ſind wir durhin kon.
Das ſahend vnſre fynd alle,
Sind ylend vff vns jnhin gfallen.
Gott hat gſchwind dwaſſer nider gſendt,
Die fyend allſamen ertrenckt;
Nit einer mocht kommen daruon.
Da gab jn Gott den rechten lon:
Vor vns můßten ſy all ſterben,
Im rotten mehr all verderben.
Allſo ſind wir dem fynd entrunnen.
Mir lobten Gott mit gſang vnd trummen.
Dornach zugen wir wytter hin
In ein wyldtnuß, die gnent wirt Syn.
Da fand man weder tranck noch ſpyß.
Das volck brummlet mit mancher wyß,
Fiengend an, Gott vnd mir verwyſſen,
Alls ob mirs bed wotten bſchyſſen,
Jung vnd alt laſſen hungers ſterben,
Můſten mit nandren all verderben.

1166 trum̄en A. 1170 brum̄let A.

Jr gſchrey bald gegen Gott erſchelt;
Hat jhn ſhimmel brot abhin gſelt;
Jo, wo mir nun hin ſind zogen,
Jſt vns ſhimmel brot abher gflogen.
Wir theten gon Raſidim rucken;
Da thet vns waſſerß mangel trucken,
Meinten vor durſt all verſincken:
Vich vnd menſchen het nüt zetrincken.
Gott hies mich ſchlahen vff den felſen, [D v]
Da kam ein brunnen fürher welſen,
Das trincken mochten vich vnd lüt.
Die göttlich gnad erſchall gar wyt.
Nach dem můſts an ein ſchlachen gon,
Můſten die Amalechyter bſton.
Wir ruckten zum berg Sinay;
Da ſtund vns gott gar treülich by;
Das wend wir frölich von jm jehen.
Ließ vns ſin götlichs liecht ſähen:
Der berg fieng an toſen vnd brennen:
Die krafft gotts theten wir erkennen.
Daruor mochts vǒlckle nümen blyben.
Jn berg hieß mich Gott zů jm ſtygen:
Da war ich viertzig tag vnd nächt,
Vmb min hertz war mir wol vnd recht.
Jnn zwo ſteinen tafflen ſchreib gott
Mitt ſim finger die Zehen gbott;
Die hab ich von Gott ſelbs empfangen.
Vom berg bin ich zum vǒlcklin gangen.
Do ich jetz gar nach zů in kam,
Ein groſſes gſchrey ich do vernam.
Jch thet gar ylends zů jn tretten,
Jch gſachs das guldin kalb anbetten.

1176 ſhim̃el A. 1184 brun̄en A. welſen = wallen. 1191 von jn A. 1193 bren̄en A. 1194 erken̄en A. 1196 gott A. 1199 Jn̄ A. 1200 zehen A. 1201 gott A. 1202 vǒlckin A. 1205 jlends A.

Wie weh, meinſtu, das mir do gſchach!
Vor zorn ich gotts tafflen zerbrach.
Ich thets gott gar jniglich clagen.
Dry tuſent warden da erſchlagen,
Drumb das ſy Gotts hetten vergeſſen,
In die gruſam abgöttery gſeſſen.
Gott hieß ſy ſich alſamen reinigen,
Thet ſich mit jn wider vereingen.
Da ward gottes zorn wider gſchlicht,
Das gſatz vnd prieſterthumb vffgricht;
Verbot jhn falſch leerer vnd götzen.
Balack, der künig, thet ſy hetzen,
Das töchter vffbutzt zů vns fůren,
Mit denen myn volck thet hůren.
Do fieng Phinees an zebochen,
Hat zwey mit eim ſpiß durch ſtochen.
Nitt lang darnach ein puntſchůch kam,
Den fieng Datan vnd Abyron an.
Lieſend ſich weder biegen noch bucken:
Die erd thets lebendig verſchlucken.
Gott hieß mich uff den berg kommen;
Do ward ich gar von jnen gnommen.
Joſue kam do an myn ſtatt,
Gar vil von jhn erlitten hatt.
Er thet manlichen regieren,
Ins globt land thet er ſy fieren.
Das göttlich gſatz laß er jhn vor;
Hieltend ſich fin etliche jor.
Do ſy nun gar warend yngſeſſen,
All ehr vnd zucht hand ſy vergeſſen;
Vyl fündt vnd brüch hand ſy erdocht,
Saſſend, lebten jn groſſem pracht,
Spilen, hůren, ſchweren vnd ſuffen,

1208 zerbrah A. 1211 gotts A. 1215 gſcklicht B. 1219 Des töchter A. 1223 puntſchůch = Aufruhr. 1228 gnom̄en A. 1237 Vyl fyndt A.

Gselten sich zům fulen huffen;
Liessend sich frömbd Herren verfůren;
Mitt denen thetens praticieren
So lang, byß es zletst dohin kam,
Das man jn landt, lyb vnd gůt nam:
Das bracht jren fynden groß freidt.
Dmynen sassen jnn grossem leidt.
Daruon hett ich nun vyl zesagen,
Zytt vnd wyl kans jetz nit ertragen.
Doch sol man Gott ernstlich bitten,
Das erß zum besten well schicken.
Er wůrd jre hertzen berůren,
Sy wider jnn sych selb füren:
Das soltu Gott gentzlich vertrüwen.
Thů das, es wůrd dich nit gerüwen!

¶ Brůder Claus falt nider vff si-
ne kny, růfft Gott ann[a] vnd spricht.

So rieff ich Gott von himmel an,
Das er sy niemer well verlan:
Ein gmůt, ein hertz wöll er jnn geben,
By ein andren zsterben vnd zleben,
On Gott sich niemantz anders truwen,
Das sy der schimpff nit werd gerüwen!

☞ Jetz stodt er vff vnd[b] spricht zů
den Orten der Eydgnosschaft.

Ach lieben sün, jr hand gehört,
Wie diser heilig man hat glert:
Das ist doch leider meh dan wor.
Ich han üch gwarnet vor vyl jor.
Ach Gott, wie sind jr so zertrent,
Fürend ein vngleichs regiment!

1242 Mit A. 1246 jñ grossem A. 1252 jñ sych A. 1253 vertrůwen A. 1254 gerůwen A. a rufft Gott añ A. 1255 himel A. 1256 niemen A. 1257 jñ A. b vñ A. 1261 lieben B.

Glych wie der Adel thund jr prangen;
Vwer fryhgs gmůt, das lyt gefangen.
Jr lond ein ander selber ståcken,
Lond üch jetz lychtlich erschrecken.
Vwrer våtter hand jr vergessen.
An deren statt sind jr yngsessen.
By jnen sůcht man schirm vnd schutz:
Man wehrts üch jetz, büt üch den drutz.
Sy warend schlecht, einfaltig lüth,
Wüsstend nüt von hoffart vnd gydt;
Demůtig kleider trůgends an —
Jetz můß man vyl der wôlffreck han,
Spangisch kappen, schmale baretlin;
Do singend jr: „Nun schürtz dich, gredlin!"
Zerhauwen hoßen vnd wammiß:
Blybt nüt ganz, weder siden noch samits.
Dåß sich üwer våtter haben bschamt,
Das lond jr bruchen üwere land:
Vyl schlåck, vyl wyn vnd sältzam trachten
Thůn üwer land jetzund vß achten.
Wan jr uß rytten vff tagen,
Můß yeder sydne kleider tragen.
Thůnd frömbden botten vyl hoffieren,
Lond sy mit üch vyl bancketieren.
Was jr jm regiment beschliessen,
Das můnd die luren auch denn wüssen.
Also meint denn der arm gmein man,
Ihr land vnd lüt werd wol bestan:
So wüssend den heling frembd lüt.
Jr hand kützen, die schwygen nüt.
So schrygt by üch der arm gmein man,
Die Eydgnosschafft mög nit bestan.

[1267] tund jr A. [1268] Vwrer B. [1271] Vwer A. [1278] wôlffreck = Röcke aus Wolfspelz. [1281] wam̃iß A. [1286] Thůn A. [1292] deñ A. [1293] deñ A. [1295] heling = Geheimnis.

Sůgend jns spiel vnd lond üch warnen,
Das jr niemantz kommend zů erbarmen!
Vertrüwend üch nit jeder man;
Vwer fryheit, die sähend an!
Förchtend Gott vnd sind fromme lüt,
So mag der fynd üch schaden nüth!
Das wil ich üch gewarnet han.
Nůn bhůt üch Gott, ich far daruon.

¶ Vnder walden.

Holzschnitt:
Das Wappen von Unterwalden, gehalten von einem Greifen.

Nun gleit dich gott, du heliger man!
Din leer sol vns zů hertzen gan.
Du hast vns thrüwlich thůn leren.
Gott well, das wir vns doran kheren!
O lieb, getrüwen Eydgnossen!
An syn warnung sond wir vns stossen,
Vns leidt sin was wir hand begangen,
So werden wir Gotts gnad erlangen.
Er seit dworheit; es ist nit minder,
Er warnet vns wie ein vatter dkinder
Wir sotten bdencken vnser harkummen,
Das wir mit Gotts hilff hand zůgnummen.
Ein schönen pundt hand wir bschlossen,
Dorumb wir gnent sind Eydgnossen:
Den lond wir vnernüwert stan,

1303 froṁe A. 1307 heilger A. 1314 gotts A. 1317 harkuṁen A. 1318 Gots; zůgnuṁen A.

Will niemans recht zů hertzen gan.
Es ist sgröst kleinadt, das wir hand;
Doruff stadt unser lüt und land,
Ist uns fůrwar die beste stützen:
By dem mögend mir rüwig sitzen.
Drumb lond uns den sachen nach trachten,
Vnser eigen ding nit verachten!
Wir dry ersten Ort hand gschworen
Den ersten punt vor vil joren:
Dorby wend wir, ob Gott well, plyben.
Mir lond uns niemans abtriben.

Schwytz | Holzschnitt: Das Wappen von Schwyz, gehalten von einem knieenden Krieger. | spricht.

Es gfalt mir, lieb, getrüw Eydgnossen,
Wie Brůder Claus do hat beschlossen,
Das wir uns trüwlich zåmen halten,
Kein gůt und gelt uns lon zerspalten,
Vnd so man uns yeh wott hetzen,
Das wir trüwlich zamen setzen
Lyb, ehr und alles, was wir hand,
Domit mir bhalten unser land.
Mit Gottes krafft so blyb ich Schwytz:
Myn zeichen ist ein wysses krütz;
Das will ich bhalten biß ans end.
Den pundt wil ich nit han zertrent.

1330 pundt A.

So jemans wott darwider sagen,
Den hilff ich bald züm land vß jagen!

❡ Zürich [Holzschnitt: Das Wappen von Zürich, gehalten von einem Löwen mit Schwert und Reichsapfel.] spricht.

Es gfalt mir auch wol, Herr von Schwytz,
Bestendig sin bym Schwytzer crütz,
Bynandren lyden lieb vnd leid,
Dorinn bruchen kein vnderscheidt.
Kein glaub soll vns deß nit jrren,
Das wir die lieb solten verwirren.
Vß lieb der glaub entsprungen ist:
Vns Eydgnossen nüt ander brist. [E]
Es bringt vnd macht vyl übermůt,
Henckendt all lieb ans zytlich gůt.
Man hatt vns zeichen vnd paner geben,
Das wir wie brůder solten leben.
Das vorderst ort jnn der Eydgnosschafft
Ist Zürich, starcker macht vnd krafft.
Zwo edler farben thut sie füren,
Mit wyß vnd blow jr landschafft zieren.
Mir wend mit hilff göttlicher hand
Allen Orten thůn ein bystand;
Ann vns můß es kein mangel han,
Wir haben månchen dapffern man.
Wenn ein Ortt wůrd jn nöten ston,
By dem wurden wir sleben lon.

1350 Dorin̄ A. 1354 brist = mangelt. 1365 An̄ vns A. 1366 dapffren A. 1367 Wen̄ A. 1368 sleben A.

⁋ Bernn | Holzschnitt: Das Wappen von Bern, gehalten von einem bewaffneten Bären. | spricht.

Herr von Zürich, ich zwyffel nitt,
Jr wichend von vns nit ein dritt,
Ja werdend sin die besten frindt.
Wir Berner sind auch das besindt,
Wöllend jnn nöten mit lyden,
Kein Ort auch nyenen thůn myden.
By miner trüw darff jchs wol jähen,
Man wurdts jnn nötten wol gesähen:
Wolt jemants sich gewalts flyssen,
Der Bär würd jhn zestucken ryssen,
Wie er dann hatt thon vor Louppen,
Do mann wolt tratzlich noch jm groupen.
Sin macht vnd sterck ist wyt erkant:
Des frag man des Saffoyer landt.

⁋ Lucern | Holzschnitt: Das Wappen von Luzern, gehalten von einem nackten Mann. | spricht.

1373 jn̄ nöten A. 1376 jn̄ nötten A. 1379 dan̄ A. 1380 man̄ A. groupen = greifen.

Das ist ein fröud, die hör ich gern!
Eins solchen gmůts ist auch Lucern.
Vnser liecht wend wir zünden an,
Dem fyend jn sin angsicht stan,
Jhn krefftig schlon vnd vertryben.
By gmein Eydgnossen wend wir blyben.
Vnser hertz vnd gmůtt ist erkundt: [E ij]
Wir trettend nit vom allten pundt,
Könnend gar Ritterlichen strytten
Jetzund vnd vor allten zytten.
Des darff man nun nit wyt frogen:
Mit Carlo Magno sind wir zogen,
Gstritten mit den Sarrcenschen hunden,
Sy erschlagen vnd überwunden.
Das wend wir wytter zhanden nemmen:
Jch hoff, vns werd niemants zertrennen.
Lucern hatt jr nie lassen grussen,
Jst zogen über Bürg vnd Clußen,
Durch wåld vnd alle ruche hůrsten,
Gestritten vnd verjagt vyl Fůrsten;
Thetend das låben manlich wagen,
Mit råser laugen manchem zwagen.
Es lyt am tag die offlich schaw;
Darumb fürend wir wyß vnd blauw.
Bin allten Pünten wend wir blyben;
Kein Fürst můß vns daruon nit tryben!

ℂ Vry.

Vff den bscheid wurd ich flissig loßen,
Min horn wil ich mit fröuden ploßen:
Es můß jnn berg vnd thal erschallen.
Jch laß mir üwer meinung gfallen.

1389 gmůtt B. 1395 Gestritten A. 1397 nem̄en A. 1398 zertreñen A. 1404 zwagen = waschen. 1411 jñ berg A.

Den Stier von Vry sol man nit wecken;
Sin hörner dörfft er fürher strecken
Vnd manchem ein sölchen stoß geben,
Das er bald kem vmb sin leben.
Der Stier von erst kam vff die ban;
Gott halff jm, das er mocht bestan.
Er mußts gar sur thůn er arnen,
Byß sich Gott sin thett erbarmen,
Hatt sich dem ersten pundt ergeben:
By dem, do wagt er lyb vnd leben.

¶ Zug

Holzschnitt:
Das Wappen von Zug, gehalten von einem knieenden Geharnischten.

spricht.

Dorzu well vns Gott sin hand bieten
Vnd vns vor vnsren fynden bhieten.
Zug würd den pundt auch betrachten
Vnd rechte billigkeit erachten:
By vns sind noch vyl dapfer lüt,
Hurtig vnd fröudig zů dem strit;
Den fynd könend sy erschnappen,
Schlond drin, das jhn ghippen gnappen. [E iij]
Drumb wennd wir niemantz lan verderben,
By gmeinem pundt do wend wir stärben.
Wir wotten den man gern ansähn,
Der etwas dörfft dorwider jähn.

[1417] von erst = zuerst. [1430] ghippe = Mütze vgl. Grimm W. B. V. 782. [1431] Drumb weñd A.

Bym allten pundt wend wir bharren,
Wend vnser eyd vnd trüw bewaren!

Holzschnitt:
Das Wappen von Glarus, gehalten von einem Engel.

Glaris spricht.

Der Zuger redt wol von sachen.
Ich hoff, der schimpfft, der werd sich machen,
Das wir vnsere pundt vff richten,
Von nüwem vns thůnd verpflichten.
Glaris gibt deß ein rechten bscheidt,
Tryffts mittel aller grechtickeit;
Gůtt willig sinds zů aller stundt,
Zů halten den vralten pundt.
By vns do sind die rechten knaben:
Dem fyndt kőnnents entgegen traben;
Der Pfaw hatt offt gehn jhn gemupfft:
Des hands jm wůst die fădren bhrůpfft;
Ja einliff mol vff einen tag
Thetens ein grosse nider lag:
Gegen dem fynd manlich gfochten,
Vyl Adels do mols nyder gstochen,
Er jagten do gar manche bütt.
Es ist ein kern rechter kriegs lüt.
Byn alten pündten wend wir blyben,
Vnd solts ihn-sin ein krütz vnd lyden!

1438 schimpfft = Geschichte. 1439 pündt A. 1446 kőñendts A.

Basel.

Holzschnitt:[a]
Das Wappen von Basel
in einfachem Schilde.
(Illuminirbuch S. 105).

Jetzund empfach ich freud vnd krafft
Von den Orten der Eydgnosschafft,
Das sy einhelig blyben bston.
Jetz hoff ich, Gott werd vns nit lon.
Ein jedes Ort gybt gůtten bscheidt,
Der dienen mag zůr einigkeit. [E iiij]
Darby wöll vns Gott lon blyben,
Das niemantz sich doruon laß tryben.
Nun fröuw dich, du Edle Fryh statt!
Basel den rechten nammen hatt.
All Eydgnossen sy woll können,
Laßt sich von jnen nit zertrennen;
Sy würdt auch keinem Ort abston,
Würd ehe mit jhn zůschytren gon.
Wot jemantz sich ob der vergessen,
Der Basiliscus dörfft jhn fressen.
Kein Ort wurd auch nit von vns ston.
Mir sind gfaßt mit munition:
Mit grossen vnd mit kleinen büxen

[a] Der Holzschnitt fehlt A. [1464] Nach 1464 hat A einen grossen Holzschnitt, das Basler Wappen, gehalten von zwei Basilisken. [1467] köñen A. [1468] zertreñen A. [1474] Munition A.

Wend wir den fynd zeboden ſprützen.
Dem fynd ligend wir an der naſen;
Wir lond vns drumb nit glych erhaſen,
Wend vns eins beſſren thun bedencken,
All vnſer fynd im Ryn ertrencken:
Ab inen ſol vns nienen grußen.
Der glychen thůt auch Mülhußen:
Vnſer lieb Eydgnoſſen vnd nachburſchafft
Wend mit glicher trüw ſin behafft.
Deß ſond ſych frówen alle Ort:
By vns finden ſy werck vnd wort.
Wir habend hie ein offen ſtraſſen,
Da menglich würd hiedurchy gloſſen:
Wott drumb ein jeder gwalt tryben,
Der dórfft woll in der fallen blyben;
Gott geb, wen es wůrd verdrieſſen,
Syns můtwils můſt er wenig gnieſſen.
Dorumb, lieb, frum, trüw Eydgnoſſen,
Will mich in üwerm pundt han bſchloſſen.
Deß helff vns Gott mitt ſiner krafft
Zů einigkeit einr Eydgnoſſchaft!

Holzſchnitt:
Das Wappen von Freiburg, gehalten von einem Knaben.

¶ Frÿburg ſpricht.

Fryſch vff, getrüw, lieb Eydgnoſſen!
Mir hand den mer theil jetz bſchloſſen.

1478 Wyr lond A. erhaſen = erschrecken. 1483 nochburſchafft A.
1498 den merteil A.

Kein můh vnd arbeitt můß vns duren!
Wir hand vyl starcker Schwytzer buren
Da joben im Fryburger landt,
Vch Eydgnossen gantz wol bekandt,
Lond sich weder biegen noch bucken,
Liessend sich eh hauwen zstücken. [E v]
Die sind eins vffrechten gemůt,
In vylen kriegen wol geübt,
Fromm, redlich vnd von grossem gschlácht.
Da find man manchen starcken knecht,
Derß láben manlich würt wagen;
Da synd die rechten Schwytzer knaben,
Die wellend gern douornen dran,
Bym alten pundt wends trüwlich stan!

Holzschnitt:
Das Wappen von Solothurn, gehalten von einer nackten Frau.

¶ Solothurn spricht.

Sytmal ich find so gůtten bscheidt,
So schwer ich auch den allten eydt;
Douon laß ich mich nimmen tringen,
Laß mich in kein bocks horn zwingen.
Bym pundt blyb ich zů allen zytten;
Den fyend hylff ich vß rütten.
Die vest, edel stat Solothurn
Hatt gmeinen Eydgnossen geschworn,
Mit ihn zhalten ewigen pundt:
Darby blybt sy mit hertz vnd mundt.

1501 joben = hie oben. 1506 In vyllen A. 1507 Fromm A. 1515 nimmen A.

So jemans würd darab ſchmalen,
Der dörfft wol müſſen dürten zalen.
Ir allte krafft vnd manligkeit
Hatt ſich in manchem krieg erzeigt;
Hand allwegen vnuerdroſſen
Helffen ſchirmen die fryen ſtroſſen.
Sin ſunders größlich zeloben,
Das ſy vyl Orten ſind zů zogen,
Sich manlich thetten vß her wagen,
Den fyendt hands helffen ſchlagen;
Sint von vyl Orten offt gebetten:
Mit hilff ſind ſy zů jhnen dretten,
Kein zug hatt ſy nie verdroſſen —
Es ſindt frumb, erlich Eydgnoſſen.

Holzſchnitt:
Das Wappen von Schaffhauſen, gehalten von einem ſitzenden Schafbock.

Schaffhůſen ſpricht.

Groß freud vnd hertz hab ich gefaßt,
Das einigkeit ſich ſehen laßt.
Jetz darff ich ſagen: Schaffhuſſen,
Friſch vff vnd laß dir nit gruſſen!
Dan der knopff iſt wider zů knüpfft,
Aller vnwillen gar verſchůpfft;
Es hat erſt jetz ein rechten nammen,
Das wir glych ſtimmen alſammen.
Kein böſen hab ich noch nie ghört:

1529 gröſlich A. 1537 hab jch A. 1544 glychſtimmen A. 1545 böſen; ghört A.

Gott hatts alles zům besten khert.
Das wend wir Gott jm himmel loben;
Es sind worlich nüt dan Gotts gaben.
Jetz wend mirs vnsren Gott lon walten,
Vns trüwlich zů einander halten,
Wend vns nüt an frembd Herren keren,
Pündt vnd eidt wend wir zam̄en schweren.
Dem wend wir trüwlichen nach kon,
Wend frömbder Herren můssig gon;
Dan sotten wir vns jrn beflyssen:
Vmb land vnd lüt dörfftens vns bschyssen.
Ob sy vns schon gend gůtt vnd goldt,
So sind sy doch keim Schwytzer holdt:
Deß dörfft ich wol ein eyd schwehren.
Můß des den Appentzeller hören.

ℭ Appentzell.[a]

Ja warlich, ich sags vnuerdrossen:

Holzschnitt:
Das Wappen von Appenzell, gehalten von einem Bären.

ℭ Appentzell spricht.

Du hast gar nach zům zyl geschossen.
Nach vnseren landen thůnd sy streben;
Das kost manchen sin lyb vnd leben.
Mir Appentzeller hands erkundt:
Sbruchten wider vns manchen fundt.

1554 frömbder A. 1557 godlt A. 1560 hören A. a Die Ueberschrift fehlt A. 1561 jch A. In A steht der Holzschnitt vor V. 1561.

Do wir nimm konten vor ihn blyben,
Hand wir ſy all zum land vß tryben,
Burgen vnd ſchlöſſer all verbrent,
Mit für vnd waffen vß gedempt.
Wardend angſucht von vyl Herren,
Muſten vns auch der ſtett erwehren:
An der Wolffhalden vnd am Stoß
Mancher ſyn rottes blůt vergoß.
Wir thettens alleß dapffer wogen,
Sindt mit macht durchs Etſchland zogen.
Der Pfaw zog vns mit macht entgegen:
Syn fäderen můſt er nider legen.
Thetend noch allen ehren ſträben;
Deß ward vns der vffrächt bär geben.
Deydgnoſſen habens bald erhort;
Deß namens vns zů einem Ort.
By den wend wir auch bſtendig ſton,
Vnd ſott der boden vnder gon!
Vmb gnad wend mir Gott trüwlich betten.
Ich gſen Brůder Claus zů vns tretten;
Er gadt vns fürwar entgegen;
Gwüß wirt er vns ettwas für legen,
Wie er dann erſt hat auch gethon.
Mir wend da vff ein örtly ſton.

❡ Brůder Claus.

Blan, lieber Gott, mach duß zů recht.
Du welſt nit achten jr gebrecht,
Wie ich dann erſt hab ghört vnd gſähn:
Ich hoff, es ſyg vß gůttem bſchän.
Ja, als, das ſy da hand geredt,
Da jeder ſein meinung dar thedt,
Das welſt jhn, Gott, zů gůttem wenden

1567 nim̄ A. 1569 ſchlöſſer A. 1570 gedempt = bezwungen. 1589 dan̄ A. 1591 Blan = Wolan. 1592 gebrecht = Geschrei. 1593 dan̄; ghört A.

Vnd sy von niemants lossen schenden!
Es ist war, wie sy zeigen an:
Gott hatt durch sy groß wunder than.
Ach Gott, ich klag sunst sunders nüt;
Es sindt jm hertzen trüwe lüt.
Nun můß ich dort hin zů jhn gan,
Noch einest mit jhn sprach zehan.
 Gott grůtz üch, Lieben, getrüwen sün,
Wie jr da by einandren sind!
Ich hab von üwrem gsprech vernon,
Drumb bin ich wider zů üch kon,
Das ich üch wytters well bhrichten,
Zů gdencken aller stryt vnd gschichten,
Die Gott durch üwer hand hatt thon,
Wie ich dan jetz will zeigen an.
Erstlich sond jr nitt vff üch buwen,
Nitt zvyl in üch selbs vertruwen;
Es würd üch sust zůr hoffart gmessen.
Ir sond Gotts jn kein weg vergessen!
Gedenckend, wieß Gott hab verhengt,
Da jr vom Adell wurden gdrengt,
Dem jr oblagendt gwaltiglich.
Was nodt ward über üch erdycht,
Die sich erhůb in der mortnacht!
Da skindt in můtter lyb sott stärben,
Da ließ üch Gott nit verdärben.
Ein andre mortnacht hůb sich an,
Die můsten rotte ermel han;
Die wotten üch in einer nacht
Heimlichen alle han vmb bracht.
Wer kans doch gnugsam vß düten,
Was Gott hatt thon zůß Tellen zytten,
Der sym kindlin on alles verdriessen
Ein apffel ab sym haupt můst schiessen.

1601 sunderß A. 1607 ůwrem B. 1615 Es wůrd A. 1619 gwaltiglith B.

Der Pfauw hatt häfftig vff üch getrungen;
Hand jm dfederen wůſt erſchwungen;
Dornach Dhertzogen von Meilandt,
Burgund, Schwaben vnd Engellandt.
Es war auch wider üch Franckrych
Sampt Keiſer vnd dem Römſchen rych.
Am Morgarten auch mannlich gſchlagen,
Das mancher vyl wunden můſt tragen;
Da ſy üch wotten über trängen,
Inn Egry ſeh thettend irß ſprengen.
Zů Sempach hat üch Gott geſterckt,
Das jr üch der fynd hand erwehrt:
Hertzog Lüpolt ward üch jn dhendt
Mitt vierhundert edlen zertrendt,
Vnd ſunſt der fynd ein groſſe zal,
Von gůtt vnd gelt ein groſſen fal.
Vor Dättwyl vnd auch vor Baden
Thet Zürich dem fynd groſſen ſchaden.
Zů Louppen ward ejn kleiner huff;
Sy ſchlůgen aber dapffer druff:
Vier tuſend warden do erſchlagen,
Vyl paner hand jr daruon gtragen.
Zů Nefels üwer zweyhundert
Sechs tuſend man ſchlugen hinunder;
Groß ehr vnd gůt thett man erjagen,
Dryzehen paner heim getragen.
Zbellitz war ein kleine rott;
Do bůtten jr dem fynd ein ſpott:
Der warend hundert tuſend man,
Die jr mußten alſammen bſtan.
Das ſint vnglöublich groß ſachen,
Die all der lieb Gott kont machen.

[1633] wůſt A. [1638] Morgartem B; mañlich A. [1641] Jñ A. [1647] fal = Anfall, Beute. [1650] ein kleiner A. [1652] Viertuſend A. Zbellitz = Zu Bellenz.

Dornach Hertzog Karle von Burgundt
Tobet vnd wûttet wie ein hundt.
Den hand jr zEllekurt gejagt;
Zû Granse ehr vnd gûtt erschnapt;
Zmûrten jm erst recht an hûben,
Im dryssig tussendt mann erschlûgen.
Zû Nanse mocht er nimme blyben:
Da theten jr jhn selbs entlyben;
Groß gûtt brochten jr auch doruon
Von gschütz vnd von munition.
Im Schwoben krieg thet man üch hetzen,
Das Rych thet üch hefftig zû setzen
Mit Keiser, stetten vnd Fürsten:
Den mûsten jr auch trüwlich bûrsten.
Sunst sint noch gar vyl der schlachten, [F]
Die ich nit kan all erachten,
Da üch Gott hatt groß stárcke geben,
Vch allweg gfristet lyb vnd leben:
Das sond jr ewig nit vergessen.
Ir sint gar rûwig yn gsessen.
Ja, ewig sondt jrß bedencken,
Vch nit an frômbde Herren hencken;
Die kônnend syn vß üwerem wásen
Vyl falscher tück vnd prattick lásen.
Lond üch dhend mit gold nit schmieren!
Mit schmeichel reed sy vyl verfûren.
Daran sond jr üch nüt keren!
Halten üch zû Gott dem herren:
Dem danck, du frumme Eydgnoßschafft,
Das er dir hat gán so vyl krafft!

Jetz gad er daruon vnd spricht der von Vry.

Deß danck dir Gott, du heilger man!
Dyn leer nemmen wir zû danck an.

1669 mañ A. 1684 sondt jr A. 1686 kôñend A. 1691 uch B. 1692 frume A.

Mir wend Gott den Herren bitten,
Das er vns well schirmen vnd schütten,
Das wir nach synem willen leben,
Nach aller billickeit thůn streben,
Syn ewigs lob auch vß künden,
Zestarck syn all vnsren synden.
Syn willen geb er vns zůr kennen,
Das wir vns nit von im zertrennen
Zů ehr sym heiligsten nammen,
Deß wir vns nimmer wend bschammen.
Dem liebsten Gott wend wir vertruwen,
Vns bkeren mitt gantzem rüwen:
Der well vns bgnoden zů allen stunden
Durch syne heilige fünff wůnden,
Die er am heilgen crütz hat glitten,
Da er für vns all hatt gstritten.
Das well vns Gott von himmel gwären,
Dann mirs von hertzen grund begeren.

ℭ Der Edelman.[a]

Dschwytzer Bůren tryben vyl tandt,
Halten nit wenig von jrem stand.
Ich hoff, well bald ein anderß sehen,
Das sy nimmen „Guck" dörffen jehen!
Wir Edellüt wüssend jr wäsen;
Doruß kennen wir vyl läsen.
Sy wendt sich vns gar thůn verglychen:
Man můst ihn einst den kutzen strychen.
Wend vns heimlich rüsten vnd stercken;
Dschwytzer buren könnents nim mercken;
Doch will ich jetz nit reden vyl.

1702 keñen A. 1711 für vns A. 1713 Dañ A. [a] A hat am Rand „Generosus". 1719 keñen A. 1723 knönents B; köñents A.

Holzschnitt:
Ein Ritter, in der Linken ein bloßes Schwert, in der Rechten eine Fackel haltend. (Illuminirbuch S. 179).

Myn stammen ich erzellen will.
Ich fróuw mich, das ich binn erkoren,
Von edlem blůt vnd gschlecht geboren,
Min elltern Ryttermåssig lüt,
Groß ehr erjagt jn manchem stryt:
Deß hand wir kinder größlich gnossen,
Das wir jetz rytten mit vyl rossen.
All fróud, kurtz wyl vnd rytterspill
Das tryben wir, ist vns nit zvil.
„Gnedig“ vnd „vest“ lond wir vns nennen,
Ob wir glich alle zucht zertrennen.
Kein scham, kein zůcht wend mir meh han;
Ein jeder schlechter bur das kan.
Gotts lestern vnd vyl bůbery,
Tyrannisieren vnd hůry
So stiff vnd dapffer by vns stóndt,
Das man kein edle art mehr kennt.

---

[a] Der Holzschnitt fehlt A. 1726 ich biñ A. 1730 gróßlich A. 1732 kurtzwyl A. 1735 zertreñen A. 1739 hury A.

¶ Der groß Schwytzer Bur spricht.

Holzschnitt:[a]
Ein Eidgenosse, das Zweihänderschwert an der Seite, in der Rechten ein Banner.
(Ill.-Buch S. 173.)

Was Schwytzer buret vß dir, du Edelman? [F iij]
Ich mein, du gsächst vns für genß an;
Du darffst drumb nit hencken den ranß:
Bschauw mich, ich bin ein grosse ganß,
Bschem̄ michs nit, bin auch ein schwytzer bur,
Vnd gsächst glych noch einest so sur.
Ich bin groß, starck vnd hefftig lang,
Myn gwher hat auch ein dicke stang:
Wott je man frefflich vff mich gahen,
Den wott ich vff syn kratten schlagen.
Drum laß vns Schwytzer buren gon;
Du weist wol, was dir wirdt zelon.
Ir sindt vngschickt, seltzam knaben:
Das wůrd dir Adam wol sagen.
Lůg, gsichst ihn dörthin ynher traben?

¶ Edellman vff den grossen Schwytzer puren.

Was meinst, das ich dir frage noch,
Ob du wärst glych noch einst so hoch?

---

[a] Der Holzschnitt in A ist kleiner, auch roher als der in B: in A stützt sich der „Bur“ auf sein Schwert. Die Ueberschrift steht in A rechts neben dem Bild. 1742 Was Schwytzer buret uß dir = Was schiltst du mich „Schwytzer bur“? — 1743 für A. 1744 ranß = Maul s. Grimm W. B. VIII. 111. 1745 ich biñ A. 1746 biñ A. 1748 Ich biñ groß/ starck A. 1749 hatt auch A. 1750 jeman A. gahen = eilen. 1751 schlahen A. 1756 V. 1757–1760 fehlt A.

Du thůst mir vff den Adam treüwen,
Deß ich mich gar nit erbreuwen.

❡ Adam, der erst vatter[a] aller menschen, erzelt sin harkommens.

Ach lieber sun, wie ich dich nennen,
Wie kanst dich dins alltuatters bschämmen?
Von mir hast dinen vrsprung ghan:
Bschauw mich: jch bin kein Edelman.
Welcher ist wyß vnd tugendt samm,
Den macht tugendt zum edelman.
Zum adel dir noch vyl gebrist:
Von sitten du ein vnflot bist.
Deß Adels vrsprung kumpt von blůt,
Das der Nemrott vergiessen thůt;
Streiffen vnd rouben hat er glert
Vnd sych deß stägenreiffs ernert.
Dornoch bschach es by Moses zyt,
Das vff kommen recht Edellüt
Alls Josue vnd Phinees,
Athniel, der brůder Calebs,
Sangar, Jephte vnd Gedeon,
Samuel vnd der starck Samson
Vnd andre frumme, strenge lüt
Biß vff deß Wilhelm Tellens zyt.
Da jr kommendt in ehr vnd rů,
Nam üwer grosser hochmůth zů;
Eigen land vnd lütt hand ir koufft,
Hand Rych vnd arm dye federn bhroufft.
Dornach, was üwer hertz begert,
Hand jr den gmeinen man beschwert,
Teglich gebrucht die frefflich hend,
Den alten Adell gantz geschend. [F iiij]

1760 erbreuwen = er = bereuen. [a] Vatter A. 1761 Ach lieber Sun A. 1765 tugendt sam̄ A. 1771 hatt er A. — Nach 1771 hat A einen Holzschnitt: Adam und Eva vor dem Baume der Erkenntnis. 1783 hand jr A.

Der jetzig Adell tobt vnd wût,
Er hatt ytell Tyrannen blût.
Es gilt nit fressen die vnderthonen;
Ir sotten deß armen verschonen,
Der für üch alle hackt vnd rütt,
Das jr mögend sin Edellüt.
Ich hett dir wol ein tag zesagen:
In lůfft do wirstus alles schlagen.
Dyr boßheit hast dich selbs erst bhrůmbt
Vnd die mit grossem bracht verblůmbt.
Verrůchter Adel laßt nich nach,
Biß über sy kumpt Gottes rach.
Der Geistlich stand hilfft üch darzů;
Vor üch hatt niemans rast noch rů.
Drumb seitt mann: „Edellüt vnd priester
Leben ye lenger ye wůster."
Doch, was soll ich die zyt vertryben?
Du wůrst dyn lebtag also blyben!

ℂ Der edelman.

Ja worlich, gůtter alter man,
Du möchsts gar schier erratden han:
Ich laß mich nimme anderß tryben,
Myn lebtag wůrd ich also blyben.
Du hast mir lang von tugend gseit:
Es ist nit myner glegenheit.
Solt ich nach grosser tugend achten,
Ein jeder Bur wurd mich verachten,
Wůrd sprechen: „Vnser Edelman
Ist glych wie sunst ein gmeiner man."
Wenn ich mich aber tratzlich hallt,
Denn hatt myn ansehenß ein gwallt.

1790 Tyrañen A. 1791 gilt fehlt A. 1793 hack A. 1803 mañ A. 1805 Nach diesem V. hat A den Holzschnitt, der in B nach 1724 steht. Daneben: ℂ Der | edelman | Generosus. 1808 möchsts A. 1809 nime A. 1812 glegenheit = Art. 1817 Weñ A. 1818 Deñ A.

Sunst wenn ich säß by den buren,
Hieltens mich wie sunst ein luren,
Wie jch dört ein gsich ynher trollen,
Ein gantz groben buren knollen.
Drumb, alter man, laß mich jetz gan;
Jch würd blyben ein Edelman.

¶ Vnachtsam. Obscurus.

Nun mag ich nit dohinden blyben,
Myn schlächt harkommen nit verschwygen.
Der Edelmann nent mich ein lur
Drumb, das ich binn ein schlechter bur,
Müß teglich hören manchen trutz:
Trösch ich, so nent man mich „straubutz“;
Rütt ich vnd hack die acker schollen,
So nent mann mich ein buren knollen.
Wo findt man doch ein biderman,
Der vnser noth erkennen kan?
Ich dörfft vmb ein moß wyn wetten,

[a]

Holzschnitt:
Ein Bauer im Selbstgespräche. [F v]

1819 weñ A. 1827 Der Edelmañ A. 1828 biñ A. 1829 hören A. 1830 Trösch A. 1832 mañ A. 1835 dörfft A. [a] A hat hier den Holzschnitt, der in B nach V. 3358 steht.

Man findts weder zland noch ſtetten.
Alſo ſtand ich jn ſpott vnd ſchad,
Hab kum ein haller inn das bad.

❡ **Die Hoffnung.** Spes.

Du biſt worlich wol ſchlecht geboren,
Das du all hoffnung haſt verloren.
Wie kanſt rüwig vff erden ſtreben,
Wenn du on hoffnung wolteſt leben?

Holzſchnitt:
Ein Weib; in der Rechten hält ſie einen Zweig, mit der Linken weiſt ſie aus dem Bilde.
(Illuminirbuch S. 159).

Dyn ſtand vnd ſtammen wer nit ſchlecht,
Wenn du den ſachen theteſt recht;
Nun haſt aber din red gebůckt.
Ich weiß wol, wo dich der ſchůch truckt:
Ja, tag vnd nacht haſtu kein rů,
Biß du verſetzeſt kalb vnd ků.
Lycht dir einer nach dym bgåren,
So will es dlenge nit wåren:

1838 iñ das A. 1841 A hat einen Holzschnitt schon nach 1841. Es ist derjenige, der in B nach V. 291 steht. 1842 Weñ A. 1844 Weñ A.

Du füllſt dich tag vnd nacht bim wyn,
Waltzſt dich jm kadt glich wie ein ſchwyn.
Wenn es nun alß verſoffen iſt,
So gſichſt, wie du verfaren biſt.
Alß dann ſo fachſt ein anders an:
Vff huß vnd hoff můſt glehnet han,
Acker vnd matten thůſt verſetzen,
Da mitt das mögſt jm wyn vernetzen.
Dann haſtu tag vnd nacht kein rů;
Du lauffſt dann über wie ein ků.
So du ſolchs thůſt, du ſchláchter man,
Was thetſt, wan dwerſt ein Edelman?
Dorumb ſolt dich recht betrachten,
Dyn harkummen nit ſo verachten!
Adam vnd alle ſein nachfaren
Burßlütt vnd arme hyrten waren.
Marius was auch Buren orden,
Iſt zRom einn Burgermeiſter worden.
Drumb gang du hin vnd hallt dich recht,
So magſt kummen in hôchers gſchlecht!

ℭ Der Vnachtſam.[a]

Hab ichs nit vor erſt zogen an,
Werd kein mittlyden mit mir han.
Die maß wyn hett ich ſchon gwunnen,
Wenß an ein wetten wer kummen.
Kein mittlyden hatt mann mitt Buren,
Man hellts für arm, heiloß luren
Drumb, das mir all mol redlich trincken.
Ich gſich noch kein dorab hincken.

1853 Wen̄ A. 1855 Alß dan̄ ſo facht A. 1858 mögſt A. 1859 Dan̄ A. 1860 dan̄ über A. 1868 Iſt zrom ein̄ A. [a] A hat am Rande: Obscurus. 1877 allmol A.

Holzschnitt:
Ein Jüngling holt sich mit vergnügter Geberde einen Apfel vom Baum. (Ill.-Buch S. 151).[a]

Bancart.

Illegitimus.

Hie ist doch anderst nüt dann klagen;
Ich hör eins überß ander sagen;
Ein jeder bringt syn bschwärd herfúr,
Wie ich an disen allen spúr.
Myn kummer vnd myn grosse clag
Můß ich auch jetz thůn an den tag.
Ach Gott, was hand myn eltren bgangen,
Das ich vneelich bin empfangen?
Binn vneelich kummen vff erd:
Ist mir kummer vnd grosse bschwerd.
Haltt ich mich schon ganz erberckglich,
Zů keinen emptren brucht man mich.
Will ich von keim verwissens han,
Můß ich eim jeden wol vor gan;
Mynr můtter múst ich sunst entgelten,
Ein jeder wúrd mich Banckart schelten.
Wen ichs dann mitt mir selber rechen,
So wilß mir gmút vnd hertz zerbrechen!

Raphael, ein engel.

Ach liebs kindt, weist nit, wer du bist?
Dyn vatter in dem himmel ist.

[a] A hat einen andern Holzschnitt: einen nackten Knaben (Illuminirbuch S. 109).

Deß soltu dich von hertzen bhrümen,
Mit allem flyß soltu jm dienen.
Das vatter vnd müter böß sindt,
Was vermags das vnschuldig kindt?
Die sich nit haben wellen bschemmen,
Münd von Gott straff vnd vrtel nemmen
Du bist von gott drumb nit verloren,

Holzschnitt:
Ein Engel, ein Scepter in der Linken, die Rechte beschwörend erhoben.
(Jll.-Buch S. 128).

Vom heilgen geist wirst anderst gboren.
Die gröste schandt lit nit am geblüt:
Sy stäckt am hertzen vnd gemüt.
All fleischlich gebürt ist gantz schlecht,
Wenß dander gburt nit machet recht.
Wer frumbklich lebt, ist wol geboren.
An manchem Eekindt ists verloren.
Wer vneerlich lebt vff erden,
Der soll billicher verschmecht werden.
Die menschen dyn gburt möchten schühen:

1903 A hat den Holzschnitt schon nach 1903. — 1904 nem̄en A. 1909 gburt A. 1915 schuhen A.

Gott wirt dich darumb nienen flühen;
Syn tauff vnd heilge sacrament
Hatt er dir glych wie andren gschenckt.
Syn Sůn wescht dich mit synem blůt,
Den Himmel er dir schencken thůt.
Was soll ich dir wyter verjehen:
Syn angsicht soltu ewig sehen.
Was brist dir wyters, lieber son,
Wie kõnst zů hõchren eehren kon?
Die eehr, so ist in diser wellt,
Glych wie der rouch im lufft zerfellt.
Lieb Gott, den höchsten vatter dyn,
So wirstu wol zů friden syn!

ℭ Basthart.[a]

Das danck ich Gott im himmelß thron
Vnd dir, du heilger Engel schon.
Mir ist lycht worden vmb myn hertz:
Vnmůt ist hiñ vnd aller schmertz!

ℭ Glückhafftig. Fortunatus.

Soll ich nit aber frõlich syn,
Das ich wyt über andre biñ?
Von vnfal vnd von grossem leidt'
Hand dise schier allsammen gseit.
Wen ich von Glück ja reden soll,
So hat es mich erachtet wol
Mit gellt, mit gůt vnd hoher eehr,
Das ich wol bin ein grosser herr.
Alleß, das ich will fahen an,
Da ist das glück do vornen dran:
Spill ich, so hab ich gwiß gwunnen;
Wandel ich, so schynt gwiß dsonnen.

1916 dich fehlt A. 1919 blůt B. [a] Basthart' Banckart A. — 1934 binn A. 1937 Wenn A. 1938 So hatt A. 1940 binn ein A. 1943 Spil ich, so hab ichs A. 1944 gwis A.

Was ich vff erden thůn begeren,
Das thůt michs glück alles gweren.

℄ **Glück.**[a] Fortuna.[b]

Nun lůg, das dkeinen fåler schießst:
Min fröud hat gar manchen verwůst.
Ein jedes glück, wenn es vff kumpt,
So darff es noch einr gůtten stundt.
Adam hetts glück im Paradyß,
Verlurß mitt der verbottnen spyß.
Loths hußfraw kam zSodom doruan,
Můßt vff dem feldt zum zeichen stan.
Loth floch von Sodom all böß gsellen,
Teth beid töchter selbs verfellen.
Saul hett sglück, das er künig wardt,
Vergaß gar bald des glückes art.
Wenn Gott nit ist dfornen im glück,

Holzschnitt:
Die Glücksgöttin auf der Weltkugel; sie hält in den Händen ein Segel, in das der Wind mit vollen Backen bläst.
(Illuminirbuch S. 157). [G]

1946 michs glücks B. [a] ℄ Fortuna. [b] fehlt A. 1948 fröud hatt gar A. 1953 Zsodom A. 1955 von Zodom all böß A. 1956 Theth A. verfellen = zu Falle bringen. 1957 A hat den Holzschnitt schon nach 1957. — 1958 deß glückes A. 1959 Weñ A.

So ist es anderst nit dañ strick.
Manchen erhöcht glück über al,
Gradt im zeletst zum schweren fal.
Ein jedes glück, weñ es vff kumpt,
Im höchsten fallt es gern zegrundt.
Hastu schon glück, so weist kein zyt,
Weñ dich erschlych das wider glück.
Man hatt vyl lüt vnd hüser kent,
Die für vnd flamm hatt schnäll verbrent.
Im glück auch keiner wissen mag,
Ob erß mög han den andren tag.
Glückhafftig syn, das ist kein kunst:
Mancher hatt sglück vnd lützel gunst.
Dorumb verlaß sich keinr vffs glück:
Es wennt sich wie ein ougenblick.

ℂ Glückhafftig.

So keer dich, Glück, vff vnser syt!
Zum gunst verlych mir Gott die zyt.
Ich will im worlich nach dencken,
Wie gunst sich möcht zum glück hencken.
Was freüwt dich sglück, wens ist on gunst?
Glücklich vnd lieb syn ist ein kunst:
Nach dem will ich allweg streben;
Ich hoff, ein glück solls ander geben!

ℂ Vnglücksam.[a]

Das walt der Tüffel vnd syn můter!
Eß blybt mir nit, hett ich siben fůder:
Was ich anfach, da ist kein glück.
Gott geb, wie ich mich dorzů schick!
Das glück hatt mir gar abgeseit,
Vnglück das thůt mir vyl zů leidt:

[1960] nüt dañ A. [1966] erstlych A. B. [1968] flam̃ A. [1974] weñt A.
[a] A hat am Rand: Infortunatus. [1986] dor zů A.

Vß můtter lyb iſts mir angboren;
All arbeit iſt an mir verloren. [G ij]
Myn gellt, das will nit ſchützig ſyn;
So hab ich kein glück by dem wyn;
Thůn ich ettwas bin gſellen ſagen,
So wends mir den kratten zerſchlagen.
Dherren, dburger, skindt vff der gaſſen,
Myn wyb, myn nachburn thůnd mich haſſen.
Ja, gůt vnd alles, was ich hab,
Verſchwynd vnd nimpt mir teglich ab.
Kans nit alles ſagen noch dencken,
Mein offt, můß mich im Ryn ertrencken!

Job, der Prophet.

Das ſolt, by lyb, keins wegs beſtan!
Biß gdultig, lieber biderman!
Nu ſottſt doch frylich wiſſen wol:
Mann Gott nit wider fechten ſol.
Ich hett vff erd von Gott vyl glück:
Er nam mirß in eim ougenblick.
Hetten mirß ander lüt gethon,
Ich hetts vlicht nit vergůt genon;
Dwylß aber Gott von himmel thůth,
Soll ichs von jm nemmen vergůt.
Gott hatt mirß alles wider geben,
Mich gfriſtet an mym gůt vnd leben.
Der ſelb Gott hatt dir nüt verſeit:
Des trőſt dich ſelbs in ſicherheit!
Ich trůg vil groß leidt in mym hertzen,
Hett an dem lyb vil gſchwär vnd ſchmertzen,
Wie du da gſichſt an myner gſtalt
Myn ſtreich vnd moſen manigfalt.
Wyb vnd fründ theten mich ſchelten,

1991 ſchitzig A = nutzbringend. 2004 Mañ A. 2011 Nach diesem Vers hat A einen Holzschnitt, den B erst nach V. 3190 aufweist. 2014 Des tröſt A. 2015 vyl groß A. 2016 vyl gſchwär A.

Mynß vnfalß můst ich entgelten.
Noch leid ich mich in aller straf,
Ich waß gedultig wie ein schaf,
Hett nüt mehr dann bloß myn låben.
Zletst hatt mirß Gott alls doppel geben.
Drumb sott ein gůte hoffnung han;
Es wirdt alles zum besten kan.
Jetz hastu do ein kurtzen bscheidt.
Nun bhůt dich Gott fürhin vor leidt!

☾ Vnglückhafftig.

Vergellt dirß Gott, du heilger man!
Dym radt, dem will ich stattung than,
Will mich tröſten Gots gůtickeit:
Ich hoff, er hab mir nüt versait,
Vermein, er werds zům besten schicken;
Ich will ihn dorumb trüwlich bitten.

☾ Schleckmul. Epulo.

Mitt der wys wird es vergessen,
Das wir nit einest zaben fressen!

[a]

Holzschnitt:
Eine aus einem Kruge trinkende Jungfrau; links neben ihr erbricht sich ein Schwein.
(Illuminirbuch S. 181).

[G iij]

2020 Mynß vnfaalß A. 2021 leid ich mich = bin ich mir verhasst. 2023 dañ A. 2024 alls toppel A. 2036 zaben = zu Abend. [a] Der Holzschnitt steht in A erst nach 2041.

Vor durſt binn ich ſchier verſuncken,
Hett gern vor langeſt getruncken.
Ich hör hie nüt dann ytell klagen.
Ir möchten doch von freſſen ſagen;
Das wer mir lieber dann alle leer:
Von keinem ding ich lieber hör.
Wa ich weiß, da man wol ſoll läben
On mynen ſchaden vnd vergäben,
Da gſell ich mich jnß ſelbig huß,
Dſelbſt füll ich mich vnd ſuffß gar vß.
Thut mann mich bſpotten vnd trottzen,
Ich lydts, nun das ich mög ſchmorotzen.
Biß ichs vor völly nimm mag lyden,
Sinn ich, wo ich morndeß well blyben.
Vertryb alſo die gantze wochen,
Das ich doheim nüt darff kochen.
Wenn ich nun mag zächen vergeben,
Sorg ich nit, was myn gſind ſoll gleben:
In mym huß vmb kein wyn ich lůg,
Dfrauw bhülfft ſich mitt dem waſſer krůg;
Wyn mächt jr ſonſt ein tollen kopff:
Iſt gnůg, vnder zweien ein tropff.
Die frauw ſoll allweg witzig ſin,
Den mannen ghört, zgan zů dem wyn.
Ich vnd mynß glychen mündts verſchlecken,
Sind alltag völler dann die zäcken.

¶ **Mäſſigkeit, ein herrlich wybs bild.** Temperantia.

Das ſind fürwar die rechten knaben,
Wie ich da einen gſich har traben.
Ein wynſchluch vnd heilloſſer tropff,
Hatt dorzů ein verwirten kopff.

2037 biñ. 2039 dañ A. 2041 dañ A. 2044 vergäben = gratis. 2049 nim̃ A. 2050 Siñ A. 2062 dañ A.

[a]

Holzschnitt:
Ein ährengeschmücktes Weib mit einem Füllhorn in der Rechten; in der Linken weist sie einen Aehrenstrauß. (Illuminirbuch S. 149).

[G iiij]

Er ist alltag fressig vnd ful;
Was er hat, gadt im alß durchs mul.
All stroff vnd warnung thůt er fliehen;
Zletst můß ihn der Spittel ziehen.

¶ Schläckmul.

Was brummlest da, du ülenkopff?
Wie lang muß ich dir sin ein tropff?
Ich suff vnd friß dirß dyn nit ab;
Dorumb das mul zum marß jetz hab.
Wettst mich fast nennen ein tropffen,
Ich dörfft dir wol den leimen klopffen.

¶ Belial, der Obrist fürst der tüfflen, spricht zum Schleckmul:

Danck hab dyn hertz; du bist ein man!
Nitt laß bald ab, fahr dapffer dran!
Wo einer ist, do mach noch zween;
Der dritt der můß auch nacher gehn!
Waß wottst für kürtzwyl fahen an,
Du můst zůn lütten kuntschafft han.

[a] Der Holzschnitt fehlt A. [2074] marß = Ars. [2076] leimen klopffen = durchprügeln.

Dyne gsellen sottu mitt dir nemmen
Zůcht halb, darfsst dich jrn nit bschemmen.
Ir lieben süw, fressen üch vol!
Solche schwyn, die můß ich mesten wol,
Mündt sich sudlen in dreck vnd kodt.
Lond nun nit ab, biß kombt der todt!
Darnach thůth auch der wyn das best,
Macht vnsinig myne schwyn vnd gest;
Der bricht ihn dan jr leben ab,
Bringt sy vor rechter zyt inß grab;
Zwagen dapffer mitt diser lougen,
Machend toll köpff vnd trieffend ougen,
Sindt alweg voll vnd selten lär,
Bringt angsicht alß obs maltzig wär, [G v]
Bösen magen vnd stinckends mul;
Macht sy an lung vnd läber ful,
Daß Podagram vnd zittret hendt,
Böß nammen vnd ein schentlichs endt.
O Bacche, du myn bester gsell,
Du bringst mir zimlich vyl in dhell!
Wens voll sindt, schlonds mit füsten dryn,
Hauwend vmb sich wie dwilden schwyn;
Zum letsten farendts mir inß loch:
Ich schlych ihn vff den färßen nach.
In dhell kummend so vyl hinyn,
Das sy mir schier zů eng will syn.
Das bringt zůwegen gůtter wyn,
Der wyn, der wyn, das howödohin!

¶ Vollbock, ein Tüffel.

Vatter Belial, biß gůtter ding!
Ein grossen huffen volcks ich bring,
Vyl vß glerten vnd Edlem gschlecht,
Frauwen vnd mägt vnd vyl dienstknecht,

2084 bschem̄en A. 2096 maltzig = aussätzig. 2097 Bösen A. 2110 howö-dohin A. 2114 dienst knecht A.

Vyl jüngling vnd fast dbest jugendt;
Die hassen alle zůcht vnd tugendt:
Sy lauffen all zum wolluſt hin,
Wend spilen, prassen, frölich sin.
Das thůn ich sy so flyssig lehren,
Das sy lyb, ehr vnd gůt verzeren.
Dorzů gwinnens ein solchen willen,
Das sy kein straff meh kan stillen,
Setzend all tugendt hinder dthür
Vnd suchend alle schand herfür;
In der werdents also verblendt,
Das keinr Gott in dem himmel kent;
Verharren also bis inß grab:
So wirff ichs dann in dhell hinab.
Ein jeder gůt warnung veracht,
Kein peen noch straff er nit betracht.
Es kumbt vns zů ein grosse wellt,
Mitt huffen sy zůr hellen fellt.
Drumb freuw dich, vatter Belial,
Mir hand all tag grossen zůfal!
Dört stadt ein solche fule schar:
Ir zwen die dretten vornen har;
Ich glaub, sy wellen da losieren,
Wo hin einr well den andren füren.

Der Schlemmer spricht zum Schleckmul: Helluo.

Gsell schleckspißly, hast auch gůt acht,
Wie Volbock da syn bößlin macht?
Es ist, by Gott, war, wie er seit:
Der wyn thůth mir das gröste leidt;
Noch kan ich nit dornon abstan:
Es will sant Vrbans lyden han,

2123 dañ A. 2137 losieren, gebildet aus „loosen.“ 2140 böſzlin A. 2144 sant Urbans lyden = Gicht als Folgen der Trunkenheit.

Will recht gůt leben han vff erden,
So ich doch můß deß Tüffels werden!

¶ **Der Prasser.** Popinator.

Frisch vff, nit biß also verzagt!
Der Tüffel ist langest verjagt
Gar tieff in den abgrundt der hell.
Nimbs vff dlycht achßel, biß gůt gsell:
Mir wend hin gon vff vnser fart —
Der ist ein narr, der ettwas spart!

¶ **Messickeit,** Temperantia.
ein schön wyblichs bildt,
redt zů jhnen vnd spricht.

Nun losend da, jr vollen kű:
Was arbeit vnd was grosser műh
Hand jr doch nůn hie vff erden,
Biß das jr gar zů Bettlern werden?
Wer weger, werend nie geboren;
Es ist all stroff an üch verloren;
Stroff will keinem syn hertz bhrűren,
Je einer thůt den andren verfűren.
Wenn dkindt die eltren wissen nienen,
So leerendts mägt vnd knecht von sűnen,
Fahen an in wincklen musen,

Holzschnitt:
Ein Weib, geflügelt und gespornt, eine Peitsche in d. Rechten.
(Ill.-Buch S. 154).

2153 losend dar A. 2155 nůn fehlt A. 2160 Nach diesem Vers hat A den Holzschnitt, der in B nach V. 2163 steht. 2161 Weñ A.

Suffen gar vß becher vnd krusen.
Will ihn der schlecht wyn kein durst leschen,
So zäpffens an den aller besten:
Herr vnd fraw weißt nit vom schaden.
Die mägt lan heimlich yn die knaben.
Wens dann am tisch sitzen die pfettnen,
Die knaben sy mit füssen tretten;
Dann thůnds so lang in becher gůcken,
Biß ettwan eine sich laßt bucken:
Noch tregs ein krentzlin onuerborgen,
Würt wol mitt ihr ein gsellen versorgen.
Dornach so findt sunst andre knaben,
Lond jhn, wie diese, lützel sagen,
Wan dselben ob tisch thůn sitzen.
Man můß grob sin, kein hőltzlin spitzen,
Furtzen, singen vnd koppen lon;
Voll kannen müssen vmbher gon.
Wenn ich tischs vnzucht sagen sott,
Ein groß legend ich bschryben wott.
Soll man am tisch also thůn pflegen?
Das üchs der tüffel můß gesegen!
Werß hőrt, der lacht, will üch hofieren.
Der Satan wirt üch all hinfüren!

Der Brasser.

Der für dich hin, du schnőder sack!
Nun gschwindt vnd bald dich von vns pack,
Mach dich zů andren witzgen frauwen,
Will dich sunst zu stucken hauwen.
Ich binn ein gůter Tütscher man:
Wie kőnt ich denn myn füllen lan?
Wenn meister vnd frauw jm huß bliben,
Kőnts gsindt offt nit syn můttwil tryben.

2166 So zäpffents A. 2167 weißt nüt A. 2169 dan; dei pfettnen A. pfettnen = Gevatterinnen. 2171 Dan A. 2172 bůcken A. 2178 hőltzlin spitzen = fein reden. 2179 koppen lon = rülpsen. 2181 Wen A. 2185 hört A. 2188 vnd balt A. 2191 bin A. 2192 dan myn A. 2194 Künts gsindt B.

Die eltren rennen ståts hinuß:
So hallt mann dann so hübschlich huß.
Ist denn der man selten doheim,
So sitzt die frauw nit gern allein;
Sy můß dann auch ein gspilen han:
Ists nit ein frauw, so sygs ein man.
Blyb jedes dheim in synem nest,
Das wer ihn schier das aller best.
Solchs sottstu den hußlütten sagen.
So hatt dich der tüffel zů vns tragen!
Vmb dyn stroffen wend mir nüt geben,
Mir wend nach vnsrem willen leben!
Kum har, mir wendt dich leren sagen!
Sehin, můß dich zů todt schlagen!

☛ Jetz fallen sy alle über Temperantiam, schlahend sy ztodt.

¶ **Fleschenzapff bringt ein flesch mitt wyn vnd spricht.**

Das hett ich langest gern gsehen;
So dorfft ich zniemans nüt jehen.
Vor jrn dorfft sich niemans reggen:
Deß můß sy da der todt strecken.
Jetz hand ein můt, jr lieben knaben!
Voll fleschen will ich zů hår tragen;
Da wend mir prassen vnd zeeren:
Jetzund so wirds vns niemans wehren!
Frauw Messickeit ist vß den ougen:
Deß sond sich alle zächer frauwen.
Sommer bocks darm! ich schwůr ein eidt,
Dört kumpt har gon frauw Grechtigkeit!
Da wůrt vnß erst der tüffel bschyssen,
Wůrt vns gwiß auch ettwas verwyssen!

2196 mann dañ A. 2206 Nach diesem Vers hat A einen Holzschnitt, der in B fehlt: eine ermordete, nackte Frau; ihr Haupt ruht auf einem Schädel; links neben ihr ein Brunnen mit vier Röhren. (Illuminirbuch S. 122).

ℭ Grechtigkeit. Justitia.

[a] Holzschnitt:
Ein Weib, stehend; in der Rechten ein Schwert, in der Linken eine Wage.
(Ill.-Buch S. 143).

Die kumbt vnd findt[b] Temperantiam ztodt gschlagen von den Tütschen, erstunet dorab vnd spricht.

Hilff mordio, der grossen not!
Frauw Messickeit die ist schon todt!
Ach Gott, wo soll ich nun blyben?
Ich bsorg, man werd mich auch vertryben!
Myn hertz, das wůrd in mir verschwynen,
Vor leidt můß ich hülen vnd grynen.
Ach Gott, laß mich dyn gnad erwerben!
Ich bsorg, ich můß bald mitt jr sterben.
Tütsch land, Gott wirdt dirß nit vertragen,
Das dmessigkeit ztodt hast gschlagen!
Dyn lon wird er dir wol geben,
Das du so schantlich thůst leben;
Dynr üppigkeit wirst wenig gniessen,
Ein anderß lied wirst singen můssen:
Da wurstu schryen Ach vnd weeh!
Es ist dir zrattden nimmen meeh;
Last dir weder sagen noch singen:
Deß wirst dich in groß lyden bringen!

---

[a] Der Holzschnitt fehlt A. [b] tindt B. 2224 schon dodt A. 2239 Laßt dir A.

An kein warnung witt dich nit keren:
Deß würd dich der fyendt zerstören,
Würdt dir nemmen dyn stoltzen můt,
Dich bhrouben aller haab vnd gůt,
Dyn wyb vnd töchter fresslich schmehen; [H]
Darffst nit ein wort darwider jehen!
Wirst kummen zů ellenden tagen;
Keim menschen wirstus dörffen clagen
Du wirst dem fygend nit entlouffen,
Wirdt dich bim har vmbher rouffen.
Das würt dir worlich bald gschehen,
Witt nit anderß inß spyl sehen!

❨ Der Brasser.

Was gadt es aber dich jetz an,
Was mir der Messigkeit hand than?
Wottstu vns der worten vyl gån,
Du dörffst wol auch ein solchs end nähn!
Man kehrt sich nüt an dyn kyben.
Bym alten bruch, do wend mir blyben!
Drumb, Grechtigkeit, so wer myn rodt,
Du liessest vns jetz grad on nodt;
Dann wettst vns hie fast vyl bochen,
Man dörfft dir auch ein süpplin kochen,
Das du nit bald würst verdeüwen.
Man kert sich nüt an dyn treüwen.
Hett Messigkeit bezyt gschwigen,
So dörfft sy jetzund nit da ligen.
Drumb pack dich jetzund hin vnd schwyg,
So lieb dir lyb vnd leben syg!

❨ Grechtigkeit.[a] Justitia.[b]

Nun můß es Gott von himmel erbarmen,
Das Tütschland sich nit will lon warnen;

2248 dörffen A. 2252 inß spil A. 2256 Du dörffst A. 2261 Dañ A.
2262 Man dörfft A. 2266 So dörfft A. [a] ❨ Justitia A. [b] fehlt A.

Vmb Göttlich stroff wills nüt mehr geben,
Will aller vnmessigkeit gleben:
Toll, voll vnd vnbsint wend sy blyben,
Fürsichtigkeit thůnds von ihn tryben,
Förchten nit drumb Gott den Herren,
Wider syn gbott sichs hefftig sperren;
Ab aller warnung thůnd sy schmalen;
Ich bsorg, sy můssend ürten zalen.
Ach Gott, gibs ihn zů erkennen,
Damit sy niemans thůg zertrennen!
Ich stand in vast grossen sorgen,
Erkantnüß syg vor ihn verborgen.
Wends nit volgen, so ladt mans gschähn;
Man wůrd ihn worlichen zů sehn.
Ire fyendt hand dwoffen gschliffen,
Das mörder liedlin langest gpfiffen.
Noch merckends nit die finantzen,
Wend stäts nach jrem pfiffen dantzen.
Ach Tütschlandt, wie bistu verblendt,
Das du so gar nit trachst das endt!
Bedenck dich baß jn dynen sachen;
Der findt wott dich gern znütten machen.
Bitt Gott, das er dich well schützen, [H ij]
Mitt syner hilff dich vnderstützen,
Das du mögst bhalten lüt vnd landt
Vnd kummen in rüwigen standt!
Das well vns Gott von himmel gweren,
All Tütschen sollen das begeren!

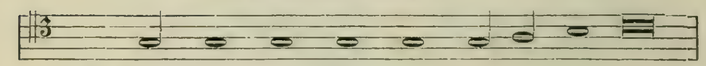
¶ Zelotes,[a]
der engel.

Kumm, Grechtigkeit, Gottes fründin,
Mach dich von disen welt kindin!
Stand ab von vergebnen sorgen!

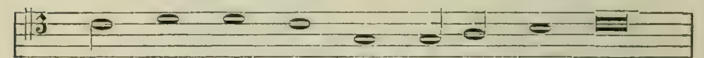
2271 Göttlich A. 2275 Förchten A. 2289 Ach Tüttschlandt A. 2295 mögst A.
a ¶ Der Engel Zelotes A. 2299 Grechtickeit A. 2300 tinden A.

Du zeigſts ihn wol baß an morgen.
Sy werden dich jetz nit hören,
Was witt dich dann vmb ſunſt bethören?
Sy hand on zwyfell langſt verſtanden,
Groß vnglück ſyg vor handen.
Wend ſy doran kein glauben han,
So ſchwyg du ſtill vnd gang daruon!
Kein gůt endt wird es nimer nemmen:
Keinr ſünd vñ ſchandt thůnd ſy ſich bſchemē.
Drumb gang mitt mir, du lieblichs wyb,
Das du nit kömpſt vmb dynen lyb!

☞ Jetz facht doruff an ſingen die Volle[a] rott, gond rings wyß vmb die Temperantiam:[b]



¶ Jns tüffels nammen faren wir,



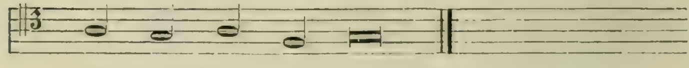
Bym wyn da machen mir gůt gſchirr;



Mir ſuffen gantze becher vß,



Das vnſer keinr kumpt lår ins huß.



Heienhoſchenho!

2303 dibch jetz nit B. 2304 dañ A. 2306 Groß vnglück ſyg ihn vor handen A. 2310 bſchemen A. [a] volle A. [b] Temperantiam A. 2313 A hat erst bei der zweiten Strophe (B 2318—2322) die Melodie, da Str. 1 in A am Fusse der Seite (H) steht. — 2314 Bym wym A. B.

Sobrietas ließ nit daruon,
Vom stroffen wolts nit abelon:
Deß lyt sy da vor vns gestrackt.
Jetz schwyg, du grosser hůren sack!
Heienhoschenho!

Sy wurd nit jetz die erste syn, [H iij
Die vns wurd verpietten den wyn;
Die Grechtigkeit jr auch by stadt,
Deß wend wirs auch schlahen zetodt
Heienhoschenho!

Der wápner deß todts. Fatum.

Herr Todt, wott es dich nit verdriessen,
So hettstu wol ettwas zschiessen:
Es ist ein huffen voller zapffen,
Die nüt dan alles vnglück schaffen.
Lug, wies dört vmbher thůn lauffen;
Du sottst ihn gon ein kappen kauffen.
Der boden sott sy nimme tragen,
Das sy Dmássickeit hand erschlagen!

Der todt. Mors.

So gib mir bald har mynen bogen
Vnd kumb, mir wellendts dapffer wogen!
Ich will sy all zů boden schiessen,
In abgrundt der hell můnd sy bůssen.
Es findt doch nüt dann volle schlüch,
Sy ghőrend all ins tüffels rych!

☞ Jetz dryt er zur vollen rott vñ spricht.[a]

O jr verzwyfelten most fincken!
Was schanden liedlin thůnd jr singen,

2333 ein kappen kaufen = Ohrfeigen geben. 2340 dañ A. [a] Jetz drytt er zur vollen rott vnd spricht wyter A. 2342 ver zwyfelten B. 2343 Nach diesem Vers hat A den Holzschnitt, der in B nach V. 5041 steht.

Wenn will ſich üwer můttwill enden,
Wie lang wend jr all tugend ſchenden?
All ehren gſellſchaft jr zertrennen,
Das můß ich üch das leben nemmen.
In boßheyt kan üch niemans glychen;
Frumb, eerlich burger můnd üch wychen.
In alle winckel thůnd jr niſten;
Da ſtinckts, als hett man dryn gfiſten.
Frauw Meſſigkeit hand jr erſchlagen:
Das kan üch Gott nimm vertragen.
All wellt můß mit üch zſchaffen han,
Jr gſchenden all wellt, wyb vnd man.
Kein zůcht vnd ehr will üch nit ſchmecken;
Deß můß ich üch den golter ſtrecken,
Will üch die rechten ſeytten růren!
Der tüffel wůrd üch all hinfůren!

☞ Jetz ſchüßt erß all zeboden.[a]

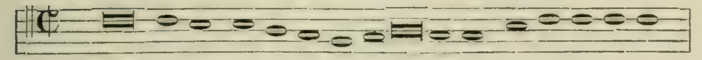
Bodenloß, ein Tüffel.

Ha ha, wie iſt es denen mißlungen!
Sindts die, ſo erſt do haben gſungen,
Ab denen jederman theth lachen,
Das ſy ſo gůtte bößlin machen?
Vber alle menſchen thettenß juchzen,
Vor vőlle hůbents an ſglůckzen,
Sy theten ſich keins laſters bſchemmen:
Deß wend mirs jetzt allſammen nemmen,
Mitt ihnen faren zů der hellen;
Da ſelbſt mir ihn zů ſchürren wellen. [H iiij]
Die ſach iſt vns jetz wol ghraten.
Friſch vff, mir wends brennen vnd braten!

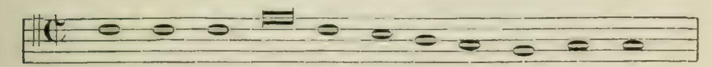
[2344] Weñ A. [2346] zertreñen A. [2353] gott nim̄ A. [a] und gadt daruon A. [2363] böſzlin A. [2365] völle A.

☛ Jetz tragēs[a] zů̊r hellen mit grossem gschrey.[b]
☛ Nach dem gschicht dunder vñ[c] erdbidem.
Die engel legend Temperantiam inß grab.
Die Leid tragen, stond vms grab vnd singen:

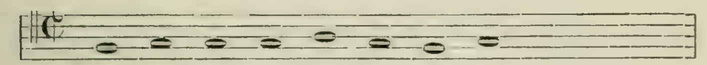
ℂ Aleph. א



ℂ Alle hertzen die fůren clag



Deß ellenden, schmertzlichen tag,



An dem Messigkeit ward ertödt:



Eß ist der tag der höchsten nôt.

ℂ Beth. ב

Betten vnd schryend inniglich
Zů Gott in synem höchsten rych,
Das er syn hand well vß strecken
Vnd Mässickeit Tütschland vffwecken!

ℂ Gimel.[d] ג

Himmel vnd erden thůnd clagen,
Das Messickeit ist erschlagen:
Deß sollen weinen Tütsche gschlächt.
Weh allen, die sy hand geschmächt!

---

[a] tragens A. [b] gschreih A. [c] vnd erdbidem/ vnd komen die Engel vnd legend Temperantiam inß Grab. | Darnach kommend die da leidt tragen/ stond vmbs grab/ singen vnd sprechen kleglichen A. 2372 ℂ fehlt A. 2374 Messickeit A. 2374 hochsten A. 2376 iñiglich [d] Gimmel A. 2380 klagen A.

¶ Daleth. ד

Da lebt nienan kein menſch vff erd,
Der nit vom gwalt geplaget werd,
So lang Måſſickeit thůt ſchloſſen.
Jr widerfart thůn ich hoffen!

¶ He. ה

Heh, was ellender geberden
In der wellt getriben werden:
Wenn Meſſickeit jetz nimme kåm,
Was ellenden vßgangs ſy nåm!

¶ Vau. ו

Van nun wellend wir ſy lan ſchloſſen.
Mir wellend hingon vnſre ſtroſſen
Vnd vns ſchicken mitt allem flyß:
Der todt kumpt vns zů glycher wyß!

ACTVS II [H v]

¶ Der ander handel.

Holzſchnitt:
Engel in Wolken; die Rechte beſchwörend erhoben, in der Linken ein großes Schwert.
(Jll.-Buch S. 191).

2390 Weñ A. 2391 ellenden vß gands B.

ℭ Cherubin.

☛ Der engel Cherubin, ist ein gfürsteter[a] engel, kumpt mitt eim fürigen schwärt vnd spricht.

Hör zů, Tütschland, nun las dir sagen:
Hast Mäßigkeit zů todt geschlagen;
Es můß dir worlich werden leid,
Die leng dirs Gott nimmen vertreit.
Du last dir weder sagen noch noch steuwen,
Dlaster kan man dir nit abtreuwen;
All grechtigkeit zum land vß ghetzt,
Inn alle laster dich versetzt.
Gott wott dir einest helffen druß,
Schickt dir syn ewigs wort zů huß;
Dasselb soltstu halten vnd leeren,
Zů Gott dym Herren dich bekeeren:
So bistu dorab erger worden,
Vnzůcht vnd füllen ist dyn orden;
Deß würt dir Gott vyl plagen senden,
Dich gäben in der fyendt henden;
Deren liedlin můstu dan singen,
Nach jrem pfyffen můstu springen;
Deß las dir jetz ein warnung syn!
Ich můß zů Gott, ich far dahin.

ℭ Michael, der Fürst der Englen,[b] spricht zů allem volck.

O Tütschland, was hastu begangen,
Das dich keins lasters meh thust schamen?
Ich will dich vor Gotts ghrycht verklagen,
Das Dmässigkeit hast ztod gschlagen,
Darzů die Ghrechtigkeit vertriben;
Kein můtwill ist dir überbliben!
So sott nun eigentlich dran dencken,

[a] gfürstener A. 2400 steuwen = steuern. 2403 Jñ A. [b] englen A. 2420 vertryben A.

Das dirs der gerecht gott nit wirt schencken;
Du must vor synem Thron erschynen,
Dann hilft weder weinen noch grynen.
Wie meinstu, das du dann werdest bston,
Wenn er dich vß sym gsicht heißt gon?
Wie wyttu nun dich dann stellen,
Wend můst ewig brennen in der hellen?
„Weh, weh!" das mustu ewig singen,
Mitt den bo̊sen geisten must ringen;
Als dann wůrd thür werden lachen,
Vß freud můst ewigen schmertzen machen!
Dann wird man dich gar wol zennmen,
Wenn dmůst in hellen glůt verbrennen,
Für dyn freudt han ewigs lyden:
Das wirdt dir den gamel vertryben.
Drumb, wittu nun nit gar zgrund gon,
So soltu von sünden abston.
Bkeer dich zů Gott, dann es ist zyt,
Dyn vnglück vor der türen lyt!

Bekleidund. Vestitus.

Holzschnitt:
Ein mit pelzgefüttertem Gewand, Hut und Mantel bekleideter Mann, in der Rechten einen Stab tragend. (Ill.-Buch S. 195).

2425 Dañ A. 2426 dañ A. 2427 Weñ; heiß gon A. 2428 dañ A. 2429 Weñ dhin must gon ewig brennen A. 2432 Als dañ würd A. 2434 Dañ A. 2435 Weñ dmust; verbreñen A. 2437 gamel = Spass 2440 dañ A.

Hilff Gott, wie gruſam iſt es gangen;
Es fieng mich an ſchier verlangen!
Wenn es doch wett nemen ein ort;
Ich meindt, die welt wår gar ermordt.
Es ſtodt noch wol vor vnſer thür,
Drumb will ich dapfer gon herfür,
Will all welt laſſen heftig trutzen
Vnd mich mit ſchönen kleidern butzen;
In den hab ich die gröſte freudt,
Ich hab alltag ein bſunders kleidt,
Syden, ſchamlot, gůten dammaſt,
Arleß vnd deß beſten ſcharlach,
Ein carmeſin vnd purpur kleidt,
Geng dinn dohar, eß iſt ein freidt.
Sammat vnd allerley linwat,
Des hab ich ein ſchönen vorradt,
Vyl wamſel, hoſen vnd barrett
Wie mans in anderen landen treit:
Frantzöſiſch vnd gůt Oberlendiſch,
Vff Tütſche art vnd gůt Engliſch,
Röck vnd mantel aller gattung.
Was ich erdenck, dem gſchicht ſtattung;
Wo ich ein neuw gattung erblick,
Gar bald ich nach dem ſchnyder ſchick;
Ich ſprich: „machs hübſch, wieß kanſt erdencken,
Zům lon will ich dir trinckgelt ſchencken."
Das måßt er dan vff ſcherpffſt min wangen,
Vff das ich ſchon mög inher brangen.

[2443] verlangen = lang dünken. [2444] Weñ A; ort = Ende. [2451] Jck B; Ich hab allweg ein A. [2452] ſchamlot = camelot, ein Zeug aus Kameelshaaren. [2453] Arleß = Arleser — Tuch. [2454—55] fehlt A. [2456] Vnd ſunſt von allerley lynwat A. [2457] Hab ich ein gar ſchönen vorradt A. [2463] dem gſicht A. [2468] dañ A; wangen = Hinterbacken. [2469] ſchon = schön.

Der engel Vriel.

Holzschnitt:
(wie nach V. 1905).[a]

Du sündigs fleisch, was trybst vyl fâst?
Nun bist doch nüt dann staub vnd âsch.
Wañ dglych all schön cleidung anlegst,
Vnflatt vnd sünd du mit zů deckst.
Du trybst darinn gar seltzam berd,
Denckst nit, das dnacket kampst vff erd.
Do mûst auch wider nacket hin,
Der tod würd dann dein schneider syn.
Fin suber gon, das ist kein sünd,
Es zimpt sich man, frauwen vnd kind;
Der überfluß ist niemer recht,
Gott würt domit größlichen gschmâcht.
Künig, Fürsten vnd Oberkeit
Hatt in kleidung ein vnderscheid,
Der Burger vnd der handwercks man
Sollen jr erbare cleidung han.
So treit mancher ein semlichs kleid,

[a] A hat den Holzschnitt erst nach (B) 2470. — 2471 dañ A. 2475 Denckst nitt A. 2477 dañ A. 2478 Fyn A. 2481 grôßlichen A. 2483 in kleidund B. 2486 semlich = ähnlich.

Vor zytten hets kein Fürst getreit:
Bschauw einer nur eins Burgers wyb,
Was kosten henckts an jren lyb!
Borten vnd köstlich gůlden ring,
Göller, röck, schuben vnd sölch ding;
Ist so köstlich on maß vnd zyl,
Gond dohár, es wer einer Gráuin zvyl.
Wens dann ein andre schauwet an,
Vonn jrem man will sies auch han;
Kaufft ers jr nit vnd thůts vergessen,
So můß er böß suppen essen.
Kheins denckt mehr, wer syn eltern waren,
Wie sie giengen vor alten joren.
Kein fundt dem andren nit entwycht,
Der ander auch bald ist erdycht.
Bsunders du, Tütsche nation,
Wilt aller völcker kleidung han;
Des magstu Gott nitt entlauffen;
Mann wirt dich dorin horrauffen,
Das du so gar on alle schand
All lichfertigkeit nimpst an dhand.
Darumb thůn buß vnd summ dich nitt,
Dyn lebtag hettstu nie so zyt.

Holzschnitt:
Zwei Männer im Gespräch; zwischen ihnen ein Baum.

¶ Müssiggenger.

Ociosus.[a]

2487 hets dkein fürst A. 2491 Göller, röck, schůben A. schube = Schürze. 2493 zuyl A. 2494 dañ A. 2496 thuts A. 2498 Theins denckt A. 2503 cleidung A. 2508 sum̃ A. a Otiosus A.

Jſt dann der fâl in allen dingen,
So will ich auch myn gattung bringen: [J]
Myn freudt vnd můt iſt myeſſig gon,
Von eim laden bym andren ſton,
Vyl nüwer zytung hôren ſagen,
Von eim zum andren oren tragen.
Vyl zyt vnd ſtund můß ich ſtudieren,
Wenn ich vff der Rynbruck ſpacieren;
Da kan ich alle welt vß ecken,
Vyl neuwer zytung zemen ſtrecken.
Wann denn min ſpacier gang iſt vß,
So gang ich allegmach zů huß,
Leg mich vnd ſchlaff ein gůten raſt,
Biß das man mich ladet zů gaſt.
Der myeſſig gang iſt gmein worden,
Jſt yetzund vaſt der gengiſt orden.

¶ Vbung. Exercitium.

Du kumpſt mir jetz gantz âben recht,
Mich dunckt, ſygſt auch vß fůlkeits gſchlecht!
Vor fulkeit mag mencher nit lauffen;
Ettlich thuendts mit gelt erkauffen,
So doch all Creatur der erden
Zkeim můſſiggang erſchaffen werden.
Das erdtrich bringt für alle ding:
Jnn waßern ſchwimt der viſch ſo gſchwindt;
Die böum, ſtuden, ja laub vnd gras
Wercken vnd werden nimer laß;
Sonn, mon, ſternen am himmel all
Weißt jedes, was es üben ſoll;
Gott ſelbs hat ſin arbeit verbracht.
Wâr hat denn müſſiggang erdacht?
Was ſind mir das für ſeltzam kunden,

2513 Von einem laden A. 2517 Weñ A. 2518 uß ecken = durchhecheln. 2520 Wañ deñ A. 2524 Der müeſſig gang A. 2533 Jñ waßren A. 2539 Wâr hatt denn můſſiggang A.

Die rych ſind, bſitzen doch pfrunden?
Kilchen allmůſen ſoll es ſin;
So nemendts auch die rychen yn,
Thůnd nit ein eintzig herlin drumb,
Vmb ſunſt verthůndts ein hübſche ſumm.
Iſts recht, ſo gib mir des ein bſcheid.
Mich dunckt, es ſyg ein bſchiſſenheit:
Mancher ſtarcker thůt vmbher lauffen,
Ein pfrůnd můß er der fůlkeit kauffen;
Gott er wercken, wer im ein ſchand.
Was meinſt, das ſy für gedancken hand?
Dlüth vßrichten mit jrem mul,
Zů allem gůten trág vnd ful.
Wilt růw vnd fulkeit han vff erden,
So wirſt du dórt vnrüwig werden.
Deß ſyg dir gwüß vnd worlich gſeit:
Die lenge dirs Gott nit vertreit!

¶ Müſſiggenger.[a] Ociosus.[b]

Vnd thetſt mirs alle gſchrifft entdecken,
So würd mirs wercken nimer ſchmecken; [J ij]
Myn zyt hab ich biß har verbracht,
Hab nit vil blottren in henden gmacht.
Eh ich zůr arbeit mich lies wecken,
Wolt mich eh gon vffs bencklу ſtrecken,
Wott ſchlaffen ein ſtund oder dry.
Gott bhůtt mich, wo groß arbeit ſyg!

¶ Der Zincken bläſer.

Wolan, wenn hets truren ein endt?
Ein gůts můtlin mir machen wend.
Was will man dlüt in ſeſter zwingen?
Man můß auch etwan dantzen vnd ſingen
Vnd etwas gůter böſzle machen,

2545 ſum̄ A. [a] ¶ Ociosus A. [b] fehlt A. 2566 weñ A. 2568 ſeſter = Model.

Das man frölichen mög lachen,
Nit also sitzen wie ein gans,
Sur sehen vnd hencken den rans.
Drumb, lieben lüth, sind gůter dingen,
Myn zincken will ich lossen klingen;
Das lönd üch nun gar wol gefallen,
Es můß im gantzen lufft erschallen!

¶ **Schürdenbrandt,**[a] Ein tüffel; der sitzt in eim[b] winckel mit einer wicken wie ein ül, laufft fürher vnd spricht.

Ha ha, wie ist das so gůt gschyrr!
Was grosser fröuden bringst herfür?
Du machst so lyden gůte schwenck,
Hett schier vor fröud ein fůrtz verrenckt.
Du kanst lyeblichen hofieren,
Bsunders die nacht vor den thüren.
Da loßt dir vff der gemein böffel,
Bsunders din heimlicher göffel;
Heimlich dir ein worzeichen gibt:
Die by dir sind, die merckens nit.
Vor fröud thust dgassen vßhin singen,
Du machst den narren gůter dingen,
Du singst liedlin von blauwen enten,
Din gsellschafft das sind studenten,
Von jren eltern vß gesendt,
Das sy frombklich studieren sönd.
So thůnd ettlich die zyt verlieren,
Znacht vff der gassen jubilieren;
Im tag trettendts züchtig daher,
Als ob es nüt dan engel wer.
Zů nachts fürendts ein andren stand:

---

[a] Schůrdenbrandt B. [b] in ein winkel A. 2584 der gemeine A. 2585 göffel = Gaffer. 2586 Heimlich die ein A. 2587 dir merckens nit A. B. 2593 studieren sond A. 2597 nüt dañ A.

Es ist allen glerten ein schandt;
Wann dan sy jemandts straffett drumb,
Wendendts für Priuilegium;
Da darff dann niemans nüth meh sagen,
Man můß in all můtwill vertragen.
Deß wird jch armer tüffel fro, [J iij]
Will sy brennen wie haberstro!

ℭ Lutanist.

Schürdenbrandt, biß nit so hön!
Will dir machen ein liedlin schön
Mitt harpffen vnd mit lutinisten,
Auch sonst mit andren componisten;
Die münd so frölich doher singen,
Das alle berg vnd thal erklingen.
Niemans thůt vnser kunst fliehen,
Mir thündt die hertzen an vns ziehen;
An keinem ort laßt man vns ruw,
Fült vns vnd gibtt vns gelt darzů.
Wenn den die narren vmbher hupffen,
So künnen wyr über sy mupffen.
Die Music hatt sonst lützel eehr:
Bim wyn da gillt sy aller mehr.
Hatt sy schon Gott gůt erschaffen,
So miß bruchendts leien vnd pfaffen.
Woluff, můß dir ein deutzlin machen!

ℭ Schürdenbrandt.

Jnn fröuden thünd wir vns üben,
So dick mir jemans können btriegen.
Seitenspiel kennen wyr auch bruchen,
Es bruchendts auch die vollen schluchen;
Die müssendt auch sollich ding leren,
Damit sich alle ding mißkeren!

2600 Wañ A. 2602 dañ A. 2616 Weñ A. 2617 küñen A. 2622 müß dir B. 2623 Jñ A. 2624 köñen A. 2625 keñen A.

Mir wend jetz zů der hellen wychen:
Ich gesich die Messigkeit hiehar strychen!

☛ Hie nimpt Schürdenbrandt ein andren tüffel, dantz mit im vmbhin.

[a]

Holzschnitt:
Ein Weib, harfenspielend; zu ihren Füßen liegt eine Laute.
(Ill.-Buch S. 147).

In dem kumpt Musica mit jrer harpffen dohar gan; so flůhen die tüffel.[b] [J iiij]

ℭ Musica.

Kein lieblichs ding kam nie vff erd,
Es wardt zům letsten gar vnwerd.
Gott schöpffer hatt mich auch erdacht,
Durch Jubal mich in̄ übung bracht,
Das ich durch klang, der seitten stimm
Gott sollt loben den schöpffer myn.
So hats der myßbruch dohin bracht,
Das ich von vilen bin veracht.
Ach mensch, es ist kein ding vff erdt,
Das nitt durch dmenschen myßbrucht werd.
Kein seittenspiel kein args nit thöt,

2630 Messickeit A: soll wohl in A und B heissen „Musica". [a] Der Holzschnitt steht in A erst nach (B) 2649. [b] die tüffel/ vnd spricht sy. A. 2635 stim̄ A. 2636 schöpffer A.

Wens der mensch nit in mißbruch hett.
Da Israel durchs meer was kommen,
Erwütscht Moses schwester ein trummen,
Lobt Gott, schlůg die von hertzen grund,
Das er hett gehn ein glücklich stund.
Die gschrifft von Helyseo sagt,
Das er ein harpff gefordret hatt,
Domit erwecket würd syn geist
Vnd munder mecht sin gmůt vnd fleisch,
Das er wyssagen kondt mit mund:
Das gschach gar bald zůr selben stund.
Als Dauid syner schäfflin hůt,
Schlůg er syn harpff, macht jm ein můt.
Als er Goliam hett erschlagen
Vnd dessen haupt in statt thet tragen,
Mit gygen vnd mit trummen thon
Empfiengend in die fröwlin schon.
Der tüffel den küng Saul vexiert:
So bald Dauid die harpffen brůert,
Ward er vom bösen geist gefryht.
Das probiert Dauid manche zyt.
Als Dauid fůrt die künglich kron,
All seitten spyl ordnet er schon,
Tradt selbs vor Gottes arch heryn,
Lobt Gott, den höchsten schöpffer syn
Mit harpffen, zimblen vnd mit trummen:
Gott hats von jm für gůt vffgnomen.
Deß will ich auch min harpff erklingen;
Durch geist von hertzen můß es tringen.
O mensch, du bist ein instrument;
Gedenck, wie offt dich dsündt verblent!
Gott wirft dich drumb nit gar dohin,
Laßt dich wider syn werckzüg syn.

2649 wurd syn A. 2657 trum̄en A. 2659 den Künig S. A. 2661 gefryth A. 2667 trum̄en A.

So laß mich doch nun by dir blyben,
Well dir unmůt vnd leid vertryben.

☛ Hie facht sy an jr seitten spyl vnd der tüffell lauft fürer vnd wicket;[a] so kumpt [J v] fürher Petulantia mitt Agilitas.

Bhendickeit[b] spricht zur Geilheit. Agilitas.[c]

Jungs mensch, wend jr nit verübel han,
Wott ich mitt üch ein dentzlin than?
Dann springen vnd lauffen ist myn freud.
Woluff, nun gend mir gůten bscheidt!

Geilheit. Petulantia.

Jo gern, myn stoltzer jüngling schon,
Will ich mitt dir an dantz hin gon:
Es glůst mich keins dings meh vff erden,
Dann das mir dantzes gnůg möcht werden!

☛ Nach dem dantz.

Das gfiel mir bas dan predig hören;
Kein ding das kondt ich nie bas leren:
Vff dantzen stath mir sin vnd gmůt;
Ich dantz, das sich enzündt myn gblůt,
Ich spring vnd lauff als wer ich toub,
Das man mich kum ersicht im stoub.
Die gsellen thund mich zů ihn schmucken,
Der ein thůt mir myn hendlin trucken,
Vnd wen ich mit im vmbher wüsch,
Gar bald er mich auß båcklin küßt,
Mit vmbherwerffen sich nit sumbt,
Mir allmal in ein örlin rumbt.
Wann dan die nacht will zůhår schlychen,
Thůn ich nüt dan schnufen vnd kychen.
Was ich dan sol schaffen im huß,

[a] wicken = hüpfen. [b] Agilitas spricht zur G. [c] fehlt A. 2679 Dañ A. 2680 Woluff/ Nun A. 2684 Dañ; möch werden A. 2685 hören A. 2694 ans båcklin A. 2697 Wañ A.

So stath min sin vnd danck hinuß,
Das ich dem bscheid doch möcht nach kon,
Den mir der dantzgsell hatt kundt thon;
Pfifft er mir dan vnd gibt wortzeichen,
So sprich ich: „Frauw, můß wasser reichen,"
Da spring ich wie ein hirtz hinuß,
Kumm gar langsam wider zehuß:
All sinn vnd gmüt ist mir verruckt,
Ich wolt, das mich der todt hinzuckt!

☛ Der todt, treit ein flitschbogen.[a]

Meitlin, kumm mit mir an den dantz,
Den schimpff will ich dir machen gantz,
Dyn arm vnd bein wyll ich dir strecken!
Wie meinst, das es dir werd schmecken?
Inn üppigkeit thůstu hin streben,
Deß můst mir da dyn läben geben.
Vatter vnd můtter hast nie gfolgt,
Bůben vnd knaben warstu holdt,
Liest dir weder singen noch sagen,
Eim jeden kanst ein spätzlin schlagen.
Kumm har, Gott kan dirs nimm vertragen!

Flücht vnd spricht Petulantia.

Holzschnitt:
Ein dahineilender Mann, der den rechten Schuh verloren hat; im Hintergrunde eine Todtenlade.
(Ill.-Buch S. 114).

[2700] danck = Denken. [2701] möcht A. [2702] kondt thon A. [2706] Kum̄ A. [2707] sin̄ A. [2708] dos mich B. [a] flitschbogen = Pfeilbogen. [2709] kum̄ A. [2712] es dir A. [2713] Jn̄ A. [2714] Des můst A. [2715] nit gfolgt A. [2718] spätzlin schlagen = Schabernack treiben. [2719] Kum̄; nim̄ A.

O wee, du wieſter, grimmer todt!
Es iſt nit zyt, loß mich on nodt,
Standt ab, thůn mynen lenger beitten,
Biß das ich mich vor könn bereitten!

Todt erwütſcht ſy vnd ſpricht.

Nun blan, meitlin, gib dich gfangen,
Es darff nit weinens oder brangen!
Darffſt dich nit erſt lang beſchonen,
Můß dir dyns dantzens jetz lonen!

☛ Jetz ſchüßt ers mit dem pfyl ztodt, das ſy falt vfs angſicht.

Volbock.

Vatter Belial, hoſchenho!
Lauff bald vnd lůg, was hand wir do!
Meiſter Belial, wo biſtu doch?
Wie lang můß ich dann ſchryen noch?

Belial, ſchrycht[a] wytlangs.

Hie, hie! Volbock, ich kumm geſchwyndt,
Ich far dahår glych wie der windt!

Volbock.

Lug, Belial, wer doch da lyt!
Mir iſt aber groten ein bütt:
Das iſt die tochter Petulantz,
Die alweg hatt ſo gern gedantz,
Das dlüth ſo wol kondt verlallen.
Die iſt vns jetz jn ſchlag gefallen.

☛ Belial kert ſy vmb, bſchauwet ſy vnd thůt ein ſpringlin, ſpricht.

Ha ha, das iſt ein ſůſſes bitzlin,
Das dfůß mit dantzen wol kont fitzlen!

2723 kōñ bereitten A. 2726 beſchonen = schön machen. 2731 dañ A. [a] ſchrigt A. 2732 kuñ A. 2738 verlallen = die Zunge weisen. 3741 fitzlen = schmücken.

Wolan, nun wüttsch ein mal herumb,
Vffs angsicht ker sy widerumb!

¶ Volbock.

Ha, was gilts, bin dir so lang nach zogen,
Biß mir bist gsessen vff den kloben!
Nim hin, lypff vff vnd hilff mir tragen,
Inn dhell wend wirs ynhin jagen,
Da můß sy eewig broten vnd brennen.
Will sy am dantz leeren vmbher rennen!

¶ Belial.

So kum nun hår, myn junckfraw brut,
Mich dunckt, du schryest jetz nit luth!

☛ Jetz tragendts in dhell; da
facht an donnern, plitzgen,
helschfür brennen

2742 nun wützsch A. 2745 uff den kloben sitzen = in die Falle gehen.
2747 Iñ A. 2748 breñen A. 2749 reñen A. 2750 junckfrauw A.

Breite verzierte Schlußleiste.
(Illuminirbuch S. 5).

ACTVS III [a]

Der dritt handel.

Spiler. Aleator.

Gott, da ist es übel gangen,
Der tüfel hatt gůt wildpret gfangen:
Wens sdantzen mir wil also lonen,
Will ich mich nun hinfürther schonen.
Ich můß doch ettwas fahen an,
Damit ich dzyt vertryben kan:
Bůb, bring spilbret vnd karten!
Hui vmb, wie lang můß ich noch warten?!

Diugendt, ein kleiner bůb, Yßuogel.[b] Adolescentia.

Ja Vatter, das will ich gern than.
Sag mir, was wilt für karten han?
Groß ald klein, wieß dir thund gfallen;
Ich kenn den lyden gar wol allen;
Dann wenn du vß dem huß gast bewylen,
Doheim thůnd wir dan auch spilen:
Mit würflen vnd auch mit karten
Kan ich ein jede schantz warten.

Jetz godt er daruon.

---

[a] Unter dem Akttitel hat A denselben Holzschnitt (Frau Musica) wie nach V. 2649. Die Umrahmung der Aktüberschrift aus Illuminirbuch S. 3. [b] Yßougel B, fehlt A. 2763 lyden, Interjection = „bei Christi Leiden!“ 2764 Dañ B. 2765 thůnd wir A.

Spiler.

Das kan ein fryer ſetzling ſyn,
Vhelt es viſierlichen vnd fyn,
Darff ihn des dings nit ſchwerlich leeren;
Er kan auch meiſterlichen ſchweren
Vnd alſo ſyne böſzli machen,
Kan ſin allemal nit gnůg lachen:
Er kumm zů pfaffen oder leien,
So kan ers alle werckſich ſpeien.
Er laufft den gantzen tag vmb raßlen;
Es iſt keir ſicher vff der gaſſen,
Ein jeden kan er ſpeien fyn,
Als ob er byn Pecken knaben wer gſyn.

Frytz beckenblümlin.

Yſuogel, ſag, was laufftu vmb?
Du gienſt in dwinckel vmbundumb.
Du fuler tropff, hör vff gaſſen,
Ich gib dir ſunſt eins in dlaſſen!

Ludi Yßuogel, der böſzbůb.*

Du öder keyb, biſt ſelbers ful!
Seh hin vnd hab dir das ins mul!
Můß dir ein gůte kappen kauffen,
Dich wol by der kartuß vmb rauffen!

Hely, ein gſatzprieſter.

Ach Gott, wie ſind dElteren ſo blind,
Das ſy ſo übel ziehend dkind!
Land ſy ſo gar zum tüffel faren,
Vyl růten ſy an jnen ſparen:
Es iſt ein böſe farläſſigkeit;
Zletſt bringt es nüt dan groß hertz leid.

2770 Darff in A. 2774 kum̄ A. 2776 umb — raßlen = herumstreichen.
* Ludi Yſuogel der böſbůb A. 2788 ſind dielteren A. 2792 böſe A.

Wenns kommen ſind zů jren joren,
Thundts offt vff rad vnd galgen faren;
Das übel wellendt ſy nit fliehen,
Biß ſy der hencker můß ziehen.
Ich hett zwen ſün, die warend ſchon;
Die hett ich lieb, ließ ſy auch gon;
An inen halff kein ſtraff noch ſagen:
Deß hatt mirs Gott beidt ſandt erſchlagen.
Schrygt man vns elteren in die oren,
Sprechen wyr: „Wytz kumpt nit vor joren.“
Alſo geben wir jn ein hertz,
Das ſy geroten hinderwertz.
Will ſy dan der Schůlmeiſter zemen,
Bald thůt mans vß der ſchůlen nemen,
Spricht: „Straff ins tüffels namen din kindt,
Mine kind mir nit ſo vnmher ſynd.
Gſich ich es mehr, ich wils im nit vertragen, [K]
Will jm ſyn heilgen kratten voll ſchlagen!“
Als dan ſo iſts mit inen vß,
Werden böß galgenvögel druß,
Wie diſer auch da einen hatt.
Schaw, wie er dört herinher gadt!

℄ Jüngling.[a] Adolescens.[b]

Was thuſtu do, du alter grys?
Ich hör wol, dir gfalt nit myn wys.
Was goſtu do jetz vmbher muſen?
Du ſoltſt daheim dyn hoſen luſen!
Vatter, lůg, ſynd die karten recht?
Was gilts, ich bin ein ſchneller knecht?

℄ Spiler.

Es iſt gantz recht, myn lieber ſon,
Doch ſoltſt ein wenig eh ſyn kon!

2794 Weñs A. 2800 ſtraff noch ſorgen A. 2808 Spricht ſtraff A. 2809 vnmher = gleichgiltig. 2815 dört hörinher gath A. [a] ℄ Adolescens A. [b] fehlt A. 2817 dir gefalt A. 2819 doheim A.

⸿ Jüngling.[a] Adolescens.

Ja vatter, ich konnth nit eeh lauffen,
Must mit den Peckenbůben rauffen:
Da einer sprach, ich wer gar ful,
Dem gab ich gschwindt eins zu syn mul.
Sott ich mich lon schlan wie sy wetten?
Wott eh, das sy dfrantzosen hetten!

⸿ Spiler.

Da lůg wol einer vmb den bůben,
Wie kan er so gschwind vmb sich lůgen.
So bald er hatt den pfaffen gsen,
Kont er im bald ein frag vffgen.
Wiewol er noch ist ein vffschößling,
Kan er die aller fynsten bößlin.
    Bůb, brings spilbret gschwind dohar
Vnd stell vns auch ein dischlin dar.
Vnd heiß den nachbůr Heiny komen,
Sag jm, wir wellend eins do munten.

⸿ Jünglin.[b] Adolescens.[c]

Ja, myn vatter, willig vnd gern,
Vnd solt ich lauffen bis gon Bern,
Will lieber domit zyt vertryben
Denn ein stund in der predig plyben.
Alde, vatter, ich far dahin;
Loß dir die zyt nit zůlang syn!

⸿ Bely spricht.

Der tod, der wirt dich bald erwůrgen,
Deß will ich syn ein gwisser bürgen.
Du würst so lang vmb niemans geben,
Biß dir der todt nimpt das leben.

---

[a] Jünglin A. 2824 koñth A. 2833 vff gen B. 2834 vff schößling B. 2836 gschwind doher A. 2839 munten Druckfehler für „mummen" = spielen; s. Grimm VI. 2664. [b] ⸿ Adolescens A. [c] fehlt A. 2843 Deñ A. 2847 ein gewisser A.

Ich gsich den todt dört ynher schlychen:
Was gilts, er wůrd im nach strychen!

☞ Jetz laufft[a] er daruon. So kumpt der Todt gloffen mitt sym bogen vnd spricht. [K ij]

☾ Todt.

[b]

Holzschnitt: Der Tod, der auf einem Friedhofe einen vor ihm hinfallenden Menschen überrascht.

Du böser setzling, wo wilt lauffen?
Hab still, můß dir ein kappen kauffen,
Můß dich ein fart einest zemmen,
Dich leeren also dapffer rennen,
Můß dir by zyt brechen din můt;
Du thåtst doch dlenge gar kein gůt!

☾ Jünglin.[c] Adolescens.[d]

O wee, wee, mord vnd helffio!
Ach, vatter, kumm vnd hilff mir do!
Soll ich so jung jetz dohin sterben?
Meinnt erst gůt låben zhan vff erden.

☞ Hie schüßt in der todt, das er zboden falt vnd spant wider; do kumpt der vatter zorniglich dohar glauffen mitt blossem messer, spricht ☾ Spiler.

Du grosser mörder, wehr dich geschwindt!
Was zychst mir da min armes kindt,

[2850] dört A. [2851] nachstrychen A. [a] lauff A. [b] Der Holzschnitt steht in A erst nach (B) 2867. — [2855] reñen A. [c] ☾ Adolescens A. [d] fehlt A. [2861] Meiñt A; Meinnt erst gůt låben zhan vff erden zhan B.

Mit dem ich ghan hab all myn freudt?
Nun bringſt mich da in ſchmertz vnd leidt;
Jetz iſt myn freidt ſchon all dahin.
Du lang bein, denck vnd wehr dich min!

¶ Todt, laufft ſchnelliglich vnd ſchüßt in ztodt vnd ſpricht.[a]

Seh hin, du ſchnöder kindts verderber;
Haſt lang genůg gelebt vnerber,
Din kind kein gůts noch nie gelert,
Kein ſchalckheit im auch nie geweert!
Ir elteren, ziehend üwere kind,
Vff gůtts do wyſend üwer gſind:
Ir můſſendt Gott rechnung drumb geben,
Wann ich würd nemen üwer leben.
Wend eltern büblen tag vnd nacht,
Was meinſt, werd vß den kinden gmacht?

¶ Heli, der gſatz prieſter.[b]

Ha ha, was gilts, man kan üch zammen!
Nun ligend da ins tüffels nammen!
Dachts wol, lieſſend üch nit ſagen,
Biß üch der todt beid würd erſchlagen. [K iij]
Wer hie ſich nit will wyſen lon,
Dem ſoll es billich alſo gon.
Dorumb laß dich warnen, menſchen kindt,
Du gſichſt, wie der todt kumpt ſo gſchwindt.
Der kan all freud gar bald verkeren,
Allen můtwillen woll wehren.
Drumb hüt dich, du vnzogens gſind:
Zůr Gottsforcht ſolt ziehen din kindt,
Nit laſſen jn̄ vnzůcht verderben,
Das ſy nit mit ſchanden ſterben!
Ach Gott in dynem höchſten rych,

[a] in ztodt' ſpricht A. 2875 Wañ A. [b] Heliaſ B. 2882 wyſen lhon A. 2890 vnzücht A. 2892—2899 fehlen A.

Ich růff dich an gantz inniglich,
Du wellst den Eltern gnad geben,
Das sy nit also üppig leben
Vnd baß vffziehen jre kindt,
Die leider also boßhafft sindt.
Nun bwar üch Gott, ich far dohin;
Gotts gnad well allzyt by üch syn!

Behemoth vnd[a] Astaroth, zwen tüffel, nemens vnd schleiffents bed hin weg vnd[b] helffens einander tragen zur hellen vnd sprechendt.

Behemoth.

Bocks dreck, das yß doch eben recht!
Da lytt der vatter mit sim knecht.
Wußt wol, ich wurd so lang noher strychen,
Biß ich üch einest möcht erschlychen.
Kumm, Astaroth, nun gryfs do an,
Der vatter můß zům ersten dran;
Den wend wir zum ersten hinnemmen,
Wend jm das har im ars verbrennen!

Yetz tragendts den vatter jnn[c] dhell; da schüßt, plitzgets, dondret, schrygt mann.[d]

Astharoth růfft sym[e] gsellen, spricht.

Kumm, Behemott, gůter Compengen,
Wend gon den setzling auch nemen,
Mit jm hinfaren zů der stund
Vnd werffen in der hellen abgrund!
Also wůrd allen bůben geschån,
Die gar vmb kein straff nit wend gån!

Schlußleiste. (Illuminirbuch S. 121).[f]

---

[a] vnnd A. [b] oder helffends A. 2903 möcht A. 2906 hinnemen A. 2907 verbrenen A. [c] jn A. [d] man A. [e] syn gsellen A. 2908 gůtter A. 2912 nüt wend A. [f] In A nur eine verzierte Linie.

Holzschnitt:
Eine Dame, in der Rechten ein offenes Spilbrett, in der Linken ein Kartenspiel haltend.
(Jll.-Buch S. 185).

[K iiij]

Leiste (wie nach V. 2751).

☛ Der ander Heroldt bschlüßt den vßgang des ersten tags vnd spricht.

Holzschnitt:[a]
(wie nach V. 22).

[a] Der zweite Holzschnitt fehlt A.

Frumm, edel, vest vnd wyß Herren,
Ein yeder genent nach synen ehren!
Wenn wir die zyt wellen erachten,
So wurd es bald anfahen nachten;
Dann dsunn facht sich jetz an neigen,
Wird bald jren vndergang erzeigen.
Drumb mögend wirs hüt nit enden,
Möchten by tag nienan glenden.
Das übrig hand wir für vns gnomen; [K v]
Vff morn mögend jr wider komen.
Wer dann volß will wissen die sachen,
Der mag sich morndes zůher machen.
Vff hüt hand jr gar wol vernomen,
Wie dMåssigkeit ist vmbkomen,
Vonn den Tütschen vmbs leben bracht:
Shatt ihn grossen nachteil gmacht.
Vff morn so wird man wyter sagen,
Wie Ghrechtigkeit wird auch erschlagen.
Der dritt Herold wurds morn anzeigen,
Wůrt üch deß morndrigen tags entscheiden.
Hie by wend mirs jetz lassen ston,
Es mag nun jeder wol heim gon!
Nun bhůt vns Gott in himmels tron!

Schlußleiste. (Illuminirbuch S. 123).

2916 Weñ A. 2918 Dañ Dsunn A. 2922 [J v] B. 2924 dañ A. 2927 Dmåssigkeit A. 2928 Voñ A. 2929 ihn ein grossen A. 2934 Hieby A.
[a] Die Leiste fehlt A; statt dessen hat A auf der folgenden ganzen Seite das grosse Basler Wappen wie nach (B) 1464.

Verzierte Leiste.[a]

Der ander tag.

Vignette (ganzseitig).
Derselbe Herold wie nach V. 22

¶ Der dritt Herold.[b]

Streng, edel, vest, wyß Herren vnd fründt,
Wie jr wider versamlet sindt!

[a] In A steht in verziertem Rahmen: „Der ander Tag“; und darunter steht dieselbe Vignette wie auf S. 113. [b] In A steht über der Ueberschrift die Leiste wie unter (B) 2936.

Myn bitt iſt; das jr züchtig ſygen
Vnd vffloſen vnd ſtill ſchwygen;
So wend wyr wytter fahen an,
Da wirs dann geſtern gloſſen han.
    Welcher nun hatt verſtandt vnd ſinn,
Der merck gar flyſſig vff die ding:
Hie wůrt man hören von vyl betriegen,
Wie man Grechtigkeit thůt biegen.
Der Schalcks narr der wirdts fahen an,
Syn art vnd weſen zeigen an;
Dem wirts Diogenes verwyſſen,
Das er nüt thůg dan blüt bſchyſſen;
Deß facht der ſchalcks narr an zürnen,
Dañ er iſt vnuerſchampter ſtirnen.
Der Ertznarr kumpt bald fürer lauffen,
Er wollt im gern ein kappen kauffen.
So kumpt der Fechtmeiſter gedretten,
Vmb offlichs fechten thůt er betten;
Worumb nun aber das beſchicht,
Gibt Podagricus gůten bricht.
Bald nach dem ſo kumpt har ſchlychen
Ein Bürin, die kumpt zům Rychen;
Sy zeigt im die ellend zyt an,
Durchs wetter ſygs in armůt kan;
Ir man kumpt vor den lütten allen,
Bitt ihn, thůt vff die knü fallen.
Der Rychman heißt ihn dann vff ſton,
Er ſoll im vß den ougen gon;
Spricht, er well dburen wol zemmen,
All gůt vnd hab well er ihn nemmen.
Der Rych untrüw man alſo bſtadt,
Biß ihn der ſtrol von himmel ſchladt.
Dann habend die tüffel kein rů,
Lauffend mit im der hellen zů.

2941 wyter A. 2942 dañ A. 2943 ſiñ A. 2965 dañ A. 2971 Dañ A.

Die Glerten kummen auch dann har!
Zů denen kumpt Pasquillus dar.
Mit nandren trybens ſeltzams weſen,
Thůt jeder dem andren vorleſen;
Jettweder zeigt dem andren an,
Wo es well fål vnd mangel han:
Studenten vnd auch der Bachant
Růpffen ein andren vff jr ſchandt.
Nach dem kumpt gwalltig ynher gon
Von hohem gwalt ein ſchon perſon,
Thůt vyl von Gwalts eigenſchafft ſagen.
Grechtigkeit wilß im nit vertragen,
Thůt ſo hefftig wider ihn ſtreben,
Biß das er ſy bringt vmbs leben.
Wenn ſy nun ſtirbt vnd fart dohin,
Verlürt Sonn vnd Mon jren ſchyn;
Alle Tugenden vff erden
Voll hertzleidt vnd kummer werden.
Da iſt nüt dan weinen vnd clagen,
Das Grechtigkeit iſt erſchlagen.
Die Engel Gotts legendts ins grab;
Dorab wůrdt gfůrt gar manche clag.
Seraphin kompt von himmel gloſſen,
Den falſchen Gwalt thůt er auch ſtroſſen.
All ſtendt thůnd ſich behertzigen;
Ein jeder zeigt an ſynen ſchmertzen,
Wie es vff erd werd übel gon,
Sydt Grechtigkeit iſt von ihn gnon.
Der Hußman vnd frauw Hadermätz
Schlond zammen vnd gſtellen ſich lätz.
Der Job vnd Patientia
Tröſten den frummen Hußman da.
Ein ſchentlichs volck kumpt fürer ſchnurren:
Sind Kupplerin, Bůben vnd Hůren,

2973 dañ A. 2983 Perſon A. 2984 vertragen B. 2987 Weñ A. 2988 Soñ A.

Die dGrechtigkeit auch hand verderbt,
All ſünd vnd lychtuertigkeit gmehrt.
Dann kumpt Tobias, der heilig man,
Zeigt vns der Bettler òrden an.
Die kummendt dann mitt jren berden,
Sagend, wie ſy erneehrt werden.
Was ſy fùrgàndt, iſt faſt erlogen;
Keinr Grechtigkeit ſy nit nachfragen.
So bald dlütt das hand vernummen,
Sindt ſy mitt huffen fùrher kummen.
Verdroſſenheit gſtellt ſich gar lätz,
Facht an vnd trybt ein ſeltzams gſchwätz.
Aſtrologus gibt jm ein bhricht,
Soll wol acht nemmen ſyner pflicht.
Der Forchtſam clagt auch bald ſyn not,
Entſitzt den ſterbend vnd den tod.
Der Todt kumbt unuerſehenlich,
Er fellt zů boden arm vnd rych.
Was lebend blybt, entſetzt ſich drab,
Fùrendt jamer vnd groſſe clag.
Das gſchreih zů den Eydgnoſſen kam,
Das Gott gſtrofft hett ſchier jederman.
Da thetens Gotts warnung bedencken,
Bettend, er welß nit lon verſencken.
Brůder Claus thůths gar trüwlich leeren,
Das ſy zů Gott ſich ſond bekeren,
Grechtigkeit by ihn nit erſchlagen,
Oder Gott werds ihn nit vertragen.
Zelettſt ſo kompt ein engel ſchon
Mitt dem fürigen ſchwärt har gon.
Er ſtrofft dwelt vmb jr üppigs läben,
Das ſy vmb kein ſtroff nüt meh gäben,
Mant ſy, Gott von himmel zbitten,

3007 Dgrechtigkeit A. 3008 lychtuertickeit A. 3009 Dañ A. 3011 dañ A.
3022 entſitzt = fürchtet.

Der wirt Grechtigkeit wider ſchicken;
Werden ein ſelige zyt erleben,
So bald ſy nach Grechtigkeit ſtreben.
In dem kummen die engel gon,
Heiſſen die todten wider vff ſton.
Die heben an vor freuden ſingen,
Das es im lůfft thůt erklingen:
Die Engel loben Gott den Herren,
Danckend im ſyner gnad vnd ehren.
Das iſt nun dmeinung diſes tags:
Die wůrt nun anheben jetz ſtracks.
    Nit meh dann ſchwygend vnd ſindt ſtill,
Iſt vnſer bitt vnd gantzer will!

Schlußleiſte. (Illuminirbuch S. 102).[a]

3048 guad B. 3051 dañ A. ſchwygeng B. [a] Die Leiste fehlt A.

ACTVS IIII ➤ [a]

❨ Der vierd handel.

❨ Schalcks narr.

[b]

> Holzſchnitt.
>
> Zwei kauernde, gegen einander gewendete Narren; derjenige links hält einen ſitzenden Hund beim Kragen.

Wie hat der Tüffel ſo gůt leben!
Es hatt im aber wilpret geben:
Der Todt hatt geſtreu zwen geſetzt,
Hatts dem Tüffel ins garn gehetzt.
Drumb will ich ſpilenß můſſig ſton,
Will ſunſt vmbher Schluraffen gon,
Will goucklen vnd die lütt verblenden
Vnd mich zů groſzen Herren wenden,
Mich aller kurtz wyl thůn beflyſſen, [L]
Biß ich ſy mag vmbß gelt beſchyſſen.
Binn ich ſchon glych ein witzig man,
Nimm ich mich doch narren wyß an:
Vor Fürſten vnd Herrn es vyl gilt,

---

[a] Die Umrahmung der Ueberschrift aus Illuminirbuch Bl. A ij.
[b] Der Holzschnitt fehlt A. 3063 Biñ A. 3064 Niñ A.

Henckend mir an vyl ſylber ſchilt.
Mach ihn ſo vyl der gůten ſchwenck,
Jedem ein ſpetzlin ich anhenck;
Gůt ſchillt vnd röck gents mir darzů;
Entgült ſinn nüt, wie ich im thů:
Schimpffs wyß thů ich manchem ſagen:
Theths ſunſt jemans, er wůrd erſchlagen.

Ein Philoſophus. Diogenes.

[a]

Holzſchnitt:
In einer Landſchaft ſteht ein Gelehrter im Gewande des 16. Jahrhunderts; er trägt ein Buch unter dem rechten Arm.

Was trybſtu da fůr geuchery?
Stäckeſt vol aller heüchlery,
Trybſt ſeltzam ſitten vnd berden;
Ander mit dir zů narren werden.
By ihn haſt teglichen din ſitz,
Bruchen vff beid ſyt wenig witz.
Vyl ſilber vnd kleider dirß ſchencken.
Sotten jr arme lüt bdencken;
So gibt mans allein üch thoren,
Die den ſchalck hand hindren oren.
Fulkeit, die hatt üch gar verwent,
Vppickeit üwer hertz verblent; —
Mit goucklen thůnd jr blüt ſchinden;
Wer üch gibt, hülfft üch zů ſünden.
Was man üch gibt, ghört den armen,
Dern ſoll mann ſich billich erbarmen.
Mit füllen vnd praſſen jr üch ſtercken!
Gond hin ins tüffels nammen wercken!

3066 ſchilt = frz. „écu.“ 3070 ſiñ nüt A. [a] Der Holzschnitt fehlt A. 3084 verplent A. 3085 Mitt goucklen thůnd A. 3087 ghört B. 3088 mañ A.

ℂ Schalcks narr.

Du bringſt mich nit von mynen berden,
Vnd ſottſtu voller tüffel werden;
Lieſt dich noch tuſent mol mercken,
So will ich dennocht nit wercken!
Wir ſchalcks narren ſind lieb vff erd,
Ir glerten ſindt jederman ein bſchwerd;
Hört vns vyl lieber zů dan üch,
Liebt vns vnd macht vns volle büch.
Wen jr ſchon glych lang thůnd ſagen,
Wird man üch zlettſt zum land vß jagen.
Ich weis, ſott man ein vmbfrag than,
Das gröſſer mehr würd ich gwiß han: [L ij]
Gfallt es dir nit, magſt dannen gan!

ℂ Ertznarr,[a] ſpricht zum Schalcks narren.

Ich mein, brůder, du zürnteſt gern,
Nun biſt doch ein narr hür als fern.
Du wereſt gern ein witzig man,
Treiſt aber dnarren kappen an;
In deren thůſt dyn wort verplůmen,
Vermeinſt, man ſoll dich vyl drumb růmen.
In Narryh haſt dich vyl ernietet,
Noch biſt nienan vß gebrietet:
Du lauffſt, wilt alle ding ergründen;
Bleibſtu daheim by dynen kinden
Vnd lůgſt daheim zů dynen ſachen,
Dyn kind witt mitt dir znarren machen.
All dyne berden haſt verkert,
Die gantz vernunfft in dir zerſtört,
Heiſcheſt, bettleſt vmbeinandren,
In vyl narryh thůſt dich verwandren:

3095 Mir ſchalcks A. 3103 Gfallts; dañen A. [a] Ertznar A. 3105 Nůn A. 3110 ernieten = befleissen. 3111 vß gebrůtet A. 3113 Plybſtu doheim A; dynem B. 3114 Vnd lugſt da heim A. 3118 Heiſcheſcht A. 3119 Narryh A.

Dan ſingſt, dā ſprichſt, dā machſt ein gſchrey,
Des gaucklens trybſtu mancherley;
Du bſchryhgſt vnuerſchambt all ſachen —
Man hat dich fernen nit wol gbachen!

ℂ Schalcks narr.

Ertznarr, wottſt dich vyl vnderſton,
Dörfft dich wol vmb die lenden ſchlon.
Myn reden mir vyl baß an ſtadt;
Du redtſt, das doch gantz nit verſacht.
Drumb ſchwyg vnd hör nun vff ſagen,
Ich wurd dirß dlenge nit vertragen.
Ins tüffels nammen, wereſt wol duß blyben!
Ich radt, du laſſeſt mich zefrieden.
Wottſtu mir der boſſen vyl machen,
Du můſt ſin werlich nit gelachen.
Pack dich hinweck, thů dich trollen!
Seh da, můß dir ſchlon die wollen;
Mach dich von hinnen flůcks vnd bhendt! —
Das dich der ritt als narren ſchendt!

ℂ Fecht meiſter.

Was thůnd jr da mitt einander kempffen,
Einander hüppen vnd vß dempffen?
Setzen die ſachen zům rechten!
Wer luſt hatt, mag mit mir fechten:
Mit ſchwertren, meſſern vnd ſtangen
Wend wir einander erlangen,
Wie einr den andren kan reichen
Mitt ſcharpff oder flachen ſtreichen.
Wer luſt hatt, mag wol fürher gan,
Ich will mitt im ein genglin than!

3120 Dañ ſingſt, dañ ſprichſt, dan A. 3121 Des gauglens A. 3123 Mañ hatt A. 3130 Ins Tüffels namen/ wereſt duß blyben A. 3136 hiñen A. 3137 ritt = Fieber. 3139 hüppen = verspotten. 3142 Mitt ſchwertren A.

¶ Fecht junger. [L iij]

Meister, wotten jrs nit verschmohen,
Ich dörfft ein gengly mitt üch wogen.
Fechten můß mich nit verdriessen,
Es sig mit schwertern ald spiessen;
Da will ich allen flyß hinlegen.
Frisch dran, jetz will ich vff heben!

☛ Jetz drettenß zammen vnd fechten. Nach dem spricht der fecht junger.

Herr Fecht meister, ich sag üch danck,
Das jr mich nit verachtet handt
Vnd üch mynen nit thůnd bschemmen;
Bitt üch, wellens zgůt vff nemmen.
Dann dwyl irs offlich theten bgeren,
Wott ich mich auch einest beweren,
Mich probieren, ob ichs noch kent.
Nitt weiß ich, was ich hab verhönt;
Drumb, meister, lond üchs nit ghrüwen:
Ich habs zwar than vß allen trüwen!

¶ Fecht Meister.

Wolan, ich will die worheit sagen.
Ab dir kan ich nüt bsunders clagen;
Doch wott ich gern von dir begeren,
Das du dich offter thedst bewåren.
Ich verstand, hab ich recht vernummen,
Das jr in kein Fecht schůl mehr kummen;
Sind diser übung gar abgstanden
Vnd tretten in vyl sünd vnd schanden.
Die alten hands nit vmb sonst erdocht,
Diugent dardurch in übung bracht:

3151 mitt schwertren A. 3158 Dañ A. 3161 verhönen = verunschicken. 3168 hab ichs A. 3169 kein fecht schůl A. 3171 Vnd dretten A. 3173 Diugendt A.

Da thet mancher den andren tryben —
Jetz münd vyl Hennen gredy blyben.
Drumb lond üch jetz eins bessren bhrichten:
Dfechtschůl sond jr wider vff richten;
Da sond jr üch wol probieren.
Nit lond üch myessig gon verfůren.
Doruff so bütt mir nun dyn handt;
Ich můß wyter in frömbde landt!

ℭ Podagrenisch.[a] Podagricus.[b]

O lieben gsellen vnd knaben,
Wie thůn ich so ellend ynher traben!
Myn füß sindt mir gantz erkrummen,
Kan schier kein tritt nienen hin kummen.
Denck wol, das ich auch hurtig was;
Jetzund aber, so hab ich das.
Wen ichs gedenck, würd ich betrůbt,
Hab mich myn lebtag nie geübt,
Vyl gwürtz gessen, vnzimlich truncken:
Dorinn ist mir myn blůt versuncken.

[c]

Holzschnitt:
Ein langbärtiger nackter Mann, der sich auf Krücken zu einem Bade schleppt. (Ill.-Buch S. 120).

[L iiij]

3175 vyl heñen gredy plyben A. „Hennen — gredy" = Aschenbrödel. 3177 vff richen A. 3179 můssig A. [a] ℭ Podagricus. [b] fehlt A. 3185 kein dritt A. 3188 betrübt A. 3191 Dorin̄ A. [c] Den Holzschnitt hat A schon nach (B) 2011.

Das Podagram wil gmein werden.
Das ſchaffen unſer böſe berden;
Fallend all zum fulen huffen,
Leerend nitt dan freſſen vnd ſuffen:
Die wyß, die trybt man vmbendumb,
Die jugend ſufft ſich lamm vnd krumm
Das ſchafft, das ſy kein übung hatt
Vnd niemans meh ſich wyſen ladt.
Es war der bruch by den alten,
Das man gmein fechtſchůl můßt halten.
Die alten thetend diugend leeren,
Lartends fechten mit allen gwehren.
Das macht dan munder, dapffer lütt,
Die kondt man bruchen zů dem ſtrytt.
Man hielt auch ſchůl mit ſeitten ſpil:
Pfyffens was mancherley vnd vyl;
Mitt trummethen vnd buſunen
Da theth ſich keiner nit ſumen.
Vyl ſchauw ſpil hand die alten erdocht,
Damitt djuget in übung brocht:
Da kont man ſehen an geberden,
Was vß eim jeden mocht werden.
Dornach das ſchieſſen kam vff dban;
Das macht auch manchen dapffern man. —
Jetz hats ſichs alles vmb gekert:
Niemans nüt meh dañ füllen leert.
Drumb můß es jetzundt übel ſtan:
Die beſt jugent můß zſchyttren gan!

❨ Gred Binetſch, ein dorff bürin.

Gnad, Herr, wett üch gern etwas ſagen,
Myn angſt vnd not da vor üch clagen
Vnd ſagen wie myn hüßly ſtadt, [L v]

3192 will A. 3193 böſe A. 3195 Leerend nüt dañ A. 3197 lam̄ vnd krum̄ A. 3205 zü B.

Dann es mir leider übel gadt,
Das ich billich wol mag truren.
Was armen lütt sindt wir buren!
Ich hett mich einr gůten erhn gefreuwt,
So hatts der hagell alls zerstreuwt,
Die reben, acker vnd matten:
Deß můndt mir in grosser armůt watten.
Mir sotten üch jetz den zynß geben
Ab huß, hoff, acker vnd reben;
So hatts das wetter alles verhergt,
Mich vnd all myne kindt verderbt.
Drumb, myn herr, bedenckend vns armen,
Lond üch die kleine kindt erbarmen
Vnd gent vns wyter zyl vnd tag,
Denn ichs, vff myn trüw, jetz nit hab.

Der Rychman spricht zůr Bürin.

Gang hin, heiß mir kummen dyn man!
Was gond mich dyne kinder an!
Ich můß warnemmen myner sachen.
Was gads mich an, üwer kinder machen!
Hettend jr so vyl ků im stal,
Vlicht würdt mir auch etwan ein fal.
Drumb gang hin, mach nit vyl wåsen,
Ich will im synen text auch låsen!

Gred Binetsch gadt zů jrem man vnd spricht.

O weh, myn Hanß, der grossen not!
Der Rychman trybt mitt vns syn spott.
Wie hatt er mich so ruch empfangen,
Kein gnod kan ich by jm erlangen.
Dorumb soltu selbs zů im gon:
Vlicht bringst ein bessren bscheidt doruon!

3223 Dañ A. 3226 ehrn = Ernte. 3243 fal = Abgabe. 3237 Deñ A.

**¶ Hans Selten rych von Vbel-
rieten ſpricht zů ſyner frauwen.**

Nun blan, myn Gred, biß gůtter dingen!
Gang heim zů vnſren kleinen kinden;
Dornach ſo gang in krut garten,
Mit dem nacht imß ſolſt myn warten.
So will ich zum Lüt ſchinder gan
Vnd vnſer armůt zeigen an.

**☞ Jetz dritt er von jr vnd
ſpricht mit jm ſelbs.**

Ach, Gott von himmel, ſich doryn,
Wie ich ſo gar in armůt binn.
Das welſtu, Gott im himmel, erkennen,
Mich vß diſem jamerthal nemmen!
Ich fórcht, kumm nit zů gůtter ſtundt:
Er iſt vnbarmhertziger denn ein hundt.

☞ Zum Rychen man ſpricht er.

Gnad lieber Herr, nun grieß üch Gott,
Můß lůgen, wie der handel ſtadt.
Ich ſtůnd dórt an eim ort alleinen,
So kumpt myn frauw gegen mir weinen,
Facht an jr notturfft erzelen,
Wie das jr ſy nit hóren welen,
Seitt, ich ſott ſelber zů üch dretten,
Ob ich doch etwas móchte erbetten.
So kumm ich jetz vnd zeig mich an,
Das ich nit einen haller han;
Binn kummen zů armen tagen:
Das wetter hatt mirs alls zerſchlagen,
Das ich in huß vnd hoff nüt findt
Dann nun zehen lebender kindt;
Die grynen vnd ſchryen vmb brot.
Drumb, herr, ſo helffen myner not,

[3256] zum lüt ſchinder A. [3259] bin̄ A. [3260] erken̄en A. [3262] kum̄ A. [3263] vnbarmhetzigér B; dan̄ ein A. [3264] Nun grieß A. [3272] kum̄ A. [3274] Bin̄ A. [3277] Dan̄ A.

Thůnd üch vmb Gots willen erbarmen
Minr kleinen kindt vnd mir armen!
Laßt mich Gott ein ander jor leben,
So will ichs alles trüwlich geben.
Ach, Herr, nun sehen, wie eß fallt!
Wer kan doch wider Gottes gwallt?
Myn gůtter sind doch gar zergenckt,
An Bettel stab binn ich gehenckt.
Drumb, Herr, thůnd als ein biderman:
Lond mich ein gůtte antwort han!

Der Rychman.

Stand vff, du heilloser tropff!
Ich merck wol dyn listigen kopff,
Ich keer mich nüt an dyn clagen,
Ob dglych ein sack vol thetist sagen;
Es ist mit clagen nit geschlicht:
Du můst mir für das vogt gericht!
Da wirdt man dich dann wol zemmen,
Dir alles vych yß dem stal nemmen;
Do will ich dich wol geng machen,
Das du sin wenig můst gelachen.
Drumb mach dich hin vß mynen ougen,
Ich gib üch Buren keinen glauben!
  Hechtlihoh, gang zů diser stunden,
Den Buren vogt heiß zů mir kommen,
Ich will jm geben einen bscheidt!
Gott geb den buren das hertzleidt!

Hechtlihoh gadt zum
buren vogt vnd spricht:

Vogt Henck den mantel, laß dir sagen,
Von stundan sott zum Herren traben,
Er wůrdt dir ettwas beuelhs geben;
Drumb denck der bottschafft gar eben!

3283 trüwlch A. 3286 zergenckt = vernichtet. 3287 biñ A. 3296 dañ A.
3303 Deü Buren vogt B; komen A. 3306 Vogt Henckden mantel A.

Vogt Henck den mantel spricht.

Mym gnedigen Herren zeig du an,
Well alltzyt in sym willen stan;
Will mich von stund an vff machen
Vnd losen, waß doch sindt die sachen:
Ich denck, es syg vmb dburen zthan,
Můß alle plagen mit ihn han!

Der Rychman.

Vogt Henck den mantel, kumm da har,
Nim myner worten eben war:
Hanß Selten rych von Vbelrietten
Dem soltu all syn gůt verbietten,
Huß, hoff, matten, acker vnd reben
Vnd alles, dauon er soll gleben,
Was nun ein mensch sich nehren sall;
Kein vych noch kű laß im jmm stall:
Er trybt gar seltzam fynantzen,
Drumb solt ihn recht leeren dantzen!

Vogt Henck den mantel.

Ja, wyser herr, es soll geschehen.
Ein bsundren tag will ich vß spähen,
Will im all syn hab verpfenden
Vnd das in üwer zalung wenden:
Man kert sich nüt an die luren,
Es sind lyden schamper buren.
Ich han jr sonst zwen oder dry
Daheimen in vnser vogty,
Die sindt auch mit schulden bladen,
Bringend üch in grossen schaden:
Alls was sy reden, ist nit gwiß,
Erdenckendt alle renck vnd bschiß.
So die mir kommend vnderß gsicht,
So můndt sy auch für vnser ghricht.

3312 vffmachen A. 3323 Kein wych A. B; im jm̄ A. 3333 Da heimen A.

Drumb, Herr, lond allen vnmůt faren,
Will mich in üwrem dienſt nit ſparen!

☾ Hanß Selten rych.

O mordio mir armen man,
Wie will ich mit den kinden bſtan!
Nun helff mir der barmhertzig Gott,
Der bſchehr vns ſyn tegliches brot!
Was vnbarmhertzigen Gottes ſind,
Erbarmbt ſich nit der kleinen kind.
Mitt vnfal binn ich überſetzt,
Der vogt hatt mich erſt gar verhetzt.
O Grechtigkeit, ich thůn dirs clagen,
Das ich den Gwalt můß vff mir tragen;
Der gwallt des Rychen ſchindt mich faſt,
Ladet vff mich ein ſchweren laſt.
Nun kan ich jetz kein troſt mehr finden,
Will heim zů mynen armen kinden,
Die do heim im huß vmblauffen.
Ach Gott, wo will ich ihn brot kauffen!
Jetz iſts ihn vß dem mul entzogen:
Der Rychman zůcht den beſten rogen.

☾ Vly Rogenſtil.

Holzſchnitt.[a]

Zwei Bauern im Geſpräch; beide tragen Schwerter an der Seite, der links einen Dreſchflegel auf dem Rücken. (Illuminirbuch S. 118).

3347 Erbambt B. 3348 biñ ich A. 3352 ſchint mich A. 3359 zůcht A.
[a] A hat erst nach (B) 3361 einen Holzschnitt: Zwei Bauern im Gespräch. — Es sind 2 verschiedene Holzstöcke; der eine links in B schon nach V. 1835 verwendet.

Hans selten rych, hab gůten můt!
Will dir fůrstrecken gellt vnd gůt:
Man můß dich nit also vß etzen,
Will all myn gůt für dich versetzen.
Synen gyt kan im niemans gstillen;
Der tüffel wirdt ihn einest füllen;
Deß will ich syn ein gwisser burgen:
Er wůrd im den halß vmb würgen:
Der nemm in dört, da er dann sitzt.
Nun lůg, wie er do̊rt vmbher plitzt!

❡ Hanß Selten rych.

Nun danck dir Gott der trüwe dyn!
Alltzyt will ichs yngedenck syn:
Gott hatt die synen nie verlon,
Ist ihn allwegen zhülffen kon.
Gott well dirs himmelrych geben;
Der laß dich alle freud erleben!
Hast an mir thon wie ein biderman;
Ich will myn lebtag dencken dran!

❡ Vly Kogenstill.

So kumm, myn frummer Selten rych,
Nitt wyter sott bekumren dich!
Laß den geltfresser jetzund gon:
Zwyfel nit, im wurd auch syn lon,
Glych wie do gschach dem Rychen man,
Der Lazaro dbro̊ßamly nit gan,
Die vnder synem tisch lagen:
Deß ward er zletst in dhell vergraben.
Fůr alls syn groß gůt vff erden [M]
Mocht im nit ein tropff wasserß werden,
Must ewig brennen vnd brotten:
Also wůrds disem auch ghrotten.

3362 uß etzen = ausfressen. 3364 nůmans A. 3368 nem̃; dan̄ B.
3378 kum̄ A. 3383 gan = gönnte. 3388 breñen A.

Du aber wirſt by Gott troſt finden,
Würt dich neeren mit dynen kinden;
Zu denen wend wir jetzund gon
Vnd wend den Nabal laſſen ſton.

☞ Der rychman[a] hört diſe wort, ergrimbt, ſtadt vff; ſo laufft der tüffel mit eim beſen fürer.

ℂ Bodenloß, ein tüffel, ſpricht.

Woluff, ich müß rumen den plan!
Do kumpt erſt ein rechtgſchaffen man!
Der hatt ſich allezyt thun flyſſen,
Wie er Gott vnd dwellt möcht bſchyſſen;
Syn ſack, den kan im niemans füllen,
Laßt im kein gellt den hunger ſtillen,
Vnd hatt doch alles, was er bgärt,
Was er will han, wurdt er gewärt!

ℂ Der Rychman ſpricht zů ſynen zweyen dieneren.

Nun kummen har, lieben gſellen,
Ein wenig mir ſpacieren wellen!
Jch binn do heim gſeſſen ztruren:
Das ſchaffen mine heiloß buren,
Die in mynen regiſtren ſtan.
Můß vyl Jtem verloren han
An wyn, an korn und auch an gellt.
Allwegen ihn etwas zůfelt:
Hagel, kelty, ſchnee vnd regen;
Da mitt blybt zalen vnderwegen.
Der clagt, im ſygs korn nit ghroten,
Der ander hatt nit können drotten;
Diſer ſeit, jm ſygs heüw verdorben,
Drumb ſyg im auch vyl vychs gſtorben:
Alſo můß ich vyl laſſen faren.
Jch meint, ich wott vyl für mich ſparen:

---

[a] rychmañ A. 3404 Jch biñ A. 3407 Jtem = Posten. 3416 můß Ich A.

Hett ich noch einest so vyl gůt,
So hab ich weder fróud noch můt!

Ⅽ Bechtlibo, syn Rüter knecht.

Ach Herr, was thůnd jr doch sagen,
Thůnd wir doch nüt dann zuhar tragen!
Jr handlen doch mit aller wellt,
Es prist üch nüt an gůt vnd gellt,
Haben kein mangel vff erden,
Noch kónnen jr nit vollgnůg werden.
Vch flüßt altag mit huffen zů,
Noch hand jr weder rast noch rů.
Wie könnend jr so trurig leben,
Jr gánd doch niemans nütt vergeben;
All tag thůnd jr hefftig vyl gwinnen, [M ij]
Am houpt gůt kan üch nüt zerrinnen;
Wie dan myn gsell da selbs auch weißt,
Der alltag bringt vnd zůher teißt.

Ⅽ Seckelmeister deß Rychen manß.

Ja Herr, ich můß das bekennen,
Das ich vyl lauffens thůn vnd rennen;
Noch lauff ich nit so schnáll vnd vast,
Das jr wend haben rů noch rast;
Thůnd für vnd für dencken vnd sinnen,
Wie vyl jr wend an jedem gwinnen,
An wyn, korn, tůch vnd an pferden:
Noch kónnen jr nit voll gnůg werden.
Hand jr schon ein gellt vß glyhhen,
So ist der Bur so hart verschriben:
Ob im glych alle frucht verderben,
Noch můß üch üwer zinßly werden:
Das můß er gán zů aller frist,

[3419] fröud A. [3421] dañ A. [3424] Jr haben A. [3425] kõñen A. [3426] Es flüßt A. [3430] gwiñen A. [3433] teißt = mhd. dinset = schleppt. [3434] be- keñen A. [3438] siñen A. [3441] können A. [3444] alle frůcht A.

Ob es glych wider lands recht ist.
Doch lyhend jr gar nüt dohin,
Das pfandt můß drysten besser syn.
Groß not hatt den armen gtrungen,
Daß erß mit üch hatt angenommen.
Wieß Gott gfallt, thůnd jr lützel sorgen:
Der gyt wirdt üch den hals abworgen!

⸿ Der Rychman.

Ich meint, du sottests mit mir han,
So gastu erst vnd straffst mich dran!
Dburen sottens vorhin bdencken,
Kans ihnen nit vergebens schencken!

⸿ Seckelmeister.

Ja, glaubs wol, das du deß armen
Dich wenig gnůg thügst erbarmen:
Wenn er dir nitt ein besserß leit,
So thätst im kein barmhertzigkeit.
Der gytt, der ist so groß in dir,
Das ich kein barmhertzickeit spür:
Wenn dir nůr ein helbling gebrist,
So bist glych zornig vnd ent rüst,
Du treüwst im glych vffs vnderpfandt,
Damit es gar kum in dyn handt.
Also verklügst all dyn sachen,
Wottst dir all wellt gern zinßbar machen,
Nimbst vyl meh dan vßglůhen hast;
Du ladst im vff ein schwären last,
Machest mit im deß vnfrummen,
Laßst neben dir niemans vff kummen.
Dyn wyn verkauffstu gar selten,
Er můß ein hohe summ gelten;

3449 drysten = dreimal. 3460 Weñ er dir doch nit ein A. „leit" = hinterlegt. 3461 barmhertzickeit A. 4364 Weñ; helbling brist A. „helbling" = halber Pfennig. 3469 dir allt wellt A. 3470 vßglůhen A. 3473 vffkummen A.

Das korn kumpt vß dym kasten nit, [M iij]
Es syg dann mit thüre überschit.
Wolffeil kauffen vnd thür geben,
Darnach thůstu teglich streben.
Die Oberkeit sott dich drumb strecken;
So lyts offt selbs vnder der decken!

❡ Der Rychman.

Gsell, lůg wol, was du thůst reden!
Man dörfft dich wol in thůrn hnab legen.
Was mir thůnd, das ist alleß recht;
Der gytt ståckt auch im herren gschlecht!

❡ Hechtliho, der Rütter knecht.

Das ist ein rům, ist scheltens werdt,
Das dwitzgen auch tryben diß gferdt:
Das goldt vnd müntz bschwård man alltag,
Doruff gadt ein grosser vffschlag.
So hatts der fürkauff alles gschent,
Ist alls vff den übernutz gwent.
Man hebt eim jeden für den fůß:
Der arm man můß tragen die bůß.
Wenn Gott wölfflch bscheert vff erden,
So mag dem gmeinen man nüt werden,
Tůts im alls vß den henden ryssen!
Fürkauff will alle ding bschyssen.
Man sott ein fart ein anderß dencken,
Dfürkeuffer all an galgen hencken.
So möcht dem armen auch den̄ werden,
Sunst wůrds nimm wolfeil vff erden!
Ich hett hieuon noch vyl zsagen,
So wilß din zytt jetz nit ertragen.

3483 dörfft A. 3484 thund A. 3487 dwitzigen A. 3491 Ist alles A. 3493 Der armman A. 3494 Wen̄; wölfflch A. 3500 auch den A.

Der Rychman ſpricht mit groſſem zorn.

Das üch der tüffel beid můß nåhn,
Sond jr mir ſolche wort da gån!
Ich můß mich ſchammen vor den lütten,
Das jr mich ſo grob vß hüppen!
Das iſt der danck, den jr mir gendt.
Vß das üch alle plagen ſchendt!
Nun gon mir ab den ougen glatt;
Find woll andre an üwer ſtatt,
Die allweg werden mit mir ſtimmen,
Mich nit gegen lütten verlümmen!
Ir můſſen myn nimmen ſpotten.
Woluß mitt üwrem fulen zotten!
Ich will üch wol den můtwill brechen,
Weiß mich wol an üch zů rechen.
Ich find wol andre knecht zdingen,
Die mich nit alſo zſchanden bringen.
Die Buren můnd ſich erſt recht lyden,
Ich wilß jn gwißlich wol yn ryben!
Wott Gott, wen ich ettwas nach ließ,
Das mich der ſtroll vnd dunder ſchieß!

☛ Jetz kumpt gåchlich ein ſtroll von him̃el vnd ſchlaht[a] ihn ztodt. Nach[b] dem louffen die Tüffel füren vnd ſpricht

Behemoth, ein tüffel.

Ir helſchen fürſten, louffen gſchwindt!
Ein feißten kutzen ich do findt;
Der kont nie woll gůts gnůg werden;
Jetz lyt er da gſtreckt vff erden;
Der todt hat im gnon das leben,
In vnſern gwalt iſt er geben!

3515 zotten = schlendern. 3522 weñ ich A. [a] ein ſtoll von himmel vnd ſchladt A. [b] Von „Nach"— zum Worte „hellen" nach (B) 3537 fehlt A.

Den wend mir jetzund da nemmen,
Ihn ewig broten vnd brennen!

¶ Aſtaroth, ein tüffel.

So kummen har, jr lieben gſellen,
Wir wend ihn brennen in der hellen!
Do wirt man im ſyn ſack wol füllen
Vnd im ſyn gyt gar ſyn ſtillen.
Es dörfft im niemans nit ſagen:
Deß wend wir ihn zůr hellen tragen!

☞ Jetz faren ſy mit groſſem gſchrey zůr hellen.

Seckelmaiſter.

Gott, gſell, will es ſo ruch zů gon,
Riet ich, mir flůhend gſchwindt daruon!
Die tüffel wend ihn gon verbrennen:
Huiumh, mir wend gon ſgelt nemmen
Vnd das gantz flyſſig vff heben,
Vff das mir gůtte rechnung geben!
Er hatt vns knechten nit gefolgt,
Dorumb hatt ihn der tüffel gholt.
Eß wurd meh gſellen alſo gan,
Die man mit gellt nit füllen kan.
Laß vns das gellt jetz gryffen an!

¶ Doctor.

Saluete, lieben gůten fründt
Vnd alle, die da by üch ſind!
Was gfert hand diſe da triben?
Sy hand ein andren wol ghriben?
Drumb iſts ein fyn ding vmb glert lüt:
By denen ſpürt man keinen gyt,
Gond nun der kunſt vnd gſchrifften nach,
Bladend ſich keiner ſolchen ſach,

3540 tüffel A. 3541 Huiumb; ſgeltt A. 3546 Es wurd; gon A. 3549 Saluete A.

Warten allein vff jren bhrůff,
Wie sy dann Gott von anfang schůff,
Vnd sich kein gyt noch gellt verfůren,
Thůndt anderst nüt dann studieren,
Nemmend sich nüt an welltlichs wesen; [M v]
Ir dingly ist schryben vnd lesen:
Kein künstlich bůch mag ihn entlauffen,

Großer Holzschnitt.
In einer Landschaft steht ein Gelehrter, der an den Fingern Beweise herzählt.

Von stundan můssend sieß kauffen;
Macht jeder im ein Libery,
Weißt keiner nüt von bůbery.
Kein nyd vnd haß sy gar nit tryben,
Allzyt sy gern doheimen blyben.
Keinr nüwen mär nemmend sichs an,
Slond alle menschen rüwig ston.

ℭ Pasquillus.

Es ist nit anders, herr Domine;
Ir sindt wol glehrt, üch brist nütt meh
Es schynd, das jr wol hand gstudiert,
Ir hand den dreck gar wol geriert.
Doch thůnd dletzgen baß überlesen,
So finden jr ein ander wesen.
Der windt, der hatt sblatt vmbgekehrt,
Hand schier das widerspil gelehrt:
Gyttig, nydig, eigensinnig,

3558 dañ; schuff A. 3560 dañ A. 3566 bůbery A. 3568 doheinnen A. 3572 nüt meh A. 3574 gerůrt A. 3575 ůberlesen A.

Raachgirig vnd widerwillig,
Vffgeblaſen vnd gar prachtlich,
Hochgtragen vnd gantz verachtlich,
Geiſtlich bůcher vnd fleiſchlichs gmůt!
Kein lieb, die ſtáckt in üwrem gblůt.
Die Geiſtlichen vnd die Glerten
Sind ſchier jetzund die verkerten.
Der geiſt rumplet in jrem blůt
Ghrad wie dhurnuß im angſter thůt.
Vff gelt vnd rychthumb thůnd ſy tichten,
Sich all vff gůt leben richten;
Vff hüpſche gůtter thůnd ſy luren,
Lauffend vmbher glych wie die Buren.
Was ſy thůnd, das iſt alles recht;
Wer ihn dryn redt, der iſt verſchmecht.
Sobald man ihn etwas thůt ſagen,
Gar gſchwindt ſyß vff der kantzel clagen,
Thůnd ſich deß gar nit beſchemmen,
Lond ſich dennocht Apoſtel nennen.
Wott üch das wapen baß viſieren,
Fórcht, werden mich vß pleſinieren.
Dan wen jr ſunſt nit gſtudiert hand,
So tryben jr dan diſen thandt;
Das mul thůnd jr dan dorob wiſchen:
Ich kenn wol üwre fule viſchen.
Dan ſo ich üwer meinung bſich,
So gendt jr lyden bóſe ſtich.

¶ Doctor.

Gſich vmb den wüſten groben kutzen!
Soltſtu vns glerten alſo dutzen?

[3581] prachtlich = prahlerisch. [3584] in üwren A. [3585] Die geiſtlichen vnd die glerten A. [3588] angſter = Flasche. [3592] die buren A. [3595] ettwas A. [3598] den nocht B; neñen A. [3600] Förcht A. Der Sinn von V. 3600 ist: „Ich fürchte, meine Wappenkunst (blason) werde bei euch zu Ende sein.“ [3601] Dan; ſunſt nüt A. [3603] thünd; wüſchen A. [3605] Dann A. [3606] böſe A. [3608] vnß glerten A.

Du bist zeschlecht zů diser sach,
Du thetst noch wol ein wenig gmach;
Dan sottst mich etwas meh bwegen,
Ich wott dirß worlich auch vß legen,
Wott dich der mossen wider fatzen,
Das dich můst hindren oren kratzen!
Mir lond nit lychlich mit vns schimpffen,
Dann mir vns gar bald dorab rimpffen!
Es kumpt dört einer zůher traben,
Der wurt dir dyn theil auch wol sagen,
Drumb will ich dir kein antwort geben:
Der wůrt erst recht wider dich streben.

Student.

Salue, Domine Pasquille!
War kumpst, ald war hast willen?
Ich mein, du thüest aber dichten,
Wie du vns wellest vß rychten.
„Gand můssig“, das ist jetz myn rot;
Du kumpst sunst warlichen in not.
Du hast mich noch nit recht erkent:
Ich binn ein Gradist vnd Student.
Sottstu vns vnsre schand verwyssen,
Der tüffel wůrd dich mitt vns bschyssen;
Dan kein volck sich so hefftig sperrt,
So balds von ihnen etwas hört.
Dorumb so lůg gar wol vffs spyl,
Dan vnser ist auch zimlich vyl!

Pasquillus.

Ach, myn herr Bachalaurie,
Schonend myn, thůnd mir nit so weh!
Ich hett noch etwas meh zsagen,
Mym eignen hertzen will ichs klagen;
Dann wenn ich jetz nit für so schon,

3613 fatzen = ausspotten. 3616 Dañ A. 3625 Gang můssig A. 3628 Ich biñ A. 3633 so lug A. 3639 Dañ weñ A.

Hielten jr ein Conuocation:
Jr würden mirß gar nit vertragen,
Dörfftens wol mynen Herren sagen;
Drumb will ichs bym nechsten lon blyben,
Es ist sich gar böß an üch zhryben.
Jch gsich dört einen fürher kon,
Mich dunckt, er werd myn lucken verston.

¶ Student sicht Beanum kon, spricht zů jm.

Sih, Beane, was gastu da?
Was gast nit dynen Bachanten na?
Was gastu da vmb spacieren?
Jch mein, ich můß dich deponieren:
„Jr Bachanten mit üwrem wesen,
Wer heißt üch Bonas artes lesen?
Du solt leeren dynen Donat
Vnd was Grammaticam angadt;
So lesen jr alle Artes
Vnd Philosophiae partes.
Darzů sindt wir allein gefrist,
Ghört keim, er syg dan ein Gradist!
Also macht der Ley auch ein wesen,
Will heilge gschrifft vnd Bibel lesen.
Das ghört allein geistlichen Euren,
Haberstro, das ghört in dburen!"

¶ Beanus.

Hab gmeint, welst mit mir disputieren,
So thůstu nütt dan mich vexieren,
Jedem ein spätzlin nachschlagen.
Gilts glych, so will ich dirß auch sagen:
Hast vyl bůcher vnd gůtte wort,
Meittlen vnd wyber synt din hort.

3646 lucken = winken. 3650 deponieren = unter die Burschenschaft aufnehmen. 3658 dañ A. 3662 ghört A. 3664 nüt dañ A. 3668 synt dyn A.

Wen du ſolſt by der letzgen ſitzen,
So thůſt in dhüſer vmbher plitzen,
Figurieren vnd zobenzeren,
Biß ſich der meittlin huff thůt mehren.
Da facht erſt an das recht ſtudieren,
Wie jr dmeittlen moͤgen verfuͤren.
Behredt manß dan vyl oder mehr,
So ſprechen jr, es ſyg zůr ehr,
Thůnd üch keins freuelß meh bſchemmen.
Jr wellend glych eewyber ne͞mmen,
Eh das jr halb gſtudieret hand:
Das iſt ein fyner Studenten ſtand!
Wen jr dan groß ſindt vnd erwaxen,
Koͤnend jr anderß nüt dan gaxen
Wie dhen, wenß hat ein Eyh geleiht;
Hand wenig acht der Oberkeit,
Wend vmb kein Rector auch nit geben;
Nach allem můtwill thůn jr leben,
Die gantz nacht vff der gaſſen gon,
Ja ſingen vnd die lutten ſchlon,
Krancken vnd kindt vnrüwig machen:
Das hand jr als für redlich ſachen!
Mitt zechen můndt jr üch ergetzen,
Bůcher vnd kleider ir verſetzen.
Zůlettſt meint man, du habſt gſtudiert,
So haſtu dich vnd andre verfüert!

¶ Pasquillus ſpricht zům Studenten.

Sag, wie ſchmeckt dir diſer broten?
Meinſtu, der Bachant habs ghroten?
Mich dunckt, ſygſt über diſputiert,
Hatt dir die rechten ſeiten ghriert.

3669 Weñ A. 3671 Figurieren = singen. 3672 thůth mehren A. 3675 Bhredt; dañ A. 3681 Weñ A. 3682 Koͤñend A. 3683 dheñ; hatt A. 3685 auch nüt A. 3686 můttwill A. 3688 die luten A. 3692 ir fehlt A. 3693 gſtudieret A.

Man ſots üch gſellen zwar nit thon,
Vwern ſtand ſott man ſehen an,
Bſunder, wie ettlich ſindt gelert,
Die zůcht vnd ehr gar hand verkert.
Es hand üwer vyl der gradus ſtend,
Ja da alle zůcht hatt ein end.
Das kindt vff der gaſſen gſichts wol,
Das jr alles můttwilß ſind vol.
Kennen all boßheit fry verdecken:
Man ſott üch einſt den golter ſtrecken!
Denckend vnd lönd bezyt daruan,
So thůt man üch zůcht vnd eehr an!
So lang jr alſo frefflich leben,
Kein zůcht vnd eehr wirt man üch geben!
Drumb fachend an ein anderß weßen,
Jr ſond auch dhelge gſchrifft leſen!
Zůrn nit, ich kan nit vyl hofieren,
Můß ettlich alſo deponieren.

¶ Student.

Nun laß ghrad ab von diſem danth!
Te dij deaeque omnes perdant!
Dyn gſchwätz verdrüßt mich nit allein,
Du ſchmächſt ſunſt auch vyl in der gmein:
Mit denen trybſt auch ſolch wäſen,
Kanſt jedem ettwas fürher läſen.
Biſtu doch nit ſo hůpſcht vnd fyn,
Gſichſt glych alß werſt ein Eſel gſin.
Drumb mach dich hin zum Bachanten,
Hellffen einander redlich tanten!

¶ Puſill ſpricht zum Bachanten.

Kumpſtu in vnſer loſiment,
Gar wieſt mir dich behoblen went; [N]

3704 zůcht B. 3707 Keñen A. 3710 üch all zůcht A. 3715 Zurn B. 3716 Deponieren A.

Mir wend dir andre hőrner machen,
Das dir bed lenden můssen krachen.
Du bist ein doller Beanus
Vnd ein wůster Grobianus;
Mitt eim narren bist besessen,
Ein stück vom schůlsack hast gfrässen.
Ich wott dich noch wol anderst leeren,
So můß ich jetzund vff hőren
Von wegen die dort inher gon:
Mich dunckt, ich gsäch den Landuogt kon.

℄ Landuogt mit synen dienern.

Man thůth hie nüt dann blütt vß richten,
Nit weiß ich, werß zletst wůrd schlichten.
Vor solchem hüppen ist gůt der gwalt,
Der sich mitt gantzem tratz erhalt.
Wenn vns all wellt in die oren schryht,
So gänt mir doch vmb niemans nüt.
Was mir Herren thůnd, das ist recht,
Gott geb, eß syg lätz oder schlächt.
Wer vns wott fast die worheit sagen,
Den wotten wir zům land vß jagen!

℄ Grechtickeit.

Hőr zů, wie redt der so verwegen!
Heißt das der Grechtickeit gepflegen?
Kein worheit mőgen sy meh hőren,
Niemans darffs stroffen oder leeren.
Sag an, Landuogt, vnd thů mir kundt:
Was redt doch jetz dyn eigner mundt?
Heißt das vff Grechtickeit gsehen,
Die worheit Gottes also schmehen?
Wenn dherren also starrblindt sint,
Wie stadts dan vmb das ander gsünd!

3739 dañ A. 3743 Weñ A. 3757 Weñ A.

Wee dir vnd dym gantzen huffen!
In Vngrechtickeit jr ersuffen.
Das ist fürwar ein arme statt,
Die solch amptlüt vnd fůrer hatt.
Ein jedeß land treit schand vnd eehr,
Nach dem man hört, wie da ist syn herr;
All stett vnd land werden verfůrt,
Weñ sy von solchen wůrdt ghregiert.
Man trybt jetz můtwill in dem gwalt,
Grechtickeit ist in üch erkalt.
Wie meinst, das dir Gott werd lonen,
Das du verfůrst dyn vnderthonen?
Mitt falschem schyn trügstu die lütt,
Den schalck, den treihstu in der hüt,
Last dich mit gschenck vnd goben schmieren,
Schindst dlüt vñ thůsts schentlich verfůren.
Wie kan es wol ston in dem land,
Wan du selbs stäckst vol sund vnd schand, [N ij]
Verfürst dich selbs vnd alle wellt!
Wer hatt dich doch inß ampt gestelt?
Eigen nůtz vnd vnküscheit groß
Gibt dir zůr hell ein grossen stoß!
Du treist sunst nüt dann bloß den nammen,
Thůst dich alß übelß lützel bschammen.
Mitt nammen bist allein ein Herr,
Hast sunst wenig frumbkeit vnd eehr!

☾ Landuogt.

Justitia, wottstu vyl trouwen,
Dörfft dir wol dynen balck ersteuwen.
Drumb, Grechtigkeit, mach dich daruon,
Wir wend vns nimme straffen lan!
Du kumpst zů spadt, ist vß mit dir;
Dencks nit, du magst nit kummen fůr!

3761 vürwar A. 3762 fürer A. 3774 vnd thůsts. 3776 Wan A. 3781 dañ A. 3782 Thůst B. 3787 machdich B. 3790 kum̃en A.

Mach dich hindan zů diser stund,
Du bist vnwerder dan ein hund!

ℂ Justitia.

Du falscher Gwallt, nun förcht doch Gott!
Worumb verachtest syne bott?
Zům gwalt hatt dich Gott vßerkoren,
So stäckst in sünd biß über die oren,
Regierst überß volck wie ein Leuw,
Bist, wie der Bär, ein grimmer keyb!

ℂ Landuogt.

Hörst, Grechtigkeit, nit thů mich trotzen,
Schlon dich, das du dich můst bekotzen!
Pack dich nun flůcks vnd bald dört num,
Ich schleiff dich sonst binn zöpffen vmb!

ℂ Justicia.[a]

Laß mich dyn treuwen nit erschrecken:
Gott wurt syn hand über dich strecken,
Wurt dich leeren, syn volck verwirren!
Der tüffel wurdt üch all hinfůren!
Durch dich ist alles volck verbößt,
Das Christ mit sym blůt hatt erlößt.
Das wirt er ein mol an dir rechen,
Wurt dir dyn gwalt vnd můtwil brechen!

ℂ Der erst Diener deß Landuogts.

Hebs mul zů, frauw Gerechtigkeit!
Was gadt dich an die Oberkeit?
Hatt zwalten wie es ir gefallt,
Vber sy hastu keinen gwallt!

3802 biñ zöpffen A. [a] Justitia A. 3807 verbößt A. 3808 erlößt A. 3809 einmol A.

¶ Justicia.[a]

Ir ſuppen freſſer vnd zů düttler,
Aller falſchen ſachen rüttler:
Ir helffen ihn das Recht bucken,
Kön̄ends ſyn hindren oren jucken,
Vyl falſcher mårlin jnen ſagen; [R iij]
Deß füllen ſy üch üwern kragen!

¶ Der ander diener deß Landuogts.

Das dich all plagen ſtoſſen an!
Wittu dan̄ tratzen jederman?
Gnediger herr, iſt es üch lieb,
Will ſy verbinden wie ein dieb.
Laß ſchauwen, was will ſy dan jehen,
Wen̄ ſy kein ſticken meh kan gſehen!

¶ Grechtickeit.

Ob du mir glych thůſt dougen verbinden,
So wůrt Gott dyn ſchalck wol finden,
Der alles ſicht, was du nun thůſt.
All bůbery hatt dich verwůſt!

¶ Landuogt.

Das dich all plagen můnd ankon!
Wen witt doch von dym ſtroffen lon?
Du haſt doch weder raſt noch rů,
Biß ich dir bind die ougen zů!
Huyumb, nun gryffens dapffer an!
Will jr dougen verbinden lan!

¶ Der erſt diener verbindt[b]
jr die ougen vnd ſpricht.

Wittu dan nüt loſſen do hinden,
So můß ich dir dougen verbinden:
All vnſer thůn můſt nimme ſehen.
Wend hören, was dorzů witt jehen!

---

[a] Justitia A. 3815 zů düttler = Duckmäuser. 3818 Kōn̄ endſ B
3826 ſticken = Punkt. 3832 Wen̄ A. [b] verbundt A.

¶ Grechtickeit.

O wee der grossen, schwären sund!
Mir Grechtickeit man dougen verbindt,
Vff das ich jr schand nit mög gsehen.
Myn Gott, was wirstu dorzů jehen?
Ich clag dirß, Gott von himmelrych,
Das ich kein frumbkeit by ihn gsich,
Dwyls mir dougen verbunden hand!
So ist kein ehr vnd zucht im land.
Wie bin ich doch so gar vßgschlagen!
O strenger Gott, ich thůn dirs clagen!
O grechter Gott, nun laß nit nach,
Send über sy dyn grusam rach!

¶ Der erst diener nimpt jr das schwert.

Ougen verbinden ist nüt werdt.
Sich zů, ich nim dir auch dyn schwert,
Do mitt du alle ding thetst zemmen;
Den gwallt wend mir dir auch nemmen!

¶ Der ander diener nimpt jr die flůgel.

Du hast allweg hoch wellen fliegen!
Heb still, můß dir das gfider biegen!
Dyn fettchen will ich nemmen hin,
So mögen mir zů friden syn!

¶ Landuogt zur Grechtickeit. [N iiij]

Groß gnad hastu by mir erfunden,
Das ich dir hab dougen verbunden.
Dwyl aber noch kein rů witt han,
Würd ich dich gar zetodt lan schlan!

¶ Grechtickeit. Justitia.

Wie wol mir dougen hast verknüpfft
Vnd mir all myne red vermüpfft,

3841 schwärend sund A. 3850 klagen A. 3866 vermüpfft = verspottet.

So will ich dorumb nit ſchwygen,
Will eeh den bittren todt erlyden!

℄ Landuogt[a] zücht vß ſyn ſchwert, erſticht ſy vnd ſpricht.

Se hin, das dich der tüffel ſchendt!
Wil dyn ſchelten nit han ein endt!
Ich will dir vff der jüppen machen,
So kanſt mir nimm reden in dſachen.
Lig da in aller tüffel nammen!
Docht wol, ich můſt dich alſo zammen!
Sehin, hab dir noch ein kappen,
So kanſt nim nach dem athem ſchnappen!
Nun leer jetzund verſchwigenheit!
Der Gwalt iſt über Grechtigkeit!

℄ Grechtickeit ſpricht ſchwachlichen.

Es mag die lenge nit beſtan.
Gott wůrt ein ynſehens dryn han!

℄ Der erſt Diener.

Treuwſt noch, du welt verderberin!
Gſell, kumb vnd hilff mir ſchlahen dryn!
Mir wend jr wol den gammel glegen,
Das ſy kein ader meh můß regen!

℄ Landuogt.

Nun lond ſy ghrad jetz alſo ligen!
Hand jr den gammel wol vertriben.
Sy hatt gtryben vyl råſſer wort,
Darumb lyt ſy do vff eim ort.
Sy redt vßher ſo gar verrůcht,
Vout vns kein reuerentz noch zucht.
Grechtickeit wot vns faſt leeren;

---

[a] Landuocht A. 3871 vff der jüppen machen = das Camisol ausklopfen. 3878 Grechtickeit A. 3883 dem gammel A. „gammel" = Lust.

Mir thůnds nit, mir grossen herren!
Von jr wend mir syn vnueracht,
Vns stadt wol an der welltlich pracht:
Der ist by vns jm höchsten vffgang,
Grechtickeit im hôchsten abgang.
Sy zeigt allweg den schmalen stâg,
So gond mir gern den breitten weg.
Es ist der bruch zů diser zyt:
Man laufft den weg, der do ist wyt!
Vnsren namen wend mir btrachten,
Den wend mir nit lon verachten.
Wenn vnser eer nur fürsich gadt,
In andren dingen hatts kein not. [N v]
Wellen gnedig durch dfinger sehen,
Wider Gotts lestrung nüt jehen:
Relligion vnd geistlich sachen,
Die můnd vns nit fast toll machen!
Nach krieg vnd rychtumb thůnd mir dencken,
Da můnd mir unser sinn hin hencken;
Was Gott antrifft, gad vns nit an,
Biß das man wirt Concilium han.
Do selbst hin ist noch langer platz:
Wir blyben by dem alten gsatz!

☛ Jetz kommend die Engell,[a] so sondret eß, vnd nemmends vier Klag personen vnd[b] lupffen die Grechtigkeit[c] inß grab; die Engel decken die bor mitt eim kostlichen tůch.

Die Lieby. Charitas.

O weh mordt, der vyl grossen noth,
Grechtickeit ist gschlagen zetodt!
O grechtickeit, liebste schwester myn,
Worumb můß es gescheiden syn?

3903 Weñ A. 3909 Noch krieg A. 3914 Mir blyben A. [a] engell A. [b] klag personen vnnd A. [c] Grechtickeit A.

Nun helff vns Gott in himmels thron:
Das best vff erd ist vns genon!

℃ Gůttigkeit.[a] Benignitas.

Ach Gott deß grossen hertzenleidt!
Sy lyt schon im lettsten abscheidt.
O wie wůrdts jetz so übel gon,
Kein mensch vff erd mag nit beston!
Wenn ich nun wůrd doran dencken,
Wůrd ich mich ewig thůn krencken!

℃ Die Worheit. Veritas.

Verflůcht syqstu, o menschen kindt!
Wie bist der grechtickeit so fyndt!
Myn schwester hast mir gschlagen ztodt:
Wo finden wir nun hilff vnd rodt?
Wer kan vff erden sicher blyben,
So man grechtickeit thůt vertryben?

℃ Gedult. Patientia.

Hilff Gott des grossen vndergang!
Jetz hatt boßheit jren ingang.
Wem wend mir nun vnser not klagen,
So grechtickeit ist erschlagen?
Jetz facht erst an kummer vnd schmertz:
Wůrd manchem zerschnyden syn hertz!

℃ Hoffnung. Spes.

Myn hoffnung will ich zů Gott strecken,
Werd grechtickeit wider vffwecken.
Wer kan vff erd on sy streben?
Kein mensch möcht nienan sicher leben!
Drumb, lieben schwestern, lond üch sagen:
Hertz inniglich wend mir sy clagen!

3920 genom A. [a] Gůttickeit A. 3928 findt A. 3936 Grechtiekeit B. 3944 klagen.

Lamentationes.

ℭ Clag Liedlin.

ℭ Aleph. א



Alle hertʒen die füren clag



Deß ellenden, ſchmertʒligen tag,



An dem Grechtickeit ward ertŏdt:



Es iſt der tag der hŏchſten nŏt!

ℭ Beth. ב

Betten vnd ſchryen inniglich
Zů Gott in ſynem hŏchſten rych,
Das er ſyn hand well vßſtrecken
Vnd grechtickeit vom todt vffwecken!

ℭ Gimel. ג

Himmel vnd erden thůnd klagen,
Das grechtickeit iſt er ſchlagen:
Deß ſollen weinen alle gſchlecht.
Weh allen, die ſy hand geſchmecht!

ℭ Daleth. ד

Da lebt nienan kein menſch vff erd,
Der nit vom gwalt gebloget werd
So lang grechtickeit thůt ſchloffen:
Ir widerfart thůn ich hoffen!

3950 höchſten A. 3954 erſchlagen A.

ℂ He. ה

Heh, was ellender geberden
In der welt getriben werden!
Wen grechtickeit jetz nimme kâm,
Was ellenden vßgangs sy nâm!

ℂ Vau. ו

Van nun an wellend wir sy lon schloffen,
Wir wellend hingon vnser strossen
Vnd vns schicken mitt allem flyß.
Der todt kumpt vns zů glycher wyß!
    Drumb, lieben schwestren, lond vns gon,
In hoffnung, Gott werd vns by ston!
Gott von himmel, dem wend mirs klagen;
Wir wend an im nit verzagen!

[a]

Holzschnitt.
Der Engel wie nach V. 1905.

3963 Wenn A. 3966 Mir wellend. 3971 Gottt B. [a] Der Holzschnitt fehlt A.

ACTVS V ➤

ℂ Der fünfft handel.

ℂ Seraphin, ein Ertzengel.

Hőr zů, du ſchnöde, böſe wellt,
Wie Gott ſyn vrteil hatt gefellt
Vber dyn ſünd vnd verrůchts weſen,
Hatt dir ein růten vßgleſen,
Mitt der wurd er dich redlich ſtrychen.
Zwyfel nun nit, magſt nit entwychen:
Der Tüffel würdt din hencker ſyn,
Dich ſtraffen in der hellen pyn.
Die Mäſſickeit haſtu erſchlagen,
Die Grechtickeit auch jetz vergraben:
Meinſtu, es werd verſchwygen blyben?
Gott würdt dirs noch wol intryben!
Haſt gſündget gantz vnuerborgen,
Haſt im ſyn Grechtickeit erworgen:
Das würt rechen der richter ſtreng
Mit ſym gruſamlichen getreng,
Wurt vß der wellt all boßheit leſen,
Vffrichten ein gantz nüwes weſen.
Es wurdt ſich ettlich zyt erſtrecken,
Grechtickeit wurdt er wider wecken;

[a] Die Umrahmung des Titels aus Ill.-Buch Bl. A ij. 3973 dn B; ſchnöde A.

Die wurdt den Falschen gwalt zerstören,
Jr schand vnd pracht wurt dan vffhören.
Des sond jr Gott trüwlich bitten,
Das er sy bald well wider schicken,
Das sy bald wider kum vff erden,
Vff das all ding gebessert werden!

❨ Früntschafft, Amicitia.
ein Junckfröwlin.

Holzschnitt:[a]
Eine stehende Dame spielt auf einem Tische Brett.

O Grechtickeit, liebste schwester myn,
Wo soll hinuß, wo soll ich hin,
Diewyl du bist zů todt gschlagen?
Ach, wem soll ich myn not clagen?
Wo soll ich mich doch hinwenden?
Dwyl nimm bist an allen enden,
Kann ich dann kein platz mch hie finden;
So will ich gon zů mynen fründen,
By jhnen sůchen hilff vnd rodt
Vnd jhn klagen myn angst vnd not.
Dann ich noch hab vyl rycher fründ,
An gůt vnd gelt sy mechtig sindt;
Da will ich hin myn hoffnung setzen,
Die werden mich myns leidts ergetzen!

❨ Geometer.

Ich kan in all myn instrumenten
Nit finden noch vßerdencken,

3993 den falschen A. [a] Der Holzschnitt fehlt A. 4002 klagen A.

Ja mit dem zirckel auch nit meſſen,
Wo doch recht fründ weren gſeſſen.
Im Compas zeygts kein ſtund nit an,
Wo ich ein gwiſſen fründ möcht han;
Es thůth ein yeder, wie er mag,
Das er allein füll ſynen ſack.
Du darfſſt dich keinr früntſchafft vermeſſen:
In nöten hands dyn bald vergeſſen,
Dann Trüw vnd Gloub zů diſen zyten
Iſt ſeltzam by fründen vnd lütten.
Was witt dich dann dinr fründ bhrůmen,
Die nun mit worten ſich verplůmen?
Wottſtu mit fründen vyl vmbgon,
So můſt worlich gůt achtung han:]D]
Mit triegen ſindt ſy wol gſtaffiert
Ir ſůſſe wort mit gifft geſchmiert.
Das iſt der bruch zů diſer zyt:
Mit gůtten worten trügt mann dlütt.
Ja, wer die früntſchafft noch ſo groß,
So londs dich ſton in nöten bloß.
Dann alſo iſt dyn fründ geſint:
Die beſt trüw er jm ſelberß günt.
Grechtickeit iſt by jhn ermordt,
Es iſt nüt hinder jhn dann wort.
Dorumb ſo ſůch ein andren pfadt,
Dann do kumpſtu worlich zůſpadt!

¶ Früntſchafft. Amicitia.

Wolan, will es die meinung han,
Von aller welt will ich mich than,
Will Gott myn hertz allein ergeben,
Syner früntſchafft allein gleben,
Dann ich ſunſt niemans gwiſſer findt:
Er iſt allein der beſte fründt!

4022 nöten A. 4034 nöten A. 4043 myn hercz A.

Eehman.

Wie ich die ſachen hôr erzelen,
So wotts ſchier allent halben felen.
Drumb hab ich mich gar wol beſunnen,
Ein frumbs Ehewyb hab ich genummen,
Die iſt hüßlich, züchtig vnd wyß,
Des huß vnd myn wart ſy mit flyß,
Kein bôß wort kumpt vß jrem mundt,
Erzürnt mich nit zů keiner ſtundt:
Alles, was ich thůn begeren,
Thůt ſy mich gůtwillig gweren.
Von lyb iſt ſy luſtig vnd ſchon;
Wo man ſchårenſchlifft, blibts nit ſton,
Iſt frôlich vnd gůtter dingen,
Kan gůte ſprüch vnd wol ſingen,
Lebt mitt mir in allen freüden,
Thůt mir all fründt vnd wellt erleiden.
Zů jr will ich all hoffnung ſetzen,
Werd ſich niemans lon verhetzen!

Arithmeticus.

Gůtt gſell, du haſts wol troffen,
Das du ein ſolche haſt erloffen.
Es ſindt ſeltzam geſt vff erden,
Nit vil alſo gfunden werden;
Du haſt verbrocht ein gůtte fart,
Das du haſt gefunden ſolche art.
Diewyl ſy nun iſt verſtendig,
So lůg vnd biß du auch bendig;
Die rechnung ſolt herwider machen,
Das jr auch gfallen all din ſachen:
Dwyl ſy iſt gantz gůttig vnd milt, [D ij]
So biß gegen jr nit zů wild,
Dann gůts bringt gůts, das weiſtu wol,

[4047] hör A. [4059] frölich A. [4072] bhendig A. bendig = artig.

Jo glichs mitt glych man zalen ſol.
Dn vnderloß ſo lob du Gott,
Der dich ſo hoch begobet hatt.
Hatt ſy dich lieb, ſo hab ſy werd,
Haltt ſy früntlich mitt wyß vnd berd.
Kind vnd wyber wellend lieb ſyn;
Dorumb ſo denckt vnd ſchick dich dryn!

¶ Eehman.

Dyn leer will ich nit verachten,
Will jr gar flyſſig noch trachten!
Es iſt wor, wie du haſt geſeit,
Die erd nit vil deren wyber treit.
So michs glück aber hatt gtroffen,
Will ich allzyt das beſſer hoffen.
Ich habs mit Gott gefangen an;
Ich hoff, er werd mich nit verlan.
Mann find jetz nit vil gůtter eeh,
Der mehrtheil ſchryht faſt Ach vnd weh.
Frumm wyber das ſindt hohe goben:
Wers hatt, der ſoll Gott ewig loben!

¶ Hußhalter.

Nun můß es Gott im himmel erbarmen,
Wie můß ichs myn ſo wol erarnen!
Je doch ichs dultig tragen wett,
Wenn ich auch ein ſömlichs wyb hett!
O Gott, wie můß ich mich lyden,
Mitt rů kan ich nit doheim blyben!
Ich meint, ich hett ein frauw genon,
So hab ich ein wyb überkon,
Die wyppet vnd kybet ſo vyl,
Es iſt on alle moß vnd zyl.
Vnrüwig, freuel vnd verrůcht,
Grimmiglich übel ſy mir flůcht.

4094 faſt ach A. 4103 genom A. 4105 wyppet = schmollt.

Stroff ich ſy dann vnd ſchillt ſy drumb,
So würfft ſy alles im huß vmb.
Ein mol treuwt ſy, well ſich ſelbs hencken,
Das ander mol wilß ſich ertrencken.
All zůcht vnd eer hat ſy vergeſſen;
Ich glaub, der tüffel hatt ſy bſeſſen!

¶ Frauw Badermätz, ſyn wyb.

Mich dunckt, ich hör hie mynen keiben;
Ich můß im gon etwas ankleiben!
Du lurßhalß, was haſt von mir gſeit?
Sag an, was thůn ich dir zů leidt?
Das dich all plagen müſſen ſchenden,
Wottſtu den vnglimpff vff mich wenden!
Sehend zů, wie hab ich ein man:
Laßt mich ſchier halber nacket gan! [O iij]
Wie ſtahſtu do, du meyer ků?
Was giltts, du ſchwygſt jetz ſtill dorzů!

¶ Bußhalter.

Was ich erzablen vnd erzan,
Das fart glych wie der ſtaub daruan.
Ach Gott, wie kan mir etwas blyben,
Du thůſt mirs heimlich vßfryben!
Keſſy, heſen vnd vyl hußradt
Heimlich alls an den galgen gadt;
Stielſt mir das gellt vß der teſchen,
Verkaufſſt mirß mål mit der eſchen!

¶ Badermätz.

Keyb, du lügſt alß tieff biſt hol!
Ich kenn dyn alte boſſen wol!
Dyn meinung war, das ich waſſer labt
Vnd allen vnflat in mich ſchlabt;
Wenn ich ein mäßlin wyn thůn kauffen,
So meinſt, vor armůt müſt entlauffen!

4125 erzablen vnd erzan = erliste und erraffe. 4126 daruon A.

☾ Bůßhalter.

Ja, frummen wybren glaub ich woll;
Kein man an ihnen ſparen ſoll.
Du biſt von art ein fuler ſack,
Du blybſt im beth biß liechten tag!
Můß mich ſchemmen vor frummen lütten;
Du thůſt vns alle beid vernütten!

☾ Badermätz.

Sich zů, wie der ſchelm thůth liegen,
Das ſich die balcken möchten biegen!
Ich mein, můß dir den golter luſen
Vnd dir din grindt wol erzuſen!

☾ Bußhalter.

Wottſt mir vyl ſolcher worten ſagen,
Dörfſt dich wol in den drüſſel ſchlagen!
Du kanſt ſonſt nüt dann vnnütz ſchwetzen,
Als kembſtu erſt von gmeinen metzen!

☾ Badermätz.

Schlon? So kumb nun har, du öder tropff,
Můß dir zerluſen dynen kopff!
Se hin do! Schlach ins tüffels nammen!
Wott Gott, du wäriſt am ſtrick erhangen!

☞ Nach dem ſy den man ghe-
rouffet hatt, laufft ſy daruon.

☾ Bußhalter.

O wee, ich armer ellender tropff!
Soll mir ein wyb rouffen myn kopff!
Das iſt mir doch ein ewige ſchand!
Wott Gott, ich hett ſy nie erkant!
Jetz lügt ſy alle gaſſen voll,
Ir zung brent heiß glych wie ein kol;
Jetz denckt ſy hin vnd wider myn. [O iiij]
Sy ſitzt im ſtich by gůttem wyn!

4150 Dörfſt A. drüſſel = Schnauze. 4157 O weeh A. 4162 brentt A.
4164 Sy ſitzt im ſtich = sie verleumdet.

Wans toll vnd voll wider heim kumbt,
So gſicht ſy wie ein wůttiger hundt.
Sy iſt ein nydig, gifftigs wyb,
Allweg voll zorn vnd groſſem kyb.
Es wer weger, ich gieng doruon:
Ich hab ein feg tüffel genon!

¶ Job, der prophet.

Fründt, du ſott nich ſolch clag fůren:
Gott der herr will dich probieren.
Ich glaub dir wol, wie es dir gadt;
Ein boͤß wyb iſt die groͤſte not!
Alß bald die ſpürt, das ſy hatt ein man,
Der jr all ding nachlaſſen kan,
So iſts vmb den frummen man gſchän,
Das ſchwert laßt ſy jr nimmen nähn.
Drumb lůg vnd gib dich dultig dryn:
Gott wirdt ettwan jr meiſter ſyn
Deß ſottu dich gentzlich troͤſten;
Dyn lyden iſt jetz im hoͤchſten.
Bitt Gott; er würt dich gwißlich hören,
Würt jr den freffel wol wehren.
Du ſott allwegen yndenck ſyn:
Wer lydet, kumpt in himmel hyn.

¶ Gedult. Patientia.

[a]

Holzſchnitt.
Eine in ihren Geberden als redend dargeſtellte Frau; im Hintergrunde eine Stadt.

[4170] fegtüffel = Quälgeist. [4171] klag A. [4174] böß A. [4183] hoͤren A. [4186] kumbt A. [a] Der Holzschnitt fehlt A.

Was briſt doch dört dem gůten gſellen?
Wie kan er ſich doch alſo gſtellen?
Hußuatter, hör, nun laß dir ſagen:
Was iſt dyn bſchwerd, was thůſt du clagen? [O v]

ℂ Hußhalter.

Ach lieblichs wyb, vernim mich recht:
Ich bin wol ein ellender knecht.
Ich hab kurtzlichen wider gwybt,
Dorzů mich nun hußhalten trybt.
Als der küſſmonat war verloffen,
Meint ich ettwas by jhr zůhoffen;
Sy lag im beth biß ſunnen ſchyn,
Deß můſt ich lang on geſſen ſin.
Ich ſeit: „Frow, du haſt myn vergeſſen!“
Sprach ſy: „du kumpſt noch wol zfreſſen!“
Do fieng ich an, mich ſelbs bellenden,
Daß mich ein wyb ſott alſo gſchenden.

ℂ Die gedult.[a] Patientia.

Darzů haſtu dich ſelber tryben.
Worumb biſtu nit ledig blyben?
By der erſten ſottſt glernet han,
Der andren billich müſſig zgan!
Du haſt ye wellen ein narr ſyn,
Drumb ſchwyg ſtill, es gadt wol hin.
Welchen ein wyb nit bendig macht,
Der iſt doch worlich vnbedocht,
Můß täglich crütz vnd lyden tragen,
Mit worten dich zum huß vß jagen.
Dyn übel ſottſtu dann ermeſſen,
Mit dultt ein bitterß mümpfflin eſſen.
Es iſt eins verrůchten wybs art,
Das ſy kein böſen athem ſpart!

4187 dört A. 4190 klagen A. [a] Die Gedult A.

Das soll ein man nit bald rechen;
Gedult wirt jren willen brechen!
Im huß sottst lehren duldt fassen,
Daß duß dest mehr kentst vff der gassen.
Ein frummer vnd senfftmůttig man
Mitt gdullt ein fraw wol zemmen kan.
Ich glaub: welcher hab ein böß wyb,
Der hatt frylich ein herte zyt;
Doch sottu allweg dultig syn:
Stirbt sy, so kumpstu vß der pyn!

¶ Hußhalter.

Ich wott myn halb gůt gern geben,
Das ich jrn todt todt möcht erleben!
Wott anderst thůn zů mynen sachen:
Keine můst mich meh zum narren machen.
Myn lebtag wett ich doran dencken,
Mich nim an solchen vnflat hencken.
Ich hab sy aber; es ist vß!
Will wider heim inß marter huß!

¶ Hadermåtz.

Ich hör myn schelmen aber brumlen;
Ich můß jhn worlich anderst tumlen:
Das hat er mir so offt verwissen. —
Der tüffel hatt mich mit jm bschissen!
Myn todt wurd er nit erleben;
Ich will ghrad kein gůt wort geben.
So bald ich jetz zum huß gang hin,
So spricht der lur, ich syg voll wyn.
Vor durst ist mir min hertz versuncken,
Hab hüt kum zehen måßlin truncken.
Ich will im recht auch hin gon zů huß;
Murret er, so lauff ich wider druß!

4245 im fehlt A.

ℂ Remle, der Bůler.

Stads also in Eehlichen sachen,
Will ich myn dingly für mich machen!
Myn kuntschafft weiß ich trefflich wol,
Sorg nit, wo ichs erlangen soll.
Wenn ich all gassen wol erdritt,
Erplick ich eine, die gfålt mir nit;
Hatt sy schon glych einen Eehman,
Den selben ich wol blenden kan,
Das er die sachen nit verstod,
Biß das der schlitten naher godt!
Es ist vffgstanden ein orden:
All winckel sindt voll kupplerin worden;
Wenn mir ein sach nit will gelingen,
Durch die kan ichs zů wegen bringen!

☛ Jetz erblickt er synen bůlen, gadt vnd rumpt jr heimlich etwas in die oren, gadt wider daruon und spricht mitt freuden.

Wolan, die sach will werden gůt;
Jetz hab ich erst ein gůtten můt!
Ich wußt wol, sy wird mich nit lossen,
Bsorgt, ich můst legen ein blossen.
So bin ich jetz wider erquickt,
So ich myn Bůlen hab erblict.
Sy wurd sich worlich jetz nit sumen,
Wurd der kupplerin in die oren rumen.
Ich gsych sy dört herusser gon,
Ich will do vff ein örtly ston!

ℂ Bůlerin spricht zur kupplerin.

Gott grůß üch, liebes můtterlin!
Wie kumpts, das jr so ernschafft sind?

4259 Weñ A. 4264 legen ein blossen = Schande einlegen. 4266 erplict A 4272 kumbts A.

❡ **Kupplerin.**

Vergelt dirs Gott, min liebes kindt.
Von wanne hår treit dich der windt?

❡ **Bůlerin.**

Das sott üch frylich wunder nåhn,
Worumb ich jetzund zů üch kåm.
Ich hett üch wol ettwas zsagen,
Min not vnd kummer üch klagen;
Wenn jr wotten han reinen mundt,
Wott üchs anzeigen dise stund!

❡ **Kupplerin.**

Schwyg, liebe tochter, eß hatt kein not!
Frölich du mir vertrüwen sott
Alles was dir thůt liggen an:
Will ich dir radten, wo ich kan!

❡ **Bůlerin falt jr vmb den halß vnd spricht.**

So sollen jr mich recht verstan,
Ein heimlich groß lyden ich han:
Es ist jetz fast vff zehen jor,
Kam ich in die Eeh, das ist wor,
Ward ich mynem man trefflich hold,
Was mir lieber dann edelß goldt,
Hand einandern für werd gehan,
Ja docht mir sunst keins andren man.
Da sindt jetz ettlich zů mir kummen,
Sprechend: „was hastu do genummen?“

❡ **Kupplerin.**

Wie allt meinst wol, das er mög syn?
Sag mirß; will dich berichten fyn!

4273 Ver gelt B.

Bůlerin.

Wolan, so sag ich üch fürwor:
Ich glaub, er syg alt fünfftzig jor.

Kupplerin.

Ach liebs min kindt, was hastu thon?
Worumb hast nit ein jungen gnon?
Mitt dem möchst haben freüd vnd můth;
Der alt dir keinen glychen thůth!

Bůlerin fallt der kupplerin vmb den halß vnd spricht.

Gott geb üch tusent gůter jor!
Wie sagen jr so hertzlich wor!
Jetz můß mich der gang nit ghrüwen;
Ich merck, ich darff üch wol vertrüwen:
Es ist ein junger gsell vorhandt,
Der hatt mitt mir gmacht ein verstandt.
Nun weiß ich nit, wie ich im thât;
Myn man, der lytt mir in dem wâg!

Kupplerin.

Wolan, liebs menschly, merck mich eben,
Ein fynen bhricht will ich dir geben;
Wenn du dem selben nah wirst gon,
So magst den gsellen überkon;
Wottstus aber hin vnd har dattren,
Von einer zů der andern klappren,
Wir wurdens werlich wenig gnüssen,
Der Tüffel dörfft vns beid bschyssen.
Drumb lůg, biß still, hab reinen mundt,
Merck wol, was ich dir sag zur stundt:
Erstlich, wo du den gsellen gsichst,
So lůg, das du jhn früntlich grießst.

4298 Ich glaub A. 4317 wenig gniessen A. 4318 dorfft vns A.

Wann etwar hörst fürs huß hingon,
So sott gar gschwindt ins fenster ston,
Im wincken vnd worzeichen gån
Heimlich, das niemans mög vernån.
So bald dyn man gadt vß dem huß,
Nach im so schick ein botten vß;
Durchs meittlin vnd magt thůns verwalten,
Die můst mitt worten früntlich halten.
Hab gůt acht vff låden vnd thüren;
Wens gygend, můstus syn schmieren.
Mit dym man fah an früntlich leben:
Gantz gůtte wort můst du jm geben,
Früntlich du jhn vmbfahen solt,
So meint der Narr, du sygst im holdt.
Wenn ettwen legst ein buchy yn,
So heisch dem gsellen ettwas dryn;
Heimlich fatzletlin thů im machen;
Mit dym man soll er früntlich lachen.
Wenn dir wachsen die blůmlin syn,
Schick im allemol ein meyelin.
Gadt er fürs huß, so merck mich eben,
Wurd dir heimlich worzeichen geben,
Hofieren, pfyffen vnd singen:
Das ghört nun alls zů disen dingen.
Du sott dich vil zur predig schicken,
So kanstu jhn etwan erblicken.
Gib im heimlich bscheidt in mym huß
Vnd lůg dann, das dnitt blybest vß,
So wend mir reichen gůtten wyn,
Frölich vnd gůtter dingen syn.
Frogt dyn man: „wie bist so lang vß?"
So sprich, sygst gsin ins gfatteren huß.
Du sott auch vil zestubeten gon,
Dann merck, ob niemans wiß daruon.

[4329] vnd Magt A. [4330] Die můsts A. [4337] buchy = Wäsche. [4341] plůmlin A. [4348] erplicken A.

Zů merckt solt dich all tag schmucken,
Da sott in alle winckel gucken;
Vom merckt solst ettwas heimwerts tragen;
Schaff, das dyn man ihn zgast thůg laden:
Da sollt ihn züchtig thůn griessen,
Heimlichen früntlich thůn küssen.
Ir sond all beid ettwas erdencken,
Er soll dym man herwider schencken.
Wens dan dyn man facht an mercken,
So sott din hertz tratzlich stercken:
Zanck, hader vnd gib råssy wort!
Schlodt er dich drumb, so schryh bald mordt.
Wenn dich die nachburn dann thůnd klagen,
So sott von dim man also sagen: [P]
„Er facht an gantz vnlydsam werden,
Was ich nun thůn vff diser erden;
Schladt, yfert, bochet vnd hadret,
Den gantzen tag er vßher dattret;
Můß inn sitzen, doheim blyben,
Thůt vyl vnnützer worten tryben,
Hůret, balget und sacket mich,
Darff nit frölich sehen vmb sich.
Ach Gott, was můß ich lydens han!
Wer er doch wie ein andrer man!
Das wer nun aber das kleinest;
Zů vier wochen so kumbt er einest,
Ist kaltt vnd allt, dorzů kein man;
Můß also crütz vnd lyden han!"
Wyter soltů mercken den schimpff:
Mach im by jederman vnglimpff,
Wein, hül vnd thů dich hefftig klagen,
Von im sott alles übel sagen!
Verkouff vnd styl im vß der tåschen
Mål, saltz, ancken vnd åschen,

4357 dich schmucken = dich stehlen. 4369 Wen̄; dan̄ A. 4377 sacket = zankt.

Das du ein gelltlin magst vffbringen:
Es ghört worlich zů solchen dingen!
Dim man gib kein gůt wort im huß,
So thůt er eins vnd laufft hinuß.
Also můstu din dingly machen;
Das ghört worlich zů solchen sachen!

¶ Der erst Stattknecht.

Du schnöde, falsche kupplerin,
Jetz sottu vnser gfangne syn!
Wir wend dich leeren, die ding tryben!
Kein jung volck kan nit frum meh blyben:
Eehwyber, töchter vnd gsellen
Jr jetzund all verkupplen wellen;
Herren, burger jr an üch ziehen,
In schalckeit thůnd sy zů üch fliehen.
Da lond jr üch die hend schmieren,
Vyl wyb vnd eehman jr verfůren!
Jr sindt so hefftig vff kummen,
Machend gar vyl deß vnfrummen.
Myn herren werdens nimme lyden;
Von land vnd statt wurt man üch tryben!
Von vssen thůnd jr erber glyssen,
Könnend heimlich all wellt bschyssen;
Manch gůtte Eeh thůnd jr zertrennen.
Man sott dkupplern all verbrennen!
Jr könnend so wercklich die sachen,
Das jr groß Herren znarren machen;
Ja, wyb vnd man thůnd jr geüchen.
Man wurdt üch all zum land vß gheichen!
Hůren werden hefftig vff kon, [P ij]
Kein frumme mag kein platz meh han,
Kein statt noch dorff mag meh frum̄ blyben,
Man thůg dann dkupplern all vertryben!

4399 Mir wend A. 4400 nit frumb A. 4413 thůnd jrtrennen B. 4416 groß herren A. 4417 thůnd jr A. geüchen = zu verliebten Thoren machen. 4418 gheichen = werfen. 4421 Kein Statt A.

Der ander Stattknecht erwütscht die bůlerin vnd spricht.

Nun kumm, du schöner palm esel,
Du můst syn der kupplerin gsell.
Könnend jr heimlich die stück tryben,
Billich soll eine byner andren blyben!

Volbock, ein Tüffel.

Zloch, zloch mitt den schnöden secken!
Da soll man ihn die seitten strecken,
Das ihn der athem möcht entgon!
In dhell werden sy zů mir kon;
Da will ich ihn das fürlin machen,
Will ihn wol vertryben das lachen.
Wie sy geschürret hand, schürr ich auch,
Brenn vnd dempff sy wol im rauch:
Sy münd dorinn ewig ersticken;
Es sind die rechten hellen bücking!

☛ Jetz nemmend die Tüffel die kupplerin vnd Bůlerin vß der Stattknechten henden mitt gwallt vnd faren mit ihnen zur hellen mit grossem gschreyh.

[a]

ACTVS VI

Der sechßt handel.

[b]

Tobias.

Holzschnitt: Zwei Männer kommen zu einem dritten zu Besuch.

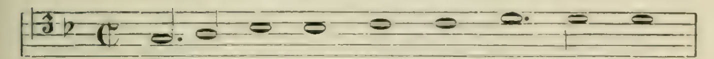
4429 mücht entgon A. [a] Die Randleiste aus Illuminirbuch S. 3. [b] Der Holzschnitt fehlt A.

Wir sind nun so lang hie gsessen!
Mich dunckt, man hab ettwas vergessen,
Das not wer, es kåm an tag,
Dann allwellt fůrt darüber klag.
Das ist nammlich der Bettler orden,
Der ist zů eim gwerb worden:
Sy schinden vff dem land die buren,
Gylendt, heüschend on alles duren.
Wens nun gschunden hand die burschafft,
Inn dstett kummendts zur burgerschafft;
All gassen thůnd sy durch strichen,
Heimlich vnd offenlich vmbher schlichen. [P iii]
Was vnser arm volck sollt gleben,
Das můß man den landts strichern geben.
Dorinn will nun kein ordnung sin;
Man ladts wie anders gon dohin.
Wir werden allzyt han die armen:
Der vnsern sott man sich erbarmen,
Jedes land syn arme lüth ziechen.
So wendts allein inns Tütschland fliechen.
Das ist gantz voller bettler worden,
By vns schier der gengist orden,
Mit dem der gmein man ist beladen;
Ist im ein burd vnd grosser schaden.
Man sott dorin ein ordnung han,
Nitt also bschweren den gmeinen man.
Manchs můß eim frómbden bettler geben,
Doruon syn kindlin sotten geleben.
Drumb wår myn rodt, man såch ins spyl.
Der bettler synd gantz worden zuvyl;
Man sott ein andres fachen an,
Das blyben möcht der arm gmein man.
Dann solts die lenge allso blyben,
Man wurdt das Tütschland gar vff ryben!

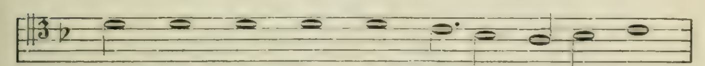
4439 es kåm am tag A. 4441 der bettler A. 4444 Gylendt = betteln. 4451 Dorumb will A.

Ich gsen dört ettlich vmbher schleyffen:
Sy wend gwüßlich auch gon streyffen.

Der Jacobs brůder mit synem wyb; hebend an ze-singen das Jacobs lied.



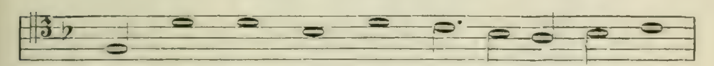
Welcher das ellend buwen well,



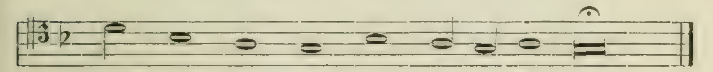
Der mach sich vff vnd rüst sich schnell



Wol vff die rechten strassen;



Dan wer das ewig leben will han,



Der můß die weltt verlassen.

Den weg, den er nun wandlen soll, [P iiij]
Der ist ellend vnd trůbsal voll:
Das nemmend wol zů hertzen.
Freüd vnd lust fart gar dohin,
Blybt nüt dann lyden vnd schmertzen!
Dem vatter syg nun lob vnd Ehr,
Der da was vnd ist immer Herr
Vnd ewig bhallt syn nammen.
Christus ist vnser Gott vnd Herr,
Deß wir vns gar nit schammen!

4471 schleyffem A. B; 4472 streyffem A. B.

¶ Der Jacobs brůder.

Ach liebs frumbs volck, lond üch erbarmen,
Stürend üwer almůsen den armen
Vmbs himmel Fürsten, sant Jacob,
Das üch Gott geb ewige gnod!

¶ Boos, der bettel vogt.

Hŏr, lieber brůder, ich můß dich frogen:
Wo bist doch vmb einandren zogen?
Was vrsach bist so gůtter dingen?
Wo leerst doch so visierlich singen?
Du hast ein gsunden, starcken lyb,
Desselben glychen auch din wyb.
Gott hatt all menschen vff erden
Heissen arbeitten vnd wercken,
So wittu dich mitt singen bgon:
Wenn witt von diser wyß abston?

¶ Jacobs brůder.

Mich wundert, das ein witziger man
So gantz kindisch doch frogen kan;
Sott ich von minem bettlen sagen,
Dry wochen mŏchtends nit ertragen.
Du hast mich erstlich thůn frogen,
Wo ich so lang sig vmbher zogen,
So solt mich mercken do gar eben:
Sant Jacob solt kein schuld nit geben,
Dann sott ichs by dem eidt verjåhen,
Sant Jacob hab ich nie gesehen.
Ich mocht kurtzumb gar nit wercken,
Dorumb sott mich gar eben mercken:
Da můst ich ettwas fachen an,
Das smich mit fulkeyt mŏcht began;
Ich taufft heilgen zeichen ein buschlen,
Bhienck mich mit ytel Jacobs muschlen,

4492 Hör A. 4506 fragen B. 4507 syg A. 4508 do fehlt A. 4510 veriähen A.

Zun tůchlütten theth ich lauffen,
Rock vnd mantel můst ich kauffen,
Stab, hůt vnd sack thet ich auch nähn,
Das ich eim brůder glych kont gsähn.
So bald ich nun ettwas kondt singen,
Da fiengs mir an gar wol gelingen:
Brot, gellt, käß, ancken vnd fleisch
Ward mir vff min gsang alles geleischt. [P v]
Wen ich múd ward, mocht nim̃ vmblauffen,
Gantz seck voll brots theth ich verkauffen;
Da kaufft ich dañ den besten wyn.
Ich ließ sorgen das vögelin:
Deß nachts bhalff ich mich in den schüren,
Eyer vnd würst stal ich den bürin.
Das bättlen kan mirs als ertragen,
Smacht tag vnd nacht vollen kragen.
Wen dañ myn wyb kumbt zů den bürin,
So singts vnd macht jhn vff der lyren;
Weñ man dan hört die seitten brumlen,
Thůt jung vnd allt volck fürher rumplen,
Die fachend dan an vnser zlachen,
Das mirs allsampt zů narren machen.

Jacobs brůderin.

Es ist fürwor, wie min man seit,
Die lyren mir grossen nutz ertreit:
So bald ich vffhör hofieren,
Thůnds mich in dhüser ynhin fůren;
Es kan vnd mag mir dañ nit fälen,
Gar gschwindt do kan ich etwas stälen;
Löffel, lylachen vnd eyer,
Tischlachen, zwehlen vnd schleyer;
Das stoß ich heimlich in min sack,
Ich füll ihn, das nit meh dryn mag.

4526 Weñ A. 4534 Weñ A. 4536 Weñ mann dann A. 4538 dann A.
4542 vffhör A. 4544 kann A. 4548 stoß ieh B. 4549 nüt meh A.

Alſo darff ich gar nit ſpinnen,
Kanß alls mit diſem handwerckt gwinnen!

¶ Jetz drittet der man von jr;
ſo ſpricht ſy dan wyters.

Ich bin ſo wunderbareß wyb,
Hab auch nit ſo vngſtalten lyb;
Mitt vylen ich in wollůſt leben,
Die lyr, die můß mir zfreſſen geben!
O lieben fründt, ich darffs kum ſagen,
Ich ſchlugs keim ab, derß nun dörfft wagen;
Mynen man acht ich gen mir ſo klein;
Murrt er, ich nim ihn by eim bein
Vnd würff ihn, das er quetſthgen thůt,
So er wott wehren mynem můt.
Drumb hab ich gnon ein ſolchen man,
Den ich ſůnſt nit wett ſechen an,
Nun daß er myn deckmantell ſyg
Vnd ich myn ſechly mache fryg.
Suffen vnd freſſen hab ich gnůg,
In allem land find ich myn fůg.
Doch můß ich wider zů mym man,
Den ich ſo artlich geuchen kan;
Sperr manchem narren dgoſchen vff,
Das er ſym ſeckel gibt ein buff.
Ich lyren offt malß alſo wol,
Das mir myn ſack allweg blybt vol:
Was gilts, myn Hanß, ich kan es ſyn?
Erſt nechten bin ich gantz vol gſyn;
Hütt will mir nun der grindt zerſpringen,
Das ich zur lyr ſchier nit kan ſingen.
Ha ha, ich lach der gůtten ſchwenck,
Wen ich an vnſer leben denck!
Kein Fürſt vff erden hatts ſo gůt,

[4550] gar nüt A. [4551] Kans als; handtwerck A. [4551—4609] fehlt A.
[4560] quetſthen = quietschen.

Wir manglen weder fro̊ud noch můt.
All ſorg vnd angſt die lond wir faren;
By diſem orden wend wir bharren:
All tag vol, das iſt vnſer crütz;
Es briſt vns vff der erden nütz.
Wer hie gůt, ful leben well han,
Der nem den Bettel orden an!
Kum, Hanß, mit dynem Jacobs ſtab,
Wir wend do̊rt hinder ghinnen hag
Vnd blüß an der ſonnen ſůchen:
Jch thůn ihn offt peſtilentz flůchen,
Wen ſy mit mir jr kurtzwyl hendt:
Jch wott, ſy werend all verbrent.
Doch wie mags ſton vmb myn lyren?
Glaub ſchier, ſy well wider gyren;
Sy war necht nit ſo voll alß ich,
Das ich werlich erſt jetzund gſich.
Will dir, myn Hanß, ein gſetzlin machen,
Du můſt aber myn nit lachen;
Was wittu für eyn liedlin han?
„Eß wott ein meydlin frü vff ſton."

¶ Jacobs Brůder.

Mach har: „du Edle trußlerin!
Du ſottſt billich ein fürſtin ſyn!"
☞ Jetz facht ſy an lyren.
Nach dem ſo ſpricht

¶ Der Jacobs knab.

Kein anderß ich vff erden leer,
Dan was ich von myn eltern ho̊r:
Triegen vnd fulen alle zyt;
Der Bettelſack vns gar gnůg gitt;
Kein beſſer handwerck ich nit weiß,
Das mir minder vß tryb den ſchweyß.
Wils recht alſo Gott lon walten,

4602 trußlerin = Schmeichelwort. 4610 So lond mirs alſo Gott walten A.

Will glych wie myn eltern hußhalten;
Dwyl dlütt ſo liederlich vßgeben,
Will ich wol aller fulkeyt gleben.

℄ Landſtrycher.

Ich weyß noch wol ein böſren faſell.
Kumbt vff den Kolenberg gon Baſel!
Do thůth man ſich keins freuels bſchemmen;
Gantʒ trůglich mir das almůſen nemmen.
Was mir tags ſamlen vff der gaſſen,
Sthůndt wir die gantʒe nacht verbraſſen;
Mir ſuffen wyn, thůnd nüt dann ſingen,
Juchtʒgen, ſchryen, ſind gůtter dingen.
Am tag thůnd mir vns ſchwachlich gſtellen,
Gond als könten wir nit dry ʒellen;
Vnſer kinder fůrend mir an:
Ein jettlichs gar wol bettlen kan,
Werdent dorinn ſo wol gewendt,
Das ſys triben biß an jr endt.
In alle dörfer thůnd mir ſchleuſſen,
Do ſagen wir von ſeltʒam leüſſen.
Wenn mir lang ſagen, iſts erlogen,
Wers nit glaubt, mag wyters frogen;
Die lütt die wendt doch ſyn betrogen!

℄ Kilwyh bettler.

Die lieben heilgen ſant Kürin vnd Felten
Můß ich loben, kann ſy nit ſchelten;
Dorzů ſant Tengen vnd ſant Vyt
Bringend mir zwegen manche büt.
Kylchwyh vnd Merckt ich nit verſumen,
Fall nider vnd heb an zů ſchumen;
Ich thůn mich dorinn gantʒ beflyſſen,
Das ich dzen vff einandren byſſen,
Verkehr den mundt vnd auch die augen,

[4611] Ich frog gantʒ nüt noch huß halten A. [4612] blüt A. [4613] fulkeit A. [4616] mann A. [4623] könten A. [4628] ſchleüſſen A. [4635] Tenge = Antonius.

Vff das mir alle menschen glauben.
Mit schumen thůn ichs alle geüchen:
Ich trag im mul ein stückly seipffen;
Wen ich im mundt das küwen wol,
So geiffer ich ein küpfflin vol;
Man treit mich vff ein ort himumb.
Biß ich wider zů mir selbs kumb,
So sahend frumm lüt zammen heben,
Vil gelt vnd müntz mirs zammen legen.
Wen ich nun kumm vß disen kempffen,
Nimm ichs gelt vnd heb an zedempffen.
Bin nit vmbsunst ein bettler worden;
Ich weiß vff erd kein fryhren orden!

❡ Alte Pfaffen kellerin.[a]

Ir mannen thůnd üch hie vil bhrůmen;
Mir wyber kónnends auch verblůmen,
Werckend wol als vngern als die man;
Wir můndt auch etwas fohen an.
Man seit mancher frauwen von wercken,
Es hilfft nit, sy wils nit mercken;
Will man sy dan schlon vnd rauffen,
Ins pfaffen huß thůt sy entlauffen.
Da ißt sy vyl der gůten mol,
Sy wermbt sich fyn bym pfaffen kol.

Holzschnitt:
Eine zerlumpte Bettlerin an einer Krücke.
(Jll.-Buch S. 163).

[4643] Mitt A. geüchen = zum Narren halten. [4645] Wenn A. [4646] küpflin A. [4647] Mann A. [4649] lütt A. [4650] gellt A. [4651] Wenn A. [4652] gellt A. [4653] Binn A. [a] In A folgt der Holzschnitt, der in B erst nach V. 4664 steht. [4655] thůnd A. [4656] könnends. [5657] die mann A. [4658] ettwas A. [4660] Es hilfft nüt A. [4661] dann A. [4662] Inß A. [4464] kol — Kohle.

Das jrs all tüffel můssen gsegen!
Die gwonheit londs nimm underwegen.
Das red ich jetz dorumb so fyn,
Bin auch ein solcher schlepsack gsyn.
Da ich alt ward, da war es vß,
Der pfaff stieß mich fürß huß hinuß:
Gab also ein sack dem andren;
Můst leider hingon vnd wandren. —
Ach Gott, ich dorfft nim zů mym man!
So můst ich zwar auch gessen han.
Ein anderß theth ich bald erdencken,
Thett mich an alle bettler hencken;
Denen halff ich liegen vnd triegen,
Ließ mich von ihnen allen biegen.
Jetzund kann ich nimm nacher kon,
Muß mich allein mit kupplen bgon.
Wenn ich dan soll einer andren werben,
Mein ich, ich můß vor leidt sterben.
Ich sol sunst zů keim schimpff nüt meh:
Das thůth mir alten hůren weh!

ℭ Schwanger bettleren.

Ist alß noch ein schimpff, was jr sagen:
Ich will wol anders fürher tragen.
Für dkilchen thür thůn ich mich stellen,
Da allermeist lütt vßhin wellen,
Mit eim grossen buch thůn ich ston,
Als ob ich schwanger kindts thåt gon.
Do schryg ich dann, thůn also sagen:
„Ehrend, das ich vndrem hertzen tragen!"
So thůt mich alle menschen stüren,
Mit geben thůt dann keiner füren;
Myn seckly hands mir vol gschoben,
Habs jhn gar wercklich ab erlogen; [D.

4694 füren = feiern.

Dan ich hab den list erfunden,
Ein küssy vndren gürtell bunden,
Das kein mensch kond wissen anderst,
Dan das ich wer eins kindlins schwangers.
Wen ich dan nochmals widerkumb,
So schlon ich ein lylachen vmb,
Thůn mich nider vff derden legen,
Da mit ich blütt mög bewegen.
Ich sprich: „Stürend der kindbetterin,
Die nächstmals schwanger hie ist gsin!“
Dan facht man an mit huffen geben,
Das ich vnd myn man mögen gleben:
Wir leben wol zů aller frist.
Es ist nitt über wyber list!

ℭ Tobias.

Nun blan, jr Bettler, hebend still!
Ir machend schier deß pfeffers zvyl.
Es ist ein schand das jr do sagen;
Man sodts üch schelmen nit vertragen!
Ettlich die gond von huß zů huß,
So gibt man dan on durens vß;
Am arm hand sy ein kettin hangen,
Sprechend, sygen glegen gfangen.
Man gsicht auch manchen starcken recken,
Dem bettlen auch gar wol thůt schmecken.
Fůß vnd arm thůnd sy verbinden,
Mit grossem gschrey thůndts blüt schinden;
Vff krucken vnd stültzen sy gon;
Wens niemans sicht, lauffents doruon.
Ettlich die reden auch Latin,
Gändt für, sygend schůlmeister gsin.
Noch sind meh, die nit wercken wellen,

4697 Dann A. 4701 Wenn ich dann A. 4705 stürend A. 4707 Dann A. 4709 Mir leben A. 4710 ist nüt über A. 4711 bettler A. 4712 zuyl A. 4714 Mann A. 4716 dann A. 4722 thůnds blütt A.

Gåndt für, sy sygend handwercks gsellen.
Ettlich lauffen halb nacket vmb,
Sy samlen kleider vmbendumb;
Die thůnd sy dan wider verkauffen.
All stett vnd land thůnd sy vßlauffen,
Thůnd sich in keiner arbeit bucken,
Ein schelmenbein ståckt jhn im rucken.
Es ist doch alles schelmen werck:
Man gsichts vyl vff dem Kolenberg.
Dornach ist der lotter bůben vyl;
Liegend, es ist on moß vnd zyl.
Das schüßlin lond sy vmbher gan,
Von jedem wend sy etwas han.
Bettlen entstad yeh lenger vnd meh,
Das heischen thůth jetz niemand weh.
Es thůnd auch ettlich vmbher traben,
Das sind die rechten nassen knaben;
Die thůnd sich frumm kriegslütt nemmen, [Q ij]
Thůnd sich Gottes namen bschemmen:
Wan dise etwas vff thůnd heben,
Můß mans jhn als frum̄en kriegslüttē geben;
Wen man nit gibt, thůnds selber nemen
Oder wend huß vnd hoff verbrenen.
Den schelcken sott kein mensch nit glauben,
Bhelffen sich mit stelen vnd rauben,
Mörden, machen vyl armer lütt:
Es sind ertzbůben in der hütt.
Drumb sond all menschen vmb sich lůgen
Vnd sich hůtten vor solchen bůben.
Wir hand by vns vyl hußarmen:
Deren soll sich menglich erbarmen;
Man soll sich deren annemmen,
Die sich des båttlens übel bschemmen;

4731 dann A 4736 Wan gsichts A. 4741 Daß sind A. „nasse knaben" = Landstreicher. 4745 thůnd; „nemmen" = nennen. 4747 Wann dise ettwas A. 4749 Wenn; thůnds A. 4753 machend A.

Wend eh doheim im huß blyben,
Hunger vnd grossen mangel lyden,
Eh das anzeigen jr hertzleidt.
Wer denen gibt, ist wol angleidt!

ℂ Welscher bettler.

Wir Welschen bettler könnend mehr.
Ich züch dohar von Eschlymehr;
Ins Tütschland bin ich jetzund kummen,
Das ich min brott mög überkummen.
Wen man by vns thůt die thüry clagen,
Die kind mir zů dem huß vß jagen;
Ins Tütschland thůnd sy bald lauffen,
So dörffen wir jhn kein brott kauffen;
Ein jeder lůgt, wie er sich nehrt,
Biß das die thüre zyt vff hört.
Mancher Welscher darff bettlen gon,
Der dheim vil vych im stall hatt ston,
Zücht den wynter hin vnd bettlet brot,
Biß der frůling wider angadt;
So züch er wider zů dem gsindt,
Schafft synen nutz by wyb vnd kindt.
Kein Tütschen bettler dulden wir,
Bschliessen vor jhnen thor vnd thůr.
Das trybend mir; es gadt wol hin.
Ir Tütschen wend betrogen syn!

ℂ Tobias.

Du ellender, lusiger Walch,
Ins tüffels namen du dich alch!
Nun laß din bhrůmen vnderwegen;
Pack dich hin in din land bregen;
Du bhrůmbst dich mitt vil verwissen,
Wie jr Walchen die Tütschen bschyssen!

4766 eschlymehr A. 4767 binn A. 4769 mann; klagen A. 4772 dörffen A. 4774 vffhört A. 4775 Mancher welscher A. 4780 sinen A. 4782 thür A. 4786 alch] „alchen" rotwelsch = sich trollen. 4788 bregen = betteln.

Es iſt dworheit vnd nit erlogen:
Ir hand vns Tütſchen lang betrogen!
Vwer ſchalckeit iſt kon an tag, [Q iij]
Die ſich jetz nim verbergen mag.
Vnſerer trüw mir wenig gnieſſen,
Kein gůts will nit an üch bſchieſſen.
In vnſre land thůnd jr niſten,
Machen vol kaſten vnd kiſten.
In welltlich vnd geiſtlichen ſachen
Kőnnend jr üwer dingly machen:
Erſtlich kam vns der Walch von Rom
Mit ſynem groſſen ablaß krom;
Den fůrt er vmb in aller welt,
Hat vns entfůrt ein groſſe ſumme gelt,
Vns Tütſchen bſchiſſen vnd btrogen:
Was er fürgab, war alls erlogen.
Noch dem ſindt Bettel őrden kummen,
Hand vns das vnſer auch genummen,
Burgunder, Spanger vnd Saffoyer,
Gaſckonier vnd Kemmetfåger.
Der Wålſch tüffel vnd ſyn můter,
Sůchen all by vns mol vnd fůter.
Wir wend üwer ſchalcks nit vergeſſen;
Kumpt dzyt, mir wend üch wider meſſen,
Das jr dhend übern kopff můnd ſchlagen.
Wir Tütſchen wends üch nit vertragen!

Das klein Welſch bettlerlin, ſpricht zů ſym vatter.

O lieb vatter, nun loß mir blyb;
In der Tüſchland hab ich gůt zyt;
Iſch mir gar wyßbrot in der Tütſchland,
Dan mir iſt in der Welſcher land:

4802 Mitt; Ablaß A. 4803 wellt A. 4804 Hatt; ſumm gellt A. 4807 bettel A. 4811 Tüſſel A. 4814 Kumbt; wendt A. „wider meſſen" = vergelten. 4816 wenz üch B.

Der Tüſch git mir gnůg eſſ;
Mon pare, ick bin wol ynſeſſ.
Grieß mir ma lieb mare, allein
Spräck ſů jr, ick well nimme heim!

¶ Der Jud.

Jr Bettler thůnd üch alle clagen;
Was will ich armer Jud dan ſagen?
Man laßt mich weder bettlen noch wercken.
Pflantz ich, ſo thůth man mirs verhergen.
Hab mich bißhar mit wůcher gnehrt,
So handts die Chriſten auch gelert;
Die wiſſen jetz all finantzen,
Könnend all ding wol vßher rantzen.
Vil ring vnd pfandt bringt man jhn zhuß;
Als dan ſo gånt ſy dapffer vß.
Wils einer wider von ihn han,
Der můß mit groſſem ſchaden bſtan;
Bewyſen ſolche Chriſtlich lieb,
Es wer zů vil einem ertzdieb!
Wůcher hat ſich ſo tieff yngloſſen, [Q iiij]
Das voll ſindt etlich gaſſen vnd ſtroſſen.
Wir armen Juden ſindt nitt meh,
Der Chriſten wůcher thůth vns weh.
Vns hat etwan gſchücht der gmein man;
Deß hieng er vns ein ringlin an,
Do by man vns möcht erkennen;
Thetten vns Jüdiſche leütſchen nennen.
Hetten by ihnen keinen platz,
Strieffen vns hart mit jrem gſatz.
Jetz iſt verkert jr regiment:
Wůcher vnd gyt hat ſy verblent.
Hat vns ringly an dkleider gſchlagen:

4822 Mon Pare A. 4823 ma lieb Mare A. 4825 klagen A. 4826 dann A. 4832 Könnend A. 4834 dann A. 4836 mitt A. 4839 hatt A. 4840 ettlich A. 4841 nüt meh A. 4843 hatt ettwan A. 4845 mann vns möcht A. 4846 Judiſche B. 4849 Regiment A. 4850 hatt ſy verplent A. 4851 Hatt A.

Jetz thůnd ſys an den fingeren tragen,
Von goldt geziert vnd edlem gſtein.
Der Juden ſind vil in jrer gmein;
Drumb mag ich armer Jud nit blyben,
Teüfft Juden thůnd mich gar vertryben!
Wo vorhin einr zů armůt kam,
Sprach man: „Das hat ein Jud gethan.“
Jetzund ſo gilt es alles glych:
Mich dunckt, es kőnnens arm vnd rych!
Dőrfft ichs on all entgeltnuß jähn,
Solch Juden wott ich bald erſähn.
Doch will ich ſy han vngenent:
Skindt vff der gaſſen ſy wol kent.

¶ Der Bettel vogt.

Jr Bettler, lůgen, thůnd üch hůtten,
Dan ich thůn üch zum land vßbietten!
Es iſt fürwar ein blůtige ſchandt,
Das jr alſo bſchyſſen die landt;
Drumb dencken, machend üch daruon,
Man gibt üch ſunſt ein wůſten lon.
Jr trybens ſchelmen werck zů vyl,
Sbettelwerck hatt kein moß noch zyl.
Wir hand mit vnſern armen gnůg,
Vwers bettlens hand jr kein fůg.
Drumb dencken, das jr dannen wychen,
Jch würd üch ſonſt mit benglen ſtrychen!

¶ Belial, kumpt fürer gon mitt[a] allen hellſchen tüfflen vnd ſpricht.

Wie hand mir tüffel ſo vil zſchaffen,
Biß mir vff erd all menſchen affen!

[4852] fingren A. [4853] Edlem A. [4858] Sprach man/ das hatt A. [4859] Jetzundt A. [4861] Dörfft A. [4865] Jr bettler A. [4866] Dañ; vßbieten A. [4867] plůtige A. [4868] bſchiſſen A. [4873] Mir hand mit vnſren A. [4876] mitt A. [a] kumbt fürer gon mit A.

Nun gſäch doch einer wunder zů,
Bin menſchen iſt doch gar kein rů:
Herren, glerte, arm vnd rych,
Narren, dkindt, es gilt alls glych —
Niemans wil recht frumm ſin vff erden;
Des můſſen vil vns tüfflen werden!

Volbock, ein Tüffel.[a] [Q v]

Herr Belial, wie gfallt dirs weſen,
Das mir ſo vil geſt zammen leſen?
Din rych, das will ſich wol beſachen,
Man bdörfft wol, dhell wyter zmachen;
Des lydens kumpt ſo vil hinyn,
Das ſy vns ſchier zu eng wil ſyn!

Schirr den brandt, ein Tüffel.

Heb ſtill, Volbock, laß mich auch ſagen!
Ich hab von der hell etwas zklagen:
Es will am thůr gſtell mangel han,
Do man vffrecht ſott ynhin gon;
Es wer not, man mecht ein groſſe.
Iſt znider, thůnd dköpff anſtoſſen;
Wens den kummen in dhell hinyn,
Meint man, es ſygen pfaffen gſyn,
Drumb ſy platten vff dem kopff tragen.
Münch vnd pfaffen thůnd dorab klagen.

Bodenloß, ein Tüffel.

Sy dörffen ſich deß nit bſchemmen,
Ich thůn jren gar vyl nemmen:
Ich weiß ein huffen bſchorner rott,
Deren buch was geſin jr Gott,
Sy hand ſich artlich wol gemeſt:
Es ſind vns worlich lieby geſt!

4881 Herren/ Glerte/ Arm/ vnd Rych A. 4882 gillt A. 4883 will A. 4884 Tüfflen A. a Tuffel B. 4887 beſachen = versorgen. 4889 kumbt A. 4893 thür gſtell A. 4896 thůnd A.

Wir wellend jetzund ziehen heim:
Vns kummend gar vyl vß der gmein!

⸿ Aſtaroth, ein Tüffel.

Ja frylich darff ichs wol jehen,
Seltzam geſt würt man by vns ſehen:
Münch, pfaffen, leyen vnd Nunnen
Mit huffen in dhell zů vns kummen;
Vyl weltwitzige groſſe herren,
Die dwellt hielt in groſſen ehren,
Deren find man by vns alſo vyl,
Das dhell ſchier zerſpringen will!

⸿ Behemoth.

Syd das Cain ſin brůder erſchlůg,
Komen vns alltag geſt genůg;
Vyl groſſer kinnig vnd Tyrannen,
Die wol erkant ſind mit nammen.
Pharo, Saul vnd Abſalon,
Achab, Roboam vnd Amon,
Herodes vnd Landuogt Pylatus:
Mit den herren halten wir huß.
Ich thůn ſunſt vyl ander meh kennen,
Die wend wir auch brotten vnd brennen!

⸿ Graß tüffelin.

Wie wol ich bin der aller kleinſt,
So iſt myn trůg der aller gmeinſt:
Zum gmeinen volck verberg ich mich,
Da lůg ich gar flyſſig vmb ſich.
Drumb, lieben fürſten, lond vns gan:
Wir werden all tag geſt gnůg han!

☛ Jetz gond vß den hüßlin alle Perſonen[a] vßgnon propheten vnd junckfrawen. Stellen ſich für die ghüß herfür vff beid ſytten.

4927—4932 fehlt A. [a] perſonen A.

¶ **Verdroſſenheit.** Taedium.

Eyh, eyh, was gang ich doch vff erden,
Das ich doch nit kan rüwig werden?
So ſeltzam danck mir zůflieſſen,
Schier alle ding thůnd mich verdrieſſen,
Mag ſchier nüt meh vmb mich lyden,
Kônt ich, ſo wett ichs alls vertryben.
Ruſchen, toſen vnd hundbellen,
Singen, pfiffen, glocken vnd ſchellen,
Frôſchen, ratten vnd alle müß,
Flôch, wentlen vnd darzů lüß,
Hitz, kelte, ſtoub, regen vnd ſchnee,
Wind, hagel vnd vil anders meh:
Den fallt mir diß zů vnd dan ghins.
Ich bin gar eins vnſtâten ſinns.
Das thůt mich dan ſo hefftig tryben,
Mein offt, ich můß mich ſelbs entlyben.
Sid das Grechtickeit iſt erſchlagen,
Hatt ſich all boßheit fürer tragen;
Thůts Gott nit bald wider vffwecken,
So wirt dſünd dgantze wellt erſtecken!

¶ **Sternenſeher.** Astrologus.

Der hatt ſeltzam mucken im kopff,
Můß lugen, wâr doch ſyg der tropff!
  Loß hiehar da, du ſeltzams hirn!
Was mangels haſtu an dem gſtirn?
Diner natur laßt Gott ſyn wâſen;
Kan dann das gſtirn nit vor dir gnâſen?
Gott hatt aller ſyner creatur
Jedem yngoſſen ſyn natur;
Dorinn werden ſy auch bharren:
Gott keert ſich nüt an üch narren!

4934 rüwig A. 4935 ſeltzain B; danck = Gedanken: züflieſſen A. 4938 Könnt ich A. 4945 Denn; dann ghinns A. 4947 dann A. 4949 grech-tickeit A. 4952 erſtecken = ersticken (trans.). 4960 ingoſſen A.

Nesse vnd trückne hat sin stadt,
Wie jr des Gott verordnet hatt;
Wind, wolcken, donder vnd hitz,
Stroll, hagel, für vnd auch der plitz
Die trybēn jr naturlich wesen.
Syn dütung kan man auch druß lesen:
Den menschen thůndts schützlich wecken,
Vff das sy in von sünden schrecken,
An Gottes treuwen flyssig dencken,
Das ers nitt laß in sünd versencken.
Drumb sollt den bösen verdruß miden,
Das Göttlich schwerdt lassen schniden,
Das dGrechtickeit wirt vßstrecken,
Wan sy nun Gott wirdt wider wecken!

⸿ Verdrossenheit. Taedium.

[a]

Holzschnitt:
Eine vornehm gekleidete Frau; in der Rechten hält sie eine Angel; mit der Linken führt sie einen Stab zum Munde.
(Ill.-Buch S. 177).

Du seist mir von seltzamen dingen.
Wer wot Grechtickeit wider bringen?
Kein seltzemer vogel ist vff erden:
Glaub nit, das sy meg lebendig werden.
Sy ist doch gantz vnd gar gstorben,
Jr nam vnd stam gantz verdorben.

4975 dgrechtickeit A. [a] Der Holzschnitt fehlt A.

Wie kent ich denn meh hoffnung han?
Sy kumpt nitt so bald vff die ban!

⸿ Forcht. Timor.
Lůgt hindersich zům
Todt, spricht also.

Ein jeder mensch hat ettwas bschwärd,
Das hab ich jetz hie offt gehört;
So weiß ich nüt, das mich meh jhrt,
Dan wen ein sterbend vns verwirt:
Wyb, kind nimpt er, ist niemandts fründ,
In kürtzen tagen nimpt ers gschwind.
Deß thun ich mich hefftig entsitzen,
Vor grossen engsten thůn ich schwitzen:
Das schafft sin grusam vngefell.
Ich bin nit grüst, kumm, wenn er well!

⸿ Fides.

Forcht wer wol gůtt, der sy recht kündt:
Man soll sich förchten vor der sündt,
Dann wenn wir dselb förchtend so hart,
So wurd gar manch böß stuck erspart.
In trůbsall vnd in trurickeit
Ist hie vff erd der kampff bereit.
Das der sünden möchst absterben,
Dorumb sottstu täglich werben.
All stund din leben etwas wicht,
Der todt dir hinden nacherschlicht!
Wan du ein gantzen tag thetst sagen,
So kann ich dforcht nit von mir schlahen:
Der todt ist grimm vnd vngestallt,
Er schonet weder jung noch allt;
Wenn er anfahet nider hauwen,
So nimpt er hin man vnd frauwen!

4985 hatt A. 4990 nimpts ers A. 4993 schafftt A. 4994 kummm B. 5003 ettwas A.

Mich wundert, wer ihn hab erdocht,
Den vnflat vnder dmenſchen brocht!

ℂ Mors.

Todt, bringt ein Så-
giſſen, ſpricht.

Wår thůt hie freſlich ab mir klagen,
Als hett ich jemandts vnrecht gſchlagen?
Niemans vff Gott meh will dencken;
Kann üchs dlenge nimmen ſchencken,
Můß ſtråfflich ann üch alle ſetzen,
Myn ſågſen můß ich jetzund wetzen,
Das ſy mög ſcharpff ſchniden vnd hauwen:
Ich ſchon weder man noch frauwen.
Nun můß ich dſach nemmen an dhendt:
Ein jethlichs tracht ſin letſtes end!

ℂ Wåpner. Armiger.

Seh hin, herr Todt, den wetzſteyn!
Wetz dyn ſågyß zů groß vnd klein!
Du ſollt jrem keim verſchonen:
Man můß ſy zletſt alſo blonen!
Jhe lenger ſy leben vff erden,
Jhe erger vnd bößer ſy werden.
Drumb nim jhn gſchwyndt da jr leben;
Sy wend doch vmb Gott nüt meh geben!
Es iſt ſchad, das ſy der boden treit:
Sy hand erſchlagen dGrechtickeit!

ℂ Der Todt ſpricht.

So hauw ich jetz on durens dryn!
Gott well üch all barmhertzig ſyn,
Well üch all üwer ſünd vergeben:
Jetz gilts üch üwer lyb vnd leben!

5013 Nach 5013 hat A den Holzschnitt, der in B nach 5042 steht. 5021 an dhandt A. 5022 tradtt A. 5023 herr todt A. 5028 Je erger A. 5031 dgrechtickeit A.

☛ Jetz hauwt er mitt der ságissen nider was vffrecht stodt von menschen; nach dem spricht der Todt.

Ir lábendigen vff erden,
Denckend, das jr auch sterben werden!
Daruor do kan nun keiner syn,
Wenn dzyt kumpt, nimm ichs als dohin;
Keyser, Künig, Fürsten vnd Herren,
Es kann sich miner keynr erwehren.

Holzschnitt:
Der Tod, gehend, mit beredter Handbewegung.
(Ill.-Buch S. 124). [R]

Kein glerter kan mir nit entrinnen,
Thůn im syn láben abgwinnen.
Kein wyb ward nie so schón vff erden,
Sy můst mir auch zu teil werden;
Kriegslüt vnd die yßenbysser,
Die thůn ich alle nider ryssen.
Burger vnd starck jung gesellen,
Die kan ich all zů boden fellen.
Das zart junckfrewlin in dem krantz
Nim ich gar schnell an minen dantz.
Die juget vnd die kindlin zart
Můndt all mit mir vff diser fart.

5040 kumbt A. 5043 kann A. 5044 im sym AB. 5050 kann A. 5053 Djuget vnd A. 5054 mitt A.

Kein gellt würd ich für keinen nemmen.
Deß rychen gmůt kann ich wol zemmen;
Die armen hilfft kein vorteil nüt:
Ich nim sy auch von diser zyt.
Drumb hilfft weder bochen noch tratzen,
Ich laß mich keinen menschen fatzen,
Dann mir ist von Gott befelch geben,
Allen dingen nemmen das leben.
Drumb rüst sich jedes vff die ban.
Kein gwüsse stund noch tag magst han!
Es můß kurtz vmb alles daruon,
Můß jeder warten synen lon!

¶ Dworheit, kumpt fürer glossen, verwundert sich vnd spricht.

O wellt, hab ich dirs nit vor gseit:
Die Lenge Gott dirß nit vertreit;
Du wottst dich dworheit nie lan leren,
An trüwe warnung dich nit keren,
Vyl bößes hast vff erden gsäigt,
Drumb hatt dich der Tod nider gmäigt!

[a]

Holzschnitt:
Eine lesende Frau; neben ihr ein offenes und ein geschlossenes Buch.
(Illuminirbuch S. 138). [R ij]

5068 gott A. 5070 dich nüt A. [a] Der Holzschnitt fehlt A.

Dyn můttwill kont dir niemmans stellen,
Deß můst dich Gott zů boden fellen!
Alles, das man dir in trüwen seitt,
Da meinst, mann thắt dirß als zleit;
Das nim da jetz dyn rechten lan;
Den spott můstu zům schaden han!

ℂ Gedult.[a]

Holzschnitt:
Eine barfüßige Frau empfängt in einer Halle vornehme Männer.

Sich, sich, wie ist eß da ergangen!
Wellt, was gilts, du bist ein mol gefangen?
Wer meinst, der jetz der stercker sy?
Gsiechst jetz, wer Grechtigkeit stadt by?
Die Worheit liest dir nie gern sagen;
Gott mocht dirß dlenge nit vertragen.
Jetz gsichstu, wo du hin bist gangen:
Wider Gott nit hast mögen glangen!
Gott strůff daß übel jeh vnd jeh,
Wie mir dan jetzund gsehend hie.
Er bhallt allweg die meisterschafft,
Kein übels laßt er vngestrafft!

ℂ Güttigkeit. Benignitas.

Das hab ich worlich langest docht!
Sich, wellt, wo hast dich selbs hinbrocht!
Kontstu nit das vor hin bedencken,
Das dirs Gott der herr nit wirt schencken?

5073 niemans A. 5074 gott A. 5076 mañ A. 5077 Daß nim A.
[a] A hat neben „Gedult“ noch „Patientia.“ [b] Der Holzschnitt fehlt A.
5082 Grechtigzeit B grechtigkeit A. 5083 worheit A. 5086 gott A.
5087 strůf A. 5088 dañ A. 5091 Daß hab A. 5094 gott A.

Du wottſt dich frefflich wider in ſtellen, [R iij]
Deß můſt er dich zů boden fellen.
All ſtraff, die war an dir verloren;
Trüw warnung lieſtu gon fůr oren;
Grechtigkeit mochſtu nienen lyden;
Kein tugent lieſtu by dir blyben.
Hatt man dirs vff der kantzel gſeit,
So meinſt allweg, man thåt dirs zleitt.
Wens doberkeit dir nit wott vertragen,
So thetſt auch alweg ab jr clagen.
Drumb můſt dirß Gott eineſt recht machen,
Mitt dem todt dir vertryben ſlachen!

❡ Bſcheidenheit. Discretio.

Ich dochts wol, du wůrdeſt eineſt ſtruchen,
Dwyl Bſcheidenheit nie wotteſt bruchen!
Durch vyl mittel thet man dich lehren,
Wottſt dich an niemans gar nüt kehren!
Der ein tratzt vff ſyn jüngß låben,
Wott vmb niemants nüt mehr gåben.
Die andren treiben auch jr art,
Lebten in pracht vnd großer hoffart.
Diſer wolt ein anders dencken,
An liſt vnd gſchydickeit ſich hencken:
Die alle kont nun niemans ſtillen.
Des brach der Todt jren můtwillen!

❡ Demůt.[a] Humilitas.[b]

Hab ichs nit all weg zů üch gſprochen:
„Gott loßt kein übels vngerochen!"
Noch theten jr dorwider fechten,
Lieſſent niemans kummen zum rechten.
Es můſt üch jederman liegen;
Thetend die Grechtickeit biegen,

5105 gott A. 5109 mañ A. [a] ❡ Humilitas A. [b] fehlt A. 5119 all=weg A.

Fiengend an, wider sy sträben,
Brachtens zum letsten vmb jr läben.
Drumb müst üch Gott auch thůn zemmen,
Ja seel vnd lyb von üch nemmen.
Der todt, der můß üch also strecken!
Gott wirt syn Grechtickeit wol wecken.

ℂ Vernunfft.[a] Ratio.[b]

Es facht mich schier an verlangen,
Wo doch min schwestren hin sind gangen!
Mich nimpt doch wunder, was sy tryben,
Das sy so wunderlang vß blyben.
Nun bhůt mich der lebendig Gott,
Was lütt gsich ich do ligen todt!
Das thett Grechtickeit ihn wyß sagen:
Gott würds ihn dlenge nit vertragen.
Die fründliche frauw Mässickeit
Hatt ihnen auch vil vor gseit.
Noch hatt es nit mögen verfahen:
Hand sy allbeid zetodt geschlagen! [R iiij]

ℂ Moyses, der prophet.

Ich gsih wol, Gott thůt niemants schonen,
Thůt jedem nach sinr arbeit lonen;
Er mags kurtz vmb keinß wegs nit lyden:
Vnkrut můß man also vertryben!
Mym volck wott erß auch nit vertragen,
Hatt offt gar hart in sie geschlagen,
Mitt für vnd mitt vyl bösen würmen
Fieng er an wider sy zů stürmen.
Da ich nun dlenge nit mocht bston,
Hatt mich Gott selbs von inen gnon.
Drumb, jr menschen, die noch leben:
Vff Gottes warnung lůgen eben;

5130 Grechtickt AB. [a] ℂ Ratio A. [b] fehlt A. 5139 früntliche A. 5142 all beid A. 5143—5172 fehlt A.

Nit londs ſo lycht für oren gon!
Gott gibt zů lettſt ein ſolchen lon.

¶ Helias, der prophet.

Der ghrecht Gott hat doch nit vergeſſen:
Er weißt, wie er ſoll jedem meſſen.
Wo ſind doch jetz dye Baallß pfaffen,
By den ich nie kont ettwas ſchaffen!
Was hülfft doch fur den Todt der bracht!
Sich zů, was Gott zů lettſt druß macht:
Do ligen groß hanſen vnd herren,
Den kont vff erden niemans wehren!
Alſo würt Gott all boßheit zemmen,
Das vnkrut von der erden nemmen!

¶ Hely, der gſatz prieſter.

Ja, ia, das iſt doch eben recht!
Da ligend dherren vnd die knecht,
Die vmb niemans nit wotten geben.
Wa iſt ietzůnd jr ſchantlichs leben?
Was gilts, der Todt iſt ein fart kommen,
Hatt üch all freud vnd můt genummen!

 [a]

☞ Eydgnoſchafft.
¶ Vry, bloßt ſyn horn.

Ach Gott, wie iſt es do ergangen!
Was ſpyl hatt der Todt hie angfangen?
Gſähnd zů, getrüw, lieb Eydgnoſſen,
Es godt, wies brůder Claus hatt bſchloſſen;
Die zyttlich wolluſt vnd jr freüd
Erzellt er vns mit groſſem leidt.
Min rodt iſt, das mir vns bekeren
Vnd vns bezyten lieſſend wehren!

---

[a] Die verzierte Linie aus Illuminirbuch S. 294. 5174 ſpil A.

ℭ Schwytz.

Ich hab vor altem hören sagen,
Vntrüw werd synen herren schlagen;
Drumb wer min meinung vnd min rodt,
Alleß vertrüwen setzten zgott, [R v]
Einandern hülffen vnd rietten,
Ja trüwe hand einandren bietten!
Dan wen es lang würd vmbher gon,
So würd der todt auch gwüßlich kon!

ℭ Vnder Walden.

Der todt würd werlich niemans schonen,
Es syg Herr oder vnderthonen!
Mir thůnd vill ab der boßheit klagen,
Man darffs aber keim wehren oder sagen;
Wer vns die laster thůt entdecken,
Gehn dem thůnd mir die zehn zerplecken.
Kein straff vnd warnung wend mir bhalten,
Drumb můß der Todt all stend zerspalten!

ℭ Basel.

Ja gwüßlichen würd das bschehen,
Das darff ich by der worheit jähen!
Es habens die dry ersten Eydgnossen
Gar eigentlich vnd fyn entschlossen.
Dan selten ghradts zům gůten endt,
Wo man fürt böses Regiment.
Drumb lond vnß niemant verfüren!
Ein jeder thüg sich reformieren!

ℭ Zürich.

Warnung ist in verachtung kummen,
Drumb ist manchem syn gwallt genomen.
Verachtung hatt nie nüt gůts bracht,

5181 hören A. 5187 Dañ weñ A. 5189 Der Tod A. 5191 thůnd all ab der boßkeit A. 5192 Mañ A. 5194 thůnd A. 5199 dry Ersten A. 5201 Dañ A. 5202 mañ A. 5205 kumen A.

Manchs hoch anſehen znüten gmacht,
Ja manchem land übel erſchoſſen.
Londs vns gſeit ſyn, trüw, lieb Eydgnoſſen,
Gotts warnung lond vns trüwlich achten
Vnd vnſer glück vnd heil betrachten!

¶ Bern.

Dhoffart vnd groſſer übermůt
Mag nienan bſtan, thůth dleng nit gůt!
Man ſäh doch vnſer cleidung an:
Man gſicht doch nit ein demůtigen man!
Das hatt ſich bklagt vnſer prophet,
Alß er geſtern ſyn red hie theth
Vnd klagt, das unſer gmůt wer gfangen,
Dwyl mir glich wie der Adel prangen!

¶ Lucern.

Es iſt war, das der heilig man
Vns geſtert zeigt ein meinung an
Von vnſrer altuordren leben,
Den Gott vyl glück vnd heil hatt geben;
Batt vns, wir ſotten dencken dran,
Von allem pracht vnd hoffart ſtan,
Vor augen han gott den Herren,
So würden mir bſtan mitt ehren!

¶ Zug.

Mir ſollend an ſähn diſen ſchrecken,
Kein ort das ander laſſen gſtecken,
Gottsforcht vnd zucht auch nit vergeſſen,
Wol bdencken, wie mir ſind yn gſeſſen;
So wurd vns gwißlich niemans ſchmützen,
Wenn mir einandren helffen ſchützen:
Kein brůder ſott den andren lan;
Es kumpt ein zyt, mann ſpott vnſer dran!

5210 Lands A. 5215 Mañ A. 5216 Mañ gſicht; demütigen A 5220 glych A. 5233 ſchmützen = beschimpfen.

ℭ Glaryß.

Jo gwißlich dörfft sich der schimpff machen,
Das wir syn wenig dörfften glachen.
Man seitt, das schimpff well schaden han,
Das hab ich ghŏrt von manchem man.
Gott hat Stett vnd Fürsten jetz gschlagen,
Deß sotten wir ein witzgung tragen,
Doran vns stossen vnd bekeren,
So bliben mir by land vnd ehren!

ℭ Fryburg.

On gŏttlich stroff mir niemer blyben,
Wenn mir nit andre bården tryben!
Mir thůnd vns andren vŏlckren glychen,
Mit frömbder kleydung mir vns vßstrychen:
Zerhauweß kleidt, zerfåtztes gmůt,
Das bringt vnd macht vil seltzams plůt.
Nemmend vns an vil frömbdes wesen:
Was meint mā, das Gott druß werd lesen!

ℭ Solothurn.

So gib ich das min trüw zů pfandt,
Das Gott wurd stroffen alle schand.
Was ists, das wir ein andren leren
Vnd vns doch gar nüt doran keren!
Wir můndts mit grössrem ernst erachten,
Vor ab die göttlich ehr betrachten,
Vff Gott vnd nit vff vns buwen.
Thůnd wirs, es wurd vns niemer ghruwen!

ℭ Schaffhusen.

Wen vnser glück soll fürgang han,
Von vilen dingen můnd wir lan!

5239 Mann A. 5241 hatt A. 5244 blyben A. 5251 frŏmbdes A. 5252 mann A. 5255 einandren A. 5258 gŏttlich A. 5261 Wenn A; für-gang B.

In vnſren heimlichen ſachen
Mir vns zu vil lutprecht machen:
Nüt heimlichs kan mehr by vns blyben,
Das nit in offnen windt werd gtryben!
Wend mir mit Gott vnd ehren bſtan,
So můnd mir andre andre berden han!

¶ Appenzeller.

Was darff es vil hofieren!
Wir lond vns alle wellt verfůren!
Was vnſer vordren ſich thetten bſchemmen,
Wir jetz in vnſre landt thůnd nemmen:
Vntrüw, gyt, pracht vnd hoffart,
Dorann do würt kein arbeit gſpart.
Drumb wers zyt, das wir ſtůnden ab,
Dſünd nit mitt vns trůgend ins grab!

¶ Vry, bloßt ſyn horn vnd ſpricht.

Lieben Landlütt vnd Pundtsgnoſſen,
Wenn iſt der handell hie beſchloſſen?
Wir wend by Gott dem Herren blyben,
So wirdt vns gwiß niemans vertryben!
Dann wenn mir das nit werden than,
Frómbd hend werden wir jm hor han!
Das würd vns Brůder Claus mehr ſagen;
Ich gſen ihn dórthin vmbher traben.

¶ Brůder Claus.

Ich pryß dich, Gott, mitt hertzen vnd gmůt,
Das myne ſün hand anders geblůt!
Moſes theth mich geſtren recht leren,
Gott dich bitten, wirdſt mich erhóren;
Min bitt haſtu mich thůn geweren
Nach allem mynes hertzens begeren!
Das danck ich dir, du trüwer Gott;

5274 Dorañ A. 5279 Mir wend A. 5281 Dañ weñ A. 5284 Nach (B) 5284 hat A eine schmale Leiste.

Du biſt barmhertzig in der nott!
Nun will ich ſy gon wyter lehren:
Du, Gott, welſt jre hertzen bkeren!

Holzſchnitt:
Bruder Claus,
(wie nach V. 1083).

Ir ſinn vnd gmůtter thůn ihn ſtercken,
Das ſy jr eigen wolfart mercken.
Min lieben ſün, jr lieb Eydgnoſſen,
Was hatt der todt da nider gſchoſſen!
Das iſt, das ich allweg hab gſeit:
Die lenge gott kein můttwill vertreit.
Nun ſehend, wen der todt thůt ſtrecken!
Nun ſindt jr auch vnder der decken!
Das ſindt die armen, ellenden lüt,
Die vmb Grechtickeit gaben nüt;
Drumb hat ſy gott jetz do thůn ſtroffen,
Das ſy im todt ſindt entſchloſſen.
Ich hör von üch, min libe kindt:
Widerwertigs jr gſinnet ſindt,
Grechtickeit nit allweg lond gelten:
Laß ſich by vilen ſehen ſelten.
Mitt andrer ſchaden ſotten jr leren
Witzig werden vnd üch bekeren.
Mit gott iſt dlenge nit gůt ſchimpffen,
Schlodt dryn, das mann ſich můß rimpffen
Nun hab ich üwer red vernon;
Der ſondt jr trüwlichen nachkon.
Ach nemmens doch eineſt zhertzen,
Sind üch ſelbs vor ſchand vnd ſchmertzen!

5303 armend AB. 5304 gabent A.

Sehend, wie gott so dapffer lütt
Geschlagen hatt vnd vßgerütt;
Hatt üch ein byspil da gelossen,
Das jr üch trüwlich doran stossen!
Vil Fürstenthůmb vnd Stett zergangen,
All Fryheit gnon, jr gmůt gfangen.
Worumb hat gott das als lon gschån?
Allein, das jr doran sond såhn,
Von sünden vnd schanden abston,
Das üch nit auch werd solcher lon!
Drumb lůgend bzyten in das spyl!
Gott lydts nit, wenn mans macht zeuyl.
Gott hatt üch gsatz vnd fryheit geben:
Dem sond jr trüwlich noch gleben!
Jr hand ein grossen Pundt gschworen
Vnd den vffghricht vor ettlich joren;
Den sotten jr trüwlich halten,
Ernüwren vnd nit lon veralten:
So könt man doch an üch spůren,
Das Einickeit üch theth berůren;
So verziehend jrs also langk
Vnd spylends vff den langen banck!
O lieben sün, was thůt üch jrren?
Was lond jr üwer hertz verwirren!
Sehend bezyt zů üwern sachen:
Jch sag üch, man dörfft üwer lachen!
Vwer verzůg gfallt grossen herren,
Die üch nit gönnend der ehren!
Jr hoffnung ist dohin gewendt;
Vermeinend, jr syen zertrent;
Drumb thůnd sy tag vnd nacht sinnen,
Wies üch land vnd lütt möchten abgwiñen
Vnd üwer fryheit zerbrechen,
Sich einest gnůg an üch rechen,

5337 mann A. 5345 verzug A. 5350 abgwinnen A.

Vch vßrütten vnd verhergen, [S]
Skindt in mûtter lyb verderben.
Kerend üch nüt an jr gûtte wort,
Iſt nüt darby dañ ytell mort;
Erbiettend ſich, vyl gellt zgeben,
Vch abzlickren lyb vnd leben;
Es iſt üch keir im hertzen holdt;
Noch gendts üch gût vnd groſſes gold.
Worumb wend jrs nit leren kennen?
Die üch táglich gellt gierig nennen,
Mitt gellt erkundents üwre ſachen,
Domitts über üch jr prattick machen.
Ir ſehends táglich vor augen,
Noch wend irs nit hören noch glauben,
Ich ſags vß mynem hertzen fryhg:
Ich glaub, kein Herr üch günſtig ſyg.
Drumb wachend vff, ſehend üch für:
Groß gfar, die ſtodt üch vor der thür!
Ir ſotten doch Gott drann ehren
Vnd üwre Pündt von nüwem ſchwehren;
So lond jr üch ettwas jrren,
Das üwer ſchwehren will verwirren;
Als ob Gott nit wer der helgen Gott!
Nitt thûnd alſo, es iſt ein ſpott!
Brieff vnd ſigell die ſond jr halten,
Nit lychtlich ſchenden üwre alten,
Die für üch handt gſetzt jr láben;
Die hand üch diſe Pundtsbrieff gáben.
Wottend jr die vndrem grundt ſchenden?
Das well der lieb Gott von üch wenden!
Drumb heben üwre finger vff,
Sehend zû Gott in himmel nuff!
Keiner bruch ettwas liſt noch gfort,
Vnd ſprechen mir nach diſe wortt:

5360 goldt A. 5375 helgen = Heiligen. 5383 hebend A. 5385 gfort = Gefährde.

Holzſchnitt:

Der Bundesſchwur: Die Eidgenoſſen, im Kreiſe ſtehend, ſchwören mit erhobenen Fingern; in ihrer Mitte Bruder Claus, ebenfalls ſchwörend.

Alles, was vns iſt vorgeſeyt, [S ij]
Wend wir halten by gſchwornem eydt,
Vn̈s niemant ſon trennen noch ſpalten,
Auch thůn, wie dpündts brieff jnnhalten!
Dorby mir bſtendig blyben wellen:
Das helff vns der Gott aller helgen!

Brůder Claus.

Gott geb üch glück, myn lieby ſün!
Lůgen, halten das nun fürhin!
Wie jr do hand gſchworen den Eydt,
So bhůt üch Gott vor allem leydt!



☞ Jetz gadt ein ort nach dem andren vnnd ſpricht zů Brůder Clauſen.

5387 ALles A. 5393 GOtt A.

¶ Baſel.[a]

Holzſchnitt:
Ein großes Basler Wappen, von zwei Baſilisken gehalten.
(wie in A nach V. 1461).

Das helff vns Gott in himmelß thron,
Dem wir den eydt jetz hand gethon!
Well vns bhůtten vor ſchmach vnd ſchandt!
Mir wends dapffer nemmen zu handt,
Wend allem trüwlich noch geleben:
Dir myn hand deß in trüwen geben!

¶ Zurich. [S iij][b]

Holzſchnitt:
Das Wappen von Zürich, von einem Löwen gehalten.

Du frummer, heilger Gottes knecht,
Haſt vns allwegen gwiſen recht,
Allweg geben ein fynen bhricht,
Haſt das erſtatt mit wort vnd gſchicht!
Wend dir volgen vnd hůtten:
Myn hand will ich dir doruff bieten!

[a] In A stehen die Namen der Orte unter den betreffenden Holzschnitten; die Leisten stehen dafür in A über den Wappenbildern und folgen sich in anderer Ordnung wie in B. [b] In A ist der Holzschnitt derselbe wie nach (B) V. 1346. 5407 vnd vns hůtten A.

Leiste (wie nach V. 2936).

ℂ Bern.

[a]

Holzschnitt: Das Berner Wappen, von einem Bären gehalten.

Nun will ich Gott von himmel loben,
Im danckbar syn vmb syne goben!
Bin fro, das ichs hab mögen gleben,
Das vns der Eydspunt ist geben;
Wend den mit Gotts hilff trüwlich leisten:
Se hin, will dirß in dhand verheissen!

Sehr einfache Leiste.

ℂ Lucern. [S iiij]

[b]

Holzschnitt: Wappen von Luzern, gehalten v. einem nackten Hornbläser.

---

[a] In A derselbe Holzschnitt wie nach (B) V. 1368. [b] In A ist der Holzschnitt derselbe wie nach (B) V. 1382.

Ich trüwens Gott von himmelrych,
Mir sygend all gesinnet glych!
Ich hab lang gwartet vff die stund,
Das gschworen möcht werden der pund;
Den hand mir jetzund hie gethan:
Danck hab, du frummer, heilger man!

Randleiste wie nach V. 2913.

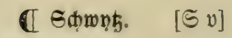
☾ Vry.

Holzschnitt:
Wappen von Uri, gehalten von einem Gehörnten, der den „Stier" bläst.[a]

Jetz bin ich worden voller freuden;
Myn stier will ich nun frölich weiden;
Freuw mich, das dpündt ernüwert sindt,
Entsitz mich jetz nim vor dem fyndt!
Dem pundt ich trüwlichen noch fahr:
In dyn hand schlon ich dirß jetz dar!

Reiche Leiste.

[a] In A derselbe Holzschnitt wie nach (B) V. 1036.



Schwytz. [S v]

Holzschnitt:
Wappen v. Schwyz, gehalten von einem bärtigen Schwertträger.[a]

Jetz mag ich syn mit freuden schwytz,
So bstätget ist das Schwytzer crütz!
Jetz wend mir leben brůderlich,
Zammen halten ein helliglich,
Wend unsre Pündt nit lon zerbrechen:
Se hin, wil dirß in dhand versprechen!

Leiste (wie nach V. 3052).

Vnderwalden.

Holzschnitt:
Wappen von Unterwalden (ohne Schlüssel), gehalten von einem Greifen.

---

[a] In A der Holzschnitt wie nach (B) V. 1332. 5429 lebend A. 5431 Pundt A. 5432 In dem Berliner (Grisebach'schen) Exemplar von A fehlt Blatt S iiij und S v.

Myn frummer vnd heilger landman,
Nit gnůg ich dir jetz danken kan,
Das du vns hast geben ein bhricht,
Den alten pundt nüw vffgericht!
Nun wend wir volgen den alten,
Eyd vnd pündt an ein andren halten!

Leiste wie nach V. 2751.

¶ Zug.

Holzschnitt:
Das Wappen von Zug, gehalten von einem Eidgenossen.

Das ist nun erst die glücklich stund,
So widergschworen ist der pundt.
Der heimlich groll gab mir vyl schmertzen,
Er theth mir weh in mynem hertzen.
Ich red spylß wyß in disen sachen,
Ich meint, man sott ein ernst druß machen!
Doch lob ich Gott, das also stadt:
Nu, heilger man, ich danck dym radt!

Leiste wie nach V. 3052.

¶ Glarys.

Holzschnitt:
Das Wappen von Glarus, gehalten von einem Engel.

Es bringt vnd macht vns erst ein nammen,
Das wir die pündt hand gschworen zammen;
All vnsren fynden es mißfallt,
Die gern mitt vns tryben den gwallt;
Doch můß vns das nit vyl irren:
Ich hoff, kein fürst mǒg vns verwirren!

Leiste wie nach V. 2913.

¶ Fryburg.

Holzschnitt:
Das Wappen von Freiburg, gehalten von einem Mohren.

Man fürt by vns so manche klag,
Das sich so lang verzuch der tag,

An dem man dpünt sott wider schwehren
Gott vnd sym heilgen nammen zheeren:
Jetzundt so es geschehen ist,
So lob ich Gott zů aller frist!

Leiste wie nach V. 2751.

¶ Solothurn.

Holzschnitt: [a]
Das Wappen von Solothurn, gehalten von einer Matrone.

In schimpffs wyß wurd gar vyl geőugt,
Da mit ein ernst würdt angezeigt;
Das red ich drumb zů diser stundt,
Das gschworen würd der groß altt Pundt;
Der will nit recht an den tag kummen.
Weß ist dschuldt, das wir vns sumen?
Nyd vnd kyb ist schuldig fürwar!
Gott weißt, das ich kein worheit spar.
O brůder Clauß, dörfft ichs recht sagen!
Doch můß ich schwygen, wilß Gott klagen.
Mir hand do den Eydt von dir gnon;
Ich hoff, der ernst werd nacher kon!

5456 zheeren = zu Ehren. [a] In A der Holzschnitt wie nach (B) V. 1512. 5459 geőugt = gezeigt. 5467 dőrfft A.

Schaffhusen.

[a]

Holzschnitt:
Das Wappen von Schaffhausen, gehalten von einem Bock.

O lieber, frummer Gottes fründt,
Wie gfallen dir jetz dyne kindt?
Spilß wyß thůnd wir jetz inbrocken,
Dem grossen Pundts tag fürher zlocken;
Nach dem thůt manches Ort verlangen:
Wie lang will sich die sach vffhangen?

Leiste wie nach V. 2936.

Appentzell.

[b]

Holzschnitt:
Das Wappen von Appenzell, gehalten von einem Bären.

[a] In A der Holzschnitt wie nach (B) V. 1536. — 5474 Pundtstag A.
[b] In A der Holzschnitt wie nach (B) V. 1561.

Nit laß dich, heilger man, verdriessen:
Ich můß myn meinung auch bschliessen!
Wen wir wend btrachten alle stendt,
So gsäch man da: wie nimpts ein endt?
Der todt nimpt hin all macht vnd krafft!
Des soll bdencken ein Eydgnosschaft
Vnd sich nun früntlich zammen keren,
Ir alte Pündt von nüwem schweren!

Brůder Clauß. [T]

Holzschnitt:
Bruder Claus (wie nach V. 1083).

Nun blan, myn aller liebsten Sün:
Vff der meinung farend do hin!
Ir hand den mehrtheill all geseit,
Wellend blyben bym alten eidt;
By der meinung sond jr vest blyben,
Lond üch nitt bald doruon abtryben!
Ir gsehend, was zletst wirt doruß,
Das Gott alß übel rüttet vß.
Das thůnd gar eigentlich bedencken,
Ir sonds nit an ein negelin hencken,
Sond nit dencken: es kumpt noch wol!
Die fursten sint der listen vol.

5477 verdriessen A. 5478 bschliessen A. 5483 fruntlich B. 5484 Pundt A.

Vff dpundt schwehren habend gůt acht;
Ir hands vff den langen banck gmacht.
Fursten vnd herren mo̊gends wol lyden,
Wenn dpünt onernüwert blyben;
Was wend jr ihnen hofieren?
Man wirt üch zwar do mit probieren.
Ich gib üch da myn letsten bscheidt:
Gott bhüt üch vor allem hertz leidt!
Ich gsich den engel Gottes kon;
Bewar üch Gott; ich far doruon!

☛ Jetzund so dundert eß, vnd blaßt man basunen; dorunder gond auch die ho̊rtrummen. In der vngestiemickeit kommend alle engel fürer gon, stellen sich in ein ordnung. Cherubin, der Engel mitt dem Fürigen schwert, bretten fürher vnnd spricht zů[a] allem volck.

¶ Cherubin.

O welt, ich hab dirß vorgeseit:

Holzschnitt:
Ein Engel (wie nach V. 2395).

[T ij]

Die lenge Gott dirß nit vertreit!
Man hat dich gmand vyl zyt vnd jor,

5499 mögends A. 5500 Weñ A. 5506 daruon A. a zü allem B.

Hast dich nit gbessret vmb ein hor,
Allweg nachgfaren dynem willen,
Kein straff noch leer kont dich nie stillen,
All warnung war an dir verloren,
Du forchst dir nit vor Gottes zoren;
An aller frumbkeit warist erlegen,
Verrucht, mûttwillig vnd verwegen,
Hast all gût sitten gar verkert,
All eehr vnd frumbkeit gar zerstört;
Grechtigkeit hastu erschlagen:
Deß kan dirß dlenge Gott nitt vertragen!
Es ist doch vff erden kein stand,
Er ist verderbt in sünd vnnd schand.
Doch hatt Gott angsehen syn eehr,
Hatt üch geben syn wort vnd leer,
Dordurch jr werden fyn bericht,
Wie jr mögen wandlen im liecht;
So wirt üch Gott das zyl erstrecken,
Grechtigkeit vom Todt vffwecken!

☞ Jetz godt das Trummeten vnd fäldt gschreih.

¶ Gabriel, der ertzengel, drittet zû der bor, dorin̄ grechtickeit lyt vnd schrygt.

Hör, grechtigkeit, Gottes fründin,
Was Gott mich dir heißt verkünden:
Von Totden sott du vfferston,
Das gbütt dir Gott vß himmels thron!

¶ Tubicen maior, Ein engel.

So blaß ich vff myn Basunen!
Drumb, Grechtigkeit, solt dich nit sumen! [T iij]

5520 gott A. 5523 gott A. 5525 jr werden bericht A. 5526 handlen im liecht A. 5529 Hör; gottes A. 5530 gott A. 5531 du fehlt A. 5532 gott A.

Vernim wol der Busonen thon:
Von todten heißt dich Gott vff ston!

☞ Jetz bloßt er die busonen.

℄ Tubicen minor, ein Engel.

Dem höchsten Gott sott ghorsam syn
Vnd empfahen das leben dyn!
Synem beuelch sott vff loßen!
Will dorumb myn Busonen blosen.

☞ Jetz blaßt er auch syn Busonen.

℄ Michael, der fürst der Englen.

Nun biß ghorsam, frauw Grechtigkeit;
Freuw dich göttlicher güttigkeit.
Stand vff vom todt, das büt ich dir,
Dritt vß dem grab wider herfür!

☞ Jetz facht eß an dondren; dorunder gond die heertrummen vnd trummethen; vnder der zyt dretten die Treger zů her, heben das thůch vnd deckel vom grab[a] vnd spricht

℄ Treger.

So wend mir jetzund gon zům grab
Vnd wend den deckel heben ab!
Ich dörffts by myner trüw wol jähn:
Wir würden Gottes wunder gsähn!
Wolan, myn fründ, sich eben druff!
Das thůch das wend mir heben vff,
Wend warten, was Gott well geben!
Ich hoff, Grechtigkeit werd wider leben!

5536 gott A. 5537 Dem höchsten gott A. 5542 göttlicher gůttigkeit A. 5544 vß dem grad B. a grad B. 5547 dorffts A. 5548 gottes A. 5551 gott A. 5552 werd vnß wider leben A.

Der ander treger.

Das well der lieb Gott alles than!
Dañ doruff hoffet jederman!
Ach Gott, wie gad es so übel vff erden,
Wen mir der Grechtigkeit bhroubt werden!

☞ Jetz richtet sich Grechtigkeit vff; so kompt Michael vnd büttet jr die hand, dz sy vß der bor stygt.

Grechtigkeit, knüwet nider vnd spricht.

Globt syg̃stu, höchster schöpffer myn,
Das du mir schickst der gnaden schyn!
Myn arm, die thůn ich zů dir strecken,
Das du dmenschen welst auch erwecken,
Die jetzund da entschlofen sindt
Von wegen jrer grossen sündt!
Gedenck auch Tütscher nation:

Holzschnitt:
Grechtigkeit (wie nach V. 2222). [T iiij]

Laß ihn dMässigkeit wider kon!
Wecks vff mitt dyner krafft vnd macht,

5553 gott A. 5555 gott A. 5557 schöpffer A. a Der Holzschnitt fehlt A. 5564 Dmässigkeit A.

Das sy zleben werd wider bracht!
Das thůn mich, hôchster Gott, gewâren:
Vß hertzen grund thůn ichs begeren!

Michael, spricht zum Gabriel.

Hôr, Gabriel, heb vff das schwert,
Das vor vnß da lyt vff der erd;
Der Grechtigkeit gibs in jr hand,
Das wider trett zů jrem stand!
Jr schwert soll nun hinfûrter schnyden,
All sünd vnd laster vertryben!
Jr fetdchen setz jr wider an,
Das sy an all ort fliegen kan!

Gabriel, nimbt das schwert, gibts jr vnd spricht.

Sehin da, Grechtigkeit, dyn schwert!
Da mitt regier die gantze erdt!
Dyn ampt sottu trüwlich verwalten,
Verschon weder jung noch alten!
Sehin, nůn flüg in alle land,
Stroff alle üppickeit vnd schand!

☞ Jetz hendt er jr die flügel[a] auch an.

Grechtickeit, drittet für alle menschen vnd spricht.

Dwyl mir Gott hatt erstreckt das leben,
Syn gwallt mir auch wider geben,
So nim ichs schwert wider in dhand,
Das ich do mit regier die land;
Gott geb mir glück vnd heil dor zů
Vnd allen vôlckren gůtte rů!

5566 brocht A. 5567 hochster gott A. 5568 thůn ihs A. 5569 Hör A. 5575 fettchten A. a flúgel A. 5584 mir auh A.

Ein heilgen geiſt well er ihn geben, [T v]
Das ſy nach ſynem willen leben.
Gott verlych Herren vnd Fürſten,
Das ſy nach grechtigkeit dürſten,
Jr ſinn vnd gmůt anderſt bſchnyden,
Das ich mög fürter by ihn blyben!
Ach gott, man bſách den mehrer theil:
Wie ſindts ſo verrůcht vnd ſo geil!
Wie kan der gmein man recht leben,
Wen ſy nach grechtigkeit nit ſtreben!
All billickeit iſt doch zerſtört,
Im grundt vnd boden vmbgekehrt!
Sy ſind freuel vnd vnbſcheiden,
Leben wie Türcken vnd Heiden!
O wie ruch wůrt eß ihn ergon,
Wens vor gotts richter ſtůl münd ſton,
Wen er ihn machen wůrd die ürten,
Ab rechnen mit den falſchen hürten!
Wo iſt doch trunckenheit ſo gmein
Alß by ſolchen Herren allein!
Ein ſchlecht wers, das bößlich regierten,
Wens andre nit mitt ihn verfůrten!
Gotts grechtigkeit mit ſynem wort
Stellends in winckel vff ein ort!
So bald das gſiecht der vnderthon
Den gwalt kein laſter vnderlon,
Nemlich hůren, vnordlichs praſſen:
Was mag der vnderthon druß faſſen?
Wann dann dherren werden ſo blindt,
So wůrdt dann herr vnd knecht ein gſindt!
Drumb iſts not, das der Obriſt gwalt
Mit aller frumbkeit recht anhalt,
Thůg flyſſig alle laſter wehren,
So wůrdt ſich alle frumbkeit mehren.

5593 Jr ſiñ A. 5596 geil = übermütig. 5606 hürten = Hirten. 5609 Ein ſchlecht = gleichgiltig. 5615 vnordelichs A.

Kein rych vff erden nie vff kam,
Das die grechtickeit nit an nam.
Wenn grechtickeit in eim rych ſtirbt,
So wurt all glück vnd heil verwirt.
Drumb radt ich: machends nit zů vyl:
Es ſtadt all ding biß vff ſyn zyl!

¶ Eliel,
ein engel.

Hör zů, du Tütſche nation:
Gott will dich nit verderben lon,
Wůrd ſyn gnedige hand vß ſtrecken
Vnd Mâßikeit vom todt vffwecken!
Das nemmend jetzund eben war!
Der engel Gabriel kümpt do har.

☛ Jetz gſchicht aber ein vellt[a] gſchrey mit trummeten.

¶ Gabriel, der engel.

Frauw Mâßicheit, ſtand vff gar ſyn!
Es gbütt dirß Gott, der ſchöpffer dyn!
Dyn volle Tütſchen thů regieren,
Das ſy ſich nim laſſen verfüren!

¶ Michael.

O lieblichs wyb, frauw Meßickeit!
Vernim von mir göttlichen bſcheidt:
Von todten ſoltu bald vff ſton,
Dyn geiſt vnd leben wider han,
Solt wider zů den Tütſchen keren,
Beſcheydenheit ſy hinfürter lehren!
Zů denen will ich auch hingon,
Sy heiſſen von dem todt vffſton!

[a] einvellt gſchrey B. 5635 Mâßickeit A. 5641 vffſton A. 5643 dem Tütſchen A.

Meßigkeit, richtet sich vff vnd spricht.

Ich danck dir, groſzmechtiger Gott,
Das mich erwecket haſt vom todt,
Mir gnedig zů gſtellt das leben,
Mich Tütſcher nation widergeben!
Die ſich doch an, myn Gott vnd herr!
Verlych jr wider zůcht vnd ehr,
Das ſy alltzyt an dich gedencken,
Sich nit an alle laſter hencken:
Vſz hertzen grund thůn ichs begeren,
Ach Herr, du welſt myn bitt gewären!

☞ Jetz gſchiht aber ein veldgſchrey vnd ſpricht

[a]

Holzſchnitt:
Ein Weib (wie nach V. 2163).

Gabriel.

Der krefftig vnd der ſterckiſt got
Laſzt vſz gon ſyn geheiſz vnd bot,
Das jr todten ſond all erſtan,
Ein jeder geiſt vnd leben han!

5650 wider geben A. 5654 Sich iñ an alle A. a Der Holzschnitt fehlt A. 5657 gott A. 5658 Laſz vſz gon; bott A.

¶ Michael.

Ir Todten, nun lond üch ſagen:
Das leben ſond jr wider haben!
Drumb ſtond bald von den todten vff,
Schryend zů gott in himmel hinuff!

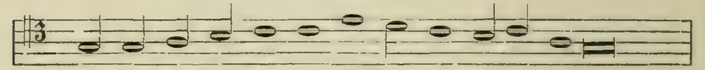
☞ Hôrbôucken,[a] Trummeten, Buſunen gad alß zam̄en; da richten ſich die todten vff vnd ſpricht

¶ Exclamator, ein kleiner Engel.

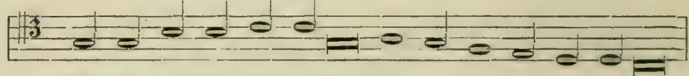
Jetz loben gott in ewigkeit,
Danckend im ſyner gůttigkeit!
Nach diſer zyt ſehend üch für,
Das üch die ſünd nimme verfür!
Jetzund hebend an zů ſingen
Das eß in lüfften thůg er klingen!

Schlußleiſte.[b]

☞ Jetz fachend an ſingen mit freüden alle, ſo von todten vfferweckt ſindt vff jren knyen mit vffghebten henden.



Den vatter dórt oben wellen wir jetz loben,



Der vns als ein trüwer Gott
früntlich vfferweckt hatt,



Vnd Chriſtum, ſinen ſon,

---

[a] Hôrbôucken = Heerpauken. 5668 nim̄e A. [b] Die Leiste fehlt A.



Durch welchen die gnode kumbt



Vom aller höchſten thron!

Es iſt doch nüt zů melden,
das wir möchten vergelten
Alle gnad vnd gůttickeit,
gethan vnſerer ſchwacheit.
Ach wie mags vff erden,
dwyl es alls dyn eigen iſt,
Dir vergolten werden!

So nim an vnſren danck
vnd vnſer lobgeſang,
Vnd verlych, was noch gebriſt
zethůn by diſer friſt,
Das wir vns dir ergeben,
das wir hie in diner gnad
Vnd dört ewig leben!

 [a]

Te DEVM Laudamus
Wurd von ſtundan
druff gſungen.

 [b]

[a] Die Leiste aus Illuminirbuch S. 294. [b] Die Leiste aus Illuminirbuch S. 295.

❡ Vindex, ein engel.

Holzschnitt:
Ein Engel (wie nach
V. 2395).

Nun hörend jetzund alle gmein,
Fassends zů hertzen, groß vnd klein!
Die warnung, so do kumbt von Gott,
Wurd anzeigen der himmlisch bott!
Wie lang wellend jr thorecht syn?
Denckend, das dzyt lauff gschwindt dohin! [V]
Thůnd alles, was Gott wolgefallt,
Das üch nim überfall syn gwallt,
Wie jr dann jetz erfaren handt,
Do jr sind gstorben allesampt!
Das leben jr wider empfangen;
Deß sond jr fürther Gott anhangen,
Das jr entrünnen ewiger hell!
Hörend den Fürsten Michael!

❡ Michael, der öbrist Engel.

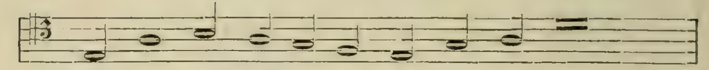
O mensch, sih doch hie vff erdrich,
Wie der Todt hinnimpt arm vnd rych!

5692 Fassendts A. 5699 dañ A. 5706 hinnim arm A.

Von sünden soltu gar abston,
So wurt Göttliche raach noch lon!
Gedenck dir nit in dynem můt,
Das du entgangst der hellen glůt,
Es syg dann sach, das dich bekehrst
Vnd dich in frumbkeit teglich mehrst.
Dorumb, so tracht in dynem sinn,
Wie du dem tüffel mögst entrinnen!
Welcher hie Gottes gbott recht hellt,
Der wurd vns englen zůgesellt.
Wachend vnd thůnd wie die frummen,
Dann der letzst tag wirdt bald kummen!
Er wůrd wie ein dieb ynher strychen,
Die arge welt schnell überschlychen.
Thůnd bůß, thůnd bůß, o lieben lütt
Jetz in diser gforlichen zyt!
Sůchend der seelen selickeyt,
Das üch der himmel werd bereyt!
Vwer bůß sparen nit dört hin:
Jr finden dört sunst kleinen gwin!
Gott ist vnd blybt allwegen recht;
Der würd auch rychten alle gschlecht,
Er würt mitt synem vrteil kummen.
All boßheit hatt über hand gnummen!
Abfal vom glauben lyt am tag:
Kein mensch vff erd das leügnen mag!
Wie kan üch gott die lenge zů sehen!
Gedenckens nit, das es werd bschehen!
Groß plagen werden üch vmbgeben,
Das jr gotts ordnung widerstreben;
Drumb leerend Gottes grächtickeyt,
So erlangend jr dsälickeyt!

5708 Gottliche A. 5711 dañ A. 5716 Die wurd A. 5720 wellt A. 5726 kleinem A.

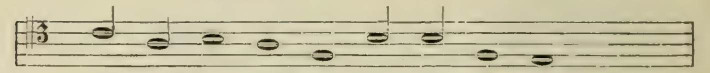
Alle Engel knüwend nider [B ij]
vnd singend diß lobgesang.



O Jesu Christ, hilff dyner gmein,



Das sy heilig werd vnd gantz rein!



Du bist die Worheit vnd das Läben!



Din Heiligen geyst welst jhnen gäben!

Hilff ihn, du liebster gottes Sun,
Das sy allzyt din willen thun!
Gott Vatter, Sun vnd heilger Geyst,
All hilff vnd gnod du jnen leyst!

Lob, ehr vnd pryß syg Gott geseyt,
Jo der heilgen Dryfaltickeyt!
Gelobt syg syn höchster nammen!
Mir singen von hertzen: Amen!

Leiste wie nach V. 2751.

5749 höchster A.

ℭ Der lettst Heroldt.

Holzschnitt:
Herold (wie nach V. 22).[a] [V iij]

Frumm, Ersam Herren vnd wysen,
Wie ich ein jeden soll prysen!
Ir hand jetzund verstanden wol,
Wie jeder mensch sich halten sol,
Im alter vnd in der jugend
Was er soll haben für tugend!
Vor allen dingen loben Gott,
Allzyt dancken syner wolthot;
Dann er ist allmáchtig vnd groß,
Er thůt vns gůts on zyl vnd moß!
Den sollen förchten alle lütt,
Im danckbar syn zů aller zyt
Vnd leeren mit vnderthenickeit
Den weg siner grechtickeit!
Ach mensch, stand ab von übermůt,
Sinn vnd tracht nach dem höchsten gůt.
Dyn end, das bild dir allweg für:
Gedenck, der todt syg vor der thür!
Mitt dem můß ein jedes doruon,

[a] Der Holzschnitt fehlt A. [5757] gott A. [5759] Dañ A. [5764] Grechti-ckeit A. [5766] hóchsten A.

Můß warten, was im werd zů lon.
Drumb mensch, wach, nimb din selber war,
In frumbkeit ůb dich immerdar!
Gedenck gar woll alle stunden,
Wie hart du gott sygst verbunden!
Find er dich in vgrechtickeyt:
O weh dir, mensch, in ewickeyt!
Von syner gnod wirst verstossen
In dhell zů allen gottlossen.
Weeh allen, die solchs nit bedencken:
Dboßheit wurd man niemants schencken!
Drumb denck, wie du vor gott welst bston,
Wens dir wurd an ein rechnung gon!
Din eigne schand můstu dann tragen;
Gott wurd nit vil nach dir frogen! [V iiij]
Douor well vns der trüw gott bwaren,
Das wir vß rechter ban nit faren!
  Noch eins, das můß ich fürtragen:
Vnsren gnådigen Herren danck sagen.
Wir sollen sy billich prysen,
Das sy vns so grosse lieb bewysen!
Was wir doch handt an sy begert,
Das hand sy vns gnedig gewerdt:
Wie dan menglich vor augen sicht,
Wies vns den platz hand zů gericht!
  Drumb Edel, Vest, Lieb, gnedig Herren,
Wir Burger danckend üch der ehren,
So üwer wyßheit vns hatt thon
Vnd vns dise kurtzwyl zů glon!
Sotten ernschafftig sachen kummen,
Als dann wend wir vns auch nit sumen,
Wend lyb, ehr vnd gůt zů üch setzen,
Kein leidt lon Gschåhn noch verletzen!

5771 nims din selber wor A. 5772 immerdor A. 5775 Vngrechtickeyt A. 5776 Ewickeyt A. 5777 gnod werst dem verstossen A. 5780 Dboßhet A. 5796 Gnedig A. 5798 zů gelon A. 5802 lon schåhn A.

Deß ſind getröſt zů aller ſtundt:
Wir wendts bewyſen mit hand vnd mundt!
Gott verlych üch ſyn gnod vnd krafft
Vnd auch der gantzen Burgerſchafft,
Das wir vns trüwlich zammen halten
Vns nimmer trennen noch ſpalten!
Der lieb Gott well vns nimmer lon,
In allen nöten by vns ſton!
Dorzů helff vns ſin heilger nammen!
Nun ſprächend „Amen“ alle ſammen!

Dixi.

Holzſchnitt:[a]
Baslerwappen (wie nach V. 5396).

¶ Geſpilt in der gröſſern Statt am
xj. vnd xij tag Meymonats.

[a] Der Holzschnitt und seine Unterschrift fehlen A.

¶ Anzall der Perſonen CLVIII.[b] [a] [Bv]

¶ Im erſten Handell.[c]

Heiny Wunderfitz.
Der erſt Heroldt.
Vppickeyt.
Klůgheyt.
Vngſtallt.
Bſcheidenheyt.
Hoffart.
Demůt.
Blődickeyt.
Trüw.
Gſundtheyt.
Bhendickeyt.
Stillheyt.
Scharpffſinnickeyt.
Logica.
Tollkopff.
Vernunfft.
Wolgſprecht.
Rhetorica.
Stamler.
Tugenthafft.
Gůttickeyt.
Arbſăliger.

---

[a] Die Umrahmung der Ueberschrift aus Illuminirbuch S. 3.
[b] CLV A. [c] Im erſten Actu A. [1] Heiny wunderfitz A.

Argliſtiger.
Worheyt.
Barfůßer.
Helias.
Benedictiner.
Eptiſſin.
Jungs cloſterfrewlin.
Ein andere ſchweſter.
Prediger münch.
Carthüſer.
Cardinal.
Vry.
Brůder Claus von Vnderwalden
Moſes, der groß prophet.
Vnderwalden.
Schwytz.
Zürich.
Bern.
Lucern.
Zug.
Glaryß.
Baſel.
Fryburg.
Solothurn.
Schaffhuſen.
Appentzell.
Grotz ſchwytzer bur.
Edelman.
Adam.
Vnachtſam bur.
Hoffnung.
Baſtart.
Raphael, ein Engel.
Glückhafftig.
Fortuna.
Vnglückſam.
Job, der gedultig.
Schleckmul.

---

45 Baſell A.

Måssickeyt.
Belial, der obrist Tüffel.
Volbock, ein Tüffel.
Schlemmer.
Prasser.
Flåschen zapff.
Vier Tråger.
Grechtickeyt.
Zelotes, ein Engel.
Des todts Wåpner.
Der Todt.
Bodenloß, ein Tüffel.
Sechs clag Junkfrewlin.

Im andren Handell.[a]

Cherubin, ein Engel.
Michael, der obrist Engel.
Bekleydung.
Vriel, ein Engel.
Můssig genger.
Vbung.
Zincken plåser.
Schürr den brant, ein Tüffel.
Busonist.
Musica.
Petulantia.

Im dritten Handell.[b]

Spyler.
Adolescentia.
Ludy Yßuogel.
Fritz Beckenblümlin.
Hely, ein gsatz Priester.
Behemoth, ein Tüffel.
Astaroth, ein Tüffel.
Der ander Heroldt.

---

[68] Der erst Treger. |Der ander Treger. |Der dritt Treger. |Der vierd Treger A. [a] Im andren Actu A. [77] Vekleydung A. [83] Lutanist A. [b] Im dritten Actu. [87] Adoloscentia | Ludy ysuogel A. [89] Fritz becken plůmlin A.

☛ Im andren Tag.

Der dritt Heroldt.

Im vierdten Handell.[a]

Schalcks Narr.
Diogenes.
Ertz Narr.
Fechtmeister.
Fecht Junger.
Podagricus.
Gred Binetsch, ein Bürin.
Rych man.
Hans Selten rych.
Hechtlihoh.
Buren vogt.
Bly Kogen styl.
Bodenloß, ein Tüffel.
Seckelmeister.
Doctor.
Pasquillus.
Student.
Beanus.
Pusil.
Landt vogt.
Die zwen diener des Landtuogts.
Lieby.
Gedullt.

Im fünfften Handell.[b]

Seraphin, ein Engel.
Amicitia.
Geometria.
Eehman.
Arithmetica.
Hußhalter.
Hadermätz.

[a] Im vierdten Actu A. 101 Gred binetsch A. 106 Bly kogen styl A. 115 Der erst diener des Landtuogts. [Der ander diener des Landtuogts A. [b] Im fünfften Actu A.

Benignitas.
Worheit.
Job.
Remle, der bůler.
Bůlerin.
Kupplerin.
Die zwen Stattknecht.

Im sechsten Handell.[a]

Tobias.
Jacobs brůder.
Jacobs brůderin.
Der Jacobs knab.
Boos, der Bettel vogt.
Landtstrycher.
Kylwyh bettler.
Pfaffen hůr.
Schwangere bettlerin.
Welscher bettler.
Welsch bettler kindt.
Jud.
Verdrossenheyt.
Astrologus.
Forchtsam.
Exclamator, ein Engel.
Binder, ein Engel.
Der lettst Heroldt.

E N D.

125—127 fehlen A. 128 Bůler. 131 Der erst Stattknecht. [Der ander Stattknecht A. a Im sechsten Actu A. 136 bettel.

[a]

Holzschnitt:

Eine Art Druckerzeichen des Jakob Kündig:

In den beiden obern Ecken je ein Stern, in der Mitte die Mondkugel. Im Hintergrunde zwei Berge; an deren Fuß eine befestigte Stadt. Im Vordergrund eine Säule; vor dieser ein leeres Schild.

¶ Getruckt zů Basel vff
dem Nüwen platz by
Jacob Kündig
im Jor 1551.[b]

[a] Statt dieses Holzschnittes hat A nochmals das grosse Basler-wappen (wie B nach V. 5396). [b] im Jor 1551 fehlt A.



Druckfehler und Zusatz.

Auf	Seite	5	Zeile	5 der Anm. 1	lies	Juditham	statt	Juditbam.
"	"	5	"	7 " " 4	"	1888—90	"	1880—90.
"	"	106	"	3 von unten	"	3945—48	"	3944—47.
"	"	107	"	5 " "	"	4473—77	"	4472—76.
"	"	109	"	4 von oben	"	5671—76	"	5670—75.
"	"	110	"	3 " "	"	5739—42	"	5738—41.
"	"	112	"	2 u. 19 von oben	"	5167 u. 68	"	5166 u. 67.
"	"	112	"	12 von unten	"	5172	"	5171.
"	"	112	"	7 " "	"	5033—66	"	5032—65.

Zusatz zu den Anmerkungen.

Anm. zu V. 4766 (S. 299): „Eschlymehr" ist das Dorf Eschelmer (frz. Hachimette) bei Kaysersberg im Elsaß.


UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 12 12 05 08 010 3